~~Ph. W. deutsch. pag. 097.~~
P. O. germ. 1653

P.o. germ. 1653-6

<36609326510018

<36609326510018

Bayer. Staatsbibliothek

Poetische Schriften

von

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Sechster Theil.

Mit Röm. Kaiserl. Allergnädigsten Privilegio.

Reuttlingen,
bey Johann Georg Fleischhauer. 1778.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht
zum zweyten Bande des verlohrnen Paradieses.

Ich lege hiermit meinen Lesern die sechs letzten Gesänge des Miltonischen verlohrnen Paradieses vor, und hoffe, daß sie dieselben eben so gütig aufnehmen werden, als die sechs ersten.

Der geschwinde Abgang des ersten Theils meiner Uebersetzung hat mir gezeigt, daß ich eine nicht ganz undankbare oder unnütze Arbeit unternommen habe; und dieser Beyfall hat mich ermuntert, diese mühsame Uebersetzung nicht allein zu vollenden, sondern sie auch in Ansehung der Verse so harmonisch zu machen, als es mir nur immer möglich gewesen ist. Ich muß indeß meine Leser bitten, bey der Beurtheilung dieses Werks billig zu seyn. Nichts ist leichter, als daß ein Kunstrichter, der mit feindlichem Blute sich hinsetzt, Fehler zu finden, sehr leicht Fehler entdeckt; denn wo ist denn auch das vollkommenste menschliche Werk, welches hievon frey wäre? Wenn man aber eine solche Unternehmung, wie die meinige ist, nur mit einiger Gemüthsbilligkeit ansieht, so wird man auch einige Fehler sehr leicht vergeben, die aus mancherley Ursachen nicht ganz zu vermeiden waren. Diese Uebersetzung

tzung des verlohrnen Paradieses hat ein Versuch seyn sollen, ob unsre Sprache zu poetischen Uebersetzungen geschickt sey, indem ich noch immer der Meynung bin, daß ein Poet, der in Prosa übersetzt wird, fast alles verliert. Wenn also andre durch mein Beyspiel ermuntert werden, ihre Kräfte gleichfalls in ähnlichen Arbeiten zu versuchen, so werde ich einen großen Theil meiner Wünsche für erfüllt halten. Vielleicht wird bald ein guter Kopf dadurch unter uns angefeuert, uns eine poetische Uebersetzung des Homers zu liefern.

Einigen meiner Leser ist es vielleicht nicht unangenehm, wenn ich ihnen bey dieser Gelegenheit eine Probe einer Uebersetzung vorlege, wie ich solche anfänglich nach Miltons eigenem Sylbenmaaße zu machen entschlossen war. Die erste Stelle fängt sich im fünften Gesang mit dem 564 Vers an:

Als diese Welt noch nicht geschaffen war,
Und wüst und wild das Chaos da regierte,
Wo itzt voll Pracht sich diese Himmel rollen,
Und wo die Erd auf ihrem Mittelpunkt
Gegründet ruht; da wars an einem Tage,
(Denn auch die Zeit mißt in der Ewigkeit
Durch die Bewegung alles, was geschieht,
Mit dem Vergangnen, Gegenwärtigen,
Und dem Zukünftgen) an solch einem Tage,
Wie ihn das große Jahr des Himmels zeugt,
Erschien, gefodert durch Befehl von Gott
Das ganze Heer der Engel vor dem Throne
Des Ewigen; unzählbar; eingetheilt
In ihre Hierarchien und Ordnungen;
Zehntausend tausend Fahnen und Standarten,
Und stralende Paniere, hoch erhöht,
Durchschimmerten im Vor- und Nachtrapp weit
Die Luft; und dieneten zum Unterschied

Für Hierarchien und Ordnungen und Stufen.
In ihren hellen Stoff war manche That
Von Lieb und heiligem Eifer eingewebt.
Indeß, daß Myriad an Myriade,
Und Kreis in Kreis, sich unabsehlig drängt,
Enthüllte sich dem Blick der flammende
Lichtklare Hügel, dessen obrer Gipfel
Unsichtbar war vor Herrlichkeit, die ihn
Bedeckte. Auf ihm saß der Ewige,
Und neben ihm in gleicher Herrlichkeit
Der Sohn; indem die Stimme Gottes sprach:

Hört, all ihr Engel, ihr, des Lichts Geschlecht,
Ihr Thronen, Fürsten, Kräfte, Tugenden,
Hört meinen Rathschluß, der unwiederruflich
Bestehn soll! Heute hab ich meinen Sohn
Gezeugt, und ihn gesalbt auf diesem Hügel,
Wo ihr ihn seht zu meiner rechten Hand,
Ich setz ihn euch zu eurem Oberhaupt

Und König; und ich habe bey mir selbst
Geschworen, aller Knie soll sich vor ihm
Im Himmel beugen, und ihn für den
Herrn
Erkennen! Unter ihm und seinem Reich
Seyd, als wie Eine Seele stets vereint,
Auf ewig glücklich. Wer ihm den Gehorsam
Versagt, versagt ihn mir; zerreißt das Band
Der Einigkeit, und soll noch diesen Tag
Von Gott verbannt, von seinem Anschaun
fern,
Herunterstürzen in die äußerste
Furchtbare Finsterniß, den Ort der Quaal,
Für ihn bestimmt, ohn End, und ohn' Erlösung.

Die zweyte Probe dieser Versart ist gleichfalls aus dem fünften Gesange genommen; nachdem Satan nämlich bey der Nacht den Thron Gottes verlassen, hält er an seine Mächte folgende Rede:

Wir haben hier, ihr Thronen, Potentaten,
Herrschaften, Fürsten, Tugenden, und Kräfte,
Wenn anders diese prächtgen Titel nicht
Bloß Titel sind, da nun ein anderer
Sich aller Macht anmaßt, und unter ihm,
Und seinem Namen des Gesalbeten
Wir übrigen nun ganz verdunkelt sind;
Wir haben hier, so bey der Mitternacht,
So eilig uns versammelt zu erwägen,
Mit welchen Ehren wir den neuen Herrn
Allhier begegnen wollen, der von uns
Den Knietribut, den wir noch nicht bezahlt,
Erwartet, und ihn hier empfangen will.
Unbilliger, beschimpfender Tribut!
Demüthgende Verehrung! schon zu viel,
Sie einem zu erzeigen! — aber nun
Noch einem Zweyten, seinem Ebenbild
Sie zu erzeigen, wer erträget das?
Doch wie? wenn uns ein besserer Entschluß
Zu größerm Edelmuth begeisterte,
Und dieses Joch uns abzuwerfen lehrte?
Wollt ihr die Nacken beugen? wollt ihr knien,

Demüthig vor ihm knien im Staube? —
Nein?
Ihr wollt es nicht, kenn ich euch anders
recht,
Und kennt ihr selbst euch recht! Ihr alle seyd
Des Himmels Söhne, den niemand vor
euch
Besessen hat; und ob ihr alle zwar
Nicht gleich erhaben, nicht gleich herrlich
seyd;
So seyd ihr doch deswegen frey — gleich
frey!
Denn mit der Freyheit können Ordnungen
Und Gnade wohl bestehn. Wer kann denn
nun
Sich mit Vernunft, mit irgend einem Rechte
Die Oberherrschaft über die anmaßen,
Die durch das Recht zusammen gleich ihm
sind,
Und wenn an Macht und Herrlichkeit ge-
ringer
In Freyheit gleich ihm sind? Und wer kann
denn
Gesetze geben, die nicht irren können?

Und wer kann endlich denn zu unserm Herrn
Sich aufzuwerfen wagen, und Anbetung
Von uns, von Königen, von Göttern fordern?
Die Titel schon bekräftigen, daß wir
Geschaffen sind, zu herrschen, nicht zu dienen.

Bis hieher fand er ohne Widerspruch
Mit der verwegenen Beredsamkeit
Gehör: als von der Schaar der Seraphim
Sich Abdiel erhob; denn keiner war,
Der mit mehr Eifer den Allmächtigen
Und sein Gebot verehrte. Voller Gluth
Und heilgen Eifer, setzt' er sich dem Strom
Der rasenden Verführung so entgegen:

O Gotteslästernde, verwegene
Und stolze Reden! Wer im Himmel hat
Sie je erwartet, und besonders sie
Von dir erwartet, o du Undankbarer!
Der du so sehr an Macht und Herrlichkeit
Erhaben bist vor allen deines Gleichen.
Darfst du dich unterstehn, des Höchsten Schluß,
Den er vor allen Himmeln kund gethan,
Und ihn beschworen, daß sich alle Knie

Vor seinem einzgen Sohn im Himmel beugen
Und ihn für ihren König, ihren Herrn
Erkennen sollen — unterstehst du dich
Den zu verdammen? Ungerecht, sagst du,
Ist dieser Rathschluß? ungerecht ist es,
Daß über Gleiche jemand herrschen will,
Und freye Geister durch Gesetze bindet?
Daß einer über alle herrschen will
Mit unumschränkter Macht? Willst du denn Gott
Gesetze geben? Willst du über Freyheit
Mit dem dich streiten, welcher dich erschuf,
Dich, was du bist, erschuf, und alle Geister
Des Himmels, wie es ihm gefiel, gemacht?
Lehrt uns Erfahrung nicht, wie gnädig er,
Und wie besorgt er ist für unser Wohl,
Für unsre Würde? Ist er nicht geneigt,
Anstatt ihn zu verringern, unsern Stand
Noch glücklicher, noch herrlicher zu machen,
Da wir durch unser Haupt noch mehr vereint,
So seiner Allmacht Throne näher sind?
Und herrschet denn ein Gleicher über Gleiche?
Du selbst, so groß so herrlich du auch bist,
Darfst du, und alle himmlische Naturen,

Wenn

Wenn sie vereinigt würden, mit dem Sohn
Dem einzgen Sohn der Allmacht dich vergleichen,
Durch den, als durch sein Wort, der Ewige
Dich selbst erschuf, und alles Himmelsheer;
Durch ihn sie schuf zu Thronen Potentaten,
Herrschaften, Fürsten, Tugenden, und Kräften
Zu wesentlichen Kräften, deren Glanz
Durch seine Herrschaft nicht verdunkelt wird,
Nein herrlicher, glorreicher stralt, da er
Als unser Haupt nunmehr zu uns gehört,
Und alle Ehre, die man ihm erzeigt,
Auf uns zurücke fällt? Halt darum ein
Mit dieser tollen Wuth! verführe nicht
Unschuldige mit dir! und such in Eil
Den Zorn des Vaters, und des Sohnes Zorn
Noch weil es Zeit ist, zu besänftigen!

Hätten nicht Schwierigkeiten, die wenigstens mir unüberwindlich schienen, mich abgehalten, und wäre es möglich gewesen, auch andere schwere Stellen Miltons in die-

ses Sylbenmaaß zu bringen, so hätten die Leser vielleicht das ganze Gedicht in dieser Versart erhalten. So aber sahe ich mich auf gewisse Weise gezwungen, den Hexameter zu meiner Uebersetzung zu erwählen, wenn ich von dem Wörtlichen meines Dichters mich nicht allzusehr entfernen wollte. Die Begierde, so genau als möglich bey dem Originale zu bleiben, ist Ursache gewesen, daß ich besonders in den ersten Gesängen zuweilen den Wohlklang des Sylbenmaaßes etwas versäumt, wovor ich mich aber in diesen sechs letzten Gesängen desto mehr bemüht habe, ihn so viel möglich mit dem Wörtlichen der Uebersetzung zu verbinden.

Ich werde mich freuen, wenn unsre Deutschen diesen großen Englischen Dichter, welchen wir als den ersten Schöpfer der heiligen Epopee anzusehn haben, aus meiner Uebersetzung etwas besser kennen lernen. Braunschweig, den 12ten September, 1762.

Das

Das

verlohrne Paradies.

Siebenter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Siebenter Gesang.

Steige vom Himmel herab, Urania! a) Wenn ich dich anders
Recht bey diesem Namen genannt. Der göttlichen Stimme
Folg' ich, indem ich verwegen weit über den hohen Olympus,
Und weit über den Flug der Schwingen des Pegasus steige

a) Nach dem Horaz Od. III. IV. 1. Descende cœlo &c. Urania heißt nach dem Griechischen himmlisch, daß er also, wie zu Anfang des Gedichts, die himmlische Muse anruft. N.

Nicht den Namen, dein Wesen ruf ich zum kühneren Lied an,
Denn du bist keine der Musen b), bewohnst auch des alten Olympus
Gipfel nicht; sondern bist himmlisch gebohren. Bevor noch die Hügel
Sich erhoben, und Quellen geströmt, da hast du vertraut schon
Mit der ewigen Weisheit dich unterhalten; der Weisheit,
Deiner Schwester; und rührtest mit ihr die himmlischen Saiten
Vor dem allmächtigen Vater, der an den harmonischen Liedern
Selbst sich ergötzte. Geleitet durch dich, erkühnte mein Flug sich
In den Himmel der Himmel hinauf zu steigen. Dort trank ich

Als

b) Tasso in seiner Anrufung drückt sich eben so aus. Gier. Lib. Cant. 1. St. 2.

O Musa, tu, che di caduchi allori
Non circondi la fronte in Helicona;
Ma su nel cielo infra i beati chori
Hai di stelle immortali aurea corona.

Du, o Muse, nicht die, die mit vergänglichen Lorbeern
Auf des Helikons Höhe sich ihre Stirne bekränzet,
Sondern jene, geschmückt im Kreis der seeligen Chöre
Mit dem güldenen stralenden Kranz von unsterblichen Sternen. Thyer.

Als ein irdischer Gast die empyreischen Lüfte,
Die du gemäßigt für mich. Itzt leite mich eben so sicher
Wieder zur Erde zurück, von der ich entsprungen; damit ich
Nicht, (wie Bellerophon einst, der aber aus niedrigern Lüften
Stürzte,) von diesem fliegenden Roß, das kein Zügel regieret,
Abgeworfen, herunter falle, die Felder des Aleus c)
Durchzuwandern, verirrt und verlohren in einsamen Wüsten.
Noch die Hälfte des Lieds ist ungesungen, doch enger
In die sichtbare Sphäre des irdischen Tages beschränket.
Da ich auf sterblichem Boden nun steh, und die kühnen Gedanken
Nicht mehr über den Pol hinaus entzückt sind; so sing ich
Sichrer nunmehr mit der Stimme des Menschen; sie wird auch nicht heiser;

c) Bellerophon, ein Sohn des Glaucus, war ein tapferer Jüngling, der in verschiedenen Unternehmungen voller Gefahren obsiegte. Als er aber auf dem geflügelten Pferde Pegasus den Himmel erreichen wollte, fiel er herunter und kam in den Wüsten Aleus um. N.

Oder verstummt; ob ich gleich in übele Tage d) gefalln bin,
Leider gefalln in übele Tage, voll übeler Zungen,
Sitzend in Finsterniß, rund um mich her mit Gefahren umgeben,
Einsam, verlassen; doch nicht allein, so lange du nächtlich
Mich im Schlummer besuchst, und wenn der Morgen den Osten
Ueberpurpert. Begeistre mein Lied, Urania! laß mich
Würdige Hörer finden, obgleich nur wenig der Edlen.
Aber verjage von mir den barbarischen Misklang des Bachus,
Und der Schwärmer des Bachus, die Söhne des wilden Geschlechtes,
Welches in Rhodopens Wäldern e) den Thrazischen Barden zerrissen,

Wo

d) Ein sehr schönes lebhaftes Gemälde von dem elenden Zustande des Poeten, der seiner Augen beraubt, sehr viel Feinde unter der damaligen königlichen Parthey hatte, und deswegen sehr verborgen leben mußte. Welch ein Geist indeß, der in einem solchen Zustande, doch ein solches Gedicht vollenden konnte! N.

e) Orpheus, ein berühmter Thrazischer Poet, wurde durch die Bachantinnen auf dem Berge Rhodope in Stücke zerrissen; die Muse Calliope, seine Mutter, konnte ihn nicht beschützen. N.

Wo selbst Fels und Hain zu seinen entzückenden Liedern
Ohren hatten; bis endlich Geschrey und wildes Getümmel
Leyer und Stimme betäubt; die Muse konnte den Sohn nicht
Schützen; doch also verlaß du nicht den, der itzo dich anruft,
Denn du bist himmlisch gebohren, sie war ein Traum nur der Fabel.

Sage, was drauf, o Göttinn, erfolgt, da so huldreich der Engel
Raphael Adam, dem ersten der Menschen, die fremde Geschichte
Von dem Abfall und Streit der rebellischen Thronen erzählet,
Und ihn durch dies schreckliche Beyspiel gewarnet, vor gleichem
Traurigen schweren Fall, so wohl sich selber in Eden,
Als die Nachwelt auch, die seinen Lenden entsprungen,
Zu bewahren; und da der Baum der verbotnen Erkenntniß
Ihnen versagt war, dieß einzge Gebot, so leicht zu erfüllen,
Niemals zu brechen, und sich vielmehr an mancherley Arten

Andrer vollkommenen Früchte den lüstern Geschmack zu vergnügen.
Voller Verwundrung hatt' er mit Eva, seiner Vermählten,
Die Erzählung gehört; und saß in tiefen Gedanken
Ueber so hohe fremde Geschichte, so seltene Dinge,
Welche sie kaum sich zu denken vermochten; als Haß in dem Himmel,
Stolz, und Feindschaft und Krieg, in solcher wilden Verwirrung,
Und so nah an der Seeligkeit Sitz, und dem Throne des Ewgen.
Aber das ausgestoßne, zurückgetriebene Böse,
Stürzte stromweis' auf die, durch die es am ersten entsprungen,
Da es unmöglich sich mit dem Genuß der reinesten Freuden
Jemals vermischt. Drum ließ auch Adam die Zweifel bald fahren,
Die er deshalb sich gemacht. Ein starkes unsündges Verlangen
Fasset ihn itzt, vom Engel zu wissen, was näher ihn angieng,
Wie die Welt, wie Himmel und Erd, im Anfang entstanden,
Wenn, und woraus sie geschaffen, zu welchem Zwecke; was vor ihm

Inn, und außerhalb Eden geschehn. Wie ein durstender Wandrer,
Der erst eben die labende Quelle geschmeckt, noch begierig
Auf dem rinnenden Strom, der mit lebendigem Murmeln
Immer noch neuen Durst ihm erregt, sein Auge verweilet:
So fuhr Adam auch fort den himmlischen Gast zu befragen.

Große Dinge, sprach er, und wundervolle Geschichte
So verschieden von allem auf dieser niederen Erde,
Hast du uns offenbart, o göttlicher Lehrer! Dich sandte
Von dem Empyreum herab des Ewigen Gnade,
Uns in Zeiten vor Dingen zu warnen, die unser Verderben,
Wenn sie uns unbekannt blieben, vielleicht beschleuniget hätten,
Da wir durch unsern Verstand sie nicht zu erreichen vermochten.
Mit unsterblichem Dank sind wir der unendlichen Güte
Auch für diese Warnung verpflichtet, und feyerlich fassen
Wir den festen Entschluß, den Willen des obersten Herrschers

Unverbrüchlich zu halten; der Zweck, warum wir gemacht sind f).
Aber indem du so huldreich uns würdigst, zu unserer Lehre,
Dinge, weit über die irdschen Gedanken, vor uns zu enthüllen,
Die nach der obersten Weisheit Befehl zu unsrer Erkenntniß
Nöthig schienen; so laß dir auch itzt herunter zu steigen,
Und zu erzählen gefallen, was uns zu wissen nicht minder
Vortheilhaft scheint; wie dieser Himmel im Anfang entstanden,
Der so entfernt ist von uns, mit zahllosen feurigen Kugeln
Ausgeziert, und die umringende Luft, die alles, was Raum heißt,
Macht, oder ausfüllt; und rund um verspreitet, den blühenden Erdball
Eingewickelt. Entdecke mir doch, was bewog ihn, den Schöpfer,
In der heiligen Ruhe der langen Ewigkeiten
Noch so kürzlich im Chaos zu baun g); wenn hat er die Schöpfung

Ange-

f) Der Wille Gottes ist der Endzweck alles dessen was wir sind. Offenb. Joh. IV, 11. Du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. N.

g) Man hat oft die Frage aufgeworfen, warum Gott die

Angefangen, wie bald sie vollbracht? ist dieses dir anders
Uns zu enthüllen erlaubt. Wir suchen mit sträflicher Neugier'
Seines ewigen Reichs Geheimnisse nicht zu erforschen,
Sondern sein Lob zu erhöhn, wenn unser Wissen vermehrt wird.
Noch hat das große Licht des Tages die Hälfte der Rennbahn
Zu durchlaufen, indem es entzückt am Himmel verweilet,
Da es deine Stimme, die mächtige Stimme gehöret,
Und von dir zu vernehmen verlangt, wie es anfangs entstanden,
Und die Natur aus der finsteren Tiefe der Wasser heraufstieg.
Oder wenn nun zu deiner Erzählung der Abendstern eilet,
Und der vertrauliche Mond; so wird mit dem Schatten der Nacht auch
Schweigende Stille sich nahn; der Schlaf, wenn du redest, wird wachen
Oder wenn wir's verbieten, nicht kommen, als bis dein Gesang sich
Völlig

die Welt nicht eher geschaffen. Nach Miltons Meynung schuf sie Gott erst nach dem Fall Satans und seiner Engel, um ihre ledige Stelle durch andre Creaturen zu ersetzen. N.

Völlig geendet, und dich vor dem Anbruch des Morgens beurlaubt.

So ersuchte der Erste der Menschen den himmlischen Fremdling,
Und der göttliche Gast gab ihm holdselig zur Antwort:
Dieß dein Verlangen auch, das du mir itzt so bescheidentlich vorträgst,
Sey dir gewährt; obgleich die feurigste Zunge des Seraphs
Nicht mit Worten vermag die großen Werke der Allmacht
Zu erzählen; ein menschliches Herz viel minder sie fasset.
Was du indeß zu erreichen vermagst, und die Ehre des Schöpfers
Zu verherrlichen dient, und dich noch glücklicher machet,
Sey dir von mir nicht versagt. Ich habe solche Befehle
Deinetwegen von oben bekommen, die mächtge Begierde
Nach Erkenntniß dir zu vergnügen, wofern sie die Schranken
Nicht übersteigt; doch frage mich nicht, was über die Schranken
Reicht, und schmeichle dir nicht, mit eignen Erfindungen Dinge

Zu entdecken, die Er, der unsichtbare Beherrscher,
Welcher allein allwissend ist, in ewiges Dunkel
Eingehüllt hat h), und keinem, im Himmel sowohl, als auf Erden
Mittheilt. Genug bleibt dir auf Erden zu forschen noch übrig;
Aber Erkenntniß gleichet der Nahrung; die Mäßigkeit muß hier
Auch die Begierde zum Wissen beherrschen; sie muß dem Verstande,
Was er zu fassen fähig ist, sagen, sonst wird er, beschweret,
Seinen Ueberfluß nicht verdaun; und plötzlich wird in ihm
So wie Nahrung in Wind, so Weisheit in Thorheit verwandelt.

Wisse denn, daß, nachdem mit seinen flammenden Schaaren
Lucifer, (denn so nenn' ihn nunmehr, da unter den Engeln
Ehmals er heller gestralt, als unter dem Heere der Sterne

Dieser

h) Nach dem Horaz Od. III. XXIX. 29.
Prudens futuri temporis exitum,
Caliginosa nocte premit Deus.
Weise hat Gott in dunkele Nacht,
Künftger Zeiten Ausgang verhüllt. Thyer.

Dieser Stern;) vom Himmel hinab in die Tiefe gefallen,
Seinen Ort der Verdammniß; und nun der erhabne Meßias
Siegreich mit seinen Heilgen zurückegekehrt war: der ewge
Und allmächtige Vater von seinem stralenden Thron sie
Myriadenweis sah, und also anhub zum Sohne:

Unser neidischer Feind hat wenigstens darinn geirret,
Wenn er geglaubt, daß alle, wie er, Aufrührer geworden,
Und er diesen gesicherten Sitz der obersten Gottheit,
Wenn er vorher uns entthront, durch ihre rebellische Hülfe
Zu erlangen gehofft; er hat zwar alle die Mengen,
Deren Stätte nicht mehr allhier bekannt ist, verführet;
Aber noch eine weit größere Zahl ist, so wie ich sehe,
Standhaft geblieben; der Himmel ist noch von Schaaren bevölkert,
Welche sein weites Reich, so weit sichs immer erstrecket,

Aller Orten erfüllen, und diesen erhabenen Tempel
Mit gehöriger Pflicht in heilgen Gebräuchen bedienen.
Aber damit nicht sein Herz sich über das Nachtheil erhebe,
Das er bereits gestiftet, als ob er den Himmel entvölkert,
In der thörichten Meynung, wie sehr er dadurch mir geschadet:
Kann ich diesen Verlust gar bald ersetzen, wofern es
Ein Verlust ist, die zu verlieren, die selbst durch Verbrechen
Sich verlohren gemacht; in einem Augenblick will ich
Eine zweytere Welt; aus einem einzigen Menschen
Unzählbare Menschen erschaffen, die sollen dort wohnen
Und nicht hier, bis daß sie zuletzt durch ihre Verdienste,
Lang im Gehorsam geprüft, den Weg hier herauf sich eröffnen,
Dann soll die Erde zum Himmel werden, der Himmel zur Erde i),
Und ein Königreich seyn, in steten vereinigten Freuden.

i) Die Engel werden oft die Erde besuchen, und die Menschen werden in den Himmel versetzt werden. N.

Wohnt hier indessen geraum k), ihr Geister, und Kräfte des Himmels!
Und du, mein Wort, mein einiger Sohn! durch dich will ich alle
Diese Werke verrichten; das, was du sprichst, das geschehe!
Er, mein überschattender Geist l), und meine Gewalt soll
Dich begleiten; zieh hin; gebiethe der finsteren Tiefe,
Himmel und Erde zu seyn in ihren bezeichneten Grenzen,
Ihr, der finsteren Tiefe, gebiethe, weil ich es allein bin,
Der die Unendlichkeit füllt; kein leerer Raum ist gelassen,
Ob ich gleich unumschränkt mich in mich selber verhülle,
Und nicht meine Güte verschwende, die frey ist, zu handeln
Oder zu ruhn; nothwendig nicht, kein Zwang und kein Schicksal,

Darf

k) Milton will hiermit, wie Newton meynt, nicht sagen, als ob der Raum vorher den himmlischen Geistern zu enge gewesen, sondern er will dadurch nur die Größe des Himmels, und die Menge der Geister anzeigen, die mit Satan abgefallen, und deren Abgang deswegen merklich geworden war. Z.

l) So heißt es Luc. I, 35. Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. N.

Darf zu meinem Throne sich nahn; was ich will, das ist Schicksal.

Also sprach der Allmächtge; und alles, was er gesprochen,
Brachte sein Wort, die Gottheit des Sohns, zur Wirklichkeit. Plötzlich
Und im Augenblick sind die Handlungen Gottes verrichtet,
Schneller als Zeit und Bewegung; doch können sie menschlichen Ohren
Nur durch die Folge der Worte beschrieben werden, und so nur
Ihnen beschrieben werden, wie irdsche Begriffe sie fassen.
Großer Triumph, und große Freude war itzund im Himmel,
Als der Allmächtige so den hohen Willen erkläret.
Ehre sangen sie Gott, dem Höchsten; und gnädigen Willen
Für den künftigen Menschen, und seinen Wohnungen, Friede.
Ehr, Ihm, dessen gerechter Zorn die rebellische Rotte
Fern von seinem Gesicht, und von der heiligen Wohnung
Ausgetrieben; Ihm Ehr' und Preis, dem Allmächtgen, dem Ewgen,

Dessen Weisheit beschloß, aus Bösem Gutes zu schaffen,
Und ein beßres Geschlecht, anstatt der ruchlosen Geister,
In die entvölkerte Stelle zu setzen, damit er ohn' Ende
Ueber alle Zeiten und Welten sein Wohlthun verbreite.

Also sangen die Hierarchien. Der Sohn war indessen
Zu dem großen Werke bereit; mit Allmacht umgürtet
Stand er; das Haupt von Glanz und majestätischem Schimmer
Ganz umwunden; unendliche Weisheit und Liebe verklärt' ihn,
Und in ihm leuchtete ganz sein Vater. Cherub und Seraph
Waren zahllos herum um seinen Wagen gegossen m),
Thronen und Potentaten und Kräfte, geflügelte Geister,
Und geflügelte Wagen, so wie sie im Waffenhaus Gottes
Zahllos zwischen zwey ehernen Bergen von Alters her standen,

Himm-

m) So sagt oftmals Virgil *Fusi per herbam, agris effusa juventus.* Pearce.

Himmlische Rüstungen, welche beständig zu feyrlichen Tagen
Fertig hielten; sie rollten ihm itzt freywillig entgegen,
Denn ein lebender Geist beseelte jeden, aufmerksam
Auf die Befehle des Herrn. Die ewigdaurenden Pforten
Schloß der Himmel weit auf; in ihren güldenen Angeln
Klang ein harmonischer Schall; sie ließen den König der Ehren
Ausziehn, welcher itzt kam, in seinem mächtigen Worte,
Und im mächtigen Geist, um neue Welten zu schaffen.
Zahllos standen sie da auf himmlischem Boden n), und schauten
Von dem Ufer hinab in den unermeßlichen Abgrund,
Finster und wüst, und wild, gleich einem tobenden Meere
Aufgerührt von wildbrausenden Winden, und steigenden Wellen
Gleich Gebirgen, die drohten, den Himmel voll Wuth zu bestürmen,

n) Ich kenne in dem ganzen Gedichte keine prächtigere Beschreibung, als diese, (sagt Addison.) Der Meßias nämlich an der Spitze seiner Engel, der hinunter schaut in das Chaos, seine Verwirrung stillt, mitten in dasselbe hineinfährt, und den ersten Umriß der Welt macht.

Und den Mittelpunkt mit dem Pol in einander zu mischen.

Schweigt, ihr tobenden Wellen! sey ruhig, o brausende Tiefe!
Sprach das allesschaffende Wort; die tobende Zwietracht
Soll sich unter euch enden! — Er zögert nicht länger, und hebt sich
Hoch auf der Cherubim Schwingen, und fährt im Glanze des Vaters
Weis ins Chaos hinein, weit in die noch nicht gebohrne
Welt; denn seine Stimme vernahm das Chaos; ihm folgten
Hinten nach die Schaaren der Engel in glänzendem Aufzug,
Seine Wunder der Macht, und die neue Schöpfung zu schauen.
Drauf gebot er den brennenden Rädern zu stehn; und nun faßt er
Mit der Hand den güldnen Zirkel o), im göttlichen Rüsthaus
Zugerichtet, die ganze Welt, und alles Erschaffne,
Zu umschreiben. Er setzt den einen Fuß in die Mitte

o) Nach Sprichwört. VIII, 27. Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tiefen mit seinem Ziel verfassete.

Und den andern dreht er herum um die finstere Tiefe.
Dieses sind deine Grenzen, o Welt! (so sprach er;) bis hieher
Sollst du gehn; dies sey dein Umkreis, den ich dir bestimme!

So schuf Gott den Himmel p), so schuf er die Erde; noch war sie
Leer; ein unförmlicher Klumpen. Und dunkele finstere Nacht lag
Auf dem Abgrund; doch schwebte der Geist mit brütenden Schwingen
Ueber den ruhigen Wassern, und goß lebendige Wärme
Und lebendige Kraft in den schweren flüßigen Klumpen,
Stieß hergegen die schwarzen und kalten, höllischen Hefen,
Welche dem Leben zuwider sind, nieder; dann bildet, und fügt er
Gleiche Dinge zu gleichen; die übrigen schied er von ihnen
An viel andere Oerter; dazwischen spannt er die Luft aus,

p) Der Leser wird ohne Mühe wahrnehmen, wie genau Milton in der ganzen künftigen Beschreibung der Schöpfung bey der Schrift bleibt, so daß er, wenn es nur einigermaßen angeht, ihre eignen Worte beybehält. Z.

Und die Erde hieng da, auf ihrem Mittelpunkt ruhend.
Und Gott sprach: Es werde Licht q)! Das ätherische Licht sprang
Plötzlich hervor aus dem Schooße der Nacht; das erste, das reine
Aller Dinge. Von seinem Geburtsort, von Osten her, fieng es
Durch die dunkele Luft den majestätischen Lauf an.
Noch umgab es der Flohr von einer stralenden Wolke,
Und noch war die Sonne nicht da. Das Licht hielt indessen
In der Wolkenhütte sich auf. Es sah der Allmächtige,
Daß es gut war. Da scheidete Gott das Licht von dem Dunkeln,
Nannt es Tag, und die Finsterniß Nacht. Aus Abend und Morgen
Ward da der erste Tag r). Er blieb von den himmlischen Chören

Ohne

q) Im ersten Buch Mos. I, 3. Und Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht. Dieß ist die Stelle, die Longin so besonders bewundert; unser Poet aber macht sie etwas weitläuftiger, und sucht einigermaßen zu zeigen, wie das Licht den ersten Tag, und die Sonne doch nicht eher als den vierten Tag darauf gemacht worden. N.

r) 1 Buch Mos. 1, 4. Und Gott sahe, daß das Licht gut

Ohne Preis und Gesang nicht gefeyert s), indem sie das Licht itzt
Am Geburtstag vom Himmel und Erd' aus der Finsterniß Schooße
Prächtig heraufziehn sahn, gleich einem Dunste. Mit Jauchzen
Ward das hohle Gewölbe des Weltgebäudes erfüllet;
Und sie nahmen die güldnen Harfen, und priesen in Hymnen
Ihn, den herrlichen Schöpfer, am ersten Abend und Morgen.

Abermals sprach der Allmächtge: Es werde zwischen den Wassern
Eine geraume Veste; die scheide Wasser von Wassern.
Und Gott machte die Veste, die ausgespannete, reine,
Und durchscheinende Luft; sie floß in zirkelnden Kreisen

gut war; da scheidete Gott das Licht von der Finsterniß. Und nennete das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

s) Der Leser scheint bey dem wundervollen Werke der Schöpfung gegenwärtig zu seyn, und in das jauchzende Chor der Engel mit einzustimmen, welche die Zuschauer der Schöpfung sind! Wie prächtig ist der Beschluß des ersten Tags. Addison.

Rund um dieses Ganze herum bis zur äußersten Wölbung;
Eine sichere feste Scheide der oberen Wasser
Von den unteren. Gott erschuf die Erde, der Welt gleich,
Rund um umflossen von ruhigen Fluthen; ein weiter, krystallner,
Ocean; und das laute Getös des brausenden Chaos
Rückt' er fern in die Tiefe hinweg, daß seine Bestürmung
Nicht das ganze Gebäude der Welt beschädigen möchte.
Und Gott nannte die Veste, Himmel. Die englischen Chöre
Sangen mit lautem Jauchzen den zweyten Morgen und Abend.

Und so war die Erde gebildet; doch lag sie bisher noch,
Einem unreifen Embryo gleich, im Schooße der Wasser
Eingewickelt, und war nicht zu sehn. Das mächtige Weltmeer
Ueberströmte die Fläche der Erde, jedoch nicht vergebens,
Sondern belebte den ganzen Ball mit befruchtender Wärme
Und erhitzte die große Mutter, vom zeugenden Saamen

Völlig gesättiget, zur Empfängniß. Da sprach der Allmächtge
Ihr, ihr Wasser unter dem Himmel, begebt euch gehorsam
All' in einen Raum, und laßt das Trockne sich zeigen!
Schnell erschienen sogleich die ungeheuren Gebirge t),
Thürmten den breiten nackenden Rücken empor in die Wolken,
Und ihr Gipfel stieg auf in die Luft. So hoch die Gebirge
Sich erhoben, so tief sank auch ein hohler, und breiter,
Tiefer Boden, ein großes, geraumes Bette der Wasser,
Und die Wasser flossen dahin mit frölicher Eile,
Aufgerollt, so wie die fliehenden Tropfen, die über dem Staube

t) Milton ist hier etwas weitläuftiger, als die Schrift, da der Gegenstand einige weitere Ausbildung zu erlauben scheint. Er scheint hauptsächlich den 104ten Ps. im 6ten und folgenden Versen vor Augen gehabt zu haben, der gleichfalls ein Lobgesang auf die Schöpfung ist: Mit der Tiefe deckest du das Erdreich, wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast ꝛc.

Sich zusammengeballt. Wie hohe krystallene Mauren
Standen einige da; die andern eileten plötzlich
In geraden Linien fort; so hatten des Schöpfers
Mächtge Befehle zur Flucht sie beflügelt. Wie kriegende Heere,
(Denn du hast von Kriegen gehört,) beym Schall der Trompeten
Unter ihre Paniere sich ziehn, so eilten die Fluthen,
Well' auf Welle, dahin, wohin sie den Weg sich gefunden,
Ueber die Höhn, mit wildem Herabsturz; und über die Ebnen,
Mit sanftgleitender Fluth. Kein Fels, kein Hügel verwehrte
Ihnen den Weg; sie wandten sich durch, tief unter dem Boden,
Oder sie nahmen den Lauf in weiten schlängelnden Krümmen
Durch den nassen Morast, in welchem sie tiefe Kanäle
Sich gegraben; mit leichter Müh; bevor noch der Schöpfer
Trocken zu werden dem Boden befahl, dem schlammichten Lande,
Nur allein nicht zwischen den Ufern, wo itzo die Ströme

Fließen, und unaufhörlich nach sich den wässrichten Schweif u) ziehn.
Und Gott nannte das Trockne, Land; die Sammlung der Wasser
Nannt er Meer. Er sah, daß es gut war, und sagte: die Erde
Bringe grünendes Gras hervor, und besamende Kräuter,
Und fruchtbare Bäume von allen Arten, die Früchte
Tragen, und in sich selbst den Saamen auf Erden besitzen.
Als er kaum es gesagt, da brachte die nackende Erde,
Bis itzt wüst und wild, und ungezieret, unscheinbar,
Keimendes Gras hervor, mit dessen lieblichem Grünen
Ihre ganze Fläche sich überkleidete. Kräuter
Sproßten darauf in die Höh, von mancherley Blättern, die plötzlich
Blühten, und ihre Schooß mit lachenden Farben verzierten.
Und kaum hauchten sie sich im duftenden süßen Geruch aus,
Als der Weinstock bereits, mit purpurnen Trauben belastet,

u) Die Flüsse werden als erhabne Personen vorgestellt, die einen langen Schweif, oder lange Schleppen tragen. Richardson.

Fortwuchs, und die schwellende Gurk' am Boden dahin kroch.
Wie ein Lanzenwald stand das schlanke hornichte Schilf x) auf,
Und der niedrige Strauch, und der Busch mit verwickelten Haaren.
Endlich traten, als wie im Tanz, die prächtigen Bäume
Majestätisch hervor, und streckten die laubichten Aeste
Weit in die Luft; sie waren zum Theil mit Früchten beladen,
Oder sie stießen auch Blüthen heraus. Mit waldichten Hainen
Wurden die Hügel bekrönt, und mit Gebüschen die Thäler,
Und der Rand des murmelnden Quells, und die Ufer der Flüsse.
So daß itzo die Erde dem Himmel gleich schien, wo Götter
Hätten wohnen, und mit Vergnügen in heiligen Schatten

Wandeln

x) Das hornichte Schilf stand unter den andern niedrigen Gewächsen der Erde, wie ein Wald von Lanzen, oder wie eine Kriegesschaar mit aufgerichteten Spießen. Virgil. Aen. III, 22. braucht gleichfalls corneus von etwas, das wie Horn aussieht.

Forte fuit juxta tumulus, quo cornea summo
Virgulta &c. Hume.

Wandeln können, obgleich noch nicht Gott über die Erde
Regnen lassen y), und niemand noch war, der die Fluren gebauet.
Doch ein thauender Nebel stieg auf von der Erde, der tränkte
Alles Land, die Pflanzen des Feldes, und alle die Kräuter,
Welche der Schöpfer gemacht, eh in der Erden ihr Saamen
Noch vorhanden gewesen, und von dem grünenden Stengel
Sich ihr blühendes Haupt erhub. Gott sah, daß es gut war;
Und so ward der dritte Tag aus Morgen und Abend.

Abermals sprach der Allmächtige: Es werden stralende Lichter

An

y) Milton war bemüht, alles, was Moses von der Schöpfung geschrieben, in sein Gedicht einzuweben, dieß ist nicht aus dem ersten, sondern dem zweyten Capitel des ersten Buchs Mose v. 4. 5. 6. genommen. Zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte. Und allerley Bäume auf dem Felde, die zuvor nie gewesen waren, auf Erden, und allerley Kraut auf dem Felde, das zuvor nie gewachsen war Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land bauete, aber ein Nebel gieng auf von der Erde, und feuchtete alles Land.

An der hohen Veste des Himmels, die scheiden die Tage
Von der Nacht, und geben Zeichen, für Zeiten, und Tage,
Und für zirkelnde Jahre; sie seyn an der Veste des Himmels
Lichter, damit sie scheinen auf Erden — und also geschah es.
Und zwey große Lichter schuf Gott, (groß, wegen des Nutzens
Für den Menschen) das größre, den Tag zu beherrschen, das kleine
Im umlaufenden Wechsel die Nacht. Er machte die Sterne,
Setzte sie an die Veste des Himmels, der Erde zu leuchten,
In der bestimmten Ordnung den Tag und die Nacht zu regieren,
Und vom Dunkeln zu scheiden das Licht. Gott sah, daß es gut war,
Und er machte zuerst von allen himmlischen Körpern
Jene mächtige Kugel, die Sonn', unleuchtend im Anfang,
Ob sie gleich aus ätherischem Stoffe bestand; er erschuf drauf
Auch den Ball des Mondes, und alle Größen der Sterne,
Und besäte so dick als ein Feld mit Sternen den Himmel.

Von

Von dem himmlischen Licht that er den größesten Theil drauf
Aus der Wolkenhütte hinweg, in der es sich aufhielt,
In die Scheibe der Sonne, die Oeffnungen hatte z), den Ausfluß
Von dem strömenden Licht zwar in sich zu trinken; doch fest auch,
Die gesammelten Stralen in sich zu behalten. Sie war nun
Ein geraumer Pallast des Lichts; die übrigen Sterne
Kommen und schöpfen allhier mit ihren güldenen Urnen
Wie in der ersten Quelle das Licht; der Morgenstern taucht hier
Seine stralenden Hörner in Gold; und alle vermehren
Ihr geringes Eigenthum hier, obgleich sie viel kleiner,
Als sie sind, in der weiten Entfernung den Menschen erscheinen.
Glorreich glänzte zuerst im Osten die herrliche Fackel;

Sie,

z) Es scheint, Milton habe diesen Gedanken davon hergenommen, was man von dem Bolognesischen Stein sagt, daß er nämlich, wenn er an das Licht gelegt wird, daßelbe einsaugt, und so viel eine Zeitlang in sich behält, daß er eine dunkle Stelle erleuchten kann. Richardson.

Sie, die Regentinn des Tags, und schmückte mit schimmernden Stralen
Rund um sich her den Horizont; voll freudigen Muthes
Ihre länge stralende Bahn am Himmel zu laufen.
Tanzend gieng vor ihr her die Dämmerung a); und die Plejaden,
Gossen aus ihrer Schooß den wildesten Einfluß hernieder.
Mit geringerem Glanz ward gegen ihr über im Osten,
Sanfter leuchtend, der Mond gesetzt; ihr Spiegel. Sein Antlitz
War itzt voll; in dieser Stellung gebraucht' er kein Licht sonst,
Und in diesem Abstand verweilt er beständig den Tag durch,
Bis die Nacht sich genaht; dann scheint er im Osten, nachdem er

Um

a) Dieß sind sehr schöne Bilder, und gleichen sehr des Guido berühmten Gemälde vom Morgen, wo die Sonne auf ihren Wagen vorgestellt wird, mit der Aurora, die vor ihr her Blumen ausstreut. Sieben schöne Nymphen tanzen um ihren Wagen herum, die man sonst für die Stunden gehalten, aber auch wohl die Plejaden vorstellen können, da ihrer sieben an der Zahl sind, und man schwerlich einen Grund angeben kann, warum die Stunden eben durch diese Zahl sollten angezeigt werden. N.

Um die Axe des Himmels herum sich gedrehet; er herrschet
In Gemeinschaft alsdann mit tausend geringeren Lichtern,
Mit viel tausendmal tausend Sternen, die itzo den Himmel
Mit hellschimmernden Spangen geschmückt. Der Morgen und Abend,
Mit den Lichtern, die auf- und untergiengen, gezieret,
Krönten zuerst itzt den vierten Tag mit jauchzenden Chören.

Und Gott sprach: b) Es rege die Fluth sich mit wimmelnden Schaaren
Lebender Thier', und mit Gevögel, das unter dem Himmel
Seine Flügel verbreite. Da schuf der Allmächtge den Wallfisch,
Und

b) Nach 1 B. Mos. I, 20. Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Veste des Himmels fliege. Und Gott schuf große Wallfische, und allerley Thier, das da lebet und webet, und vom Wasser erregt ward, ein jegliches nach seiner Art, und allerley gefiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und das Gevögel mehre sich auf Erden.

Und so mancherley Thier, das lebt, und vom Wasser erregt ward,
Jedes nach seiner Art; und allerley Vögel des Himmels,
Jedes nach seiner Art. Der Ewige sah, daß es gut war,
Und er segnete sie, und sprach: seyd fruchtbar, und mehrt euch,
Und erfüllet das Wasser im Meer, in Seen und Strömen,
Und das Gevögel vermehre sich auf der Erden. Urplözlich
Wimmelte See und Bach von zahllosen Schwärmen von Fischen,
Welche mit ihren glänzenden Schuppen und blitzenden Spiegeln
Unter der grünen Fluth sich bewegen, in Schaaren, die oftmals
Eine Sandbank scheinen im Meer. Theils giengen sie einzeln
Oder sie weideten auch in Heerden am Ufer im Seegras,
Ihrer Nahrung; noch andere strichen durch zackichte Wälder
Von Corallen hin c); oder sie rührten im Sonnenschein scherzend,

Ihre

c) Der gelehrte Kircher war der Meynung, daß es auf dem Boden des Meers ganze Wälder von Corallen gebe; welches den Ausdruck unsers Dichters rechtfertigt. N.

Ihre Panzer besprenget mit Gold; noch andre gewarten
Ihrer Nahrung geruhig in glänzenden Schaalen von Perlen,
Oder lauschen geharnischt darauf am Fuße der Felsen.
Auf der ebenen sanften Fluth schwamm spielend der Seehund,
Und der gekrümmte Delphin. In ungeheuerer Größe
Wallten die andern im Meer; von ihrer gewaltgen Bewegung
Braust aufrührisch die Fluth. Dort liegt gleich einem Gebirge
In der See Leviathan, das größte von allen Geschöpfen.
In der Ferne scheint er, wenn er im Schlafe sich ausstreckt,
Ein bewegliches Land; er schluckt in die Ohren ein Meer ein,
Und speyt wieder ein Meer aus seinem Rachen. Indessen
Heckten die warmen Grotten und Hölen, die Ufer der Flüsse,
Und der feuchte Morast die häufige Brut aus. Sie brachen
Aus den Eyern, die schnell mit sanftem Risse geborsten,
Anfangs ohne Federn hervor; doch schwungen sie bald drauf

Ihre schnellgewachsenen Flügel; vom staubichten Boden
Stiegen sie mit Geschrey in die Luft, und sahn voll Verachtung
Auf die Erde herab. Da baute der Storch, und der Adler,
Auf dem Wipfel der Ceder, und an die Spitze der Felsen
In die Wolken sein Nest. Viel fliegen einzeln das Land durch,
Andre, weiser, durchschneiden in zugespitzten Figuren d),
Von der Jahrszeit gelehret, die Luft, und setzen vereinet
Ueber Länder und Meere, mit oft abwechselnden Schwingen,
Ihre lustige Wanderung fort, indem sie im Flug sich
Unter einander erleichtern. So hält der erfahrene Kranich
Seine jährliche Reise, vom Winde getragen; so wie sie
Fliegen, zerfließt die Luft, die von unzähligen Flügeln
Aufgefacht wird. Im Singen hüpften die kleineren Vögel

Fröhlich

d) Die größern Wandersvögel, wie zum Exempel die Kraniche und andere mehr, machen im Flug die meiste Zeit eine vorn zugespitzte Figur aus, und fliegen einer hinter dem andern.

Fröhlich von Zweig zu Zweig. Die Thäler erschallten von Liedern
Und sie flogen umher auf ihren farbichten Schwingen,
Bis zum Anbruch des Abends. Auch dann noch schweiget der Nächte
Feyerliche Sängerinn nicht; die ganze horchende Nacht durch
Wirbelt sie ihr bezauberndes Lied. In silbernen Seen
Baden andre die weiche Brust. Der prächtige Schwan hält
Mit gewölbtem Hals *), und aufgeschwollenen Flügeln,
Und mit rudernden Füßen, die stolze Schiffahrt. Oft steigt er
Von dem schilfichten See auf seinem mächtigen Fittig
In die mittlere Luft empor. Die anderen giengen
Auf dem festen Boden einher. Mit heller Trompete
Meldet der Hahn, mit dem Kamme gekrönt, die schweigenden Stunden.
Und ein andrer stolziert mit seinem stralenden Schweife,

*) Dieses Beywort vom Halse des Schwans ist viel mahlerischer, als des Homers seines, der ihn nur bloß langhalsicht nennt. Richardson.

Welcher mit Farben des Regenbogens, und sternenden Augen
Ausgeschmückt ist. Nachdem das Wasser mit Schaaren von Fischen,
Und die Luft mit Vögeln erfüllt war, da feyrte der Abend,
Und der Morgen, den fünften Tag, in heiligen Hymnen.
Itzt erschien der sechste Tag, der letzte der Schöpfung,
Unter dem Schalle der Harfen; da sprach der Allmächtge f): die Erde
Bringe lebendige Seelen hervor, von allerley Arten;
Vieh, und kriechend Gewürm, und Thiere, die leben auf Erden,
Jedes nach seiner Art. Die Erde gehorcht' ihm, und plötzlich
Oeffnete sie die schwangere Schooß. Auf einmal gebahr sie
Unzählbare lebendige Geschöpfe, vollkommne Gestalten
Mit den gehörigen Gliedern, in ihrer völligen Größe.
Aus dem Boden rissen sich itzt die wilderen Thiere,

Wie

f) 1 B. Mos. I, 24. Und Gott sprach, die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürme, und Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.

Wie aus ihren Lagern, hervor, in welchen sie wohnen,
Als im dickesten Wald, in finstern Büschen, in Hecken,
Und in Gruben und Hölen. Sie sprangen unter den Bäumen
Paarweis' auf, und wandelten fort. Die zahmeren Thiere
Wählten das grüne Feld, und blumichte Wiesen; theils einzeln
Und allein; theils weideten sie vertraulich in Heerden
Mit einander, so wie sie entstunden. Der Rasen gebahr itzt;
Halb erschien der falbe Leu; mit scharrenden Klauen
Sucht er sein Hintertheil frey zu machen; dann springt er auf einmal
Auf, wie von Banden befreyt, und schüttelt die zottichte Mähne.
Luchs und Tyger und Leopard warf in Hügeln das Erdreich
Vor sich empor, nach Maulwurfs Art. Noch unter dem Boden
Hob der schnelle Hirsch sein zinkichtes Haupt auf. Mehr mühsam
Brachte der Behemoth sich g), das ungeheurste der Thiere,

g) Behemoth und Leviathan, sind zwey Thiere, die im Buch Hiob vorkommen. Die meisten der alten Ausle-

Welches die Erde gebahr, mit seinem unbiegsamen Körper
Aus dem Zeugungsklumpen heraus. Die blöckenden Heerden
Schoßten dickbewollet hervor, wie Pflanzen. Das Flußpferd
Und das gepanzerte Krokodill stand zwischen dem Wasser
Und dem Land', unschlüßig. Was auf dem Boden umherkriecht,
Kam auf einmal herzu, Insekten und Würme. Die ersten
Schwungen die bunten feineren Schwingen, und schmückten die Glieder
Mit des Sommers prächtgem Gewand, besprenget mit Flecken
Von Lazur und Grün und Gold und Purpur. Die letzten
Zogen den langen Leib wie eine Linie nach sich,
Und bemerkten den Grund mit ihrem schlängelnden Pfade.
Alle nicht waren von Zwergnatur. Vom Schlangengeschlechte
Wanden einige sich, in dichtverschlungenen Kreisen,

Unge-

Ausleger haben unter ihnen den Elephanten und Wallfisch verstanden. Die neuern Schrifterklärer aber haben zu zeigen gesucht, daß Behemoth das Flußpferd und Leviathan das Krokodill sey. Milton war der ersten Meynung zugethan. N.

Ungeheuer an Dick' und Länge dahin, und bekamen
Flügel. Zuerst kroch itzt die in der Zukunft erfahrne
Sparende Ameis hervor. In einem verachteten Körper
Zeigt sie ein großes Herz. Vielleicht ein künftiges Beyspiel
Von der billigen Gleichheit, die ihre freye Regierung
Untereinander verknüpft. Drauf kam die weibliche Biene h)
Schwärmend daher, die ihren Gatten aufs niedlichste nähret
Und die gelben Zellen von Wachs mit Honig erfüllet.
Wer kann alle die übrigen zählen? Du kennst die Geschlechter,
Und gabst ihnen Namen, die dir am besten bekannt sind.
Auch die Schlange kennst du, das listigste Thier auf dem Felde,
Die sich oft schrecklich erhebt, mit rothen flammenden Augen,

h) Nach den neuesten Erfahrungen weiß man, daß die Königinn oder Mutterbiene größer, als alle übrigen ist, und ein Jahr ins andre gerechnet dreyßig bis vierzigtausend Bienen hervorbringt. Die männlichen Bienen oder Dronen leben müßig, und werden von der Königinn selbst manchmal mit Honig gefüttert. N.

Und mit furchtbargesträubter Mähne, doch die dir nicht schadet,
Sondern deinem Ruf und deinem Befehle gehorsamt.

Und nun stralte der Himmel in völligem Glanz, und bewegte
So sich herum, wie die Hand des großen ersten Bewegers
Seinen Lauf vom Anfang bestimmt. In reichem Gewande
Lächelte liebreich die Welt, die nun vollendet war. Wasser,
Luft, und Erde, ward itzt von Fischen, Vögeln und Thieren
Häufig durchschwommen, durchflogen, durchwandelt. Und doch war noch etwas
Von dem sechsten Tage zurück; der Hauptzweck des Ganzen,
Gottes Meisterstück, mangelte noch. Ein edles Geschöpfe,
Welches nicht dumm, wie die andern, mit niederhangendem Haupte
Nach der Erde sähe; vielmehr den Körper erhübe,
Und mit heilger Vernunft begabt, mit heiterer Stirne,
Selbst sich bewußt, und voll Edelmuth sey, in hoher Gemeinschaft

Mit dem Himmel zu stehn; jedoch mit Dank auch erkenne,
Daß es sein Gutes von ihm empfangen, und dahin mit Herzen,
Mund, und Augen gerichtet, den obersten Schöpfer verehre,
Der es zum Herrn und Haupt von seinen Werken bestimmet.
Deshalb sprach der allmächtige Schöpfer, der ewige Vater,
(Denn wo ist er nicht allgegenwärtig zugegen?)
So, mit vernehmlicher Stimme zu seinem einigen Sohne:

Lasset uns Menschen machen i), nach unserm Bild, das uns gleich sey,
Welche

i) Genau nach den Worten der Schrift 1 B. Mos. I, 26. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde, und macht sie euch unterthan. Und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier das auf Erden kreucht.

Welche herrschen über die Fisch', und über die Vögel
In dem Meer, und unter dem Himmel; und über die Thiere,
Auf der ganzen Erden, und über alles Gewürme,
Das auf Erden kreucht. So sprach er, und schuf dich, o Adam,
Dich, o Mensch. Er schuf dich aus Staub, und blies in die Nase
Dir den Athem des Lebens; nach seinem eigenen Bildniß
Schuf er dich, nach Gottes vollkommnem Bildniß; so wardst du
Eine lebendige Seele. Dich schuf er männlich; und weiblich
Deine Gesellinn. Er segnete drauf das Menschengeschlechte
Huldreich, und sprach: Seyd fruchtbar und mehrt euch! erfüllet die Erde:
Macht sie euch unterthan, herrscht über die Fisch' in den Meeren
Ueber die Vögel unter dem Himmel, und alle Geschöpfe,
Die auf Erden wandeln. Nachdem er dich also geschaffen,
Bracht er dich von dem Ort k), den noch kein Name benennet,

So

k) 1 B. Mos. II, 15. Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrte. Dieses scheint anzu-

So wie du weißt, hieher, in diesen herrlichen Garten,
Diesen blühenden Hayn, mit den Bäumen Gottes bepflanzet,
Eben so reizend deinem Gesicht, als deinem Geschmacke.
Alle diese herrlichen Früchte; so mancherley Arten,
Welche die Erde gebiehrt, so sehr von einander verschieden,
Gab er dir alle freywillig zur Nahrung. Allein nur vom Baume,
Dessen Frucht die Erkenntniß des Guten und Bösen verursacht,
Sollst du nicht essen; denn welches Tages du von ihm wirst essen,
Mußt du sterben; der Tod ist dieser Sünde Bestrafung.
Zähme denn wohl die Begierde zum Essen, damit nicht die Sünde
Dich überrasche, mit ihr der Tod, ihr schwarzer Begleiter.
Gott beschloß hier sein Werk; und alles, was er geschaffen,
Uebersah er, und sah, daß alles vollkommen, und gut war.

Und

anzuzeigen, daß der Mensch an einem andern Orte der Erde erschaffen, und hernach erst in das Paradies gebracht worden. N.

Und so ward der sechste Tag aus Abend und Morgen;
Doch nicht eher, bis Gott von seiner Arbeit nun abließ,
Ohn' ermüdet zu seyn, und siegend wieder hinauf fuhr
In den Himmel der Himmel; um da vom ewigen Thron her [1])
Diese neuerschaffene Welt zu schauen, den Zusatz
Seiner Herrschaft; ob er nun auch in dieser Entfernung,
Schön, und gut, und seinem Entwurfe vollkommen gemäß sey.
Gott fuhr auf; ihm folgte der Ruf der jauchzenden Chöre,
Und der symphonische Schall zehntausend heiliger Harfen,
Die sich in englische Hymnen ergossen. Die Luft, und die Erde
Schallte wieder von Jauchzen; du wirst dich dessen erinnern,
Denn du hast es gehört. Der Himmel, mit allen Gestirnen,

Klang

[1]) Der Dichter stellt den Meßias hier vor, wie er in den Himmel zurückkehrt, und von da sein großes Werk übersieht. Welch ein erhabnes Gemälde ist diese Himmelfahrt, nachdem er die Schöpfung vollbracht, die Morgensterne ihn loben, und die Kinder Gottes ihm entgegen jauchzen. Addison.

Klang harmonisch; still standen die hohen Planeten, und horchten,
Als der stralende Pomp mit Jubilieren hinaufzog.
Oeffnet euch, also sangen die Chör', ihr ewigen Pforten!
Oeffnet eure lebendigen Pforten, ihr jauchzenden Himmel,
Daß der große Schöpfer hereinzieh, der itzo zurückkehrt,
Von dem prächtigsten Werk, von seinem sechstägigen Werke
Einer Welt. Eröffnet euch weit! Eröffnet in Zukunft
Euch noch oft! denn Gott wird oft die Hütten der Menschen,
Wird die Wohnungen oft von seinen Gerechten besuchen,
Die er liebt; und seine beflügelten himmlischen Bothen
In Gesandschaft von oberster Gnade zu ihnen versenden.
Also sang der herrliche Zug, indem er hinauffuhr;
Er nahm durch die Himmel, die ihre stralenden Pforten
Weit eröffneten, seinen Weg zum ewigen Hause
Gottes, auf einer breiten geraumen Straße; der Staub ist

Gold; ihr Pflaster sind Sterne; wie deinen Augen die Sterne
In der Milchstraß' erscheinen, die wie ein zirkelnder Gürtel,
Mit Gestirnen bestäubt m), des Nachts dir am Himmel sich zeiget.

Und der Abende siebenter kam auf Erden in Eden,
Denn die Sonne gieng unter, und von dem östlichen Himmel
Nahte die Demmerung sich, der Nacht Vorläuferinn; als sich
Auf dem heiligen Berg', im höchsten Gipfel des Himmels
Auf der Gottheit Königesthron, der immer und ewig
Unbeweglich steht, die Kraft des Sohnes hinaufschwang,
Welcher itzt niedersaß nebst seinem allmächtigen Vater,
Der unsichtbar zugegen gewesen, und doch auf dem Throne
Sitzen geblieben; dies Vorrecht hat die Allgegenwart Gottes.

Er,

m) Die Milchstrasse besteht aus lauter kleinen Sternen, die man mit dem Sehrohre genau unterscheiden kann, ob man sie gleich nicht mit bloßen Augen sieht. N.

Er, der Anfang, das Ende von allen Dingen, nachdem er
Seine Schöpfung vollbracht, und von der Arbeit nun ruhte,
Weihte den siebenten Tag n) zu einem heiligen Tage,
Weil er an diesem Tage von allen Werken der Schöpfung
Ruhte. Doch gieng er nicht in heiliger Stille vorüber,
Sondern die Harfe beschäftigte sich; die feyrliche Flöte,
Zinke, Cimbal und Laut' erklang mit lieblichem Schalle;
Und harmonische Töne von güldnen und silbernen Saiten
Mischten sich in die Stimmen, die einzeln, oder in Chören,
Lieder sangen; und Wolken von Dampf und heiligem Weihrauch
Stiegen vom güldnen Rauchgefäß auf, und verhüllten den Hügel.
Sie besangen die Schöpfung der sechs verherrlichten Tage:

Groß

n) Dieß ist die Ursache die Moses giebt. 1 B. Mos. II, 2. 3. Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte, und segnete den siebendten Tag, und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte. N.

Groß sind deine Werke, Jehovah! Unendlich ist deine
Wirksame Macht. Wie kann des Erschaffnen Gedanke dich fassen,
Und welch eine Zunge kann dich beschreiben? Du bist itzt,
Da du zurückkömmst, größer, als dazumal, da du die stolzen
Riesenengel gestürzt. An diesem schrecklichen Tage
Hat dich dein Donner erhöht; allein, erschaffen, ist größer,
Als das Erschaffne zerstören. Wer ist, der, Ewger, dir gleich ist?
Mächtiger König! Und wer kann deine Herrschaft beschränken?
Ohne Mühe vereiteltest du die stolzen Entschlüsse
Jener rebellischen Geister; und ihren vergeblichen Anschlag
Hast du zunichte gemacht; indem sie gottlos gedachten,
Dich zu verringern, und uns, die Schaaren von deinen Verehrern,
Zu verführen. Allein, wer dich zu verringern gedenket,
Hilft nur deine göttliche Macht noch herrlicher zeigen,
Wider seinen eigenen Willen. Ein Zeuge hiervon ist

Diese neuerschaffene Welt; ein anderer Himmel,
Von der Pforte des Himmels nicht weit entlegen; dem Schein nach
Auf die krystallne See, die Hyaline, gegründet;
Unermeßlich im Umfang, mit zahllosen Sternen besäet;
Und vielleicht ist jeglicher Stern *), so klein in der Ferne,
Eine Welt, die Geschöpfen zu ihrer Wohnung bestimmt ist.
Dir sind ihre Zeiten bekannt; zu ihnen gehöret
Auch die Wohnung der Menschen, die Erde; die rund um begrenzt ist
Mit dem weiten niederen Meer; ein lieblicher Wohnplatz!
Dreymal glückliche Menschen, und glückliche Söhne der Menschen,
Die der Allmächtge so hoch begnadigt, so herrlich erschaffen,
Sie erschaffen nach seinem Bild', um dorten zu wohnen,
Und ihn anzubeten; und zur Belohnung zu herrschen

*) Milton läßt den Engel vielleicht sagen, weil zu seinen Zeiten die Meynung von mehreren Welten noch nicht so allgemein war, wie in unsern Tagen. N.

Ueber alles das, was er gemacht in der Luft, und auf Erden,
Und im Meer; und ein heilges Geschlecht von Verehrern der Gottheit
Auszubreiten allda. O! dreymal glückliche Menschen,
Wenn sie dies Glück erkennen, und stets im Guten verharren!

Also sangen die Chöre. Der empyreische Himmel
Schallte vom Hallelujah. So ward der Sabbath gefeyert.
Und ich habe nunmehr dir dein Verlangen erfüllet,
Das mich befragt, wie diese Welt, nebst allem entstanden;
Und was vor dir im Anfang geschehn, damit es der Nachwelt
Unterrichtet durch dich dereinst bekannt sey. Wofern du
Sonst noch etwas, welches die Grenzen des irdschen Verstandes
Nicht zu sehr übersteigt, zu wissen verlangest, so sag' es.

Das

verlohrne Paradies.

Achter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Achter Gesang.

Raphael endigte hier. Doch seine bezaubernde Stimme
Klang noch immer in Adams Ohr; er glaubte noch immer
Ihn zu hören; und saß, auf ihn die Gedanken geheftet;
Bis er zuletzt, wie von neuem erwacht, erkenntlich versetzte.

Welchen Dank, und welche Vergeltung kann ich dir erstatten,
Großer göttlicher Lehrer so fremder erhabner Geschichte!

Da du den Durst nach Wissenschaft mir so reichlich gestillt hast,
Und so geneigt, wie ein Freund, zu mir dich heruntergelassen,
Dinge mir zu erzählen, die ich sonst nimmer erfahren,
Und erst itzo von dir mit entzückter Verwundrung gehöret.
Preis und Ehre dafür dem großen allmächtigen Schöpfer,
Wie sichs gebührt. Doch bleibt mir indeß ein Zweifel zurücke,
Den du allein mir benehmen kannst. Wenn voller Entzückung
Ich den herrlichen Bau von Himmel und Erde a) betrachte;
Wenn ich den Umfang davon und ihre Größen berechne,
Und dagegen die Erde beschau, wie ein Punkt nur, ein Sandkorn,
Und ein Stäubchen, verglichen mit jenem stralenden Himmel,

a) Adam giebt hierdurch dem Engel die Gelegenheit, die Meynungen des Ptolemäus und Copernicus von dem Weltgebäude vorzutragen. Der Dichter aber braucht die Behutsamkeit, daß der Erzengel keines von diesen Systemen durch seinen Ausspruch für gewiß erklärt. Hätte Milton in den itzigen Zeiten gelebt, so hätte er vielleicht ohne Bedenken sich den Engel für das Copernicanische System erklären lassen.

Und den unzähligen Sternen, die unbegreifliche Kreise
Durchzulaufen scheinen, wie dieß aus ihrer Entfernung,
Und aus ihrer geschwinden und täglichen Reise zu schließen;
Bloß, so scheint es, Tag und Nacht der dunkelen Erde
Dienstbar zu leuchten; da sonst nach ihrem gewaltigen Umfang,
Fast kein anderer Nutzen erscheint; wenn ich dieses erwäge:
Wundert mich oft, wie die weise Natur, die alles so sparsam
Eingerichtet, so sehr im Ebenmaaße gefehlet,
Und mit verschwendrischer Hand so viele größere Körper
Bloß zu diesem Endzweck gemacht, so wie es uns vorkömmt,
Und so schnelle Bewegung, die Tag und Nacht wiederhohlt wird,
Ihrer Laufbahn bestimmt, indeß die ruhende Erde,
Die sich viel leichter, viel kürzer um sie zu bewegen gemacht scheint,
Von viel edlern Gestirnen, als wie sie selbst ist, bedient wird;
Ohne die mindste Bewegung ihr Ziel erreichet, und ruhig

Ihren Tribut empfångt von Licht und von Wårme, der tåglich
Ihr mit einer Eile, mit einer Geschwindigkeit zuströmt,
Welche fast mehr als kőrperlich ist, und die zu beschreiben,
Selber der Phantasie die gehőrigen Zahlen ermangeln.

Also sagte der erste Vater. An seiner Gebårde
Sah man, daß sich sein Geist in ernste verborg- ne Gedanken
Still nachsinnend vertiefte. Da Eva dieses bemerkte b),
Stand sie von ihrem Sitz, worauf sie etwas entfernter
Ihm im Gesicht saß, auf, mit majeståtischer Demuth,
Und mit solcher Schőnheit geschmückt, daß, wer sie nur sahe,
Bey sich den Wunsch that, daß sie zu bleiben würdigen mőchte.

Reizend

b) Was für ein anmuthiges Gemålde entwirft uns hier der Dichter von der Eva! Sie bleibt nur so lange, als der Engel und ihr Gemahl von Dingen reden, die ihr nützlich seyn konnten: so bald sie aber sich in tiefsinnige verwickelte Materien einlassen, entfernt sie sich voller Wohlanståndigkeit. N.

Reizend wandelt sie fort zu ihren Früchten und Blumen,
Ihrem süßen Geschäffte, zu sehn, wie Knospen und Blüthen
Vorgesproßt; freudiger lachten bey ihrer Ankunft die Blumen,
Und entfalteten sich durch ihre Berührung geschwinder.
Doch entfernte sie darum sich nicht, als ob sie an solchen
Ernsten erhabnen Reden sich nicht zu ergötzen vermöchte,
Oder als wären sie für sie zu hoch; nein, dieses Vergnügen
Sparte sie sich auf künftige Zeit, wenn sie es alleine
Hören würde von Adam; sie zog die Erzählung des Mannes
Eines Engels Erzählung vor, und wollte viel lieber
Adam drum fragen. Ihr war schon bekannt, mit welcher Verändrung
Er die süßen Gespräche mit ihr zu erheitern gewohnt war,
Und mit welchem gefälligen Scherz er, was ihr zu hoch schien,
Ihr erklärte. Von seinen Lippen gefielen ihr Worte
Nicht ganz allein. O! wenn kömmt itzt, voll Freundschaft und Liebe,

So ein glücklich vereinigtes Paar, wie dieses, zusammen?
Und nun gieng sie, wie eine Göttin, mit hohem Betragen,
Und nicht ohne Begleitung, fort; von einem Gefolge
Siegender Grazien ward sie umringt, die voller Verehrung
Ihr, wie ihrer Königinn, dienten; sie schossen rund um sie
Pfeile von süßem Verlangen in aller Augen und Herzen,
Daß man wünschte, sie immer zu sehn. — Und Raphael gab itzt
Huldreich und willig auf Adams geäußerte Zweifel zur Antwort.

Daß du forschest und fragst, verdenk ich dir nicht. Denn der Himmel
Ist wie ein Buch, das Gott dir selber eröffnet, darinnen
Seine Wunder zu lesen, und Zeiten, Stunden, und Tage,
Monden und Jahre, daraus zu sehn. Und dieß zu erlangen,
Hast du nicht nöthig, zu wissen, ob sich die Erde beweget,
Oder der Himmel allein; wenn deine Berechnung nicht irret.

Alles andre hat Gott, der große Bauherr, den Engeln
Und den Menschen weislich verhüllt, und seine Geheimniß'
Ihnen nicht offenbart, damit sie von seinen Geschöpfen
Nicht beurtheilt würden, da ihre viel größere Pflicht ist,
Sie zu bewundern. Wofern sie indeß nachgrübelnd es wagen,
Durch Vermuthung sie auszuspähn; so läßt er die Himmel
Ihrem hitzigen Streit; ohnfehlbar, daß er des Stolzes,
Und der thörichten Meynungen lache, wenn etwan in Zukunft
Sie die Maaßen des Himmels bestimmen, die Sterne berechnen;
Wenn er wahrnimmt, wie sie den großen Weltbau regieren;
Wie sie bauen, und niederreissen, und alles ersinnen,
Um die Erscheinungen nur der himmlischen Körper zu retten;
Wie sie mit centrischen bald, bald mit excentrischen Kreisen,
Und mit Cyklen und Epicyklen, mit Ringen in Ringen,
Ihre Sphären bemahlen. Ich seh es aus deinem Vernünfteln,

Deine Nachwelt gleichet dir einst. Du hegest die Meynung,
Daß die hellen größeren Körper nicht sollten den dunkeln,
Und geringeren dienen; und daß der Himmel nicht müsse
Solche Reisen verrichten, indem die Erde beständig
Still steht, und den Nutzen allein von ihnen empfänget.
Aber erwäge zuerst, daß groß und hell seyn, deshalb nicht
Eine besondre Vortreflichkeit zeigt. Die Erde, so klein sie
In Vergleichung des Himmels ist, obgleich sie nicht glänzet,
Kann mehr Ueberfluß doch vom wahren Guten besitzen,
Als die Sonne, die unfruchtbar stralt; die erwärmenden Kräfte
Wirken nicht auf sie selbst, nur auf die befruchtete Erde,
Welche den sonst unwirksamen Stral empfängt, und zuerst dann
Seinen Einfluß empfindet. Die großen stralenden Lichter
Dienen auch eigentlich nicht mit ihrem Glanze der Erde,
Sondern nur dir, dem Erdebewohner. Auch soll dir des Himmels

Uner-

Unermeßlicher Umfang die Pracht des Schöpfers verkündgen,
Welcher so groß und geraum gebaut, und die Gränzen der Schöpfung
So weit ausgedehnt hat, damit der Mensch sich erinnre,
Daß er allein nicht allhier in seinem Eigenthum wohne,
Sondern die Welt zu groß für ihn sey, sie ganz zu erfüllen,
Da er den kleinesten Theil nur bewohnt, und zu anderm Gebrauche,
Welchen der Schöpfer am besten kennt, das übrige da ist.
Dieser zahllosen Kreise Geschwindigkeit schreibe des Schöpfers
Allmacht zu, der den Körpern so eine Schnelligkeit beylegt,
Welche fast geistig ist. Mich wirst du für langsam nicht halten,
Da ich seit der Stunde des Morgens vom Himmel, wo Gott thront,
Niedergestiegen, und noch vor dem Mittag bey dir hier in Eden
Angelangt bin; welch eine Ferne! mit allen bekannten
Nennbaren Zahlen nicht auszudrücken! Dieß sag ich dir darum,
Dir zu beweisen, daß, wenn man der Himmel Bewegungen annimmt,

Deine Zweifel gar bald, die du mir machtest, verschwinden.
Doch behaupt' ich deswegen es nicht, obgleich dir auf Erden,
Wo du wohnst, es so scheint. Gott wollte vor menschlichen Sinnen
Seine Wege verbergen, und hat den Himmel deswegen
Von der Erde so weit entfernt, daß ein irdisches Auge,
Welches die Neugier verführt, in allzuerhabenen Dingen,
Ohne Gewißheit davon, in seinen Vermuthungen irre.
Aber, wenn von der Welt die Sonne der Mittelpunkt wäre,
Und die übrigen Sterne von ihren anziehenden Kräften,
So wie von ihren eignen, beseelt, in verschiedenen Ringen
Um sie herum sich bewegten? Du siehst, den wandernden Kreislauf
Halten sechse von ihnen, bald niedrig, bald hoch, bald verborgen;
Itzo gehn sie voraus, itzt wieder zurücke; dann stehn sie
Still. Wie wenn der Planet die Erde, so unbeweglich
Sie auch still zu stehn scheint, von ihnen der siebente wäre,

Und drey unbemerkte verschiedne Bewegungen hätte?
Willst du gezwungen nicht seyn, sie ganz verschiedenen Sphären,
Welche sich in die Quer und Krümm' in einander bewegen,
Zuzuschreiben; so mußt du die Arbeit der Sonnen ersparen,
Und mit der Arbeit auch das, hoch über den Sternen gelegne,
Schnelle bewegende Rad c), das unsichtbar über den Sphären
Durch sein Herumdrehn den Tag und die Nacht verursacht. Doch hast du
Dieses zu glauben nicht nöthig, wenn die umwandelnde Erde
Selber in Osten den Tag sich hohlt, und der Nacht mit dem Theile,
Der vom Sonnenlicht abgekehrt ist, begegnet; indem sie
Mit den andern Theilen vom Stral der Sonnen erhellt ist.
Wie? wenn dieses Licht, das aus so großer Entfernung

Durch

c) So nennt Milton das primum mobile der alten Astronomie; dieß war eine eingebildete Sphäre über alle andern Sphären der Planeten und Fixsterne, welche die erste ursprüngliche Bewegung in sich besaß, und sie durch ihre Geschwindigkeit allen den andern Sphären mittheilte. N.

Durch die weite heitere Luft herunter gelanget,
Diesem irdischen Mond, gleich einem Sterne, bey Tage
Schiene, wie dieser der Erde bey Nacht? Und dieses geschähe
Wechselsweise, wenn Land und Gefild und Bewohner dort wären.
Seine Flecken erblickst du, wie Wolken d); es können die Wolken
Regnen, und wenn sich das Land vom Regen erweicht hat, so kann es
Früchte tragen, für die, die dorten wohnen, zur Speise.
Und vielleicht entdeckest du einst mit schärferen Blicken
Noch mehr andere Sonnen, mit ihren begleitenden Monden,
Welche das männlich', und weibliche Licht e), zu des Ganzen Befruchtung,
Mit einander vermischen; denn diese zwey großen Geschlechter

Geben

d) Unser Dichter scheint die Flecken im Monde für Wolken und Dünste zu halten; es ist aber wahrscheinlicher, daß es große Seen und Meere sind, weil sie, wenn es Wolken seyn sollten, nicht immer auf einer gewissen Stelle sich zeigen würden. N.

e) Nach der alten Astronomie, da man der Sonne ein männliches, und dem Monde ein sanftes weibliches Licht zuschrieb. N.

Geben das Leben der Welt, die vielleicht mit etwas, das lebet,
In jedweder Kugel erfüllt ist. Denn zweifelhaft ist es,
Daß ein so großer Raum, von nichts Lebendgem bewohnet,
Wüst und verlassen steh, zum Stralen allein nur bestimmet,
Da doch jegliche Kugel bloß einen Schimmer von Lichte
Einen so fernen Weg zur Erde herunter sendet,
Die aufs neue zurück es wirft. So sey es; vielleicht auch
Anders; die herrschende laufende Sonne geh über der Erd' auf,
Oder der Erdball über der Sonne; die wandernde Sonne
Nehme den flammenden Weg von Osten her, oder die Erde
Nehm' aus Westen den Lauf, mit stillem schlafenden Schritte,
Welche sie unerschüttert, und sanft um die Axe herumdreht
Und zugleich mit der Luft dich fortbeweget: so hast du
Ueber verborgene Dinge dir nicht Gedanken zu machen.
Laß die Sorge dafür dem großen Schöpfer; Ihn fürchte,

Und ihm diene! Laß ihn, mit seinen andern Geschöpfen,
Wo sie von ihm auch hingesetzt sind, nach seinem Gefallen
Handeln. Erfreu dich an dem, was dir geschenkt ist, an diesem
Herrlichen glücklichen Eden, und deiner reizenden Eva.
Dir ist der Himmel zu hoch, um, was drinn vorgeht, zu wissen,
Sey mit Demuth weise; was dich, und dein eigenes Wesen
Angeht, drauf denk allein, und bilde von anderen Welten
Keine Träume dir ein, was für Geschöpfe da wohnen,
Und in was für Stand, und Würden, und Graden sie leben.
Sey zufrieden damit, daß dir so vieles enthüllt ist,
Von der Erde nicht nur, selbst von dem höhesten Himmel.

Adam, nun ganz von Zweifeln befreyt, antwortet ihm also:
Wie vollkommen hat deine Huld mir Gnüge geleistet,
Reine, himmlische Kraft, gefälliger Engel! du hast mir

Jede Schwierigkeit aufgelöst, und hast mich gelehret,
Ruhig zu seyn, und selbst nicht mit kühnen verworrnen Gedanken
Selbst mir die Anmuth des Lebens zu stören; indem der Allmächtge
Aller nagenden Sorge geboth, fern von uns zu bleiben,
Und uns nicht in Unruh zu setzen, wofern wir nicht selber
Mit verirrtem Vernünfteln, und leerem Forschen*, sie suchen.
Aber die Phantasie und der Geist ist allzugeneigt nur
Auszuschweifen, wofern man sie nicht beherrschet; sie hören
Auszuschweifen nicht eher auf, als bis sie gewarnt sind,
Oder Erfahrung sie lehrt, daß nicht Erkenntniß an Dingen,
Welche zu weit entfernt, zu unnütz, zu dunkel, zu fein sind,
Sondern Erkenntniß von dem, was in dem täglichen Leben
Da liegt, wahre Weisheit sey; was weiter hinaus strebt,
Ist bloß Eitelkeit, Rauch, und kühne Thorheit; und macht uns
Unbereitet, und ungeübt, zu forschen in Dingen,

Die uns die wichtigsten sind. Laß drum mit niedrigem Flug uns
Von den erhabenen Höhn der Betrachtung herunter sinken,
Um von Dingen, die vor uns liegen, und Nutzen mir bringen,
Uns zu beschäfftgen; sie geben vielleicht Gelegenheit, manches,
Was mir nützet, und deine Gunst erlaubet, zu fragen.
Von dir hab' ich gehört, was vor mir geschehn ist; vernimm itzt
Meine Geschichte; von der du vielleicht nicht alles erfahren.
Noch ist der Tag nicht verflossen; du siehst es, was ich ersinne,
Nur dich noch länger zu sehn, indem ich sogar mich erkühne,
Dich zu ersuchen, gefällig auch mich erzählen zu hören.
Ein vermeßnes Verlangen! geschäh's nicht allein in der Hoffnung,
Deiner Antwort darauf. Denn so, wie ich mit dir hier sitze,
Schein ich im Himmel zu seyn, und deine lieblichen Reden
Sind viel süßer dem Ohr, als wie die Früchte des Palmbaums,
Welche den Hunger und Durst am angenehmsten erquicken,

Wenn

Wenn nach der Arbeit nunmehr die Stunde der Nahrung uns rufet;
Diese sättigen bald, so süß sie auch schmecken, doch deine
Göttlichen, lieblichen Reden, so süß sie sind, sättigen nimmer.

Himmlisch freundlich erwiederte drauf ihm Raphael also:
Auch sind deine Lippen voll Reiz, o Vater der Menschen,
Deine Zung' ist unberedt nicht, indem der Allmächtge
Mit den herrlichsten Gaben so reichlich von innen und außen f)
Dich begnadigt; du bist sein heiliges Bildniß. Du magst nun
Reden, oder auch schweigen: so zieren Anmuth und Anstand

f) Warburton hat aus diesen Worten unserm Dichter eine Art von Anthropomorphismus Schuld geben wollen; Herr Wieland hat ihn aber hinlänglich gerechtfertigt. Gesetzt, sagte er, es gefiele Gott, sich zuweilen durch eine sichtbare Gestalt, in welcher seine relativen Vollkommenheiten sich ungemein empfindlich ausdrückten, den Engeln oder andern seeligen Geistern zu offenbaren, und der Mensch sey dem Leibe nach dieser vollkommnen Gestalt, obgleich in einem grossen Absatz, nachgebildet, so haben wir eine Erklärung der Stelle Miltons ohne die Ketzerey, die Warburton ihm aufbürden will. Z.

Jede Geberd' und jegliches Wort. Wir halten im Himmel
Dich für geringer auch nicht, als unsern Gefährten im Dienste
Gottes; wir mögen auch gern die Wege des Höchsten auf Erden
Mit den Menschen erforschen; indem wir erkennen, daß Gott dich
Ebenfalls ehrt, und mit gleicher Liebe den Menschen beseeligt.
Laß mich denn deine Geschichte vernehmen! Ich war an dem Tage
Deiner Erschaffung entfernt. Zu einer beschwerlichen Reise
War ich gesandt, und zog mit meinen geschlossenen Schaaren
Fernhin nach der Pforten der Hölle; wir hatten Befehle,
Dahin zu sehn, daß keiner als Feind von der höllischen Rotte
Aus dem Abgrund sich reiße g), so lange der Schöpfer im Werke
Seiner Erschaffung begriffen sey, damit er im Zorne
Ueber so freche Verwegenheit, nicht Zerstörung und Schöpfung

g) Wie dieses eine gute Ursache zu des Engels Abwesenheit war, so macht sie auch zugleich dem Menschen Ehre, mit dem er sich unterhielt. N.

Mit einander vermische. Zwar nicht, als hätten sie dürfen
Ohn' Erlaubniß von ihm dieß unternehmen; nein, oftmals
Sendet er bloß uns zur Pracht, mit seinen hohen Befehlen,
Unsern fertgen Gehorsam, als unser oberster König,
Auf die Probe zu stellen; die scheußlichen Thore der Hölle
Fanden wir fest verwahrt, und fest verriegelt; doch fern noch
Hörten wir schon ein Getöse darinn, nicht wie das Getöse
Von Gesängen und Tänzen; nein, jammerndes Klagen, und Brüllen h)
Rasender Wuth. Wir kehrten hierauf zu den Küsten des Lichtes
Noch vor dem Abend des Sabbaths, (so lauteten unsre Befehle),
Fröhlich zurück. Doch hebe nun deine Geschicht' an, o Adam,

h) Nach dem Virgil im VI. Buche des Aeneis, wo Aeneas und die Sybille vor der Hölle stehn.

Hinc exaudiri gemitus et saeva sonare
Verbera: tum stridor ferri, tractaeque catenae.

Jammerndes Klagen erscholl; man hörte das laute Gewinsel
Von den Verdammten unter den Martern; und fernher das Rasseln
Schwerer geschleppter Ketten ꝛc. N.

Mich verlanget darnach; denn deine lieblichen Reden
Bringen mir gleiches Vergnügen, als dir die meinigen bringen.

So die göttliche Kraft; und unser Ahnherr versetzte:
Schwer wirds Menschen zu sagen, wie sich das menschliche Leben
Angefangen; denn wer kann seinen eignen Ursprung
Wissen? Jedoch die Begierde, mit dir noch länger zu reden,
Bringt mich hierzu. — Als wär ich erst aus dem tiefesten Schlafe
Aufgewacht, fand ich mich sanft auf einem blumichten Rasen
Im balsamischen Schweiße ruhn. Die Stralen der Sonne
Zogen das rauchende Naß bald auf. Gleich wandt ich gen Himmel
Meinen wündernden Blick, und sah mit starrenden Augen
Lang in die blaue geraume Luft; biß daß ich von selber,
Wie durch einen mächtgen Instinkt begeisterter, aufsprang,
Und als ob ich hinauf zu meinem Vaterland strebte,

Auf

Auf die Füße gerichtet stand. Ich sahe rund um mich
Hügel, und Thal, und schattichte Wälder, und helle Gefilde,
Und den fließenden Fall von murmelnden Strömen; am Ufer
Mancherley lebende Thiere, die sich bewegten, und giengen,
Oder flogen; und singende Vögel auf blühenden Zweigen.
Alles lachte rund um mich her; von Freuden und Wonne
Floß mir das Herz. Ich betrachtete mich drauf selbst, und beschaute
Jedes Glied nach dem andern; bald stund ich, bald lief ich, mit schnellen
Biegsamen Schenkeln, so wie die innre lebendige Kraft mich
Leitete. Doch wer ich war, woher ich gekommen, und wer mich
Also geschaffen, das wußt ich nicht. Ich versuchte, zu reden,
Und ich redte sogleich; die Zunge gehorchte mir; fertig
Konnte sie nennen, was sie nur sah. Du, sprach ich, o Sonne,
Herrliches Licht! — und du, o hellerleuchtete Erde,
Die du so lachend und frisch umhersiehst. Hügel, und Thäler,

Ihr,

Ihr, ihr Ströme, Wälder und Ebnen, und ihr, die ihr lebet,
Und euch bewegt, ihr schönen Geschöpfe! sagt, wenn ihrs gesehn habt,
Sagt, wie ward ich so i), wie kam ich hieher? durch mich selber:
Nein! unstreitig demnach durch einen erhabenen Schöpfer,
Der an Güt' und an Macht ausnehmend ist. Sagt mir, wie kann' ich
Ihn erkennen? wie ihn anbeten? von dem ich es habe,
Daß ich mich so bewege, so lebe; durch den ich es fühle,
Daß ich glücklicher bin, als ich weiß! — Da ich so im Entzücken
Rief, und ohne zu wissen, wohin ich wandelte, fernweg
Von dem Orte gerieth, wo ich am ersten geathmet,
Und zuerst dieß glückliche Licht erblicket, und da ich
Nirgendher Antwort bekam, setzt ich mich in tiefen Gedanken

Nieder

i) Kein Stück in dem ganzen Gedichte kann den Leser zu größerer Aufmerksamkeit reizen, als diese Erzählung unsers großen Stammvaters, und nichts kann uns auf eine angenehmere Art einnehmen, als wenn wir hören, was für Gedanken bey dem ersten Menschen aufstiegen, da er erst eben neugeschaffen aus der Hand seines Schöpfers kam. Addison.

Nieder auf eine schattichte Bank, mit schimmernden Blumen
Prächtig gestickt. Hier fand mich zuerst der erquickende, süße
Schlaf; mit sanfter Gewalt befiel er die schlummernden Sinnen,
Ohne Widrigkeit, ob ich gleich dachte, nun würde mein Wesen
In den ersten fühllosen Zustand zurücke kehren,
Und zerfließen. Doch plötzlich stand mir ein Traumbild zum Haupte,
Dessen innere Schilderung brachte mich auf die Gedanken,
Daß ich wirklich noch sey, und noch lebe. Von göttlichem Ansehn
Kam, so dünkte mich, jemand, und sprach: Auf! Adam, erwache!
Deine Wohnung wartet auf dich, o Erster der Menschen,
Du, o bestimmter erster Vater unzähliger Mengen;
Von dir gerufen, komm ich, dich zu dem Garten zu bringen,
Zu dem Garten der Wonne, der dir zur Wohnung bestimmt ist.
Also sprach er; und faßte mich drauf bey der Hand, und erhub mich;
Und ich schlüpfte mit ihm sanft über Wasser und Felder,

Wie in der Luft fort, ohne zu gehn. Er führte mich endlich
Auf ein waldicht Gebirge hinauf; sein Gipfel war eben,
Weit im Umfang, bepflanzt mit den herrlichsten Bäumen; mit Gängen
Und mit schattichten Lauben versehn, daß, was ich auf Erden
Erst gesehn, kaum reizend noch schien. Jedweder der Bäume
Mit den herrlichsten Früchten beladen, die vor mir versuchend
Hiengen, reizte sogleich in mir die Begierde, zu pflücken,
Und zu essen. Hierüber erwacht ich, und fand, daß es alles
Völlig wahr sey, was mir der Traum so lebhaft geschildert.
Und hier hätt' ich aufs neu herum zu wandern begonnen,
Wäre mein Führer mir nicht, der hier herauf mich geleitet,
Fernher unter den Bäumen erschienen; ein göttlicher Anblick!
Fröhlich, aber mit ruhiger Ehrfurcht, und tiefanbetend,
Fiel ich nieder vor ihm, er erhub mich, und sagte mir gnädig:
Der, den du suchest, bin Ich! Ich bin der Schöpfer von allem,

Was du über dir, rund um dich her, und unter dir siehest.
Dir, dir geb ich dieß Paradies, dein Eigenthum! Bau es,
Und bepflanz' es nach deinem Gefallen, und iß von den Früchten,
Iß von allen Bäumen des Gartens, mit fröhlichem Herzen,
Und in voller Freyheit, und fürchte dich hier nicht vor Mangel,
Aber vom Baum, durch den die Erkenntniß des Guten und Bösen
In dir gewirkt wird, und den ich zunächst beym Baume des Lebens,
Als ein Pfand von deinem Glauben, und deinem Gehorsam,
Mitten im Garten gepflanzt, von diesem, (merke die Warnung,
Die ich dir gebe;) von diesem iß nicht, und scheue die Folge,
Scheue die bittere Folge! denn welches Tages du von ihm
Essen, und dieß mein einzigs Gebot verwirken wirst; sollst du
Unausbleiblich sterben; sollst, von demselbigen Tag an
Sterblich geworden, sogleich dein irdisches Glück hier verlieren,
Ausgetrieben von hier in eine Wohnung des Jammers

Und des Elends! — Ernstlich sprach Er das strenge Verbot aus:
Fürchterlich schallt es noch itzt in meinen erschrockenen Ohren,
Ob es in meinem Willen gleich steht, die schreckliche Strafe
Nie zu erfahren. Doch nahm er bald sein freundliches Antlitz
Wiederum an sich, und sprach aufs neu mit gnädigen Worten:
Nicht nur diese herrliche Gegend — die ganze Erde
Geb ich dir, und deinem Geschlecht; beherrscht sie, als Herren!
Euer sey alles, was auf ihr lebt, und alles, was lebet
In der Luft und im Meer; die Thiere, die Fische, die Vögel.
Und zum Zeichen soll jegliches Thier, soll jeglicher Vogel,
Jedes nach seiner Art, vor dir erscheinen; ich will sie
Vor dich bringen, auf daß du sie alle mit Namen benennest,
Und sie mit tiefer Verehrung dir ihre Huldigung leisten.
Dieses Vorrecht sey dir zugleich von den Fischen ertheilet,
Ob sie gleich hier nicht erscheinen, und ihre Wasserbehausung

Nicht zu verlassen vermögen, die dünnere Luft hier zu athmen.

Also sprach er, und sieh! es kamen die Vögel und Thiere,
Paar bey Paar. Liebkosend bückten die Thiere sich nieder;
Und die Vögel strichen vor mir die Fittichen. Jedes
Nannt ich mit seinem Namen, so wie es vorbeygieng, und kannte
Seine Natur; mit solcher Erkenntniß begabte der Schöpfer
Meinen geschwinden Verstand. Indessen fand ich darunter
Dieß nicht, was mir beständig, nach meinen Gedanken, noch fehlte,
Und ich erkühnte mich, so zur hohen Erscheinung zu sagen:

O! mit welchen Namen k), — denn du bist größer, als alle,
Größer,

k) **Warburton** hat hieraus schließen wollen, daß Adam noch keine Kenntniß von Gott gehabt; Herr **Wieland** aber zeigt deutlich, wie jeder Leser gleich einsehn wird, daß eben deswegen, weil Adam keinen würdigen Namen für das höchste Wesen finden zu können glaubte, er das Wesen seines Schöpfers sehr wohl gekannt. Z.

Größer noch, als der Mensch; und alles, was sonst noch erhabner,
Als der Mensch, ist; wie soll ich dich nennen? sie alle, die Namen
Uebertriffst du unendlich weit! Wie soll ich dich, Schöpfer
Dieses Ganzen — Dich, Geber so vieler unendlichen Güter,
Die du den Menschen geschenkt, — wie Dich anbeten? So reichlich
Hast du in allem für ihn zu seinem Wohlseyn gesorget;
Aber nur seh ich hier kein Geschöpf, das mit mir es theilte!
Kann wohl ein Glück in der Einsamkeit seyn? Kann jemand wohl etwas
Für sich allein genießen? Und wenn er auch alles genösse,
Was für Zufriedenheit kann ein solcher Genuß ihm ertheilen?

Also sprach ich verwegen; das stralende Göttergesichte,
Welches, als wie vom Lächeln noch heller itzt stralte, versetzte:

Und was nennest du Einsamkeit? Sprich, ist etwan die Erde
Nicht, wie die Luft, mit Geschöpfen von allen Arten erfüllet,

Welche leben, und alle nach deinem Winke bereit stehn,
Vor dir zu spielen? Kennest du nicht die Sprachen und Wege
Aller Thier' um dich her? Auch sie besitzen Erkenntniß,
Und Vernunft, nicht ganz zu verachten; du kannst dich mit ihnen
Unterhalten, und über sie herrschen; wie groß ist dein Reich nicht!

Also sagte der Herr von allen Dingen, und schien so
Zu befehlen; ich bat um neue Vergünstgung, zu reden,
Und mit tiefer Ehrfurcht gab ich ihm also zur Antwort:

Laß dich, o himmlische Kraft, o du, mein Führer, mein Schöpfer,
Laß dich nicht meine Worte beleidgen, und höre mich gnädig,
Weil ich rede. Wie? Hast du mich nicht zu deinem Regenten
Hier auf Erden gemacht, und alle diese Geringern
Unter mich tief hinab gesetzt? Was kann für Gesellschaft,
Was für ein wahres Vergnügen, und wahrer harmonischer Gleichlaut,

Uns, ungleiche, verknüpfen? in wechselsweiser Erwiedrung
Wird er von beyden Seiten in rechtem Maaße gegeben,
Und empfangen. Allein, wo solch ein Unterschied herrschet,
Wo das eine zu stark gespannt [1]), das andre zu schlaff ist,
Werden sie nie zusammen gestimmt; und werden in kurzem
Eines dem andern zur Last. Ich rede von solcher Gesellschaft,
Wie ich sie suche, für mich, die mit mir an jedem Vergnügen,
Jeden vernünftgen Ergötzungen Theil zu nehmen geschickt ist.
Hierinn kann kein Thier des Menschen Mitgesell werden,
Jedes ergötzt sich mit seiner Art, mit seinem Geschlechte;
Mit der Löwinn der Löwe, so weislich hast du in Paaren
Sie zusammengesellt. So wenig der Vogel mit Thieren,
Mit dem Vogel der Fisch, und mit dem Ochsen der Affe,

1) Eine musikalische Metapher von Saiten. Die straffsten und kürzesten geben einen scharfen spitzigen Ton, und die langen und schlaffen, einen tiefen und dumpfigen. Zume.

Umgehn kann, so wenig, und noch viel weniger kann es
Unter allen der Mensch mit diesen viel niedrigern Thieren.

Nicht ganz unzufrieden erwiederte drauf der Allmächtige:
Ein sehr zartes und feines Glück hast du, wie ich sehe,
Adam, dir selbst in der Wahl von deiner Gesellschaft ersonnen.
Kein Vergnügen willst du, auch mitten in dem Vergnügen,
Für dich allein in der Einsamkeit schmecken. Was denkst du von mir denn,
Und von meinem eigenen Stand? Schein Ich dir genugsam
Glücklich zu seyn, oder nicht? Seit allen den Ewigkeiten
Bin ich allein; ich kenne keinen, der nach mir der zweyte,
Der mir ähnlich, vielweniger Einen, welcher mir gleich sey.
Was hab' Ich denn also zu meinem Umgang, als meine
Von mir selbst gemachten Geschöpfe, die so viel geringer,
Und unendliche Grade viel tiefer unter mir stehen,

Als die andern Geschöpfe noch unter Dir sind, o Adam?

Als der Allmächtge hier schwieg, gab ich mit Demuth zur Antwort:
Oberstes aller Dinge! die Höh und die Tiefe von deinen
Ewigen Wegen zu messen, sind alle Menschengedanken
Viel zu geringe; denn Du, du bist in dir selber vollkommen,
Und in dir wird kein Mangel bemerkt; nicht so mit dem Menschen,
Welcher umschränkt ist, und, indem so vieles ihm mangelt,
Ein Verlangen hat, in der Gesellschaft von dem, was ihm gleich ist,
Sich zu helfen, und das, was ihm fehlt, dadurch zu ersetzen.
Fortzupflanzen brauchst du dich nicht; du bist schon unendlich,
Bist schon durch alle Zahlen vollkommen m), obgleich du nur Eins bist;
Aber der Mensch giebt schon durch die Zahl zu erkennen, wie sehr er
Unvollkommen noch ist; er zeuget Gleiches von Gleichen,

m) Ein lateinischer Ausdruck, omnibus numeris absolutus, quod expletum est omnibus suis numeris et partibus.

Und vermehrt durch sich selbst sein Ebenbild, das in der Einheit
Immer mangelhaft bleibt; er hat drum helfende Liebe,
Und die theureste Freundschaft vonnöthen. Und ob du allein gleich,
In dir selber am besten mit deinem Umgang zufrieden,
Keiner Gesellschaft bedarfst; so kannst du doch deine Geschöpfe
Wenn dirs gefällt, zu dem und jenem Gipfel der Hoheit
Und Gemeinschaft, mit dir nach mancherley Graden erheben,
Und vergöttern; ich aber kann nicht die Thier' in dem Umgang
Von der Erden erheben, und mich an ihnen ergötzen.

Also sprach ich voll Muth, indem ich mich aller der Freyheit,
Die er mir gab, bediente. Die Kühnheit wurde vergeben,
Und die gnädige göttliche Stimme gab drauf mir die Antwort:

So weit wollt' ich, o Adam, dich prüfen. Ich seh es, die Thiere,
Denen du allen auf Erden die rechten Namen gegeben,

Kennst du nicht nur, du kennest dich selbst; und drückest den Geist aus,
Der frey in dir wohnt, mein Ebenbild, welches dem Thier nicht
Mitgetheilt ward; und darum ist auch der Thiere Gesellschaft
Deiner nicht werth; du hast sie von selbst mit Grunde verworfen.
Bleib beständig so edel gesinnt! noch ehe du redtest,
Wußt ich, es sey für den Menschen nicht gut, wofern er allein sey n),
Und mein Wille war nicht, dir jene zum Umgang zu geben,
Welche du vor dir sahest, und die ich allein, dich zu prüfen,
Vor dich gebracht, um zu sehn, wie du von dem, was dir ansteht,
Richten könntest. Das, was ich dir nun das nächstemal bringe,
Soll, sey versichert, dir besser gefallen; dein völliges Abbild,
Deine würdge Gehülfinn, dein anderes Selbst, und das alles,
Was dein Herz sich gewünscht, und deine Gedanken vermisset.

Hier

n) 1 B. Mos. II, 18. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfinn machen, die um ihn sey.

Hier beschloß er, oder vielmehr, ich hört' ihn nicht länger;
Denn mein Irdisches, ganz vom Himmlischen überwältigt,
Unter welchem es lange schon rung, und das sich so mühsam
Zu der Höh des Gesprächs mit Gott hinaufgestrengt hatte,
Sank, erschöpft und geblendet von Dingen, weit über die Sinne,
Kraftlos nieder, im Schlaf sich zu erquicken; der Schlummer
Ueberfiel mich sogleich, als ob die Natur ihn gerufen,
Und verschloß mein Auge; mein Auge verschloß er, doch blieb mir
Meiner Phantasie, als meines innern Gesichtes
Aufenthalt, offen; hierinn sah ich, als wie in Entzückung,
Ob ich gleich schlief, den Ort, worauf ich gelegen, und vor mir
Noch dieselbe glorreiche Gestalt, vor welcher ich kürzlich
Wachend noch stand. Sie öffnete mir die Seit' an dem Herzen,
Nahm eine Ribbe von da o), von frischem Blute noch strömend,

o) 1 B. Mos. II, 21. Und er nahm seiner Ribben eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Die Schrift

Und von Lebensgeistern noch warm; die Wunde weit offen,
Schloß er sogleich mit Fleisch, und heilte sie wieder zusammen.
Und er formte die Ribbe mit seinen bildenden Händen;
Unter seiner erschaffenden Hand entstund ein Geschöpfe,
Menschlich, jedoch von anderm Geschlecht, so schön, und so reizend,
Daß mir alles das andre, was in der Schöpfung sonst schön war,
Nicht so reizend mehr schien, und mir es vorkam, als wär' es
In ihr, und ihren Blicken vereint. Ich fühlte von Stund an,
In dem Herzen den süßesten Trieb, zuvor nie gefühlet,
Und es schien, als hätt' ihr Betragen auf alles, Vergnügen,
Und den Geist der Liebe, gehaucht. Sie verschwand, und verließ mich
In der Nacht; ich erwachte sogleich, sie entweder zu finden,
Oder auf ewig ihren Verlust zu beweinen, und alles

Andre

Schrift sagt nur: seiner Ribben eine, aber Milton folgt den Auslegern, welche glauben, daß die Ribbe von der linken Seite zunächst am Herzen genommen worden. N.

Andre Vergnügen zu fliehn; als plötzlich, ohne mein Hoffen,
Ich sie erblickte, nicht fern von mir, so wie ich im Traume
Sie gesehn, mit allem geschmückt, was Himmel und Erde
Ihr zu ertheilen vermocht, sie liebenswürdig zu machen.
Sie kam näher, geführt von ihrem himmlischen Schöpfer,
(Doch unsichtbar war er;) durch seine Stimme geleitet,
Und im heiligen Bündniß, und in den Sitten des Ehstands,
Unterrichtet; in jedem von ihren Schritten war Anmuth,
Und in ihrem Auge der Himmel; in allen Geberden
Lieb und Hoheit. Ich konnte mich nicht im mächtgen Entzücken
Ueber dieß neue Geschenk vor Freuden enthalten, zu rufen:

Alles wird mir durch dieses ersetzt! Du hast dein Versprechen,
Gütigster Schöpfer, erfüllt, du Geber von allem dem Schönen,
Und von diesem, dem schönsten von allen deinen Geschenken,

Das du mir nicht zu entziehen gedacht! Ich sehe mich selber,
Ist es nicht Bein von meinen Beinen? von meinem Fleische
Fleisch? ihr Nam' ist Männinn, sie ist vom Manne genommen.
Er wird Vater und Mutter aus dieser Ursach verlassen,
Und am Weibe hangen; sie werden Ein Fleisch, und Ein Geist seyn.

Also hörte sie mich in meinen Entzückungen reden.
Aber obgleich der Schöpfer sie selbst mir unsichtbar brachte,
Wirkten Unschuld und Sittsamkeit doch, und der Adel der Tugend,
Und das Bewußtseyn des inneren Werths, wodurch sie sogleich nicht
Sich gewinnen zu lassen beschloß, noch selber sich anboth,
Sondern bescheiden zurückhielt, um desto mehr noch zu reizen;
Oder um alles zu sagen, die unbefleckte Natur selbst
Wirkte so mächtig in ihr, daß sie, so wie sie mich sahe,
Schamhaft sich wegwandt'; ich folgt' ihr nach; sie kannte die Ehre,

Und ließ sich mit folgsamer Hoheit die Gründe gefallen,
Die ich ihr vortrug. Ich leitete sie, indem sie erröthet p),
Gleich dem Antlitz des Morgens, zur Hochzeitlaube. Der Himmel,
Alle Gestirne schütteten itzt den glücklichsten Einfluß
Auf die seligste Stunde herab; die Erde, die Hügel,
Gaben günstige Zeichen; es sangen frölich die Vögel;
Und frischwehende Winde, mit sanften lieblichen Lüften,
Lispelten Freude den Wäldern zu, und schüttelten Rosen
Von den Fittichen; wehten Weyrauch und süße Gerüche
Von dem balsamischen Busch; bis daß der zärtlich verliebte
Vogel der Nacht das Brautlied erhub, und über den Hügel
Schneller den Abendstern eilen hieß, von schimmernden Höhen

Mit

p) Man hat wohl nicht nöthig, die Leser auf diese ganze entzückende Schilderey aufmerksam zu machen, die voll der höchsten poetischen Schönheiten ist. Wie angemessen bleibt indeß diese Liebe der paradiesischen Unschuld, und wie keusch und rein ist Milton in seinem Ausdruck. Z.

Mit der Hochzeitsfackel dem glücklichen Paare zu leuchten.

Also hab' ich dir alles von meinem Zustand erzählet,
Und zu dem Gipfel des irdischen Glückes, das ich hier genieße
Meine Geschichte gebracht. Ich muß bekennen, in allem
Find ich zwar auch Ergözen und Lust; doch wenn ich sie brauche,
Oder auch nicht sie gebrauche, so lassen sie keine Verändrung,
Oder heftge Begierden in meinem Herzen zurücke;
Alle diese Vergnügen versteh ich, vom Sehen und Schmecken,
Oder Riechen; die Kräuter und Früchte, die Blumen und Lauben,
Und der Vögel Musik; doch hier, hier ist es weit anders;
Mit Entzückungen seh ich, und mit Entzückungen fühl ich.
Etwas fremdes empfand ich zuerst im Herzen; ein Wallen,
Das ich zuvor im Blut nie empfand, da ich im Genusse
Aller andern Dinge sonst ohne Bewegung geblieben,

Und

Und mich selber beherrsche; doch bey dem mächtigen Glanze,
Und der zaubrischen Kraft der Schönheit, bin ich allein nur
Schwach. Die Natur ließ in mir entweder etwas ermangeln,
Und hat Stellen in mir zu unvertheidigt gelassen,
Daß ich gegen so mächtige Reize zu siegen vermöchte;
Oder indem sie mir was von meiner Seite genommen,
Nahm sie vielleicht nur allzuviel; zum wenigsten hat sie
Zu viel Zierrath verschwendet an ihr; an äußerer Schönheit
Sie vollkommen gemacht, doch an der innern so sehr nicht.
Zwar ich seh wohl, sie hat die Natur dem ersten Entwurf nach
An Verstand, und an inneren Kräften geringer geschaffen,
Da ihr Aeußeres auch dem Bilde nicht dessen sogleich ist,
Welcher uns beyde gemacht, und nicht das Merkmaal der Herrschaft
Ueber die andern Geschöpfe so deutlich ausdrückt; doch wenn ich
Ihrer geliebten Person mich nah', so scheint sie so schön mir,

So

So in sich selbst durchaus vollkommen, und ihrer Verdienste
Sich so völlig bewußt, daß was sie sagen, und thun mag,
Mir das klügste, das tugendsamste, das beste zu seyn dünkt.
Alle höhere Wissenschaft wird in ihrer Gesellschaft
Niedriger; in dem Gespräche mit ihr verlieret die Weisheit
Ihr ernsthaftes Gesicht, und scheint fast Thorheit; ihr folgen
Ansehn, und mit ihr Vernunft, als einer, welche mit Absicht
Anfangs, und nicht hernach, geschaffen worden, durch Zufall;
Und um alles zusammen zu fassen, die Größe der Seelen,
Und der Adel des Geistes, den ihr der Schöpfer ertheilet,
Finden in ihr den lieblichsten Sitz, und haben rund um sie
Eine Hoheit verbreitet, gleich einer Wache von Engeln.

Mit verfinsterter Stirn versetzte dagegen der Engel,
Gieb der Natur nicht die Schuld, sie that das ihrige; du auch

Mußt das deinige thun; vertraue der Hülfe der Weisheit,
Welche dich niemals verläßt, wenn du sie nicht selber verlässest,
Wenn sie am nöthigsten ist, und dir zur Seite seyn sollte,
Da du solchen geringern Dingen, so sehr viel geringer,
Wie du selber begreifst, solch einen Vorzug ertheilest.
Was bewunderst du so? und was entzückt dich so sehr denn?
Dieses Aeußere? schön in der That, und deiner Bewundrung,
Deiner Wahl, und Liebe, wohl werth; jedoch nicht auch deiner
Unterwerfung; wäge mit ihr dich selber; dann schätze
Beyde; nichts nützet oft mehr, als daß man selber sich hochschätzt,
Wenn die Achtung sich nur auf innere Billigkeit gründet;
Und nicht ihre Schranken verkennt: jemehr die Erfahrung
Dich hierinnen geübt, je mehr wird sie in der Folge
Dich für ihr Oberhaupt halten, und deinem wirklichen Vorzug
All' ihr Aeußeres opfern. Sie ward mit Schönheit geschmücket,

Bayerische Staatsbibliothek München

Um dein Auge zu reizen; sie ward mit Hoheit begabet,
Daß du fähig seyst, deine Gehülfinn mit Achtung zu lieben,
Die es wohl wahrnimmt, wenn du der Weisheit weniger folgest.
Aber wofern das Gefühl, wodurch das Menschengeschlechte
Fortgepflanzt wird, so sehr dich entzückt — vor allen Vergnügen
Dich entzückt; so bedenke zugleich, daß dieses Ergötzen
Auch den blöckenden Heerden und jedem Thiere verliehn ist.
Und doch wär es gewiß nicht so erniedrigt worden,
Nicht so gemein gemacht, wär etwas in diesem Genusse,
Welches verdiente, die Seele des Menschen zu überwältgen,
Oder Affekten voll Sturm in ihm zu erregen. Das höhre,
Was du in ihrem Umgang entdeckst; was edel und menschlich,
Reizend, vernünftig, gewinnend ist, das liebe beständig,
Denn zu lieben ist gut, doch nicht, mit Leidenschaft lieben.
Wahre Liebe besteht nicht hierinn; den thierschen Gedanken

Reinigt die Lieb', und erweitert das Herz zum Edlen; sie wohnet
In der Vernunft, und urtheilt; sie ist die Leiter, auf der du
Zu der himmlischen Liebe hinaufzusteigen gelehrt wirst.
Aber du sollst nicht in fleischlicher Lust versinken; denn darum
Wurde keine Gattinn für dich bey den Thieren gefunden.

Halbbeschämt, erwiedert ihm drauf der Erste der Menschen.
Weder ihr Aeußeres, welches so schön ist, noch irgend was sinnlichs,
In der Liebe Genuß, das auch den Thieren gemein ist,
(Ob vom Ehebett' gleich mit größerer Achtung ich denke,
Und mit geheimnißvoller Verehrung;) gewährt mir die Freuden,
Die mir ihr edler Anstand ertheilt, und alle die Reize,
Welche jegliches Wort, und jegliche Handlung begleiten,
Mit der gefälligsten Liebe vermischt, die ohne Verstellung
Zeiget, daß uns Ein Herz und Eine Seele vereinet.
Solche beglückte harmonische Liebe Verlobter zu sehen,

Ist noch lieblicher, als dem Gehör melodische Töne.
Doch dieß alles verblendet mich nicht. Das, was ich empfinde,
Hab' ich vertraut dir entdeckt, doch werd ich dadurch nicht beherrschet.
Mancherley Dinge stoßen mir auf, die alle verschieden
Meine Sinnen mir zeigen; doch wähl' ich von ihnen mit Freyheit
Immer das Best' allein, und thu nur, was ich gebilligt.
Daß ich liebe, tadelst du nicht; du sagst mir, die Liebe
Leite zum Himmel, und sey dazu der Weg und der Führer;
Sage mir denn, ists anders erlaubt, hierum dich zu fragen,
Lieben die himmlischen Geister nicht auch? und wenn sie sich lieben,
Wie bezeigen sie sichs? nur bloß mit den redenden Blicken,
Mit der Vermischung der reinen zusammenfließenden Stralen
Oder, wie Geister, allein durch unmittelbare Berührung?

Ihm antwortet der Engel hierauf mit gefälligem Lächeln,

Welches von himmlischem Rosenroth glühte, der Farbe der Liebe.
Laß dir genügen, zu wissen, daß wir beglückt sind; du weißt es,
Ohne Lieb' ist kein Glück. Das, was du reines im Körper,
(Denn rein bist du geschaffen,) nur immer genießest, empfinden
Wir im höhern Grad auch; wir finden keine Verhindrung,
Wie der Körper von tausend Häutchen, Gelenken, und Gliedern.
Wenn sich Geister umarmen, mischt ihr ganz Wesen in eins sich,
Leichter als Luft in Luft; sie suchen nur bloß die Verbindung
Von dem Reinen mit Reinen, und nichts beschränkt sie; sie haben
Keiner Kanäle vonnöthen, als wenn sich Körper mit Körper,
Oder Seele mit Seele vermischt. — Doch, Adam, ich sehe,
Länger kann ich nicht hier verweilen; die sinkende Sonne

Hängt schon über dem grünen Cap der thauenden Erde
Und den grünen hesperischen Gürten q), und wird itzt verschwinden,
Welches mein Zeichen zum Aufbruch ist. Sey standhaft, und glücklich!
Liebe! doch liebe zuerst, und liebe vor allem erschaffnen,
Ihn, den zu lieben, gehorchen heißt, und halte beständig
Sein gegebnes großes Geboth. Laß heftige Regung
Deinen Verstand nicht verdunkeln, und dich zu etwas verleiten,
Das du mit Freyheit des Willens verabscheut hättest. Dein eignes,
Und das Wohl und das Weh von deinem ganzen Geschlechte,
Kömmt auf dich an; nimm dich in Acht! Ich werde mich freuen,
Und die Engel mit mir, wofern du im Guten verharrest.

Steh

q) Der Dichter läßt hier weislich den Engel abbrechen, und ihn mit den großen moralischen Wahrheiten schließen, die Adam so nöthig waren. Z.

Steh drum vest! Es beruhet auf dir, zu stehn und zu fallen.
Innerlich bist du vollkommen gemacht; nach anderer Hülfe
Sieh dich also nicht um; und wanke bey keiner Versuchung!

Als er so sprach, stand er auf. Ihm folgte der Erste der Menschen
So mit Segnungen nach r): So geh denn, wenn du nicht länger
Hier verweilen kannst, himmlischer Gast, ätherischer Gesandter
Von dem gütigsten Schöpfer, den ich anbethe. Gefällig,
Liebreich und freundlich ließest du dich zum Menschen herunter;
Immer soll dieses bey mir in süßer Erinnerung bleiben;
Sey du ferner dem Menschen geneigt, kehr oftmals zurücke!

r) Segnungen sind hier Danksagungen, wie Milton es selbst erklärt Par. Reg. III, 127. Glory and benediction, that is thanks. N.

Also schieden sie sich. Der Engel mit eilenden Schwingen
Stieg zum Himmel hinauf; nach seiner Laube s) gieng Adam.

s) Nämlich das Innerste von Adams Laube, zu welcher ein schattichter Gang führte, in dessen dickesten Schatten sie sich von einander schieden. N.

Das

verlohrne Paradies.

Neunter Gesang.

Das verlohrne Paradies.

Neunter Gesang.

Nicht mehr Gespräche, wie sonst, da mit dem Menschen vertraulich
Gott noch, oder ein englischer Gast, wie ein Freund mit dem Freunde,
Umgang pflog, und bey ihm saß, und mit ihm gefällig
Eine ländliche Mahlzeit hielt, wobey ihm vergönnt war,
Ungetadelt zu fragen; ich muß in tragische Töne
Diese Töne nunmehr verändern. Von Seiten des Menschen

Zeigt

Zeigt sich schnöder Verrath, und Treubruch, Empörung und Mistraun:
Und von Seiten des Himmels, der ihn verlassen, Entfernung,
Zorn, und wohlverdienter Verweis, und das Urtheil des Todes,
Welches Jammer und Weh auf die Erde gebracht, und die Sünde,
Ihren Schatten, den Tod, und das Elend, des Todes Begleiter.
Ein zwar trauriges Werk, doch nicht minder, ja mehr noch heroisch a),
Als der Zorn des harten Achills, der dreymal, ergrimmet,
Seinen fliehenden Feind um Iliums Mauren verfolget;
Oder des **Turnus** Wuth um seine, von dem Trojaner
Ihm geraubte Verlobte, *Lavinia*; oder die Feindschaft

Vom

a) Das verlohrne Paradies ist selbst in diesen letzten Gesängen, wo von dem Zorn des Allmächtgen und Adams Verzweiflung gehandelt wird, ein heroischer Subjekt, als der Zorn des Achills, der, nach dem Homer, dreymal seinen Feind Hektor um die Mauern herumjagte, oder die Wuth des **Turnus** um seine *Lavinia*, die ihm vom Aeneas, dem Sohn der Cythere, geraubt wurde, wie uns solches Virgil beschreibt. Wir sehn hieraus, daß Milton sein Gedicht unter die Heldengedichte gerechnet, ob er es gleich auf dem Titel nur schlechtweg ein Gedicht nennt. N.

Vom Neptunus, oder der Juno, die über den Griechen,
Und der Cythere Sohn so langes Unglück gebracht hat.
Wenn nur meinen Gesang durch wahren erhabenen Ausdruck
Meine himmlische Gönnerin hebt; sie, welche mich würdigt,
Mich von selbst zu besuchen des Nachts; und die mir im Schlummer
Meine Gedanken begeistert, und, ohne daß ich drauf sinne,
Selbst den fließenden Vers in meiner Entzückung mir vorsagt,
Seitdem, da mir zuerst zu einem heroischen Liede
Diese Geschichte gefiel, nachdem ich lange gewählet,
Und spät anhub; indem von Natur mein Geist nicht geneigt ist,
Blutige Schlachten und Kriege zu singen, den einzigen Stoff nur,
Den man bisher für heroisch erklärt; wenn etwan sich künstlich
Mit verdrüßlichen langen Gefechten die Ritter der Fabel
In erdichteten Schlachten zerfetzten; indessen man Tugend,
Jene höhere Stärke der edlern Geduld, und die Thaten

Tapfrer

Tapfrer Märtyrer nicht besang, und vorzog, Turniere
Zu beschreiben, und Ritterspiel', und Rüstungen, schimmernd
Von geschlagenem Gold; und blasonnierete Schilde,
Prahlende Wappen und Pferdedecken, und prangende Rosse
Und von Golddrath gewirkte Schabracken und prächtige Ritter,
Die mit Lanzen und Schwerdt in offener Rennbahn sich zeigten;
Dann ein prächtiges Mahl im Rittersaale gehalten,
Wo sie Marschall und Truchseß, und Seneschallen bedienten.
Dinge von schlechter Kunst, und weniger Würde, die niemals
Weder dem Manne, noch auch dem Gedicht, den Namen heroisch
Mitzutheilen vermocht. Hierinnen wenig geübet,
Ist mir ein höherer Stoff zurückegeblieben, der hinreicht,
Durch sich selber dieß Lied zum Heldenliede zu heben;
Wenn ein späterer Zeitpunkt nicht, ein kälteres Clima,
Oder die Last der Jahre die aufwärtsgerichteten Schwingen

Nieder.

Niedergedrückt; sie könnten es wohl, käm' alles von mir her,
Und nicht von ihr, die des Nachts zu meinen Ohren es bringet.

Itzo sank die Sonne bereits, und Hesperus nach ihr,
Dessen Amt es ist, die Demmerung, diese so kurze
Herrscherinn zwischen Tag und Nacht zur Erde zu bringen;
Und die Nacht verhüllte bereits mit dunkelem Schleyer
Den Gesichtskreis umher; als Satan welcher aus Eden
Kürzlich vor Gabriels Drohung entflohn, itzt furchtlos zurückkam,
Mit verstärkterer List und überlegtem Betruge
Zum Verderben des Menschen gerüstet; er scheute das Loos nicht,
Das dadurch noch schwerer vielleicht zu treffen ihm drohte.
Bey der Mitternacht war er geflohn b), zur Mitternacht kam er

Wieder

b) Um der Leser willen, die mit den folgenden astronomischen Wörtern nicht bekannt genug sind, will ich diese Rechnung kürzlich so anzeigen. Satan umreisete drey Tage lang die Erde von Osten gen Westen, und vier Tage, von Norden gen Süden; aber

hielt

Wieder zurück; er hatte bisher den Erdball umfahren,
Und vermied sorgfältig den Tag; seitdem ihn der Sonnen
Herrschender Engel, Uriel, sah, in Eden sich stehlen,
Und die Cherubische Wacht vor seiner Absicht gewarnet.
Also fuhr er seitdem, von innrer Unruh gejaget,
Mit der Finsterniß sieben Nächte herum um die Erde,
Zirkelte dreymal die Linie durch, die den Tag und die Nächte
Gleich macht; und durchkreuzte von einem Pole zum andern
Emsig den Wagen der Nacht zum viertenmale, nachdem er
Beyde Coluren durchschnitten; und mit der achten der Nächte
Kam er zurück, und fand an der anderen Seite von Eden,
Fern vom Eingang des Gartens, und von der Cherubischen Wache

Einen

hielt sich beständig in dem Schatten der Nacht verborgen; und nachdem er auf solche Art eine ganze Woche lang gereiset hatte, kam er in der achten Nacht wieder verstohlnerweise in das Paradies zurück. N.

Einen verborgenen Weg. Es war ein Platz in dem Garten,
Welchen die Neugier vergebens itzt sucht, obgleich nur die Sünde,
Nicht die Zeit, die Verändrung gemacht; hier stürzte der Tigris
An dem Fuße von Eden tief unter dem Boden hinunter
In den Abgrund, und kam hernach beym Baume des Lebens
Wieder zum Theil hervor, wie eine sprudelnde Quelle.
Satan sank mit dem rauschenden Fluß zugleich in den Abgrund,
Und stieg mit ihm wieder herauf, wie ein dünstender Nebel.
Er erforscht dann, wo er sich nun am besten verberge.
Denn er hatte das Meer und das Land durchsuchet, von Eden,
Ueber Pontus hinweg bis zu dem Mäotischen Pfuhle,
Am Fluß Oby hinaus bis nieder zum südlichen Pole,
Und in die Länge gen Westen vom Strom des mächtgen Orontes,
Bis an den Isthmus von Darien hin, der den Ocean zuschließt;
Und von da bis zum Land, das der Ganges und Indus benetzet,

So durchstreifte die Erde sein Flug; mit fleißigem Forschen,
Und genauer Besichtgung beschaut er jedes Geschöpfe,
Welches von allen am besten zu seinem Betruge sich schicke;
Und er fand, daß die Schlange des Feldes listigstes Thier sey.
Lange stritt er mit sich; nach vielen verschiednen Gedanken,
That er zuletzt den Ausspruch bey sich, sie sey das bequemste,
Tauglichste Thier, das beste Gefäß des Betruges, worein er
Fahren, und vor dem schärfsten Gesicht die schwarze Verführung
Sicher verbergen könne; denn nimmer würden der Schlange
Listen verdächtig seyn; man würde glauben, es wären
Spiele verschlagner Erfindung nach ihrem natürlichen Witze;
Da sonst, wenn man die List an andern Thieren bemerket,
Leichter Zweifel entstünden, ob nicht durch teuflische Wirkung
Etwas hervorgebracht sey, daß über vernunftloser Thiere
Schranken so weit zu reichen schien. Dieß also beschloß er,

Doch zuvor ergießt er sein Herz, das in ihm für Kummer
Und für Wehmuth beynahe zersprang, in folgende Klagen.

O wie bist du dem Himmel so gleich, o Erde! Wofern du
Ihm vielmehr nicht vorzuziehn bist; ein Wohnplatz, für Götter
Würdiger! da man ihn auch nach anderm Grundriß gebaut hat,
Und das Alte darinnen verbessert. Denn sollte der Schöpfer
Etwas schlechteres schaffen, nachdem er das Beßre gemacht hat?
Irdischer Himmel! umtanzt von andern Himmeln, die leuchten;
Aber die hellen dienstbaren Lampen für dich nur entzünden;
Licht auf Licht für dich nur allein, (so scheint es,) versammeln,
Und die theuren Stralen von heiligem Einfluß in dir nur,
Als im Mittelpunkte, ver inen. Wie Gott in dem Himmel
Als der Mittelpunkt alles beseelt, auf alles sich ausdehnt;

So stehst du im Mittelpunkt auch von allen den Kugeln,
Und empfängst den Tribut von ihnen allen. In dir nur,
Nicht in ihnen, erscheinen die alles befruchtenden Kräfte,
Welche Pflanzen und Kräuter beleben, und edlere Arten
Von Geschöpfen, die stufenweis sich von Wachsthum, Empfindung,
Bis zur Vernunft, (die all' im Menschen vereint sind,) erheben.
Und mit welcher Lust könnt' ich hier wandeln, wofern ich
Mich an etwas ergötzen könnte! Wie lachend erscheinet
Diese Verändrung von Bergen und Thal, und Flüssen, und Wäldern,
Und von blumichten Auen! hier Land, dort See, und Gestade
Lieblich mit Hainen gekrönt; und Klippen, Hölen und Klüfte.
Aber in keinem von ihnen find ich die mindeste Ruhstatt,
Oder Zuflucht für mich! Jemehr ich Vergnügen und Freuden
Um mich herum seh, je größer ist auch die innere Marter,
Welche mich in mir zernagt, da ich der scheusliche Wohnplatz

Von dem Gegentheil bin. In mir wird alles Ergötzen,
Alles Gute, zu Gift. Noch schlimmer wäre mein Zustand
Selber im Himmel. Jedoch nicht hier, noch minder im Himmel,
Wünsch ich zu wohnen, wofern ich nicht auch den Beherrscher des Himmels
Ueberwinde. Zwar darf ich nicht hoffen, durch das, was ich suche,
Weniger elend zu seyn; nur wünscht' ich auch andre so elend,
Wie mich selbst; und sollten mich auch noch größere Strafen
Dieserhalb treffen; nur im Verderben, nur in der Zerstörung,
Findet dieß Herz, voll Bitterkeit, Lust. Könnt ich ihn zerstören,
Oder zu etwas verleiten, das sein Verderben verursacht,
Ihn, für welchen dieß alles gemacht ist; so würde das andre
Bald ihm folgen, indem es, in Wohl und Wehe nicht trennbar,
Mit ihm verknüpft ist — In Weh demnach! — das schwarze Verderben
Müsse weit um sich greifen. Ich will allein nur die Ehre
Unter den höllischen Geistern erlangen, an Einem Tage

Das zerstöret zu haben, was in sechs Tagen und Nächten,
Er, der Allmächtige, (so wie man ihn nennt,) mit Mühe verrichtet.
Und wer weiß, wie lang er vorher dem wichtigen Werke
Nachgedacht hat? jedoch auch vielleicht nicht länger, als da ich
Von dem schimpflichen Joch die Hälfte des Englischen Namens
Muthig in Einer Nacht befreyt, und seiner Verehrer
Sklavische Schaaren dadurch geschwächt. Er, um sich zu rächen,
Und die dünner gewordnen Mengen dadurch zu ersetzen,
Hat, (entweder, weil er die Kraft, die er ehmals besessen,
Engel zu schaffen, nun nicht mehr besitzt; wofern er sie anders
Wirklich geschaffen; vielleicht, auch dadurch nur mehr uns zu höhnen,)
Sich entschlossen, an unsrer Statt ein Geschöpfe zu setzen,
Das er aus Erde gemacht; von seinem niedrigen Ursprung
Es zu erhöhn, und mit himmlischem Raube, mit unserm Raub' es
Zu begnadigen. Was er beschloß, das hat er vollendet,

Und den Menschen gemacht. Er hat auf die prächtigste Weise
Diese Welt für ihn nur erbaut, für ihn nur die Erde,
Seinen Wohnplatz, und über dieß alles zum Herrn ihn ernennet.
Ja er hat, (o der Schande!) sogar die flammenden Diener,
Und die geflügelten Geister, zu seinem Schutze verordnet,
Die ihn bewahren, und hier im irdischen Amt sich erniedern.
Diese sind es, vor deren List und Wachsamkeit ich mich
Scheuen muß; die zu betriegen, hab ich mich also verborgen;
Und, in diesem Nebel von Mitternachtsdünsten verhüllet,
Schleich ich also verstohlen umher. In jeglichem Busche
Und in jeglichem Sumpf, such ich die schlafende Schlange
Aufzufinden, daß ich in ihren schlanken Gelenken
Mich, und den schwarzen Entschluß verberge, worauf ich bedacht bin.
Aber wie tief, wie schimpflich muß ich herunter sinken!
Ich, der kürzlich erst noch mit Göttern gekämpft, wer am höchsten

Sitzen sollt'; ich sehe mich nun erniedrigt zum Viehe,
Sehe dieß Wesen, das nach der Höh der Gottheit gestrebet,
Nun mit Fleisch, mit Thierschleim vermischt! — Doch wozu erniedern
Herrschsucht und Rache sich nicht! Wer steigen will, muß sich entschließen,
Eben so tief vorher erst zu fallen; muß vor oder nachher
Sich zu den niedrigsten Dingen bequemen. Die Rache, so süß sie
Auch im Anfang uns dünkt, schlägt doch mit Bitterkeit endlich
Auf sich selber zurück. Es sey! ich werd' es nicht achten,
Wenn nur die Rache, die gegen den höhern vor kurzem mir fehlschlug,
Gegen diesen nach Wunsch mir gelingt, der nachher von neuem
Mich zum Neide gereizt; den neuen Günstling des Himmels,
Diesen Menschen von Erde, den, unser nur mehr noch zu spotten,
Aus dem Staube sein Schöpfer erhob, den Sohn der Verhöhnung —
Wohl! Verhöhnung wird dann mit Verhöhnung am besten vergolten!

Als er dieses gesagt, durchkroch er jeglichen nassen,
Jeglichen trockenen Busch, wie ein dunkeler Nebel, und setzte
Fleißig sein nächtliches Forschen fort, die Schlange zu finden;
Und er fand sie gar bald, fest eingeschlafen, in Ringen
Labyrinthischer schmeidger Gelenke zusammengerollet;
In der Mitten ihr Haupt, zu reich nur mit Listen versehen.
Und noch schlief sie, nicht so wie itzt, in düsteren Hölen,
Oder schrecklichen Schatten; vielmehr unschädlich, in zarten
Blumichten Kräutern; ohne Furcht, von niemand gefürchtet.
Satan schlüpft ihr zum Munde hinein, bemächtigt sogleich sich
Ihrer viehischen Sinnen; des Herzens und Haupts; und begeistert
Mit Verstandeskräften das Thier. Doch wartet er ruhig,
Ohne sie in dem Schlafe zu stören, der Ankunft des Morgens.
Als das heilige Licht nun über **Edens** bethauten,
Duftenden Fluren zu tagen begann, die den Weyrauch des Morgens

Jtzt aushauchten; und alle Dinge, die Wohlgeruch dünsten,
Von dem großen Altare der Erd' ihr schweigendes Loblied
Himmelauf sandten zum Schöpfer, und seine Nase mit süßen
Lieblichen Düften erfüllten; da kam das menschliche Paar auch
Aus der Laube heraus, und fügte die Stimme des Lobes
Zum verehrenden Chor der stimmeberaubten Geschöpfe.
Sie genossen darauf der Morgenstunde, wo Lüfte,
Und Geruch' am lieblichsten sind, und besprachen sich, wie sie
Diesen Tag auch die Arbeit, die wuchs, am leichtsten vollbrächten.
Denn die Arbeit mehrete sich zu stark für die Hände
Zweyer Personen, deren Gebieth so weit sich erstreckte.
Eva sagte drauf also zuerst zu ihrem Gemahle:

Adam, wir mögen auch noch so sehr in unseres Gartens
Bau beschäfftiget seyn; wir mögen der Pflanzen und Blumen

Auf das fleißigste warten, der süßen, vom Schöpfer befohlnen
Arbeit; indeß, bis mehrere Hände zu helfen nicht da sind,
Wächst selbst unter der Arbeit das Werk, und wird vom Beschneiden
Nur noch geiler; das, was wir des Tags von schossenden Zweigen
Brechen, schneiden, bebinden, und unterstützen, das sehn wir
Durch den üppigen Wuchs in wenigen Nächten vereitelt,
Und noch wilder geworden, als sonst. Gieb du denn hierüber
Deinen Rath; sonst höre von mir die ersten Gedanken,
Welche mein Sinn mir gesagt. Laß uns die Arbeit vertheilen.
Geh du dahin, wo Neigung und Wahl am stärksten dich hinzieht,
Und es dir am nöthigsten scheint; das duftende Geisblatt
Leite du hier herum um den Stamm; dort zeige dem Epheu
Seinen schlängelnden Weg, wo er die Ulme hinaufwärts
Fortkriecht; da ich indeß in jenem Frühling von Rosen,
Lieblich mit Myrthen vermischt, genug, bis der Mittag herannaht,

Zu verbessern finde. Denn wenn wir so nahe beysammen
Täglich die Arbeit uns wählen, was Wunder, wenn wir uns einander
Durch so manchen lächelnden Blick verführen, und oftmals
Unvermuthet ein Gegenstand uns zu Gesprächen verleitet,
Welche die Arbeit verhindern, so daß wir sie manchmal nicht merken,
Wenn wir auch noch so früh sie begonnen; uns endlich, noch ehe
Wir es erwerben, die Stunde des Abendmahles uns rufet.

Adam erwiedert ihr also darauf mit freundlicher Antwort:
Einzige Eva c) du meine Hülfe! du, die du alleine
Meine Gesellschaft bist, viel theurer, als alle Geschöpfe,
Welche leben auf Erden; du hast sehr wohl es erinnert,
Wohl es bedacht, wie wir am besten die Arbeit vollbringen,
Die uns der Schöpfer befahl. Ich muß dich dieserhalb loben.

Denn

c) Bentley tadelt dieses Beywort, weil sie aber als die Mutter aller Lebendigen Eva genannt worden, so kömmt ihr dieß Beywort mit Recht zu. Pearce.

Denn was ist wohl schöner und liebenswerther am Weibe,
Als wenn sie mit häuslichem Fleiß der Wirthschaft sich annimmt;
Und die nützlichen Werke des Manns zu befördern bemüht ist.
Aber so strenge hat Gott uns nicht die Arbeit befohlen,
Daß wir uns sollten Erquickung versagen, entweder durch Nahrung
Oder durch holde Gespräche, die Nahrung unsers Gemüthes;
Oder den süßen Wechsel der lächelnden Mienen und Blicke.
Denn das Lächeln kömmt aus der Vernunft d) und wurde den Thieren
Nicht gewähret; es dient der Liebe zur Nahrung; der Liebe,
Nicht dem kleinesten Zweck vom menschlichen Leben. — Der Schöpfer
Schuf uns nicht zu verdrüßlicher Last, vielmehr zum Vergnügen;
Zum Vergnügen, das mit der Vernunft harmonisch verknüpft ist.

Glaube

d) Das Lächeln ist ein so sicheres Zeichen der Vernunft, daß einige Weltweisen die Definition des Menschen animal rationale, in animal risibile verändert, und behauptet haben, der Mensch sey allein unter allen Creaturen mit der Gabe des Lachens beschenkt worden. Hume.

Glaube denn sicher, daß wir mit unsern vereinigten Händen
Diesen Pfaden und Lauben, so sehr nicht ins Wilde zu wachsen,
Ohne Mühe verwehren werden, so weit als wir beyde
Nöthig haben zu gehn, bis uns bald jüngere Hände
Beystehn können. Doch wenn dich vielleicht die ermüdende Wollust
Dieses beständigen Umgangs sättigt, so sey dir, o Eva,
Eine kurze Scheidung erlaubt; die beste Gesellschaft
Ist die Einsamkeit oft; nach einer kurzen Entfernung
Wünscht man noch mehr, sich wieder zu sehn. Doch faßt mich indessen
Noch ein andres Bedenken; dir möcht ein Unglück begegnen,
Wenn du entfernt bist von mir. Du weißt es, wie sehr wir gewarnt sind;
Was für ein grimmiger Feind, der unser Glücke beneidet,
Und an seinem eignen verzagt, mit heimlichen Listen
Uns in Unglück und Schande zu stürzen bemüht ist. Er lauret
Ohne Zweifel hier um uns herum, in schmeichelnder Hoffnung,

Uns von einander getrennt zu finden; sein größester Vortheil,
Und sein einziger Wunsch. Denn sind wir beysammen, so darf er
Sich, uns zu betriegen, nicht schmeicheln, indem wir vereinet,
Uns, wenns nöthig ist, schleunig einander zu helfen, geschickt sind.
Und sein erster Entwurf sey nun, die Pflicht zu entkräften,
Die wir dem Schöpfer gelobt; wo nicht, doch neidisch die Freuden
Unsrer ehlichen Liebe zu stören, da keines von unserm
Irdischen Glücke vielleicht ihn mehr zum Neide beweget; —
Kurz, dieß sey es, oder was ärgers, so weiche du niemals
Von der getreuen Seite, woraus du dein Wesen empfangen,
Welche dich immer bedeckt und beschirmt. Wenn Schand und Gefahren
Einer Frau drohn, bleibt sie am besten, am sichersten immer
Bey dem Manne, welcher voll Muth und Treue sie schützet;
Oder auch stets, das schlimmste mit ihr zu erfahren, bereit ist.

Die jungfräuliche Majestät der Eva, wie eine,
Welche mit Zärtlichkeit liebt, und itzt was hartes erfähret,
Gab ihm also, mit holdem, doch ernstem Gesichte, zur Antwort:

Abkömmling von Himmel und Erden, Beherrscher der Erden!
Daß uns solch ein grimmiger Feind zu stürzen bemüht ist,
Hab ich aus deiner Erzählung, und bey dem Abschied des Engels
Von ihm selber gehört; indem ich hinten im Schatten,
Vor ihm verdeckt stand, so wie ich eben zurücke gekehrt war,
Als die Abendblume sich schloß. Doch daß du deswegen
Solltest an meiner Treu, an meiner Beständigkeit, zweifeln,
Die ich dem Schöpfer gelobt, und dir; dieweil uns ein Feind droht,
Welcher vielleicht sie versucht, — das hofft ich von dir nicht zu hören!
Seine Gewalt, die fürchtest du nicht; Geschöpfe, wie wir sind,
Trifft kein Tod und kein Schmerz; wir können die Schmerzen entweder

Gar nicht empfinden, oder sie doch sogleich auch vertreiben.
Also fürchtest du dich allein vor seinem Betruge!
Fürchtest zugleich für meine Treu und befestigte Liebe,
Daß der Versucher mit List sie zu erschüttern vermöchte.
Adam! wie konntest du solchen Gedanken den Eingang verstatten,
Und so übel von der, die dir so theuer ist, denken!

Adam! erwiederte drauf mit sanften heilenden Worten:
Tochter Gottes, und Tochter des Menschen e), unsterbliche Eva!
Denn das bist du, indem du von Sünd und Tadel befreyt bist;
Nicht aus Mistraun rath ich es ab, aus meinem Gesichte
Dich zu entfernen, nur darum vielmehr, damit die Versuchung
Von uns abgewandt werde, die uns der Versucher bereitet.

Denn

e) So wie Eva den Adam Abkömmling von Himmel und Erden genannt, weil ihn Gott aus dem Staube der Erde gemacht; so nennt Adam Even Tochter Gottes und Tochter des Menschen, weil sie von Gott aus dem Menschen geschaffen worden. N.

Denn der Verführer, wofern er uns auch vergebens versuchet,
Kann zum wenigsten doch den Ruhm des Versuchten beflecken,
Da er voraussetzt, daß er ihn nicht für stark genug halte,
Seiner Versuchung entgegen zu stehn. Du würdest das Unrecht,
Das durch ihn dich bedroht, selbst voller Unmuth empfinden,
Wenn es auch ohne Wirkung gewesen. Verdenke mir drum nicht,
Daß ich mich ernstlich bemüh, solch eine Beleidigung von dir
Zu entfernen, indem du allein bist; uns beyde beysammen
Wird der Feind, so kühn er auch ist, so leicht nicht versuchen,
Oder wenn er es wagt, so geht am ersten sein Anfall
Ohne Zweifel auf mich. Veracht' auch seine Versuchung,
Seine List, nicht zu sehr! Wie fein, wie listig muß der seyn,
Welcher Engel verführt; und halte drum andere Hülfe
Nicht für umsonst. Der Einfluß von deinen mächtigen Blicken,
Macht mich in jeglicher Tugend erhabner; vor deinem Gesichte

Bin ich wachsamer, weiser, und stärker; wenn Stärke des Körpers
Nöthig wäre. Die Scham, verführt, betrogen zu werden,
Würde, wofern du es sähst, zum äußersten Muth mich erheben,
Zu dem stärksten vereinigten Muth. Und solltest du gleichfalls
Nicht den Einfluß von mir und meiner Gegenwart fühlen,
Und nicht lieber zugleich mit mir die Versuchung erwarten,
Da ich der beste Zeuge von deiner bestätigten Treu bin?

So sprach Adam, besorgt in seiner ehlichen Liebe.
Aber Eva, welche vermeynte, man traue zu wenig
Ihrer Tugend und Treu, versetzte mit lieblicher Stimme:

Ist das unser gepriesener Stand, im engsten Bezirke
Eingeschlossen zu seyn, von einem grimmigen Feinde
Voll von Wuth, oder List; ist jedes von uns für sich selber
Nicht genugsam bewehrt, ihn, wo er auch immer uns findet,

Mit gleich mächtigem Muth zu begegnen: — wie sind wir da glücklich?
Glücklich in einer beständigen Furcht vor Leid und vor Unglück?
Aber Unglück und Leid kann vor der Sünd' uns nicht treffen;
Denn die Versuchung des Feindes beschimpft uns allein durch sein Urtheil,
Welches unsere Treu entehrt; sein schimpfliches Urtheil
Kann uns indeß nicht beflecken; es fällt vielmehr auf ihn selber
Voller Schande zurück. Was haben wir ihn denn zu fürchten?
Haben wir nicht gedoppelten Ruhm dadurch zu erwerben,
Wenn sein schändlicher Argwohn ihn trügt? Dann haben wir in uns
Frieden, und Gunst vom Himmel, und von dem Ausgang Beweise.
Was ist Lieb' und Tugend und Treu, wofern sie nicht selber,
Ohne Hülfe von andern, sich zu erhalten vermöchten!
Bilde dir also nicht ein, daß diesen seeligen Zustand
Unser weisester Schöpfer so unvollkommen gelassen,
Daß nicht jedes von uns, sowohl allein, als beysammen,

Sicher seyn könnte. Wie schlecht wär unser Glück nicht befestigt!
Eden wäre kein Eden, wenn solche Gefahren ihm drohten.

Feurig erwiedert ihr drauf der Vater der Menschen die Antwort:
Alles ist so am besten, o Weib f)! so wie es des Höchsten
Wille bestimmt. Die schaffende Hand ließ nicht das geringste
Mangelhaft, und am mindsten den Menschen. Ihm fehlt nichts von allem,
Welches sein Glück zu beschützen vermag — vor äußrer Gewalt es
Zu beschützen vermag; denn bloß in ihm selber verborgen
Liegt die Gefahr, doch auch die Kraft, davor sich zu hüten.

f) In dieser ganzen Unterredung, welche der Poet in allen Stücken zur höchsten Vollkommenheit ausgearbeitet hat, wird der Charakter mit der sorgfältigsten Genauigkeit beobachtet. Mit welcher Stärke wird der höhere Verstand des Mannes hier geschildert, und wie fein entwirft der Poet die allgemeinen Mängel der weiblichen Sinnen! Mit welcher Kunst läßt er endlich Adam wider seine bessern Gründe seiner Gehülfin willfahren, indem er mit vieler Kunst unsern ersten Stammvater das wahr machen läßt, was er nicht lange zuvor dem Engel Raphael gestanden! Thyer.

Ihm kann, wenn er's nicht will, kein Leid, kein Unglück begegnen;
Doch Gott läßt den Willen ihm frey; denn, was der Vernunft folgt,
Das ist frey. Er schuf die Vernunft rein, gut, und gebot ihr,
Immer auf ihrer Wache zu seyn, damit sie, betrogen
Durch ein falsches scheinendes Gut, nicht den Willen verleite,
Etwas zu thun, was die Stimme des Schöpfers ausdrücklich verboten,
Mistraun ist es drum nicht, vielmehr die zärtlichste Liebe,
Wenn ich oftermals dich, und du mich wieder ermahnest.
Standhaft stehen wir zwar, allein wir können auch gleiten,
Da sehr leicht der Vernunft ein täuschender Gegenstand aufstößt,
Den der betrügrische Feind ihr untergeschoben. So fällt sie
In den Betrug, indem sie nicht wachte, so wie sie gewarnt war.
Suche deshalb die Versuchung nicht auf, indem sie zu meiden
Besser und sicherer ist; am sichersten, wenn du dich niemals
Von mir entfernst; denn ungesucht auch kömmt oft die Versuchung.

Willst

Willst du ein Beyspiel geben von deiner Beständigkeit? — gieb erst
Eins von deinem Gehorsam! Wer kann von der ersten was wissen,
Etwas bezeugen, wer selbst nicht deine Prüfung gesehen.
Glaubst du indeß, es möchte die Prüfung, wofern man sie nicht sucht,
So verwahrt uns nicht finden, als wie du itzo mir scheinest,
Da ich dich also gewarnt: so geh! denn selbst dein Verweilen,
Wär es nicht frey, entfernt dich nur mehr g). Geh hin, in der Unschuld,
Die die Natur dir geschenkt; verlaß dich auf alle die Tugend,
Die du besitzest, und rufe sie auf zu deiner Vertheidgung.
Gott hat alles das seine gethan, thu du auch das deine!

g) In Miltons Leben wird erzählt, daß Miltons erste Frau, nicht lange darnach, da er sie geheyrathet, eine große Begierde bezeigt, ihre Verwandten auf dem Lande zu besuchen. Es ist zu vermuthen, daß ihre Unterredung bey dieser Gelegenheit der Unterredung Adams und Evens ähnlich gewesen, und daß er ihr nach ihrem vielen Ansuchen erlaubt habe zu gehen. Es ist desto wahrscheinlicher, daß er in diesem Gemälde von Adam und Evens Scheiden seine eigne Geschichte vor Augen gehabt, da man hernach in der Erzählung von ihrer Versöhnung zeigen wird, daß er ganz genau seine eigne Geschichte beschrieben. N.

Also sagte der Vater des Menschengeschlechtes. Doch Eva
Ließ nicht ab, und erwiedert zuletzt, obgleich voll Gehorsam:

Also geh ich mit deiner Erlaubniß; und sicherer macht mich
Deine Warnung, und was du zuletzt nur flüchtig erinnert,
Daß die Versuchung, wenn sie von uns am mindsten gesucht wird,
Desto minder vielleicht uns beyde bereitet erfinde.
Doch kaum läßt mich der Stolz von unserm Feinde vermuthen,
Daß es ihm wichtig gnug sey, zuerst die Schwächste zu prüfen.
Wenn er es thut, so soll um so mehr mein Sieg ihn beschämen.

Als sie so sprach, entzog sie sanft der Hand des Gemahles
Ihre Hand; und wandelte fort zu den blühenden Hainen,
So wie eine Nymphe des Walds, wie die Oreas fortfliegt,
Oder die Dryas, und von dem Gefolge der Delia eine.
Aber die Delia selbst übertraf sie im göttlichen Gange,

Und

Und in ihrer Gestalt, obgleich nicht Bogen und Köcher
Auf den Schultern erklang; nur einiges Gartengeräthe
Waffnete sie, so wie es die Kunst, die noch nicht gebildet,
Sich noch nicht mit Feuer befleckt, verfertiget; oder
Wie es ihr Engel gebracht. So ausgeschmückt, glich sie der Pales,
Oder Pomonen, da sie der List des Vertumnus entflohen;
Oder der Ceres, als sie, noch Jungfrau, in blühender Schönheit,
Nicht der Proserpina Mutter und nicht vom Zevs noch berührt war.
Lange folgt er ihr nach mit seinen verlangenden Blicken
Voller Entzückung, und wünschte nur mehr ihr längres Verweilen.
Oft wiederhohlt er es ihr, bald wieder zu kommen; sie that ihm
Eben so oft das Versprechen, zur Mittagsstunde zurücke
In der Laube zu seyn, um alles darinnen zum Mahle
Und zur Nachmittagsruh gehörig in Ordnung zu bringen.
Unglückseelge, Betrogne! In deiner Zurückkunft betrogne

Eva! Wie trügt dich die Hoffnung h)! und welch ein trauriger Ausgang
Wartet auf dich! du fandest von dieser unglücklichen Stunde
Weder liebliche Mahlzeit, noch süsse Ruh mehr in Eden!
Solch ein wüthender Feind lag unter den Blumen im Schatten
Dir zum Hinterhalte verdeckt; mit höllischem Hasse
Laurt er auf dich, dir entweder den Weg zurück zu verhindern,
Oder dich, deines Glücks, und deiner Unschuld und Treue
Traurig beraubt, zurücke zu senden. Denn itzo kroch Satan,
In der natürlichen Schlange Gestalt, mit dem demmernden Morgen
Listig hervor, und suchte, wo er am ersten die beyden
Einzigen noch vor den Menschen, mit ihnen ihr ganzes Geschlechte,

h) Diese schönen Apostrophen und Vorentdeckungen sind in den Poeten gewöhnlich, als die gern im Prophetischen Charakter und wie Männer reden, welche die Erkenntniß der Zukunft besitzen. Es ist etwas sehr bewegliches in solchen Betrachtungen, die uns die Eitelkeit aller menschlichen Hoffnungen schildern, und zeigen, wie wenig oft der Ausgang mit unsern Erwartungen übereinstimme.

Seinen auserſehenen Raub, zu finden vermöchte.
Er durchſuchte Gefild und Lauben; in jeglichem Buſche,
Jeglichem blühenden Hayn, der angenehmer ihm vorkam,
Oder ihr Wohnplatz ſchien, ihr Pflanzort zu ihrem Vergnügen,
Späht er umher; am rieſelnden Quell, am ſchattichten Bache
Sucht er ſie auf. Doch wünſcht er bey ſich, ein glücklicher Zufall
Möcht ihm **Even** allein entdecken; er wünſcht' es, doch konnt' er,
Was ſo ſelten geſchah, nicht hoffen: als wider ſein Hoffen
Even allein er entdeckt, in eine Wolke von Weyhrauch
Und Gerüchen verhüllt; er ſah ſie nur halb, ſo umfloß ſie
Ringsum ein glühender Buſch von duftenden Roſen. Sie beugte
Oft ſich nieder, das ſinkende Haupt der zärteren Blumen
Aufzubinden; ſie band ſie auf mit Schleifen von Myrthen;
Da ſie indeß, als die ſchönſte der Blumen, der Stütze beraubet,
Und von ihrem Schirme ſo weit, dem Sturme ſo nahe,

Selbſt

Selbst sich vergaß. Er näherte sich; viel krümmende Wege,
Hoch beschattet mit waldichten Cedern, mit Tannen und Palmen,
Kroch er hindurch; itzt schmeidig und kühn, und itzund verborgen,
Oder er zeigte sich auch in dicken verschlungenen Büschen,
Unter den schimmernden Blumen, die jeden Rasen bedeckten,
Evens Arbeit mit eigener Hand. Der lachende Platz war
Reizender, als die Gärten der Fabel, des wiedererweckten
Lieblings der Venus, Adonis, und wie Alcinous Gärten,
Welcher den Sohn Laertens bewirthet; und jener, nicht mystisch,
Wo der weiseste König mit seiner Aegyptischen Schöne
Sich erlustigt. Der Feind bewunderte voller Entzücken
Diesen Garten, noch mehr die Person. Wie einer, der lange
In der bevölkerten neblichten Stadt verschlossen gewesen,
Wo er schwerere Luft in dumpfichten Häusern geathmet,
Wenn er an einem lieblichen Morgen des Sommers herausgeht,

Auf dem heiteren Land, und auf dem umschatteten Vorwerk,
Frischere Lüfte zu trinken; von allem dem, was ihm nur aufstößt,
Neue Vergnügungen fühlt, vom süssen Dufte des Waizens
Vom gemäheten Gras, von Heerden, und von dem Geruche,
Aufgesammelter Milch; von jedem ländlichen Anblick
Und von jedem ländlichen Schall; woferne denn etwan
Ein frischblühendes Mädchen, gleich einer Nymphe, vorbeygeht,
Alles, was reizend ihm schien, durch sie noch reizender scheinet,
Sie ihn am meisten von allem, was ihn entzücket, bezaubert,
Und in ihrer Gestalt er alles Vergnügen vereint glaubt:
Solche Freude schöpfte die Schlange beym heiteren Anblick
Dieses blumichten Raums, dem lieblichen Aufenthalt Evens,
Welche so früh, so allein hier war. Die himmlische Bildung,
Wie der Engel Gestalt, nur zärtlicher, sanfter, und weiblich;
Ihre bezaubernde Unschuld, die Anmuth in jeglicher Mine,

Und der gewinnende Reiz in ihrem kleinsten Betragen,
Flößten der Bosheit Ehrfurcht ein, und nahmen der Wuth selbst
Mit dem sanftesten Raube den giftigen wüthenden Vorsatz,
Welchen sie mit sich gebracht. Der Böse stand itzo vom Bösen
Eine Zeitlang entblößt, stand eine Zeitlang in Dummheit
Gut, entwaffnet von Feindschaft und List, von Neid, und von Rache.
Aber die heisseste Hölle, die, wo er nur geht, in ihm brennet,
Wär er auch mitten im Himmel, macht schnell den Freuden ein Ende.
Itzo martern sie ihn nur desto mehr noch, je mehr er
Freuden erblickt, die nicht für ihn da sind. Er sammelt von neuem
Allen seinen tödtlichen Haß, und alle Gedanken,
Schwanger von Unglück und Rache, mit diesen erweckenden Worten:

O! wo habt ihr mich hingeführt, Gedanken! Wie hat mich
Diese süsse Gewalt nicht entzückt, so daß ich vergesse,

Was hieher mich gebracht! — Haß! — und nicht Liebe, nicht Hoffnung
Hier statt der Höll' ein Eden zu finden; nicht Hoffnung, hier Freuden,
Oder Vergnügen zu schmecken; — nein, alle Vergnügen und Freuden
Zu zerstören, dieß einzige nicht, das in der Zerstörung
Dieser Freuden mir übrig bleibt; dann andre Vergnügen
Sind verlohren für mich! drum muß ich den glücklichen Zufall,
Der mir itzt lacht, nicht vergessen. Denn sieh, das Weib ist allein hier;
Jede Versuchung kann ich bequem bey ihr nun vollenden,
Denn ihr Mann, (ich schaue weit um mich) ist nicht in der Nähe,
Dessen höhern Verstand ich mehr, als den ihrigen, fürchte.
Seine Stärke, der trotzige Muth, die heroische Bildung
Seiner Gestalt, obgleich nur geformt aus irdischem Stoffe,
Macht ihn als Feind mir furchtbar genug, da er frey ist vor Wunden,
Und ich nicht; (so sehr hat die Hölle von dem mich erniedrigt,
Was ich im Himmel einst war; so hat der Schmerz mich geschwächet.)

Sie ist schön, von himmlischer Schönheit, und werth, daß sie Götter
Lieben; nicht furchtbar, obgleich auch in der Schönheit und Liebe i)
Furchtbarkeit liegt, wenn stärkerer Haß nicht wüthend sie angreift;
Haß, der unter dem Schein geschickt erdichteter Liebe
Desto mächtiger wirkt. Auf diesem sicheren Wege
Eil ich nunmehr zu ihrem Fall, zu ihrem Verderben.

Also sagte der Feind des Menschengeschlechtes, verschlossen
In die Schlang', ihr schlimmer Bewohner. Er nimmt drauf nach Even
Seinen Weg, nicht so wie hernach, mit windenden Krümmen,
Kriechend über den Staub, nein, aufgerichtet, in Kreisen,
Die sich übereinander erhuben, in Ringen auf Ringen,
Labyrinthisch empor gethürmt; ein sträubender Kamm stund

Auf

i) D. Pearce hat bey dieser Stelle angemerkt: Zu einem schönen Weibe nähert man sich mit Ehrfurcht und Schrecken, wofern der, welcher sich ihr nähert, nicht einen strengern Haß gegen sie hat, als ihre Schönheit Liebe bey ihm erzeigen kann.

Auf dem Haupt; Carfunkel waren die glühenden Augen.
Grünlichflammendes Gold besprengte den Hals; er erhub ihn
Unter den zirkelnden Ringen hervor, die über das Gras hin
Wellengleich wallten; gefällig war sein Ansehn, und reizend;
Keine vom ganzen Schlangengeschlecht war reizender nachher,
Die in Illyrien nicht, die Hermionen und Cadmus k),
Noch auch die, die den Gott in Epidaurus verwandelt;
Oder die Jupiter Ammon, und Jupiter Capitolinus
Ehmals an sich genommen, der Erst' Olympiens wegen,
Und der zweyte für die, die vormals den Scipio, mit ihm
Roms Erhöhung, gebahr. Mit schiefgewundenen Krümmen

Nahm

k) Cadmus wurde mit seiner Gemahlinn Hermione in Illyrien in Schlangen verwandelt. Der Gott in Epidaurus, oder Aeskulapius, wurde nach der Sage der Fabel in Gestalt einer Schlange nach Rom gebracht. Jupiter Ammon hatte in Gestalt einer Schlange mit der Olympias, Alexanders des Großen Mutter, einen verliebten Umgang gehabt; und Jupiter Capitolinus sollte auf gleiche Art der Vater des Scipio Afrikanus gewesen seyn. N.

Nahm er zuerst von der Seite den Weg, als einer, der sehnlich
Zwar den Zutritt sich wünscht, doch fürchtet zur Unzeit zu kommen,
Wie ein irrendes Schiff, vom Steuermanne regieret,
Nah herum um die Mündung des Flusses, und um die Gestade
Eines Vorgebirgs schwebt, so wie sich der ändernde Wind dreht,
Dreht es sich auch, und ändert die Segel: so ändert er gleichfalls
Seinen Gang, und macht mit dem Schweif vor den Augen der Eva
Um sie auf sich zu ziehn, viel künstlichverschlungene Kränze.
Sie, mit der Arbeit beschäfftigt, vernimmt das Rauschen der Blätter,
Aber achtet es nicht; sie war der scherzenden Spiele
Schon von allen Thieren gewohnt, die mit grösserm Gehorsam
Ihrer Stimme gehorchten, als jene verwandelte Heerde
Dem Circeischen Ruf. Er ward nun kühner, und stellt sich
Ungerufen vor sie, doch wie vor Verwunderung starrend.
Oftmals neigt er sein buschichtes Haupt, und den fleckichten Nacken,

Mit dem zierlichsten Schmelze besprengt, und leckte den Boden,
Wo sie gestanden; sein stummer und schmeicheln- der Ausdruck zog endlich
Evens Augen auf sich; mit innrer Verwundrung bemerkt sie
Dieses Spiel; Er, voller Entzücken, daß sie es bemerket,
Fieng mit organischer Schlangenzunge, vielleicht auch mit Tönen
Künstlich gepreßter Luft, also den schwarzen Be- trug 1) an.

Wundre dich nicht, erhabene Frau, wenn anders noch etwas
Dich, das einzige Wunder, zu andrer Verwun- derung bringet.

1) Der Leser wird, ohne daß man nöthig hat, ihn besonders aufmerksam darauf zu machen, wahrnehmen, mit welcher Kunst der Dichter die Schlange reden läßt. So falsch auch alle die Bewegungsgründe sind, womit die Schlange die Mutter der Menschen zu betriegen sucht; so sind sie doch mit einer solchen wahrscheinlichen sophistischen Beredsamkeit vorgetragen, daß man geneigter wird, Even, die dadurch irre gemacht wird, zu entschuldigen. Da die heilige Schrift nur mit wenig Worten die Unterredung der Schlange mit Even erzählt, so hat Milton sein schöpferisches Genie hier in dem hellesten Glanze gezeigt, da er so viel scheinbare Bewegungsgründe in der Rede der Schlange hinzu erdichtet. Z.

Waffne noch minder den Himmel der Huld, dein gütiges Auge
Mit Verdruß, daß ich mich nah, und so in Entzückung
Unersättlich dich schau; dich, so allein; und mit Ehrfurcht
Dieses Antlitz nicht fürchte, das hier in der einsamen Stille
Noch mehr Ehrfurcht verdient. Du schönstes herrliches Abbild
Deines herrlichen Schöpfers! die Blicke von allem, was lebet,
Schauen auf dich; und alles Erschaffne, das durch das Geschenke
Deines Schöpfers, dir zugehört, bewundern allein nur
Deine göttliche Schönheit, und beten voller Entzückung
Unaufhörlich sie an. Dort würde man mehr noch sie schauen,
Wo sie von allem bewundert würde; doch hier in dem öden
Einsamen Hayn, hier unter den Thieren, (zu rohe Beschauer,
Die nicht die Hälfte von dem, was in dir schön ist, verstehen,)
Wer betrachtet dich hier? Wer, außer dem einzigen Manne?
Doch was ist Einer für dich! du solltest unter den Göttern

Selbst

Selbst als Göttinn erscheinen, und von unzähligen Engeln,
Wie dir gebührte, täglich verehrt, begleitet, bedient seyn.

Also schmeichelt der listge Versucher, und stimmet sein Vorspiel.
Seine Reden fanden ins Herz der Eva den Eingang;
Obgleich seine Stimme sie sehr befremdete. Staunend,
Und nicht wenig bestürzt, gab sie ihm endlich zur Antwort:

Was kann dieses bedeuten? die Sprache des Menschen erschallet
Von der Zunge des Thiers, und spricht vernünftge Gedanken?
Wenigstens dacht ich, das erstere wäre den Thieren versaget,
Da der Schöpfer sie stumm erschuf am Tage der Schöpfung,
Stumm zu jedem redenden Ton; das letztere schien mir
Ungewiß; denn in den Blicken sowohl, als Handlungen, sah ich
Oftmals Vernunft. Auch wußt ich, o Schlange, du seyest das schlauste
Aller Thiere des Feldes; doch daß du die menschliche Sprache

Reden könntest, das wußt ich nicht. Erneu denn noch einmal
Dieses Wunder, und sprich, wie wurdest du, da du sonst stumm warst,
Redend? Warum hast du vor allen übrigen Thieren
So viel Freundschaft für mich? Sprich! solch ein Wunder verdienet
Meine völlige Neugier, die aufmerksamste Betrachtung.

Ihr erwiederte schmeichelnd hierauf der listige Verführer.
Königinn dieser herrlichen Welt, hellglänzende Eva,
Leicht ists mir, dir alles, was du verlangest, zu sagen,
Und dir gehorch ich mit Recht. — Wie alle kriechenden Thiere,
Die vom zertretenen Gras sich ernähren, hatt' ich auch im Anfang
Nur gemeine niedre Gedanken, gemein, wie mein Futter.
Meinen Gatten allein, und meine niedrige Nahrung
Unterschied ich, nichts höheres kam in meine Gedanken.
Aber als ich einmal in diesen Auen herumstrich,

Fiel mir ein herrlicher Baum, durch einen glücklichen Zufall,
Schon von fern ins Gesicht, mit röthlichgüldenen Früchten,
Von den hellesten Farben, bedeckt. Ich machte mich näher,
Ihn zu beschaun; der saftge Geruch, der, lieblich verduftend,
Von den Zweigen entgegen mir blies, begeisterte mehr noch
Meine Sinnen, als wie der Geruch vom süßesten Fenchel,
Oder der Duft aromatischer Milch von Schafen und Ziegen,
Die des Abends ins Gras getropft, wenn scherzende Lämmer,
Auf ihr Spiel nur bedacht, sie aufzusaugen vergessen.
Ich beschloß in der mächtgen Begierde, nicht länger zu zögern,
Diese herrlichen Aepfel zu kosten. Zwey starke Versucher,
Hunger und Durst, beschleunigten auch die Begierde zur Nahrung
Und den Entschluß, hinauf nach den lockenden Früchten zu klimmen.
Plötzlich wand ich geschmeidig mich auf an dem mosichten Stamme;
Denn die Zweige, vom Boden entfernt, erfoderten deinen,

Oder auch Adams weitreichenden Arm. Die anderen Thiere
Standen zusammen herum um den Stamm, und wünschten sich gleichfalls
Auf den Baum, doch umsonst, sie konnten die Frucht nicht erreichen.
Als ich mich oben befand, wo vor mir so nah, und so reizend
Dieser Ueberfluß hieng, säumt ich nicht länger zu pflücken,
Und zu essen, so viel ich gewünscht; denn solches Vergnügen
Hatt' ich noch niemals zuvor an einiger Speise gefunden,
Oder an einem erquickenden Quell. Nachdem ich mich endlich
Völlig gesättigt, empfand ich bald zu meinem Erstaunen
Eine seltne Verändrung in mir; mein innres Vermögen
Ward zu dem Grad der Vernunft erhöht, und es blieb auch die Sprache
Länger nicht aus, ob ich gleich in diese Gestalt noch beschränkt blieb.
Ich wandt meine Gedanken nunmehr auf höhere Dinge,
Und auf manche tiefe Betrachtung; mit hellem Verstande
Sah ich alles, was sichtbar war, im Himmel, auf Erden,

Und in der Luft; sah alle schönen vollkommenen Dinge,
Aber sah auch zugleich, daß alles Schöne, Vollkommne,
In dem himmlischen Stral von deiner Schönheit vereint sey,
Und in deinem Gesicht; ich finde nun, nichts auf der Erde
Ist ihr ähnlich, oder ihr gleich. Dieß hat mich bewogen,
Dir mich zu nahn, zur Unzeit vielleicht; und dich zu betrachten,
Dich zu verehren, dich, die du mit Recht die Fürstinn der Welt bist,
Und die erhabene Frau, die alle Geschöpfe beherrschet.

Also sagte die Schlange von List begeistert. Und Eva
Noch bestürzter als er, gab unvorsichtig die Antwort:
Schlange, dein übertriebenes Lob, macht billig mir Zweifel
Ueber die Kraft der gepriesenen Frucht, die so dich verändert.
Aber sage, wo wächst denn der Baum? wie weit ist der Weg wohl?
Denn von mancherley Art, und von verschiednen Geschlechtern

Sind die Bäume Gottes allhier in Eden; wir kennen
Sie bisher noch nicht alle; der Ueberfluß, den wir besitzen,
Ist so groß, daß unsere Wahl die Menge von Früchten
Unberührt läßt, sie bleiben am Baum in Vergessenheit hangen,
Bis daß Menschen erwachsen, für ihre Wartung zu sorgen;
Und mehr Hände die volle Natur der Bürden entlasten.

Ihr erwiederte freudiger nun die listige Natter.
Vor uns liegt, Gebiethrinn, der Weg; in kurzer Entfernung,
Hinter einer lieblichen Reih von schattichten Myrthen
Ist auf einer Ebne der Platz, so bald man ein kleines,
Dickes Gebüsch von Balsamstauden zurücke gelegt hat,
Nah an einem silbernen Quell. Ist meine Begleitung
Dir nicht entgegen, so will ich gar bald zu dem Orte dich führen.

Führe mich denn! sprach Eva zu ihr. — Sie ringelte plötzlich,

Sie zu führen, in Kreisen sich fort; was schlank erst gewesen,
Schien itzt straff, zum Verderben geschwind; die Hoffnung erhebt sie,
Und die Freude röthet den Kamm. Als wenn sich ein Irrlicht,
Schwanger von öhlichtem Dampf, verdickt durch die Nacht, und die Kälte,
Durch die schnelle Bewegung in helle Flammen entzündet;
Oft, so sagt man, begleitet von einem betrügrischen Geiste:
Hin und wieder hüpft es alsdann mit täuschendem Schimmer,
Führt den erschrocknen nächtlichen Wandrer vom Weg ab, durch Sümpfe,
Seen und Pfützen, tief in den Morast; worinn er, verlohren,
Ohne Rettung versinkt. So glänzte die gräuliche Schlange,
Da sie unsere Mutter, die allzuleicht nur ihr glaubte,
Zu dem Fallstrick führt, und zu dem Baum des Verbotes,
Zu der ersten Wurzel von allem Elend der Menschen.
Als sie den Baum sah, sagte sie so zu ihrem Begleiter.

Schlange, wir hätten den Weg hieher mit Recht uns ersparet,
Denn er ist fruchtlos für mich, obgleich von herrlichen Früchten
Hier ein Ueberfluß hängt. Von ihren seltenen Kräften
Gieb das Zeugniß nur künftig allein. Zwar wunderbar ist sie,
Diese Wirkung, von der du erzählst — wir aber, wir dürfen
Diesen Baum nicht berühren, noch von ihm essen; so hat es
Gott uns befohlen, und dieses Gebot ist die einzige Tochter
Seiner Stimme; wir sind in allen übrigen Dingen
Unser eignes Gesetz; die Vernunft ist unser Gesetze.

Hinterlistig erwiederte drauf der schwarze Versucher:
Wie? So hat Gott also gesagt, ihr sollt nicht von allen
Diesen Bäumen des Gartens essen? und hat doch zu Herren
Euch von allen auf Erden, und in den Lüften, erkläret?

Ihm gab Eva hierauf, noch ohne Sünde, zur Antwort:

Schlange, von jeglichem Baum des Gartens dürfen wir essen,
Aber von dieser schönen Frucht des herrlichen Baumes
Hier in der Mitte des Gartens, gebot der Schöpfer: ihr sollt nicht
Von ihm essen, ihn nicht berühren, damit ihr nicht sterbet!

Dieses redete sie mit eilenden Worten. Noch frecher
Ward der Versucher nunmehr, und spielte mit tiefer Verstellung
Eine neue Person; er that, als lieb' er den Menschen
Voller Eifer; und sey unwillig über das Unrecht,
So ihm geschäh; er wendete sich mit heftgen Affekten
Hin und her, mit Anstand jedoch, und ernsten Gebärden,
Als ob er von wichtigen Sachen zu reden gedächte.
Wie ein berühmter Redner vor Zeiten, als in Athen noch,
Oder im freyen Rom, die starke Beredsamkeit blühte,
Welche seitdem verstummt, zu einem wichtigen Vortrag,

In sich selber gesammelt, stand; und jegliche Stellung
Jede Bewegung, und jede Gebärde, bevor er noch anhub,
Tiefe Still ihm erwarb; und er oft mitten im Feuer
In der Höh des Affektes begann, indem ihm der Eifer
Für sein Recht erlaubte, mit langem Eingang zu zögern:
Also stand, so gebärdete sich der Versucher; so stieg er
Bis zur Höh des Affekts, und sprach in der heftigen Bewegung:

O geheiligte, weise, selbst Weisheit gebende Pflanze,
Mutter von aller Erkenntniß, ich fühle nun klar und unstreitig
In mir deine mächtige Kraft; indem ich die Dinge
In der ersten Ursach nicht nur, wie selber die Wege
Jener Geister entdecke, die sie gewirket; so weise
Sie auch scheinen! O Fürstinn von dieser herrlichen Erde,
Glaube den strengen Drohungen nicht vom Tode! du wirst nicht Sterben!

Sterben! Wie könntest du sterben? Von dieser Frucht? Nein, sie giebt dir
In der Erkenntniß das Leben. Durch ihn, den Drohenden? Siehe
Mich, ich, der sie berührt, ich, der ich von ihr gegessen,
Und doch lebe, ja der ich hiedurch zu vollkommnerem Leben,
Als das neidsche Geschick vielleicht mir bestimmte, gelanget,
Da ich mich höher, als dieses mein Loos ist, zu streben erkühnet.
Wäre denn dieses dem Menschen versagt, dieß, welches dem Thiere
Freysteht? Oder wird Gott um ein so kleines Versehen
Sich entzünden im Zorn, und eure muthige Tugend
Nicht erheben, die, was auch der Tod nun schreckliches seyn mag,
Doch die angekündigte Pein des Todes nicht abschreckt,
Das zu versuchen, was sie zu einem glücklichern Leben
Und zur höhern Erkenntniß des Bösen und Guten hinaufführt.
Zu der Erkenntniß des Guten? wie billig ist dieses! des Bösen?
Wenn das Böse was wirkliches ist, wie sollte das Böse

Nicht gekannt seyn, indem man dadurch am leichtsten es meidet.
Gott kann euch deswegen nicht strafen, und doch noch gerecht seyn.
Nicht gerecht mehr, wär er nicht Gott, und nicht mehr zu fürchten;
Nicht gerecht mehr, müßte man ihm nicht länger gehorchen.
Eure Furcht vorm Tode hebt selber die Furcht auf. Warum denn
Untersagt er die Frucht? Warum? allein, euch zu schrecken,
In unwissender Niedrigkeit euch als seine Verehrer,
Seine Sklaven, zu halten. Er weiß, euch werden die Augen,
Die itzt heiter euch scheinen, und doch von Dunkel umhüllt sind,
Wenn ihr esset, eröffnet; mit aufgeklärteren Blicken
Werdet ihr seyn, wie Götter, und von dem Guten und Bösen
So viel wissen, als sie. Daß ihr seyn werdet wie Götter,
Muß nach aller Verhältniß erfolgen, indem ich dem Geist nach
Mensch geworden. Denn bin ich als Thier zum Menschen geworden,
O so werdet ihr Götter aus Menschen. Ihr werdet vielleicht so
Sterben,

Sterben, indem ihr das Kleid der Menschheit verändert, die Gottheit
Anzunehmen; ein Tod, der, wenn er, nichts schlimmers hervorbringt,
Allzuwünschenswerth ist, obgleich ihn Strafe gedrohet.
Und was sind denn die Götter, daß Menschen nicht eben das würden,
Wenn sie die Speise der Götter genießen? Die Götter, so glaubt man,
Waren zuerst; nach diesem Glauben kömmt alles von ihnen.
Doch ich leugne die Folge. Denn diesen herrlichen Erdkreis
Seh ich allein durch die Sonn' erwärmt, die alles hervorbringt;
Aber was bringen die Götter hervor? Woferne von ihnen
Alle Dinge gekommen; wer hat denn die Kenntniß des Guten
Und des Bösen hier so in diesem Baume verschlossen,
Daß sie jeder, der von ihm ißt, auch wider den Willen
Dieser Götter erlangt? Worinnen besteht die Beleidgung,
Daß man also zur Weisheit kömmt? Was kann es ihm schaden,
Daß ihr weiser geworden? was kann, wenn alles doch sein ist,

Dieser Baum, wofern ers nicht will, für Vortheil euch schenken?
Oder ist es denn Neid? und kann in himmlischen Seelen
Neid wohl wohnen? Nein, dieß, dieß, und noch stärkere Gründe
Zeigen zu deutlich, wie sehr ihr dieses herrlichen Baumes
Nöthig habet zu eurer Erhöhung. O menschliche Göttinn,
Strecke den Arm aus, und iß nur beherzt nach deinem Gefallen!

Hier beschloß er; und was er gesagt, so voll von Betruge
Fand zu leicht nur den Weg in Evens verblendete Seele.
Sie beschaute die Frucht mit starrem Auge; das Anschaun
Konnt allein schon versuchen; in ihrem bezauberten Ohre
Klang ihr noch immer der Schall von seinen beredenden Worten,
Welche, so wie sie es dünkte, Vernunft und Wahrheit bestärkte.
Mittlerweile nahete sich die Stunde des Mittags m),

Und

m) Diesen Umstand hat der Poet mit vieler Kunst hinzugedichtet, um die Thorheit und das Verbrechen unsrer ersten Stammutter etwas dadurch zu mildern. N.

Und erweckte den schärfesten Hunger, vom süßen Geruche
Dieser Frucht noch vermehrt; mit einem mächtgen Verlangen
Ward ihr lüsternes Aug entflammt; die Begierde zu pflücken
Und zu essen stieg itzund am höchsten; doch machte sie erstlich
Eine Paus', und sagte bey sich die murmelnden Worte:

Groß, unstreitig, sind sie, o du, du beste der Pflanzen,
Deine Tugenden; wunderbar sind sie, obgleich du den Menschen
Untersagt bist; indem dein Genuß, zu lang uns verbothen,
Schon bey dem ersten Versuch dem Stummen die Sprache verliehen,
Und die Zunge, die nicht vorher zum Reden gemacht war,
Doch dein Lob zu reden gelehrt. Dein Lob hat auch der nicht
Vor uns verheelt, der deinen Gebrauch verwehret, indem er
Dich den Baum der Erkenntniß genannt, der Erkenntniß des Guten
Und des Bösen; und dann erst hernach verbiethet zu essen.

Doch sein Verbot preist mehr nur dich an, indem es das Gute,
Welches du mittheilst, und welches uns fehlt, nur mehr noch entdecket.
Denn das Gute, von dem man nicht weiß, daß man es besitzet,
Ist nur unstreitig so viel, als ob man es gar nicht besäße.
Was verbietet er denn? Was, als Erkenntniß! Verbietet
Uns das Gute, verbietet er uns, noch weiser zu werden.
Solch ein Gebot verpflichtet uns nicht! Doch bänd uns der Tod nun
Künftig mit seinen gewaltigen Banden; was hülf' uns die Freyheit
Unserer Seele? denn an dem Tage, (so lautet das Urtheil,)
Da wir von dieser vortrefflichen Frucht zu essen es wagen,
Werden wir sterben. Doch stirbt denn die Schlange? Sie hat ja gegessen,
Und lebt doch, und besitzt Erkenntniß, und redet, und urtheilt
Voller Vernunft, da kurz noch zuvor die Vernunft ihr versagt war.
Ist denn also der Tod für uns allein nur erfunden?
Oder ist diese Speise der Götter, die Thieren erlaubt ist)

Uns allein nur verwehrt? Sie scheint den Thieren vergönnet,
Und das einzige Thier, so sie am ersten gekostet,
Misgönnt nicht dem Menschen die Frucht; es bringet mit Freuden
Dieß ihm zugefallene Gut. Von allem Verdachte
Ist es frey, und dem Menschen geneigt; es kennet nicht Listen
Oder Betrug. Was fürcht' ich demnach? Was hab ich zu fürchten?
Ich, so unwissend im Bösen und Guten, in allem, was Tod heißt,
Oder Gott; in Straf, und Gesetz? hier wächset das Mittel,
Welches mich heilt, die göttliche Frucht! so schön für die Augen,
So einladend für unsern Geschmack; begabt mit der Tugend,
Weise zu machen. Was hindert mich denn, sie muthig zu pflücken,
Und durch sie mit dem Leibe zugleich die Seele zu speisen?

Also sprach sie; und streckt zu einer unglücklichen Stunde
Nur zu eilig die Hand nach der Frucht; getäuscht vom Verführer,

Pflückt sie verwegen, und ißt. Die Erde fühlte die Wunde;
Innerlich seufzt die Natur, und alle Werke der Schöpfung
Gaben traurige Zeichen, daß alles verlohren gegangen.
Zu dem dicken Gebüsch schlich nun die schuldige Schlange
Wieder zurück: sie konnt es sehr leicht; denn Eva war völlig
In dem neuen Geschmacke vertieft, und achtete nichts sonst.
Niemals hatte sie, wie sie es dünkte, von anderen Früchten
Solches Vergnügen gefühlt; entweder fühlte sie's wirklich,
Oder sie stellte sichs vor, ganz voll von der hohen Erwartung
Ihrer Erkenntniß, und voll vom Gedanken der nahen Vergöttrung.
Gierig verschlang sie die Frucht, und wußte nicht in dem Genusse,
Daß sie den Tod aß; endlich ward sie vollkommen gesättigt,
Und als wie von Weine berauscht. Ganz heiter und fröhlich
Sprach sie also bey sich, mit ihrem Glücke zufrieden:

O du herrlichster, bester, und köstlichster aller der Bäume
Hier in Eden, mit mächtiger Kraft zur Weisheit begabet!
Bisher unbekannt zwar, und in verdächtigem Rufe,
Weil man deine vortreffliche Frucht, als wäre sie gar nicht,
Oder zu keinem Endzweck gemacht, am Zweige gelassen.
Doch von diesem Augenblick an soll jeglichen Morgen
Meine früheste Sorge nicht ohne Gesang dich begrüßen,
Deiner pflegen, so wie du verdienst, und dankbar die Zweige
Ihrer Bürd' entladen, die allen so willig sich anbeut;
Bis ich durch deinen Genuß so sehr in Erkenntniß gewachsen,
Wie die allwissenden Götter; obgleich mir andre nicht gönnen,
Was sie mir nicht zu ertheilen vermocht. Denn wär' es von ihnen
Ein Geschenke gewesen, so wär es nicht hier so gewachsen.
Dir, Erfahrung, dank ich zunächst, die sowohl mich geführet.
Wär ich dir nicht gefolgt, so wär ich unwissend geblieben.

Du eröffnest zur Weisheit den Weg, eröffnest den Zutritt
Zu ihr, ob sie sich gleich uns verbirgt. Und vielleicht bin ich selber
Hier auch verborgen. Der Himmel ist hoch, von uns zu entfernet,
Daß man alles genau, was auf der Erde geschiehet,
Sehen könnte von da. Vielleicht, daß andere Sorgen
Unsern großen Verbieter von seiner beständigen Wache
Abgehalten; vielleicht bin ich hier vor den Spähenden sicher,
Die ihn umringen. — Doch wie soll ich vor Adam erscheinen?
Soll ich ihm meine Verändrung entdecken, und dieses mein Glücke
Theilen mit ihm, oder nicht? Sollt ich nicht lieber den Vorzug
Höhrer Erkenntniß für mich nur behalten, um also die Mängel
Meines Geschlechts zu ersetzen, und seine zärtliche Liebe
Desto mehr zu vergrößern, und mich ihm gleicher zu machen,
Oder ihn gar zu beherrschen, was auch wohl wünschenswerth wäre;
Denn der Geringre, wie ist der frey? Dieß wäre vortreflich!

Aber, wie dann? wenn Gott es gesehn, und Tod nun erfolget?
Alsdann bin ich nicht mehr! mit einer anderen Eva
Wird dann Adam, vermählt mit ihr, sein Leben genießen,
Und ich ausgelöscht seyn! Nur diesen Gedanken zu denken
Ist schon Tod! So steh es denn fest, in Wohl und in Wehe
Soll er theilen mit mir. Ich liebe so stark ihn, so zärtlich,
Daß ich jeglichen Tod mit ihm zu sterben bereit bin,
Und das glücklichste Leben ohn' ihn nicht zu leben verlange [n])!

Also sprach sie; und wandte den Schritt vom Baume zurücke,
Aber bückte vorher sich tief [o]), als wie vor dem Geiste,
Der sich drinn aufhielt, und welcher den Saft der Weisheit, den Nektar,

n) Wie viel stärker ist dieses, als im Horaz, Od. III. IX. 24.
Tecum vivere amem, tecum obeam libens! N.

o) Es ist eine sehr schöne Erdichtung, daß Eva sogleich nach dem Essen der verbotenen Frucht in Abgötterey verfällt. Richardson.

Und der Götter Getränk' in diese Pflanze gegossen.
Adam, welcher verlangend auf ihre Zurückkunft gewartet,
Hatt' indessen für sie von auserlesenen Blumen
Eine Krone gewunden, um ihre Locken zu zieren,
Und sie nach ihrer vollendeten Arbeit im Garten zu krönen,
So wie Schnitter manchmal die Erndteköniginn schmücken.
Welche Freude versprach er sich nicht in seinen Gedanken,
Welches neue Vergnügen bey ihrer Wiederkunft, die sich
Nur zu lang ihm verzog! Doch schien sein ahnendes Herz ihm
Oft was Uebels zu sagen; er fühlte den zitternden Pulsschlag,
Und gieng alsobald fort, sie auf dem Wege zu finden,
Den sie den Morgen genommen, nachdem sie zuerst sich geschieden.
Nahe führt' ihn sein Weg beym Baum der Erkenntniß vorüber,
Und da fand er sie, so wie sie eben vom Baume zurückkam,
Noch mit einem Zweige von diesen herrlichen Früchten

In der Hand; sie lachten ihn an mit wollichten Schalen,
Und verhauchten, erst eben gepflückt, Ambrosia um sich.
Sie gieng ihm eilfertig entgegen; in ihrem Gesichte
Kam ihm Entschuldgung zuvor, und ihre Vertheidigung eilte
Allzugeschwind nur, indem sie mit schmeichelnden Worten so anhub:

Hast du dich nicht gewundert, o Adam, warum ich so lange
Weggeblieben von dir? du hast mir zu sehr nur gemangelt,
Und es dünkte mich lang, daß ich so deiner beraubt war!
Solche Schmerzen der Liebe hab ich noch niemals gefühlet,
Und ich will sie auch nicht zum zweytenmale versuchen.
Niemals will ich das wieder erfahren, was ich zu geschwind nur,
Unerfahren, gesucht, die Schmerzen, die in der Entfernung
Meine Seele gefühlt. Allein, die Ursach ist seltsam,
Und in Wahrheit wunderbar gnug. Was dünkt dich, der Baum hier

Ist nicht, wie man uns sagte, davon zu kosten, gefährlich;
Er eröffnet auch nicht den Weg zu verborgenem Uebel,
Sondern, göttlich von Kraft, kann er die Augen verklären,
Und zu Göttern erhöhn, die von ihm essen. So hat man
Schon gekostet von ihm. Die Schlange, weiser, als wir sind,
Welche so sehr nicht gebunden, so sehr, wie wir nicht gehorsamt,
Hat es versucht; und doch von der Frucht den Tod nicht empfunden,
Wie man uns drohte; sie ward vielmehr mit menschlicher Stimme,
Und mit Menschenverstande begabt; sie urtheilt vernünftig
Bis zum Erstaunen, und hat, durch ihre beredenden Worte,
Mich auch, zu kosten, bewegt. Ich habe gefunden, die Wirkung
Stimmt damit überein; die Augen, die dunkel gewesen,
Sind itzt heiterer, offner; die Lebensgeister erweitert;
Und mein höheres Herz wächst schon der Gottheit entgegen.
Dieses hab ich besonders um deinetwegen gesuchet,

Ohne dich kann ichs verachten; das Glück ist dann mir ein Glück nur,
Wenn du Antheil dran nimmst; könnt' ich mit dir es nicht theilen,
O so würd' ich seiner bald satt! So koste denn du auch,
Daß ein gleiches Glück, und gleiche genossene Freuden
Uns, wie gleiche Liebe, vereine; denn wenn du nicht kostest,
Möchten verschiedene Grade der Tugend uns trennen, und ich dann
Dir zu Gefallen, vielleicht nur zu spät der Gottheit entsagen,
Wenn das Schicksal nicht mehr mir dieses Opfer erlaubte.
So erzählte sie ihre Geschichte mit heitern Gebärden,
Aber ein fiebrisches Roth brannt auf den glühenden Wangen.
An der andern Seite stand Adam, sobald er den Fehltritt
Von ihr vernommen, erstarrt, erstaunt, und erblasset; ein kalter
Tödtlicher Schauder durchrann sein Blut, und alle Gelenke
Wurden ihm schlaff; es fiel ihm der Kranz, für **Even** gewunden p),

Aus

p) Ein vortreffliches Gemälde, welches einem jeden Leser Schrecken und Mitleid erregen muß.

Aus der bebenden Hand, und alle verwelkenden Rosen
Wurden verschüttet. So stand er bleich, der Sprache beraubet,
Bis er, etwas ermannt, zuletzt zu sich selber so sagte:

O du schönstes der Schöpfung! du, aller göttlichen Werke
Letztes und bestes! Vollkommnes Geschöpf, in welchem das alles
So vorzüglich gestralt, was für die Gedanken und Augen
Heiliges, Göttliches, Gutes, und Liebenswürdiges und Sanftes
Jemals nur geschaffen seyn konnte! Wie bist du gefallen!
Ach! wie bist du so plötzlich gefallen! Entstellet, entzieret,
Und nunmehr dem Tode geweiht! Wie konntest du jemals
Dich, den gemeßnen Befehl zu übertreten, entschliessen,
Dich, die heilge verbotene Frucht zu entweihen, entschliessen?
Ein verfluchter Betrug von einem verborgenen Feinde
Hat dich getäuscht, und dich mit mir ins Verderben gestürzet,

Weil ich mit dir zu sterben schon fest bey mir selber beschlossen.
Könnt' ich ohne dich leben! und deines bezaubernden Umgangs,
Deiner Liebe vergessen, die uns so zärtlich vereint hat,
Und hier wieder allein die wilden Wälder durchirren?
Wollt' auch der Schöpfer für mich aus meiner geliehenen Ribbe
Eine Eva von neuem erschaffen: so könnte mein Herz doch
Deinen Verlust nie vergessen. Nein, nein, ich fühl es, die Kette
Von der Natur zieht mächtig mich fort; du bist mir zu theuer,
Fleisch von meinem Fleisch, und Bein von meinen Gebeinen;
Nie, nie will ich von dir in Wohl und Wehe mich trennen.

Als er dieses gesagt, schien seine Seele beruhigt,
So wie einer, der sich nach einem traurigen Unglück
Wieder erhohlt, und sich entschließt, nach schwerer Beklemmung,
Das zu tragen, was ihm als unvermeidlich nun vorkömmt.
Ruhig richtet er sich mit stiller Fassung an Eva.

Eine

Eine verwegene That hast du, o Eva, begangen;
Und in grosse Gefahr dich gewagt, indem du nicht etwan
Bloß das Auge geweidet an diesem geheiligten Baume,
Sondern sogar die verbotene Frucht dich zu kosten erkühnet.
Aber wer bringt das Vergangne zurück? wer kann das Geschehne
Ungeschehn machen? Nicht Gott, der Allmächtige, noch das Schicksal.
Aber wer weiß, du stirbst auch wohl nicht q); vielleicht ist die That nun
Nicht so verhaßt mehr, nachdem man die Frucht vorher schon versuchet,

Und

q) Welche richtige Schilderey macht hier Milton von der natürlichen Schwachheit des menschlichen Verstandes, und der Leichtigkeit, womit er durch die Leidenschaften zu falschen Urtheilen verführt wird! Adam hatte nur eben Evens That gemißbilligt, und doch rafft er unmittelbar darauf aus thörichter Liebe alle seine Vernunftsstärke zusammen, um zu beweisen, daß sie recht gethan habe. Flüchtigen Lesern wird dieß vielleicht ein Fehler scheinen, alle Tieferdenkende aber werden es als einen Beweis der ausnehmenden Kenntniß des Menschen unsers Poeten ansehn. Die Vernunft ist nur allzuoft wenig mehr als ein Sklav, der auf den ersten Anlaß fertig ist, jeder Meynung, welche unser Eigennutz, oder unsre Leidenschaft uns werth macht, eine Farbe anzustreichen. Thyer.

Und sie die Schlange zuerst schon entweiht, zuerst sie entheiligt
Und gemeiner gemacht, noch ehe wir von ihr gegessen?
Und sie hat auch den Tod nicht in ihr gewirket; sie lebt noch,
Wie du mir sagst; sie lebt, und hat das Vorrecht gewonnen,
Daß sie ein höheres Leben, so wie die Menschen, erlangt hat.
Uns ein starker Beweis, daß, wenn wir eben so essen,
Wir, nach unserem Maaß, auch höhere Stufen ersteigen.
Was für andre können das seyn, als daß wir zu Göttern,
Oder zu Engeln werden. Unmöglich kann ich auch glauben,
Daß der weise gütigste Gott, wiewohl ers gedrohet,
Uns im Ernst zu zerstören vermöchte, uns, seine Geschöpfe,
Uns, die ersten, die Er so hoher Ehre gewürdigt,
Und weit über alles von seinen Werken gesetzet.
Da er sie alle für uns nur gemacht: so müßten sie gleichfalls
Mit uns vergehn, indem ihr Seyn vom unsrigen abhängt;

Und so müßte der Schöpfer die Schöpfung wieder zernichten,
Machen, verderben, und Müh und Fleiß vergebens verlieren.
Dieses läßt sich nicht denken von Gott. Zwar könnt er die Schöpfung,
Durch sein mächtiges Wort, gar bald von neuem vollenden:
Aber er würd' uns doch ungern zerstören, um unserem Feinde
Den Triumph nicht zu lassen, mit Rechte zu sagen: Wie flüchtig
Ist der Zustand von denen, die Gott am höchsten begnadigt!
Wer kann lang ihm gefallen? Mich hat er am ersten zerstöret,
Und nun auch das Menschengeschlecht. Wer ist nun das nächste?
Solchen Anlaß wird er dem Feind zum Gespötte nicht geben.
Wie es indessen auch sey, so hab' ich mich fest doch entschlossen,
Gleiches Geschick mit dir zu ertragen, und gleiche Verdammniß
Mit dir zu theilen; und muß ich mit dir dem Tode mich weihen:
O so sey mir der Tod ein Leben! so mächtig empfind' ich
In dem Herzen das Band der Natur, das mich zu dem Meinen,

Mich zu dem eigenen zieht, was in dir mein ist; denn mein ist,
Was du nur bist; und unser Zustand ist nicht mehr zu trennen;
Wir sind Eins, Ein Fleisch, auf ewig zusammen verbunden.
Eva, verlöhr ich dich, so wär ich selber verlohren!

So sprach Adam, und voller Entzücken gab Eva zur Antwort:
O glorwürdigste Probe der allervollkommensten Liebe!
Heller Beweis! Erhabenes Beyspiel, das mich auch verpflichtet,
Ihm zu folgen! Doch wie kann ichs erreichen, indem ich
So viel unvollkommener bin? Itzt bin ich, o Adam,
Stolzer, als sonst, auf den Ursprung aus deiner theuresten Seite.
Mit Entzückung hör ich von unsrer Verbindung dich reden.
Nur Ein Herz, nur Eine Seele verknüpfet uns beyde;
Dieses beweist der heutige Tag mit der herrlichsten Probe,
Da du dich zärtlich entschliessest, viel lieber gleiche Verdammniß,

Gleiche Strafe zu leiden mit mir, als daß uns, so standhaft,
So vereinigt, der Tod, oder etwas, das mehr noch als Tod heißt,
Trennen sollte, da uns so theure Liebe verknüpfet;
Sollt es Verbrechen auch seyn, von diesen Früchten zu kosten,
Deren Tugend, (indem vom Guten nur Gutes entspringet,
Wenn unmittelbar nicht, doch durch die glücklichen Folgen;)
Diese herrliche Probe von deiner Liebe veranlaßt.
Könnt' ich glauben, es würde der Tod, so wie man gedrohet,
Wirklich erfolgen auf das, was geschehn ist: so wollt' ich das ärgste
Lieber allein auf mich nehmen; ich wollte zu nichts dich bereden,
Lieber verlassen, verstossen seyn, als niedrig, o Adam,
Dich zu einer Handlung verleiten, die allzugefährlich
Deiner Zufriedenheit wäre; zumal, indem du mich eben
Deiner treuen, aufrichtgen, und unnachahmlichen Liebe
So unstreitig versicherst. Doch ich empfinde den Ausgang

In mir viel anders; ich fühle nicht Tod, nein, höheres Leben,
Öffnere Augen, und neue Hoffnungen, neue Vergnügen;
Einen Geschmack, so göttlich, so fein, daß alles, was süß sonst
Meinen Sinnen geschmeichelt, itzt matt und herbe mir vorkömmt.
Traue denn meiner Erfahrung, o Adam, und koste du muthig,
Und die Furcht vorm Tode gieb in die verwehenden Winde!

Als sie so sprach, umarmte sie ihn, und weinte vor Freuden,
Zärtlich gerühret, daß er so seine Liebe geadelt,
Und aus Mitleid für sie den göttlichen Zorn, und den Tod selbst
Auszustehn großmüthig beschloß. Sie gab zur Belohnung,
(Keine beßre verdiente so schnöde gefällige Nachsicht,)
Ihm mit verschwendrischer Hand vom reizenden Zweige zu essen.
Wider sein besseres Wissen aß er; er ward nicht betrogen,
Sondern thöricht besiegt vom Reize der weiblichen Schönheit.
Itzt erbebte die Erd' im innersten Eingeweide,

Wie vom neuen im Kampfe des Todes; die bange Natur stieß
Ihre Seufzer zum zweytenmal aus; es umwölkte die Luft sich,
Und ein dumpfichter Donner durchrollte den Himmel, und weinte
Einige traurige Tropfen, daß nun die tödtliche Sünde
So vollbracht war. Adam indeß bemerkt nicht die Zeichen,
Sondern sättiget sich nach seinem Gefallen; auch Eva
Scheuet sich nicht, die begangene Sünde von neuem zu wagen,
Um mit ihrer geliebten Gesellschaft noch mehr ihm zu schmeicheln.
Beyde schwimmen nunmehr, als wie von Weine berauschet,
In Vergnügen und Freuden; sie fühlen in ihren Gedanken
Schon die wachsenden Flügel zur Gottheit, womit sie der Erde
Spotten wollten im Flug. Doch eine ganz andere Wirkung
Zeigte bereits die betrügliche Frucht. Zu fleischlichen Lüsten
Wurden sie bald drauf entflammt. Er schoß am ersten auf Even
Seine lüsternen Blicke; sie gab sie eben so lüstern

Ihm mit wildem Verlangen zurück. Sie brannten vor Wollust,
Bis er zum Wunsche der Liebe mit folgenden Worten sie fodert.
Eva, nun seh ich, wie sehr du in dem feinsten Geschmacke
Meine Lehrerinn bist. Er ist das schlechteste Stück nicht
Unserer Weisheit, indem wir ihn selbst vom Gedanken gebrauchen,
Und den Gaumen verständig nennen. Nimm dieses mein Lob an,
Da der heutige Tag von dir so treflich besorgt ist,
Welches Vergnügen haben wir nicht indessen verlohren,
Als wir die reizende Frucht uns versagt; wir hatten, bis itzo
In dem Geschmacke noch nie die wahre Wollust empfunden.
Steckt in verbotenen Dingen so seltene Reizung verborgen,
O so sollte man wünschen, daß statt des einzigen Baumes
Man uns zehn verboten. Doch komm, so herrlich erfrischet,
Wollen wir scherzen, so wie sichs gebührt nach solchen Gerichten,
Solchem vortrefflichen Mahl. Seit jenem glücklichen Tage,

Da ich am ersten dich sah, und dich mir auf ewig vermählte,
Hat dein zaubrischer Blick, so schön du auch immer mir schienest,
Und so vollkommen du auch mit allem ausgeschmückt worden,
Meine Sinnen doch nie zu solchen Begierden entflammet,
Dich zu genießen, als itzt. Du scheinst mir schöner, als jemals r);
Eine Wirkung unstreitig von diesem gütigen Baume!

Also sprach er. Und keinen Blick, kein buhlrisch Bezeigen
Unterließ er; es wurde sehr wohl von Even verstanden;
Und ihr Auge schoß gleichfalls auf ihn ansteckendes Feuer.
Er ergriff sie erhitzt bey der Hand, und führte sie, willig

Zur

r) Unser Dichter hat hier die Unterredung zwischen dem Paris und der Helena, und die zwischen dem Jupiter und der Juno auf dem Berge Ida in Gedanken gehabt. Wie Pope anmerkt, hat Milton diese schlüpfrige Stelle mit großer Klugheit und Wohlanständigkeit nachgeahmt. Was im Homer eine gottlose Erdichtung scheint, wird zur Sittenlehre im Milton, weil er diese hitzige Wuth der Wollust zur unmittelbaren Wirkung der Sünde unserer ersten Eltern nach dem Falle macht. N.

Zur verliebten Umarmung, nach einer schattichten Bank hin,
Welche mit einer laubichten Decke dicht oben verhängt war.
Blumen waren ihr Lager; Violen und Hyacinthen,
Asphodill, und der sanfteste Schooß der blühenden Erde.
Und hier nahmen sie sich die Fülle wollüstiger Liebe,
Als das Siegel von ihrem Verbrechen, die einzige Tröstung
Für die begangene Sünde; bis endlich, völlig ermattet
Vom wollüstigen Spiel, ein feuchter Schlummer sie einwiegt.
Als die Kraft der betrüglichen Frucht, die um ihr Gehirne
Mit erheiternden Dünsten gewallt, und die innersten Kräfte
In die Irre geführt, nunmehr verraucht war; und schwerer
Gröberer Schlaf, von dicken unsanften Dämpfen erzeuget,
Und anklagenden Träumen gestört, nunmehr sie verlassen:
Stunden sie auf, so wie man erwacht nach fiebrischem Schlummer,
Sahen sich an, und fanden gar bald ihr Auge geöffnet,

Und das Licht des Verstandes verfinstert. Der Schleyer der Unschuld,
Welcher sie vor der Erkenntniß des Bösen bisher noch geschirmet,
War nun dahin; das gerechte Vertraun, die ursprüngliche Tugend,
Und die Ehr', ihr herrlichster Schmuck, war itzo verloren,
Und ließ bloß die schuldige Schaam bey den Nackten zurücke,
Die sie bedeckte, doch deren Gewand nur mehr noch entdeckte.
Also stand der starke Danit, der herkulische Samson,
Aus dem wollüstigen Schooße der Dalilah auf, und erwachte.
Seiner Stärke beraubt. Von aller Tugend entblößet,
Saßen sie lange schweigend und stumm, mit verwirrtem Gesichte,
Wie an ihrer Zunge gelähmt. Doch endlich stieß Adam,
Obgleich eben so sehr von Schaam gebeuget, wie Eva,
Aus dem traurigen Munde die unterbrochenen Worte:
O! zur unglücklichsten Stunde hast du der betrügrischen Schlangen,
Eva, Gehör verliehn, wer immer die menschliche Sprach' auch

Nach-

Nachzumachen sie lehrte! Wir finden in unserem Falle
Sie zu wahr nur, doch falsch in unsrer versprochnen Erhöhung.
Leider ist unser Auge geöffnet! Wir kennen das Gute,
Kennen das Böse; das Gut' ist dahin, das Böse gewonnen!
Traurige Frucht der Erkenntniß, wenn dieses zu wissen erlangt wird,
Was so nackend uns läßt; uns dieser Ehre beraubet,
Dieser Reinigkeit, Unschuld und Treu, die ehmals uns schmückten;
Itzo besudelt, befleckt! In unserm Angesicht brennen
Zeichen der schändlichsten Lust, die nichts als Verderben gebieret,
Und die Schaam, das letzte der Uebel, die uns von dem erstern
Keinen Zweifel mehr läßt. Wie soll ich das Angesicht Gottes,
Und der Engel, in Zukunft ertragen? ich, der es vorher oft
Mit entzückenden Freuden geschaut? Die ätherschen Gestalten,
Unerträglich nun hell in ihrem himmlischen Glanze,
Werden mein Irdisches völlig verblenden. O könnt' ich hier einsam,

Wild, im dicksten Gehölze verborgen, mein Leben vollenden;
Da, wo die höhesten Wälder mit undurchdringlichen Zweigen
Allem Lichte von Sonn' und Sternen den Eingang verwehren,
Und den dicken schrecklichen Schatten weit um sich verbreiten,
Schwarz als die Nacht. Verhüllt mich, ihr Tannen! verhüllt mich, ihr Cedern,
Mit den unzähligen Zweigen, damit ich, darunter verborgen,
Nimmer sie seh! Doch laß uns nunmehr in dem kläglichen Zustand
Mit einander erwägen, wie wir für dießmal die Theile,
Welche die Schaam am meisten beleidgen, und welche zu sehen,
Itzo so wenig geziemt, einander am besten verbergen.
Irgend ein Baum kann vielleicht, wenn wir die breitesten Blätter
Aneinander gefügt, die nackten Lenden umgürten,
Und den mittleren Leib mit seiner Hülle bedecken,
Daß der neue widrige Gast, die Schaam, sich nicht festsetzt,
Unsre Verbrechen verräth, und aus Unlauterkeit vorwirft.

Dieses

Dieses rieth Adam, und beyde begaben sogleich sich zusammen
In den dichtesten Wald, und wählten zu ihrer Verhüllung
Sich den Feigenbaum aus; nicht diesen, welcher berühmt ist
Wegen der Frucht, nein, jenen vielmehr von anderm Geschlechte,
Welcher in Malabar s) dem Indianer bekannt ist,
Und in Dekans Gebiet; die weitverbreiteten Arme
Senken sich oft zum Boden herab, und schlagen drinn Wurzel,
Daß ein fruchtbarer Kreis von nebensprossenden Töchtern
Um den Mutterbaum wächst; ein Schatten, welcher, auf Pfeilern
Hochgewölbt, hängt, und unter ihm Reihn von schallenden Gängen.
Hier sucht oft der Indische Hirt im Schatten Erfrischung
Vor des Mittags brennendem Stral, und treibet die Heerden
Unter das Dach der dichtesten Zweige. Von eben den Blättern

s) Malabar ist eine große Halbinsel in Ostindien, wovon Dekan ein berühmtes Königreich ist. In der Beschreibung des Feigenbaums ist Milton dem Plinius gefolgt. S. L. 16. cap. 26. Hume.

Nahmen sie sich, und fügeten sie, so gut sie es konnten,
Aneinander, die Schaam der nackenden Lenden zu decken.
Eitle Bedeckung vor Schuld, und vor der gefürchteten Schande,
Nur zu ungleich nunmehr dem ersten nackenden Schmucke!
So fand unter den Bäumen von waldichten Inseln und Küsten
Auch Columbo t) den Amerikaner, mit Federn umgürtet,
Uebrigens nackend, und wild. Nachdem sie sich also bekleidet,
Und die beschwerliche Schaam zum Theil, wie sie meynten, verhüllet,
Ob ihr Herz gleich dadurch nicht ruhiger, leichter geworden:
Saßen sie nieder, und weinten. Es strömten nicht Thränen allein nur
Aus den Augen; auch mächtige Stürme begannen von innen
Zu entstehn; Zorn, Mistraun, und Haß, und Zwietracht und Argwohn,
Die ihr Gemüth von Grund auf empörten. So wie es vorhero

t) Columbus, der Amerika zuerst im Jahr 1492 entdeckte, fand die Amerikaner so mit Federn umgürtet, wie Adam und Eva Schürze von Feigenblättern trugen. N.

Still und friedlich gewesen, so war es itzt stürmisch und trübe.
Denn der Verstand regierte nicht mehr; der Wille gehorchte
Seinen Lehren nicht weiter; sie waren nur beyde die Sklaven
Sinnlicher Lust, die aus der Tiefe, woraus sie sich aufschwang,
Ueber die höchste Vernunft die Oberherrschaft verlangte.
Aus solch einem zerrütteten Herzen erneuerte Adam,
Mit verstelltem Gesicht, und sehr verändertem Tone,
Seine traurigen Worte nach langem Schweigen an Eva.

Wärst du doch meinen Worten gefolgt, und wärest geblieben,
Wie ich so zärtlich dich bat, als diesen unglücklichen Morgen
Die seltsame Begierd' umher zu wandern, dir einfiel,
Ohne zu wissen, warum: so wären wir itzo noch glücklich,
Nicht, wie leider nunmehr, von allem Guten beraubet,
Elend, nackend, beschämt! O suche doch niemand in Zukunft,
Wenn die Noth ihn nicht zwingt, die schuldige Treu zu bewähren.
Und wenn jemand mit Ernst dergleichen Prüfung sich wünschet,

O so denke man nur, daß er zu fehlen schon anfängt.
Plötzlich empört durch diese Beschuldgung, gab Eva zur Antwort:
Welche beleidgende Worte sind deinen Lippen entfallen,
Strenger Adam! Wie giebst du die Schuld nun meinem Versehen,
Oder der Lust umherzuwandern, so wie du es nennest?
Hätte dieß Unglück vielleicht nicht eben so gut uns betroffen,
Wenn du zugegen gewesen? vielleicht dich selber betroffen? —
Wärst du auch bey mir geblieben, und wäre die listge Versuchung
Hier auch geschehn: so hättest du doch gewiß bey der Schlange,
Die so redete, wie sie geredt, Betrug nicht gemerket.
Nicht der mindeste Grund war da von Feindschaft vorhanden,
Oder zu fürchten, sie wolle voll List in Unglück mich stürzen.
Sagst du: wär ich doch nie dir von der Seiten gekommen!
Eben so gerne wär ich, als eine leblose Ribbe,
Ewig dran kleben geblieben. So wie ich einmal gemacht bin,
Warum hast du, mein Oberhaupt, denn mir durchaus nicht befohlen,

Nicht zu gehn, wenn ich, wie du glaubtest, in solche Gefahr lief?
Du warst selbst zu gelinde; du hast nicht sehr mich bestritten,
Hast es gebilligt, erlaubt, und freundlich mich von dir gelassen.
Hättest du ernster und fester auf deiner Verweigerung beharret,
So hätt' ich nicht gefehlt, so wärst du mit mir nicht gefallen.
Itzt zum erstenmal zornig gab Adam ihr dieses zur Antwort:
Ist dieß die Lieb'? Ist dieß die Belohnung der treuesten Liebe,
Die ich dir, Undankbare, so voller Großmuth bezeiget,
Da du verlohren warest, nicht Ich? Ich konnte ja leben,
Und unsterbliche Freuden genießen, und wählte mit dir doch
Lieber freywillig den Tod. Und nunmehr bin ich die Ursach
Deines Verbrechens? Bin, wie du sagst, in meinem Verbote
Strenge genug nicht gewesen? Was konnt ich denn mehr noch? Ich warnte,
Ich ermahnete dich, und sagte vorher die Gefahr dir,
Und den laurenden Feind, im Hinterhalte verborgen.
Mehr als dieses heißt Zwang; und soll der Wille noch frey seyn,

So hat Zwang hier nicht statt. Doch ein zu stolzes Vertrauen
Trieb dich fort; du verließest dich drauf, daß keine Gefahr sey,
Oder daß du dadurch zu einer rühmlichen Prüfung
Anlaß bekämst. Auch ich, ich habe vielleicht drinn gefehlet,
Daß ich zu sehr das bewundert, was so vollkommen in dir scheint,
Und gedacht, es dürfe sich dir kein Uebel nicht nahen.
Diesen Irrthum bereu ich zu spät; er wird mein Verbrechen,
Und macht dich zu meinem Verkläger. So wird es in Zukunft
Jeglichem gehn, der zu sehr der Tugend des Weibes vertrauet,
Und ihr zu herrschen erlaubt. Einschränkung kann sie nicht dulden,
Und, ist sie sich selber gelassen, und folget draus Unglück:
Wird sie am ersten die Schuld auf seine Gefälligkeit werfen.

So verschwendeten sie in wechselsweiser Beschuldgung
Fruchtlos die Stunden, da keines von ihnen sich selber verdammte;
Und kein Ende sah man von ihrem vergeblichen Zwiste.

Das

verlohrne Paradies.

Zehnter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Zehnter Gesang.

Satans schändliche That, die er in Eden vollendet,
Wie er unter der Schlange Gestalt, vom verbotenen Baume
Even zu kosten verführt, sie Adam zu gleichem Verbrechen;
Ward indessen im Himmel bekannt. Was kann des Allmächtgen
Alles sehenden Augen entgehn? was kann ihn betriegen,
Ihn, den Allwissenden? Weise, gerecht, in seinen Entschlüssen,

Hindert' er nicht, daß Satan das Herz der Menschen versuchte;
Denn er hatte dieß Herz mit völliger Stärke bewaffnet,
Und mit freyem Willen begabt, so, daß sie die Listen
Eines Feindes und falschen Freundes gar leicht zu entdecken,
Und zu entfernen, vermochten. Sie wußten zu wohl es, und sollten
Stets den hohen Befehl in ihren Gedanken behalten,
Nie vom Baume zu essen, den ihnen die Stimme des Höchsten
So ausdrücklich versagt, wer zu der schändlichen That auch
Sie zu verleiten gedächte. Nachdem sie dem ernsten Gebote
Nicht gehorcht, da fielen sie auch (wie konnte was anders
Aus dem begangnen Verbrechen erfolgen?) in ihre Verdammniß,
Und verdienten den Fall durch mannichfaltige Sünde a).

Eilig

a) Jede Sünde ist in gewissem Grade aus mehrern zusammengesetzt, und die Gottesgelehrten, hauptsächlich die von Miltons Gemeine, glauben, daß verschiedene Sünden in dieser einzigen Handlung des Essens von der verbotenen Frucht eingeschlossen gewesen, als zum Exempel Stolz, Wollust, strafbare Neugier,

Eilig begab sich die englische Wacht aus Edens Bezirken
Wieder zum Himmel hinauf; sie waren wegen des Menschen
Traurig und stumm, und hatten gar bald sein Unglück vernommen,
Voller Verwundrung jedoch, wie sich der listge Betrüger
So geheim in den Garten gestohlen. So bald man im Himmel
Diese widrige Zeitung vernahm; da wurden auch alle,
Die sie hörten, bestürzt; man sah in der Himmlischen Antlitz
Düstre Betrübniß, jedoch vermischt mit zärtlichem Mitleid,
Welches sie nicht an ihrer Ruh und Seligkeit störte.
Das ätherische Volk umringte die Wiedergekommnen
Schaarenweis, alles von ihnen, so wie es geschehn, zu vernehmen.
Aber sie eilten sogleich, durch eine gerechte Vertheidgung
Zu bezeugen, wie wachsam sie in Eden gewesen,

Neugier, Unglauben, Ungehorsamkeit rc. so daß der Mensch wegen dieser mannichfaltigen Sünde verdiente, seinen glücklichen Zustand im Paradiese zu verlieren. N.

Vor des Allmächtigen Thron. Sie sahen sehr leicht sich entschuldigt,
Und der Höchste, der ewige Vater, erhub aus der Mitten
Seiner geheimeren Wolken im Donner also die Stimme.

Ihr allhier versammelten Engel, und ihr auch, ihr Kräfte,
Die ihr von einem mislungnen Geschäft zurücke gekommen,
Seyd durch diese Zeitung, die uns von der Erde gebracht wird,
Nicht zu betrübt! Ihr konntet mit eurer treuesten Sorge
Dieses nicht hindern; ich sagt' es vorher, es würde geschehen,
Als der Versucher zuerst die Fluthen des Chaos durchkreuzte.
Damals sagt' ich euch schon, es würde die schlimme Gesandtschaft
Nur zu sehr ihm gelingen; er würde den Menschen verführen,
Alles durch Schmeicheleyen ihm rauben, dieweil er den Lügen
Wider seinen Schöpfer geglaubt b). Kein Rathschluß von mir hat

Sei-

b) Indem Satan sie glauben gemacht, daß nicht alle Dinge von Gott kämen, daß Gott die verbotene Frucht ihnen aus Neid vorenthalte ꝛc. N.

Seinen Fall nothwendig gemacht; der leichteste Zwang nicht
Hat auf seinen freyen und ungezwungenen Willen,
Den ich in ebener Wagschal' ihm selbst zu lenken gelassen,
Etwas gewirkt. Er ist gefallen! Was bleibet noch übrig,
Als die Strafe, daß sie auf seine Missethat folge,
Der ihm angekündigte Tod. Zwar hält er bereits ihn
Für vergebens gedräut, indem er, wie er gefürchtet,
Ihn durch einen plötzlichen Schlag sogleich nicht getroffen:
Aber er soll noch, ehe der Tag verstreichet, erfahren,
Daß ihn Aufschub nicht gänzlich befreyt; Gerechtigkeit soll nicht,
So wie die Gnade, mit Spott zurücke gesendet werden.
Doch wen schick ich hinab, die Schuldgen zu richten? Wen anders,
Als dich, meinen einzigen Sohn, dich, meinen Geliebten,
Welchem ich alles Gericht gegeben im Himmel, auf Erden,
Und in der Hölle? Wie leicht sieht man, ich wolle mit Gnade

Die Gerechtigkeit lindern, da ich zur Erde dich sende,
Ihn, den gefallenen Menschen zu richten? Dich, der du von selber
Dich zu seinem Erlöser, zu seinem Lösegeld setzest;
Dich den Freund, den Mittler des Menschen, dich der du bestimmt bist,
Sterblich zu werden, wie er, um ihn vom Tode zu retten.

Also der Vater; indem er voll Huld die leuchtenden Stralen
Gegen die göttlichen Rechte verbreitet, und ohne Gewölke
Seiner Herrlichkeit Glanz in seinem Sohne verkläret.
Dieser drückte den ganzen Vater im völligen Licht aus,
Und gab also darauf mit himmlischer Milde zur Antwort:
Etwas zu beschließen, o Vater gebührt dir alleine,
Doch mir kömmt es nur zu, im Himmel sowohl, als auf Erden,
Deinen erhabenen Willen zu thun, damit du auf immer
In mir, deinem geliebtesten Sohne, zufrieden ruhest.

Also geh ich hinab, allmächtiger Vater, auf Erden
Diese deine Verbrecher zu richten; doch weißt du, das Urtheil
Sey auch, welches es sey, so fällt das schwereste dennoch
Auf mich selber, wenn sich die Fülle der Zeiten genahet.
Denn so hab ichs gelobt vor deinem heiligen Antlitz,
Und, indem michs noch itzo nicht reut, erlaubest du billig,
Daß ich ihr Urtheil, das mich auch betrifft, mit Milderung lindre:
Aber ich will die Gerechtigkeit so mit der Gnade verbinden,
Daß es offenbar werde, wie sehr sie befriediget worden,
Und du besänftiget seyst. Ich habe keine Begleitung,
Kein Gefolge vonnöthen, weil niemand dieses Gerichte
Sehn soll, als die gerichteten Zwey; die Schlange, der dritte,
Wird abwesend am besten verdammt, indem ihn die Flucht schon
Ueberzeuget, und er sich allen Gesetzen entzogen;
Ueberzeugung verdienet sie nicht, die höllische Schlange.

Also sprach er, und stand von seinem stralenden Stuhl auf,
Wo er neben dem Vater in gleicher Herrlichkeit thronte.
Ihn begleiten die himmlischen Mächte, die dienenden Kräfte,
Bis zu den Thoren des Himmels, von da die Aussicht von Eden,
Und der Gegend umher, sich ihm eröffnete. Plötzlich
Eilt er hinab; die Schnelle der Götter berechnet die Zeit nicht,
Wenn sie sich auch mit den flüchtigsten schnellsten Minuten beflügelt.
Und schon sank die Sonne zu ihrer westlichen Neige
Tief vom Mittag herab, und zu der gewöhnlichen Stunde
Machten lispelnde Lüfte sich auf c), die Erde zu fächeln,
Und aus Westen herzu die Kühlung des Abends zu führen:
Als er mit kühlerm Gemüth, der milde Richter und Mittler,

Unter

c) Diese schöne Beschreibung gründet sich auf 1 B. Mos. III, 8. Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten gieng, da der Tag kühle worden war Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesichte Gottes des Herrn, unter die Bäume im Garten.

Unter den Bäumen sich naht, den schuldigen Menschen zu richten.
Sie vernahmen die Stimme Gottes, indem sie im Garten
Wandelte; durch sanftwehende Winde gelangte sie itzo,
Da sich der Tag zu neigen begonnen, zu ihren Ohren.
Zitternd hörten sie sie, und suchten vor seiner Erscheinung
Sich zu verbergen unter der Hülle der dickesten Bäume,
Beyde der Mann und das Weib; bis daß Gott näher hinzutrat,
Und mit vernehmlicher Stimm' d) auf Adam rufte: Wo bist du,
Adam? Du warest gewohnt, schon in der Ferne mein Kommen
Voller Freude zu sehn, und mir entgegen zu eilen.
Ich vermisse dich hier, und bin sehr übel zufrieden,
Daß ich so einsam mich seh. Wie sehr bezeigtest du ehmals
Deine Pflicht mir von selbst. Komm' ich itzt weniger herrlich?
Oder welche Verändrung entfernt dich aus meinem Gesichte?

d) Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? 1 B. Mos. III, 9.

Was für ein Zufall hält dich zurück? Komm näher, o Adam.

Er kam näher, und Eva mit ihm, mit langsamen Schritte,
Ob sie vorher gleich die erste gewesen, die Sünde begangen.
Beyde waren entstellt, und verstört; in ihrem Gesichte
Sah man nicht Liebe zu Gott, nicht Liebe gegeneinander,
Sondern Zeichen der Schuld, der Schaam, der Verzweiflung und Unruh,
Und des Zornes, der Hartnäckigkeit, der Falschheit, des Hasses;
Bis nach ängstlichem Stammeln dieß Adam kürzlich erwiedert:
Deine Stimme vernahm ich im Garten e), und bebte vor Schrecken,
Denn ich bin nackt, und verbarg mich vor dir. Der gnädige Richter
Gab ihm ohne Bitterkeit drauf zur Antwort: Wie oftmals
Hast du nicht meine Stimme gehört, sie niemals gefürchtet,
Sondern dich drüber erfreut; wie ist sie dir itzo so furchtbar?

Daß

e) 1 B. Mos. III, 10. Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und furchte mich, denn ich bin nacket, darum versteckte ich mich.

Daß du nackt bist, wer sagte dir das f)? Wie? Hast du vom Baume
Etwan gegessen, den mein Befehl so sehr dir verboten?

Mit belastetem Herzen gab Adam ihm also zur Antwort:
Himmel! wie seh ich heute mich nicht unschlüßig, verlegen,
Hier vor meinen Richter gestellt! Ich seh mich gezwungen,
Ganz entweder auf mich ein solches Verbrechen zu nehmen;
Oder ich muß mein anderes Selbst, die theure Gehülfinn
Meines Lebens, verklagen! Sollt' ich, indem sie mir treu ist,
Dieses Vergehn nicht lieber verhehlen, und Tadel und Schande
So ihr ersparen? Doch harte Noth, und trauriger Zwang treibt
Mich hiezu, damit nicht zugleich die Sünd' und die Strafe
Mich, so unerträglich sie sind, allein nur beschweren.

Wollt'

f) 1 B. Mos. III, 11. Und er sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nacket bist? Hast du nicht gessen von dem Baume, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

Wollt' ich auch schweigen, so würdest du doch gar bald es entdecken,
Was ich vor dir verhehlt. Dieß Weib, Herr, das du gemacht hast,
Mir zur Hülfe, das du, als deine vollkommenste Gabe,
Mir geschenket, sie, die mir so gut, so wünschenswerth vorkam,
Und so völlig gemacht für mich, so göttlich mir dünkte,
Daß ich nimmer was Böses von ihren Händen vermuthet,
Deren Thun, so wie es auch war, durch Anmuth doch recht schien,
Diese — sie gab mir vom Baum; ich habe mit ihr gegessen g).

Die erhabenste Gegenwart Gottes gab also zur Antwort:
War sie denn etwan dein Gott, daß du, vor meinen Geboten,
Ihr gehorchtest? gab ich sie dir zum Führer, zum Obern?
Oder erschuf ich sie dir nur gleich, daß du ihr die Mannheit
Hingabst, und die Stelle vergaßest, in welche dein Schöpfer

Dich

g) 1 B. Mos. III, 12. Da sprach Adam, das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baume; und ich aß.

Dich weit über sie setzte, indem er aus dir sie erschaffen,
Und für dich sie gemacht, und deine Würde, vor ihrer,
Weit vollkommener war? Sie zierten Schönheit und Anmuth,
Daß sie deine Liebe gewönne; doch sollte sie dadurch
Dich nicht beherrschen! Die Gaben, die sie so liebenswerth machten,
Waren von keiner anderen Art; sie sollten nicht herrschen,
Sondern von dir, von ihrem Haupte, beherrschet werden;
Dieses war deine Pflicht, wofern du selber dich kanntest.

Als er dieses gesagt, sprach er mit kurzem zu Eva:
Sage mir, Weib, was hast du gethan h)? Die traurige Eva,
Fast hinsinkend vor Schaam, bekannte sogleich ihr Verbrechen,
Nicht geschwätzig, noch frech, vor ihrem Richter. Betroffen
Sprach sie: Die Schlange betrog mich mit List, ich aß von dem Baume.

Als

h) Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: die Schlange betrog mich also, daß ich aß. 1 B. Mos. III, 13.

Als Gott dieses gehört, schritt' er ohn Anstand zum Urtheil
Ueber die angeklagte Schlange, die ohne Vernunft zwar
Nicht die Schuld von sich selbst auf jenen zu werfen vermochte,
Der sie zum Werkzeug von Unglück gemacht, und ihre Bestimmung
In der Schöpfung befleckt; doch ward sie billig verfluchet,
Da sie nun in der Natur geschändet worden. Dem Menschen,
(Denn er sahe nicht weiter,) war mehr zu wissen nicht nöthig,
Und es hätt' auch die Schuld von ihm nicht verringert; doch wandte
Gott das Urtheil zuletzt auch auf den Satan, den Ersten
In der Sünde, jedoch mit heiligdunkelen Worten,
Wie es ihm für die itzige Zeit am besten zu seyn schien,
Und goß seinen göttlichen Fluch so über die Schlange:

Weil du dieses gethan, sollst du, o Schlange, verflucht seyn i)
Vor

i) 1 B. Mos. III, 14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seyst du

Vor jedwedem Thiere des Feldes! auf deinem Bauche
Sollst du kriechen; und Staub sollst du dein Lebelang essen.
Feindschaft will ich zwischen dir setzen und zwischen dem Weibe,
Zwischen deinem und ihrem Saamen; den Kopf wird ihr Saamen
Dir zerquetschen, und du wirst in die Fersen ihn stechen.

So sprach dieses Orakel k), das in Erfüllung gegangen,

du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebelang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. Wir setzen mit Fleiß diese Schriftstellen ganz ausgeschrieben hin, damit sie der Leser ohne Mühe vergleichen, und wahrnehmen kann, wie genau Milton zwar die meiste Zeit bey den Worten geblieben; mit wie vieler Kunst er aber auch Umstände und Reden hinzugedichtet, wenn es die Absicht seiner Materie erforderte. Z.

k) Man sieht hier offenbar, daß Milton, als er diese Stelle schrieb, der Meynung war, das Paradies wäre vornehmlich bey unsers Heilandes Auferstehung wieder gewonnen worden. Dieses würde ein reicher und

Da, als Jesus, der Sohn der Maria, der zweyten Eva,
Satan, den Fürsten der Luft, gleich einem Blitze, vom Himmel
Fallen gesehn; und da er hernach, als Sieger, vom Grabe
Sich heraufschwang; den Mächten und Fürstenthümern den Raub nahm;
Sich im offnen Triumph zur Schau getragen; und endlich
Auffuhr voll Pracht; die Gefangenschaft selbst gefangen geführet,
Und das Königreich Satans, das er so lange mit Unrecht

Innen

und erhabener Stoff zu einem zweyten Gedichte gewesen seyn. Die Wunder, die man dann zu beschreiben gehabt hätte, würden selbst eines gemeinen Poeten Geist erhöht haben, und ich bedaure sehr, daß Milton anstatt dessen, lieber die Versuchung in der Wüste gewählt hat, einen trocknen, unfruchtbaren, und allzueingeschränkten Boden, um ein Episches Gedicht darauf zu erbauen. Bentley.

Jeder deutsche Leser wird sich bey dieser Gelegenheit freuen, daß eine so erhabene würdige Materie zu einem Epischen Gedichte in die Hände des Dichters der Meßiade gefallen ist. So ein groß Genie Milton auch immer gewesen ist, und ob man ihn gleich als den Schöpfer der heiligen Poesie ansehn muß, so zweifle ich doch, ob er das wiedergewonnene Paradies besser ausgeführt haben würde, als der Poet, der Deutschland so viel Ehre macht. Z.

Innen gehabt. Ihn selber wird er, der Sieger der Höllen,
Unter unsere Füße zertreten, Er, welcher ihm itzo
Seine künftge Zerquetschung vorher verkündiget hatte,
Und nunmehr auch über das Weib sein Urtheil so anhub:

Deine Schmerzen will ich, wenn du nun schwanger geworden,
Sehr vermehren; du sollst mit Schmerzen dir Kinder gebähren.
Und dein Wille wird sich dem Willen des Mannes in Zukunft
Gänzlich unterthan seyn, und er soll über dich herrschen!

Endlich wandt' er sich auch mit diesem Urtheil an Adam:
Weil du der Stimme des Weibes gehorcht, und vom Baume gegessen,
Den ich so sehr dir verboth: so sey der Acker in Zukunft
Deinetwegen verflucht! Du sollst, so lange du lebest,
Dich von ihm mit Kümmerniß nähren; und Dornen und Disteln
Wird er dir tragen; du sollst vom Kraute des Feldes dich nähren.

Essen sollst du dein Brod mit Schweiß im Angesicht, bis du
Wieder zur Erde geworden. Erinnre dich deiner Erschaffung;
Denn du bist Erde; zur Erde sollst du zurückekehren!

Also richtete Gott, der Richter und Mittler der Menschen;
Doch verschob er den Streich des ihnen gedroheten Todes
Noch auf ferne Zeiten hinaus. Mitleiden ergriff ihn,
Da er so nackend sie sah, und nichts vor der Luft sie beschirmte,
Der nach dem Falle nunmehr die größte Veråndrung bevorstand.
Damals hielt er es schon nicht für die Gottheit zu niedrig,
Sich zur Knechtesgestalt herunter zu lassen, wie nachher,
Da er den Jüngern die Füsse gewaschen. Er kleidet auch itzo l),
Wie ein Vater, der Nackenden Blöße mit Fellen von Thieren,

Die

l) 1 B. Mos. III, 21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Unser Dichter versteht dieß buchstäblich, ob es gleich genug ist, daß es durch die göttli-

Die er vielleicht erwürgt, vielleicht die genommene Haut auch
Ihnen, so wie der Schlange, mit einer neuen ersetzet.
Er bedachte sich nicht, selbst seine Feinde zu kleiden,
Und nicht nur die äußere Blöße mit Fellen von Thieren;
Sondern die innre sogar, für sie noch schimpflicher, deckt er
Mit der Gerechtigkeit Rocke vor seines Vaters Gesichte.
Zu ihm fuhr er wieder hinauf mit plötzlicher Auffahrt,
In den seeligen Schooß, und nahm den vorigen Thron ein.
Er erzählte dem Vater, wiewohl ihm alles bekannt ist,
Was mit den Menschen ergangen; und in die gnädigen Reden
Mischt' er liebreich, als Mittler der Menschen, versöhnende Bitten.

göttliche Vorsehung und ihre Anleitung geschehen. Einige Ausleger quälen indeß sich und den Text mit der Frage, wie Adam und Eva zu Thierfellen gekommen? Und deswegen setzt Milton verschiedene Meynungen der Ausleger hin, um seine Belesenheit in denselben zu zeigen. N.

Mittlerweile, noch ehe man so auf Erden gesündigt,
Und das Urtheil ergangen: saß an den Thoren der Hölle
Sünd' und Tod m), und hatten einander am Innern der Pforte
Im Gesicht. Weit offen stand itzt die Pforte des Abgrunds,
Und spie wilde verzehrende Flammen hinaus in das Chaos,
Seitdem Satan, nachdem ihm die Sünde die Riegel eröffnet,
Unerschrocken hindurchgegangen; sie sagte zum Tode.

Warum sitzen wir hier, o Sohn, so müßig, und schauen
Fruchtlos einander so an, da unser erhabener Vater,

Satan,

m) Die Sünde und der Tod kommen hier wieder von neuem auf den Schauplatz. Ich berufe mich wegen dieser allegorischen Wesen auf meine Anmerkung zum zweyten Gesange Seite 77. zweyte Edition. Milton hat dieser Brücke schon im zweyten Gesange erwähnt, und die Meynung derjenigen scheint gegründet zu seyn, welche behaupten, daß diese zu früh geschehene Erwähnung Ursache sey; daß uns dieser Brückenbau nunmehr weniger in Verwunderung setzt. Z.

Satan, andere Welten durchirrt, und muthig bemüht ist,
Eine bessere Wohnung uns, seinen Geliebten, zu suchen?
Ohne Zweifel bekrönet ihn schon ein glücklicher Ausgang!
Wär' er nicht glücklich, so wär' er schon längst zurückegekehret;
Seine Verfolger hätten ihn längst mit feurigem Grimme
Wieder heruntergejagt, indem für seine Bestrafung,
Oder für ihre Rache kein Ort so bequem ist, als dieser.
Neue Kräfte fühl ich in mir, so dünkt mich, sich regen,
Und mir scheints, als wüchsen mir Flügel, und würde das Reich mir
Jenseits dieser Tiefe gegeben, was immer es seyn mag,
Was so mächtig mich zieht, ein angebohrnes Vermögen,
Oder ein sympathetischer Zug, der wirksam genug ist,
Dinge von ähnlicher Art auch in der größten Entfernung
Durch verborgne Kanäle mit Bande geheimer Verwandschaft
Zu verbinden. Doch du, mein unzertrennlicher Schatten,

Mußt mir folgen, denn keine Macht kann jemals uns scheiden.
Aber damit die Schwierigkeit nicht zurücke zu kehren,
Satan den Rückweg vielleicht durch diesen nimmerbetretnen
Unwegsamen Abgrund verhindre: so laß es uns wagen,
Ein verwägenes Werk, doch deiner und meiner Stärke
Völlig gemäß, zu versuchen. Laß einen Weg' uns errichten
Ueber diese gewaltige Kluft; vom höllischen Abgrund,
Bis zur neuerfundenen Welt, wo Satan itzt herrschet.
Uns wird dieses ein Denkmal seyn von hohem Verdienste
Bey dem gesammten höllischen Heer; es wird die Gemeinschaft
Mit der Höll und der Welt, und ihre Wandrung von hinnen,
So wie etwan das Schicksal sie führt, gewißlich erleichtern.
Ich kann nicht des Weges verfehlen, so mächtig empfind' ich
Diesen gewaltgen Instinkt, der zu dem Werke mich fortzieht.

Ihr gab alsobald drauf der magere Schatten zur Antwort:
Geh, wohin dein Geschick, und deine mächtige Neigung,
Dich hinführen! Lange will ich nicht hinter dir zaudern,
Noch des Weges verfehlen, wenn du mich führest; so stark ist
Schon von ferne der Leichengeruch. Unzählige Beute
Wartet auf mich; ich schmecke bereit von allem Lebendgen
Auf der Erde den Todesgeschmack; auch soll dir mein Beystand
Zu dem Werke, das du zu unternehmen gedenkest,
Nicht entstehn; ich werde dabey wetteifernd dir helfen!

Also sprach er, und zog den Geruch der Todesverändrung
Auf der Erde mit Lust in sich. Als wenn sich ein Haufen
Fleischgefräßiger Vögel, obgleich viel Meilen entfernet,
Gegen den Tag der Schlacht zu weiten Ebenen ziehet,
Wo sich versammelte Heere gelagert; es lockt der Geruch sie

Lebender Leichen, die schon in einem blutgen Gefechte
Auf den folgenden Tag dem nahen Tode bestimmt sind:
Also schnupfet das hagre Gespenst; so reckt es die Nase
In die verpestete Luft empor, und in solcher Entfernung
Merkt er bereits den künftigen Raub. Drauf flogen sie beyde
Zu den Thoren der Hölle hinaus, und kamen ins wüste
Wilde anarchische Reich des finstern rauchenden Chaos,
Auf verschiedenen Seiten. Mit ihren vereinigten Kräften,
(Und sie war sehr groß die Gewalt, durch die sie es thaten,)
Schwebten sie über der Fluth, und trieben das, was sie da fanden,
Dickes und schlammichtes, welches hier auf- und niedergerührt ward,
Wie in einer stürmischen See, von jeglicher Seite
Mühsam zusammengehäuft, hin nach dem Schlunde der Hölle.
Als wenn auf der **Kronischen** See zwey wüthende Winde
Von den Polen her stürmen, und Eisgebirge versammeln,

Welche

Welche den eingebildeten Weg verstopfen, der ostwärts
Ueber Petsora vorbey zu den Küsten des reichen Cathai n)
Führen sollte. Der Tod mit seiner versteinernden Keule,
Einem Dreyzacke gleich, schmiß den versammelten Boden
Trocken und kalt, und macht ihn so fest, wie Delos, das ehmals
In dem Meere geschwommen, das weichere machte sein Anblick
Unbeweglich, gorgonischhart. Sie befestigten beyde
Drauf mit asphaltischem Pech den aufgesammelten Boden,
Gleich mit der Breite der Pforte, tief an den Wurzeln der Hölle.
Und so leiteten sie queer über die schäumende Tiefe
Diesen unermeßlichen Damm, der hochgewölbt fortlief.
Eine gewaltige Brücke von einer entsetzlichen Länge,
Welche den Wall erreichte von dieser, itzt unumzäunten,

Nun

n) Petsora ist die nördlichste Provinz von Moskau, und Cathai ist eine Gegend von Asien und dem nordlichen China. N.

Nun dem Tode verfallenen Welt. Von ihren Bezirken
Führt ein breiter gemächlicher Paß zur Hölle hinunter.
So gieng, wenn man erhabene Dinge mit kleinen vergleichet,
Xerxes aus Süsa, von seinem berühmten Memnonischen Pallast
An die Gestade des Meers, und sahe die Freyheit der Griechen
Unter dem Joche bereits; er brückte den seltenen Weg sich
Ueber den Hellespont; schloß an die Ufer Europens
Asia an, und peitschte voll Stolz mit stäupenden Ruthen
Die unwillige Fluth. Sie hatten das seltsame Werk nun,
Einen Rücken von hangenden Felsen, mit künstlichem Baue
Ueber den tobenden Abgrund geführt; indem sie dem Fußschlag
Satans gefolgt; und kamen nunmehr zu eben dem Orte,
Wo er zuerst die Flügel gesenkt; das Chaos verlassen,
Und an dieser nackenden Seite des Weltgebäudes
Angelandet. Mit Klammern und Ketten vom stärkesten Demant

Machten sie alles hier fest; zu fest nur, zu dauerhaft ward es
Uns zum Unglück gemacht. In kurzem gelangten sie sicher
Zu den stralenden Gränzen des empyreischen Himmels,
Und zu den Gränzen der Welt; sie hatten die Hölle zur Linken
Eine geraume Strecke von sich entfernet gelassen.
Drey verschiedene Wege zu drey verschiedenen Plätzen
Zeigten sich hier. Sie hatten den Weg zur Erden entdecket,
Welcher gerade nach Eden zu führt: als Satan sich zeigte
In der falschen Gestalt von einem glänzenden Engel.
Zwischen dem hellen Centaur und zwischen dem Skorpione
Steurt er hinaufwärts zu seinem Zenith, da itzo die Sonne
Aufgieng in dem Gestirne des Widders. Zwar kam er verkleidet,
Aber er ward gar bald von diesen geliebtesten Kindern
Als ihr Vater erkannt, so sehr er von außen verstellt war.
Da er Even verführt, war er, von keinem bemerket,

Zu dem nähesten Walde geschlichen, und hatte, damit er
Ganz den Ausgang erführe, den Leib der Schlange verlassen.
Seine schuldige That ward, ohne daß Eva es wußte,
Auch auf ihren Ehmann gebracht; er sah, wie vergebens
Sie die beschwerliche Schaam sich zu verhüllen bestrebten.
Aber als itzt des Ewigen Sohn vom Himmel herabkam,
Ueber die Menschen das Urtheil zu fällen, da nahm er erschrocken
Vor ihm die Flucht. Zwar konnt' er nicht hoffen, ihm ganz zu entfliehen,
Aber doch wollt' er für diesesmal nur sein Angesicht meiden,
Um dem ersten rächenden Zorne dadurch zu entgehen,
Den sein Verbrechen ihn fürchten ließ. Doch da dieses vorbey war,
Kam er bey Nachtzeit wieder zurück, und behorchte verstohlen
Das unglückliche Paar in ihren traurigen Reden,
Und in ihren mancherley Klagen. Er setzte daraus sich
Sein ihm gedrohetes Urtheil zusammen, und da er verstanden,

Daß es im Augenblick nicht, und erst nach künftigen Zeiten
Ihn erwarte, da gieng er erfreut zur Hölle zurücke,
Mit der fröhlichen Zeitung beschwert. Am Rande des Chaos,
Dicht am Fuße der neuen und wundernswürdigen Brücke,
Sah er auf einmal erstaunt, und wider alles Vermuthen,
Seine werthesten Kinder, die ihm entgegen gekommen.
Ihre Freude war groß, da sie sich also vereint sahn;
Und noch höher stieg sie bey ihm, indem er den seltnen
Und erstaunlichen Brückenbau sah. In stiller Verwundrung
Stand er lange Zeit in sich gekehrt, bis endlich die Sünde,
Seine schöne bezaubernde Tochter, ihn schmeichelnd so anredt.

Dieß sind deine herrlichen Thaten und hohen Trophäen,
Ob du, o Vater, sie gleich nicht als dein eigen betrachtest!
Du bist ihr Stifter, ihr erster Bauherr! Ich fühlte sobald nicht

In dem Herzen die Ahndung, in diesem Herzen, das immer
Durch den geheimsten harmonischen Zug dem deinigen gleich denkt —
Kaum errieth ich, daß es dir auf der Erde geglücket,
Welches dein Auge mir deutlich nun sagt, so fühlt' ich in mir auch,
Obgleich Welten zwischen uns lagen — so fühlt' ich den Trieb doch,
Daß ich mit diesem geliebtesten Sohne dir folgen müßte.
So hat das Verhängniß uns drey miteinander verbunden!
Länger konnt' uns die Höll' in ihren Gränzen nicht halten,
Länger nicht dieser unwegsame Schlund den Anschlag uns hindern,
Deinen rühmlichen Schritten in andere Welten zu folgen.
Du hast es zu Stande gebracht, uns Freyheit ertheilet,
Da wir bisher am innern Thore der Hölle gesessen;
Du hast uns die Stärke verliehn, die erstaunliche Brücke
Ueber den dunkeln Abgrund zu legen. Dein ist nun, o Vater,
Diese ganze geraume Welt! Das, was du nicht bautest,

Hast du gewonnen durch Kühnheit und Muth; du hast das mit Wucher
Wieder durch Weisheit ersiegt, was wir im Kriege verlohren,
Und die unglückliche Schlacht im Himmel vollkommen ersetzet!
Hier, hier bist du Monarch, hier wirst du in Sicherheit herrschen;
Dorten herrschtest du nicht! Laß ihn, den allmächtigen Sieger,
Dort nur immer regieren, wie unser verlohrenes Treffen
Ihn berechtigt; von hier, von diesen eroberten Welten
Muß er sich selber, ob ungern gleich, entfernen, indem sie
Durch sein eigen Gericht nunmehr an Fremde gefallen.
Künftig muß er mit dir die Herrschaft theilen; denn alles
Scheiden die empyreischen Gränzen; sein Viereck des Himmels o),

o) Unser Dichter sagt im zweyten Gesange, es sey nicht bestimmt, ob der empyräische Himmel viereckigt oder rund sey, und so konnte es dem Satan in der damaligen Entfernung vorkommen. Hier aber folgt der Poet dem Gassendi und anderen, die das Empyreum von gevierter Figur angeben, weil die heilige Stadt in der Offenbarung Johannis so beschrieben wird. N.

Hier von deiner gegründeten Welt; sonst muß er befürchten,
Seinem Thron dich gefährlicher itzt als jemals zu sehen.

Ihr erwiedert der Finsterniß Fürst mit fröhlichem Auge:
Schöne Tochter, und du, zugleich mein Sohn, und mein Enkel,
Durch welch einen erhabnen Beweis bewähret ihr itzo,
Daß ihr von Satan entsprossen! (Denn ich bin stolz auf den Namen
Eines Gegners von ihm, dem allmächtigen König des Himmels.)
Welch ein Verdienst erwerbet ihr euch um mich, um der Hölle
Sämmtliches Reich, indem ihr so nah an den Thoren des Himmels
Auf Trophäen Trophäen gehäuft, die meinigen, durch euch,
Hier auf diesem siegprangenden Werke, womit ihr die Hölle,
Und die Welt zu Einem Reiche, zu Einem Gebiete,
Welches die allerbequemste Gemeinschaft verknüpfet, gemacht habt.
Da ich also nunmehr auf eurer Straße gemächlich

Wieder hinab durch die Finsterniß geh, zu meinen getreuen
Hoffenden Mächten, damit ich ihnen von meinem Erfolge
Nachricht bringen, und mich mit ihnen darüber erfreun kann:
So steigt ihr indessen auf diesem Wege hernieder
Zwischen diesen unzähligen Kugeln, die alle zusammen
Euer sind, und senkt euch hinab in **Edens** Bezirke.
Wohnet allda, und herrschet beglückt, und breitet von dannen
Eure Herrschaft über die Luft und über die Erde,
Und besonders über den Menschen, den Herren von allem,
Wie ihn sein Schöpfer genannt; ihn macht am ersten zum Sklaven,
Und dann tödtet ihn. Ich send euch, als meine Gesandten,
Und Statthalter auf Erden, von unüberwindlicher Stärke,
Welche von mir nur entspringt. Von euren vereinigten Kräften
Hängt die Dauer allein von diesem neuen erworbnen
Königreich ab, das meine That der Sünde geweiht hat,

Und durch die Sünde dem Tode. Wenn eure verbundenen Kräfte
Hier vorwalten: so darf gewiß die Hölle nicht fürchten,
Das geringste durch euch zu verlieren. Geht hin, und seyd tapfer!

Also sprach er, und schied sich von ihnen. Sie nahmen in Eil nun
Durch den dichtesten Schwarm der um sie leuchtenden Sterne
Ihren Lauf, und streuten um sich ihr tödtendes Gift aus.
Vor Entsetzen erblaßten, von ihrem Hauche berühret,
Die Gestirne; die hohen Planeten erlitten, getroffen,
Jetzund eine wahre Verfinstrung. Indeßen gieng Satan
Auf dem anderen Wege hinab zu den Pforten der Hölle.
Das gespaltene Chaos, von dieser Brücke belastet,
Brüllt' auf beyden Seiten, und schlug mit tobenden Wellen
An den befestigten Damm, der seine Bestürmung verhöhnet.
Satan gieng die Pforte hindurch; er fand sie weit offen,

Unbewacht, und sah alles umher verlassen und öde.
Die bisher sie verwahrt, und an dem Thore gesessen,
Waren zur oberen Welt entflohn; die übrigen alle
Hatten sich tief ins innere Land zurückegezogen
Um des Pandämoniums Mauren, des glänzenden Sitzes
Lucifers, denn so nennte man ihn in stolzer Vergleichung,
Wie man mit diesem leuchtenden Stern ihn im Himmel verglichen.
Kriegrische Schaaren hielten hier Wacht, indessen die Großen,
Tief im Rathe versammelt sassen, voll drückenden Kummers,
Ob nicht ihrem versandten Kaiser ein Unglück begegnet;
Denn so hatt' er es ihnen bey seinem Abschied befohlen,
Und sie gehorchten seinem Befehl. Wie wenn sich der Tartar
Eilig vor seinem Rußischen Feinde bey Astrakans Mauren
Ueber beschneyte Gefilde begiebt; und wie im Entfliehen
Vor den Hörnern des Türkischen Monds der Sophi von Baktra
Alles hinter dem Reiche von Aladule verwüstet,

Und nach Tauris oder Casbin erschrocken zurückweicht:
Also ließ dieß kürzlich vom Himmel gefallene Kriegsheer
Weit umher die äußerste Hölle viel finstere Meilen
Oede verlassen und leer, und zog sich herum um die Hauptstadt
Mit sorgfältiger Wacht, indem sie mit jeglicher Stunde
Ihren verwegenen Führer von neuer Welten Entdeckung
Wieder erwarten. Er gieng itzt mitten, von keinem bemerket,
Durch sie hin, in eines Kriegers vom untersten Range
Angenommnen Gestalt, doch ward er unter dem Thore
Dieses plutonschen Pallastes sogleich unsichtbar, und stieg so
Auf den erhabenen Thron, der an dem oberen Ende
Unter dem schimmernden Staat von einem prächtigen Himmel
Königlich stand. Er setzte hier eine Weile sich nieder,
Und sah ungesehn rund um sich her. Sein blinkendes Haupt brach
Endlich als wie aus Wolken hervor, und seine Gestalt ward

Sternen,

Sternenhell, oder noch heller, mit allem dem Glanze gekleidet,
Welcher nach seinem schrecklichen Fall ihm übrig geblieben,
Oder den er sich auch mit falschem Schimmer ersetzet.
Voller Erstaunen bey einem so schnellen und herrlichen Glanze
Wandte die Stygische Schaar die Augen dahin, und erblickte,
Was sie so lange gewünscht, ihr Oberhaupt wieder zurücke.
Laut ertönte das Jauchzen umher; die Großen des Staates
Die hier im Rathe versammelt gesessen, erhuben in Eile
Sich von ihrem finsteren Divan, und traten glückwünschend
Alle mit gleichen Freuden zu ihm. Itzt winkt er vom Throne
Mit der Hand; sie schwiegen aufmerksam, indem er so anhub:

Thronen, Fürsten, Tugenden, Kräfte! So nenn ich euch itzo,
So erklär ich euch nun, nicht nur kraft streitiger Rechte,
Sondern als solche, die schon im vollen Besitze sich sehen.

Glück

Glücklicher, als ich jemals gehofft, in meiner Gesandtschaft,
Bin ich zurückgekommen, aus dieser verhaßten, verfluchten,
Höllischen Grube, dem Hause des Jammers, dem finsteren Kerker
Unsers Tyrannen, im hohen Triumph heraus euch zu führen.
Nehmt nun eine geraume Welt, von unserm Geburtsort,
Unserem Himmel, nur wenig verschieden, als wahre Beherrscher
In den Besitz! Ich habe sie euch nach manchem Versuche,
Und nach manchen Gefahren erobert; es würde zu lang seyn,
Alles zu sagen, das, was ich gethan, und was ich erlitten;
Mit wie vieler Beschwerlichkeit ich die finstere, wüste,
Und unwesentliche und ungemessene Tiefe
Dieser größten Verwirrung durchreist, worüber die Sünde,
Und der Tod, um euren Weg bequemer zu machen,
Eine breite Brücke gepflastert. Ich aber, ich mußte
Einen entsetzlichen Weg mich durcharbeiten, gezwungen,
Auf dem rebellischen Abgrund zu fahren, in dem ich versenkt war

In

In dem Schooße der ewigen Nacht, und des tobenden Chaos,
Welche für ihre Geheimnisse streitend der seltsamen Reise
Neidisch entgegen sich stellten, und sich mit Geschrey und mit Aufruhr
Auf das obre Verhängniß berufen p); und wie ich hernachmals
Jene neuerschaffene Welt, von der das Gerichte
Lange vorher im Himmel geredt, entdecket; ein großes,
Wundervolles, vollkommnes Gebäude, und drinnen den Menschen
In dem herrlichsten Garten, im herrlichsten Paradiese,
Welcher durch unsre Verbannung vom Himmel so glücklich geworden.
Ihn, ihn hab' ich verführt! von seinem gefürchteten Schöpfer
Mit Betrug ihn verführt, und zwar, worüber ihr billig

Euch

p) Dieß scheint mit der Erzählung im zweyten Gesange nicht übereinzustimmen, denn Satan drang zwar mit vieler Müh und Arbeit durch das Chaos, wir lesen aber nicht, daß sich ihm das Chaos mit seinen Mächten widersetzt habe. Doch Satan erhebt hier seine eigne Thaten, und vielleicht wollte der Poet den Vater der Lügen eben nicht so genau bey der Wahrheit bleiben lassen. N.

Euch verwundern werdet, mit einem Apfel. Er fand sich.
Welches euer Gelächter verdient, hierüber beleidigt,
Gab gleich seinen geliebtesten Menschen, und mit ihm auch seine
Ganze Welt auf, und ließ sie der Sünd' und dem Tode zum Raube;
Folglich ohne besondere Müh, Gefahren, und Arbeit,
Uns auch; denn wir können darinn nun handeln und wohnen,
Und den Menschen beherrschen, der, wär er durch mich nicht gefallen,
Gleichfalls alles beherrschet hätte. Zwar muß ich gestehen,
Mich auch hat der Allmächtige mit dunkeln Worten gerichtet,
Oder besser zu sagen, die unvernünftige Schlange,
Unter deren Gestalt ich seine Menschen betrogen.
Was in diesem Urtheil mich trifft, ist Feindschaft; die will er
Zwischen mir setzen, und zwischen dem Menschen; ich werde, so hieß es,
In die Fersen ihn stechen; mir wird dagegen sein Saame,
Wenn, das ist nicht bestimmt, den Kopf zerquetschen. Wer wird denn

Eine Welt nicht gern mit einer Quetschung gewinnen,
Oder mit noch viel heftigern Schmerzen? Ihr habt den Bericht nun
Meiner vollendeten That. Was bleibt, ihr Götter, noch übrig,
Als von hinnen zu ziehn in diese glücklichen Welten?

Als er dieses gesagt, saß er noch etwas, erwartend,
Daß ein fröhliches Jauchzen, und ein glückwünschender Zuruf,
Rund um ihn her sein Ohr mit Beyfall sättigen sollte.
Aber von allen Seiten vernahm er dagegen ein schrecklich
Allgemeines Gezisch von tausend unzähligen Zungen,
Das Getöne vom lautesten Spott. Er wundert sich drüber,
Aber nicht lang; er mußte sich itzt mit größtem Erstaunen
Ueber sich selber verwundern; denn alsobald fühlt er sein Antlitz
Spitzig und schmal zusammengeschrumpft; es klebten die Arme
Fest an die Ribben; es flochten die Schenkel sich in einander,

Bis er endlich darniedergezogen, vom Thron in den Staub stürzt,
Eine scheusliche Schlange, die auf dem Bauche gekrümmt lag.
Widerspenstig sträubt er sich zwar; doch vergebens! Ihn schleppt itzt
Eine höhere Macht, und straft ihn zu seiner Verdammniß
In der Gestalt, in der er gesündigt. Er wollte nun reden,
Aber er hörte Gezisch auf Gezisch; gespaltene Zungen
Zischten auf andre gespaltene Zungen; denn alle zusammen
Waren nunmehr in Schlangen verwandelt q), als Mitverbrecher
Seiner

q) Ein französischer Journalist hat unsern Dichter wegen dieser Verwandlung der Teufel in Schlangen getadelt, und diese Verwandlung für kindisch ausgeben wollen. Nach meinem Urtheile aber ist sie eine von den glücklichsten Erfindungen im ganzen Gedichte. Denn da Satan unter der Gestalt einer Schlange die ersten Menschen betrogen, so hätte der Dichter zu seiner und der Teufel Verwandlung nicht leicht etwas aussinnen können, das sich besser dazu geschickt hätte. Er giebt indeß mit vieler Kunst auch in dieser Verwandlung dem Satan einen Vorzug, indem er ihn zu einem großen Drachen werden läßt, der über alle die andern hervorragt. Z.

Seiner verwegenen That. Das Geräusch des Gezisches im Saale
War entsetzlich; es wimmelte drinnen von Ungeheuern,
Welche mit Kopf und Schwanz sich in einander verwickelt.
Skorpionen sah man, und Aspis, und Amphisbänen,
Und den gehörnten Cerast, und Hydern; die schreckliche Dipsas,
Und die Ellops, furchtbar und wild. So wimmelte vormals
Nicht der mit Gorgonischem Blute besudelte Boden,
Noch die Ophiusa im Meer. Doch Satan blieb immer
Unter ihnen der größte; zu einem scheuslichen Drachen
Wuchs er bereits, viel scheuslicher noch und größer, als jener,
Welchen im Pythischen Thal die Sonn' aus Schlamme gezeuget,
Der entsetzliche Python. Es schien auch, daß er sein Ansehn
Ueber die andern alle behalten; sie folgten gehorsam
Ihm ins offene Feld; da standen die übrigen Schaaren
Dieser vom Himmel gefallnen rebellischen Rotte, gewaffnet

Noch in Ordnung, und warteten hier mit grossem Verlangen,
Ihr erhabenes Haupt in hohem Triumphe zu sehen.
Aber sie sahn ein andres Gesicht, verschlungene Haufen
Von abscheulichen Schlangen. Ein kaltes Grauen ergriff sie,
Und ein sympathetischer Schauder; indem sie es fühlten,
Daß sie itzt selber in das, was sie mit Grausen erblickten,
Gleichfalls verwandelt wurden. Aus ihren beyden Händen
Fielen die Waffen zu Boden; sie fielen selber zu Boden,
Und das wilde Gezisch ward wieder erneuert; auf alle
Pflanzet die neue Gestalt sich gleich der Pest fort; sie wurden
In der Strafe sich gleich, so wie in ihrem Verbrechen.
Also ward der jauchzende Zuruf, worauf sie sich freuten,
Zum Gezische voll Spott, und ihr verhoffter Triumphton
Ward in Schande verkehrt, die sie mit eigenen Zungen
Ueber sich selber ergossen. Nicht fern von diesen Gefilden

Stand ein Wald, der zugleich mit dieser ihrer Verwandlung
Aus der Erde gestiegen; so war es der Wille des Höchsten,
Ihre Strafe dadurch zu vermehren. Mit herrlichen Früchten
War er beladen, nicht ungleich der Frucht in Edens Gefilden,
Die der Versucher gebraucht, indem er Even verführte.
Gierig hefteten sie nach dieser so fremden Erscheinung
Ihren Blick hin, und glaubten statt eines verbotenen Baumes
Ganze Mengen von ihnen zu sehn, die itzo entstanden,
Ihre Schmerzen dadurch und ihre Schande zu mehren.
Aber ein brennender Durst, und eben so wütender Hunger,
Griff so heftig sie an, daß sie, so sehr sie es wußten,
Hier nur zum Spotte zu seyn, sich nicht zu zwingen vermochten,
Von den Früchten zu kosten; sie wanden in wimmelnden Haufen
Sich herzu, und klommen hinauf zu den reizenden Bäumen,
Wo sie häufiger saßen, als jene Locken von Schlangen,

Die sich ums Haupt der Megära gekraust. Sie pflückten geizig
Von der verführenden Frucht, so schön für die Augen, wie jene,
Die am harzichten Ufer, wo Sodom flammte, gewachsen r).
Diese betrog noch mehr; sie täuschte nicht blos das Gefühl nur,
Sondern sogar den Geschmack; sie dachten mit köstlicher Speise
Ihren Hunger zu stillen, allein sie käuten nur Asche,
Statt der betrüglichen Frucht; es spie sie die Kehle voll Eckel
Wiederum von sich; doch zwang sie Durst und Hunger von neuem
Anzubeißen, und eben so oft blieb ihnen vor Abscheu
Diese verführende Frucht im Munde stecken; sie krümmten
Voller Verdruß die Backen, die Ruß und Kohlen erfüllten.
Also täuschte derselbe Betrug sie öfters, nicht einmal,
Wie den Menschen, der einmal nur fiel, und dessen Verbrechen

r) Josephus erzählt von diesen Aepfeln von Sodom, daß ganze Bäume davon beladen wären, und daß sie bey der ersten Berührung in Asche und Staub zerfielen. Hume.

Sie mit solchem Triumphe verhöhnt; sie wurden mit Hunger,
Und mit einem langen verhaßten Gezische geplaget,
Bis das Schicksal ihnen vergönnte, die vorige Bildung
Wiederum an sich zu nehmen. Sie müssen, wie einige sagen,
Dieser schimpflichen Strafe sich jährlich verschiedene Tage
Unterwerfen, damit ihr Stolz, und die Freude voll Bosheit
Ueber den Fall des betrogenen Menschen vermindert werde.
Dennoch streuten sie unter den Heyden in späteren Zeiten
Ein Gerücht aus, wie sehr dieß Unternehmen geglücket,
Und wie im Anfang die Schlange, von ihnen Ophion genennet s),
Mit der Eurynome, welches vielleicht auf Even zu deuten,
Auf dem hohen Olympus geherrscht, und wie sie von dannen

s) Milton nahm diese Fabel aus dem Apollon. Rhod. I. 503. Prometheus sagt beym Aeschylus V. 956. Zween Götter haben die Herrschaft vor dem Jupiter geführt; wobey der Scholiast anmerkt: zuerst hat Ophion und Eurynome regiert; hernach Saturnus und Rhea, und nach diesen Jupiter und Juno. Jortin.

Von dem Saturn und der Ops vertrieben worden, noch ehe
Jupiter in der Diktäischen Höle gebohren gewesen.

Unterdeß kam das höllische Paar in Edens Gefilde
Nur zu bald. Die Sünde, die ihrer geheimen Gewalt nach
Schon vorher darinnen gewesen, kam itzund im Körper,
Als ein eingeseßner Bewohner in Eden zu wohnen,
Wirklich dahin. Ihr folgt auf dem Fuße der Tod, der itzo
Noch sein fahles Roß nicht bestiegen; ihm sagte die Sünde.

Alles besiegender Tod, du zweyter von Satans Geschlechte,
Sprich, was dünket dich nun von diesem unseren Reiche,
Ob wir es gleich mit schwerer Müh und Gefahren erobert.
Ist es nicht besser allhier, als an dem finsteren Thore
Jenes Abgrunds zu sitzen, und unabläßig zu wachen,
Unberühmt, ungefürchtet, du halb vor Hunger verzehret?

Ihr antwortete bald das sündengebohrne Scheusal:
Mir, den ewiger Hunger zernagt, kann alles gleich viel seyn,
Hölle, Himmel, und Paradies; da bin ich am besten,
Wo ich den meisten Raub, um mich zu sättigen, finde!
Hier ist zwar ein ziemlicher Schatz von künstigen Leichen;
Aber doch scheint er zu klein, um diesen Rachen zu stopfen,
Diesen schlaffen hangenden Wanst, der nimmer gefüllt wird.

Ihm erwiedert hierauf die schnöde blutschändrische Mutter:
Füttere denn dich zuerst mit diesen Früchten und Blumen,
Dann mit diesen Thieren, mit diesen Fischen, und Vögeln,
Keinen verächtlichen Bissen, und schling unsparsam hinunter,
Was nur immer die Sense der Zeit verschwendrisch dir abmäht.
Ich inzwischen, ich will im Menschen und seinem Geschlechte
Wohnen, und seine Gedanken, und seine Reden und Blicke,

Seine Handlungen alle beflecken, und so ihn, verderbet,
Dir zu deinem letzten und süßesten Raube bereiten.

Als sie dieses gesagt, begab sich vom höllischen Paare
Jedes auf seinen besonderen Weg, mit dem giftigen Vorsatz,
Alles auf Erden zu zerstören, und alle Geschlechter
Aller Dinge nicht länger unsterblich zu lassen, und früher
Oder auch später sie alle dem letzten Verderben zu weihen.
Als der Allmächtige dieß von seinem stralenden Thron sah,
Welchen itzt ringsumher der Heiligen Schaaren umflossen:
Wandt er also sein Wort zu diesen glänzenden Orden.

Seht! wie diese höllischen Hunde so hitzig herannahn,
Jene herrliche Welt zu plündern, und zu verwüsten,
Die ich so schön, so glücklich erschuf, und die ich auf ewig
So erhalten hätte, wofern die Thorheit des Menschen

Diesen verwüstenden Furien nicht den Eingang eröffnet.
Diese deuten es mir zu unvergeblicher Thorheit,
So wie auch der höllische Fürst, und seine Gefährten,
Daß ich ihnen so leicht, und mit so weniger Mühe
Einen so himmlischen Platz in Besitz zu nehmen verstatte.
Spöttisch lachen sie drüber, daß ich aus sträflicher Nachsicht
Meinen höhnischen Feinden so viel erlaubet, als ob ich
Ihnen im Anfall meines Affekts dieß alles gelassen,
Und zum Verderben es ihnen aus Uebereilung gegeben.
Doch sie wissen es nicht, daß ich hieher sie berufen,
Und herzu sie gejagt, als meine Hunde der Hölle,
Diesen Geifer und Schlamm, den die befleckende Sünde
Von dem Menschengeschlecht auf alles, was rein war, ergossen,
Aufzulecken, bis daß sie sich ganz mit Leichen und Aesern
Vollgefüllt haben, und du mit einem einzigen Wurfe

Deines siegenden Arms, Sohn meines Busens, sie endlich
Durch die Tiefen des Chaos schleuderst; sie beyde, die Sünde,
Und den Tod; und das offene Grab, damit sie der Höllen
Raubbegierigen Schlund dadurch auf ewig verstopfen
Und versiegeln. Dann soll die Erde, dann sollen die Himmel
Wieder geheiliget werden, zu einer nie wieder befleckten
Reinigkeit. Doch bis dahin geht über sie beyde mein Fluch noch!

Hier beschloß er. Ihm sang die Versammlung der Himmlischen lautes
Hallelujah! So wie das Getöse von Meeren, so tönt es
Durch die laute Menge, die sang. Allmächtiger, gerecht sind
Deine Wege; gerecht ist, was du über die Schöpfung
Ewiger Vater, beschließest; wer kann dich verkleinern? — Sie sangen
Auch dem Sohn, dem bestimmten Erlöser des Menschengeschlechtes,
Welcher einst Himmel und Erde, verneut, den künftigen Altern

Von dem Himmel hernieder bringt. So sangen die Chöre
Mittlerweile rufte der Schöpfer mit ihren Namen
Seine mächtigen Engel, und gab, so wie es der Zustand
Dieser nunmehr veränderten Welt nothwendig verlangte,
Jedem sein Amt. Es ward zuerst der Sonne befohlen,
So zu laufen, und so zu scheinen, damit auf der Erde
Schneidende Kält' entstünde, wie kaum zu ertragende Hitze;
Unter dem Nordpol hervor den keuchenden Winter zu rufen,
Und vom heißesten Sud den alles versengenden Sommer,
Welcher unter der Linie brennt. Sie gaben dem hellen
Silbernen Monde sein Amt; und wiesen den übrigen fünfen
Ihre Planetenbewegung, und ihre verschiednen Aspekten,
Im gesechsten, gevierten, und dreyfachen Scheine t); nicht minder

t) Wenn ein unnöthiges Prangen mit Gelehrsamkeit einer von unsers Poeten Fehlern ist, so wird dieser hier noch unvergeblicher, da er solche fanatischen, unphilosophischen Begriffe, woraus dieses astrologische Geschwätz

In dem schädlichen Gegengesetzten, und wenn sie ungünstig
Sich in schlimmer Synode versammeln. Sie lehrten die Sterne
Ihren giftigen Einfluß herab auf die Erde zu schütten;
Welcher die Sonne von ihnen im Aufgang begleiten, und welcher
Mit ihr untergehn, oder den Sturm verkündigen sollte.
Auch bestimmten sie jeglichem Winde die Ecken der Erde,
Wenn sie mit Brausen von da See, Luft, und Ufer verwirren;
Oder der brüllende Donner mit langen schrecklichen Schlägen
Durch das dunkle Gewölbe der Luft rollt. Einige sagen,
Daß er seinen Engeln befohlen, die Pole der Erde
Zweymal zehn, und mehrere Grade mit schiefer Bewegung
Von der Achse der Sonne zu drehn. Die centrische Kugel
Wandten sie mühsam darauf in die Queere. Noch andere meynen,
Daß er der Sonne befahl, die Zügel des flammenden Wagens

In

Geschwätz hier besteht, nicht blos anführt, sondern ihm so viel Ansehn ertheilt. Thyer.

In gleichmäßiger Breite von jenem Pfade zu leiten,
Welcher die Tag' und Nächte gleicht; zum Gestirne des Stieres
Mit den sieben Atlantischen Schwestern, den Töchtern des Atlas,
Und zum funkelnden Zwillingsgestirne von Sparta, bis aufwärts
Zu dem Tropischen Krebs; dann durch den Löwen hernieder,
Und die Jungfrau, die Waage, bis zu dem Steinbock hinunter;
Um der Jahreszeiten Veränderung in jeglichem Clima
Zu befördern; sonst hätte der Lenz mit duftenden Blumen
Ewig der Erde gelächelt; und wären die Tage den Nächten
Gleich geblieben, nur nicht den Bewohnern der Länder der Pole.
Diesen hätte der Tag beständig am Himmel geschienen,
Weil die niedere Sonne, sie wegen ihrer Entfernung
Schadlos zu halten, beständig rund um den erhellten Gesichtskreis,
Immer sichtbar, gelaufen wäre; sie hätten dann weder
Osten noch Westen gekannt; dieß hätte die hohen Gebirge

Von

Von dem gefrornen Estothiland, und die südlichen Länder
Hinter der Magellanischen Straße vor Kälte gesichert.
Nach dem Essen der Frucht wandt von dem verordneten Laufe
Sich die Sonne zurück, wie bey dem Gastmahl Thyestens.
Denn wie hätte sonst anders die Welt, wofern auch die Sünde
Nicht sie befleckt, und wofern sie auch unbewohnet geblieben,
Leichter, als itzt, der sengenden Kälte, der brennenden Hitze,
Auszuweichen vermocht. Die große Veränderung am Himmel
Zog auf dem Meere sowohl, als auf dem verschiedenen Lande,
Ob zwar langsam und still, doch gleiche Veränderung nach sich.
In der Luft entzündeten sich die schießenden Dünste;
Dampf und Nebel stieg auf; und schwüle, dicke, verfaulte,
Pestilenzische Dämpfe. Nun brechen von Norumbega
Und vom Samojedischen Ufer, aus ihrem gefrornen
Ehernen Kerker, mit Eise bewaffnet, im prasselnden Hagel,

Und mit Schnee und stürmischen Güssen, und Schloß:n und Regen,
Boreas sich, und **Cäcias** los; und mit lautem Gebrülle
Thrascias und **Argest**; sie zerreißen die Wälder, und rühren
Heulend den Ocean auf. Von Süden, ihnen entgegen,
Stürmen **Notus** und **Afrikus**, schwarz von **Serra Liona**,
Mit lautdonnernden Wolken; die ost- und westlichen Winde
Rauschen mit wildem Geräusch zu beyden Seiten darunter;
Eurus und **Zephir** mit ihnen Sirocco, **Libechio**, pfeifend,
Ueber dëe stürmische Fluth u). Dieß war der Anfang des Krieges
Unter den leblosen Dingen; doch unter den unvernünftgen
Führte die Zwietracht zuerst, die Tochter der Sünde, den Tod ein.
Itzo kriegten Thiere mit Thieren, die Vögel mit Vögeln,
Und die Fische mit andern Fischen. Sie alle verließen

u) In diesem weitläuftigen Verzeichnisse der Winde ist ein unnöthiges Gepränge von Gelehrsamkeit, und ein seltsames Gemisch von alten und neuen, lateinischen und italienischen Namen untereinander. N.

Gras und Kraut, das sonst sie genährt, und fraßen einander.
Wenig Ehrfurcht bezeigten sie auch dem Menschen; sie flohn ihn,
Oder sie blickten ihn seitwärts an mit grimmigen Mienen,
Wenn er vorbey gieng. Dieß waren bereits die wachsenden Uebel,
Die sich von außen erhuben; sie wurden von Adam bemerket,
Ob er vor Kummer sich gleich im dickesten Schatten verborgen.
In sich selber empfand er indeß noch tieferes Elend;
Und, in einer stürmischen See von wilden Affekten
Ganz verschlungen, ergoß er sich in so heftige Klagen.

Weh mir Armen! Wie glücklich war ich! Ist dieses das Ende
Dieser neuen herrlichen Welt? mein eigenes Ende,
Der ich so kürzlich erst noch von dieser herrlichen Erde
Alle Herrlichkeit war? Muß ich, ich vormals so glücklich,
Itzo verflucht, mich vor dem Gesicht des Ewgen verbergen,

Welches zu schauen, vorher mein höchstes reinestes Glück war?
Wohl! wofern sich nur so mein Elend endigen wollte!
Ich verdien es zu sehr, und williglich wollt' ich ertragen;
Was ich selber verschuldet! Doch alles dieß wird mir nichts helfen!
Meine Speise, mein Trank, und was ich künftig erzeuge,
Alles ist fortgepflanzter Fluch. O Stimme, die ehmals
Mir zu solchem Entzücken erscholl: seyd fruchtbar, und mehrt euch!
Itzt zu hören, ein Tod! Denn was, was kann ich vermehren.
Was erzeugen, als Fluch auf mein Haupt? Wer wird nicht in allen
Künftigen Aeltern mir fluchen, der nun das Elend empfindet,
Welches ich auf ihn gebracht? Daß unsern gefallenen Vater
Alles Unglück treffe! das haben wir Adam zu danken!
Welch ein entsetzlicher Dank; nur Fluch! So stürzet auf mich denn
Außer dem Uebel, das selbst mich erwartet, mit stürmischem Rückfluß
Alles wieder zurück, was von mir Böses entsprungen;

Fällt

Fällt auf mich, als seinen natürlichen Mittelpunkt nieder x),
Schwer mich drückend, obgleich dieß sein gehöriger Platz ist.
O vergängliche Freuden des Paradieses! zu theuer,
Allzutheuer erkauft, mit ewigdaurenden Schmerzen!
Fleht' ich, Schöpfer, dich an, aus meinem niedrigen Staube
Mich zum Menschen zu machen? und hab ich dich etwan gebeten,
Aus der Vergessenheit Nacht hervor mich zu ziehen, und hier mich
In den glücklichen Garten, in dieses Eden, zu setzen?
Da mein Wille mit nichts zu meinem Wesen geholfen:
O so wär es auch billig und recht, mich wieder von neuem

Zu

x) Die große Belesenheit, die Milton in allen Arten von Schriftstellern besaß, hat ihn verführt, auch in dieser sonst so vortreflichen Rede Adams manchmal aus dem Charakter dieses unsers ersten Stammvaters herauszufallen, und ihn viel gelehrter reden zu lassen, als es sich für ihn, und hauptsächlich für seinen itzigen betrübten Zustand schickte. Ein Beyspiel hievon ist diese Stelle, so wie hernach das Wortspiel von der Ribbe Vers 946. Es bleiben aber allezeit Fehler, die nur ein großes Genie begehn konnte. Z.

Zu dem vorigen Staube zu machen! Ich bin es zufrieden,
Alles, was ich empfieng, dir wieder zurücke zu geben,
Da ich vermögend nicht bin, die harten Bedingungen alle
Zu erfüllen, auf die mir allein das Gute geschenkt ward,
Welches ich nimmer gesucht. Wie hast du zu dessen Verluste,
Strafe für mich schon genug, noch die Empfindung der Schmerzen,
Endloser Schmerzen gefügt! O deine Gerechtigkeit scheint mir
Unerklärlich! Jedoch, ich muß es gestehen, ich zanke
Mit dir itzo zu spät. Die Bedingungen, wie sie auch waren,
Hätt ich damals sogleich, da sie mir vorgelegt wurden,
Standhaft verwerfen sollen. Jedoch du hast sie erwählet!
Willst du das Gute genießen, und dann der Bedingungen wegen
Mit ihm streiten? Gesetzt, auch ohne daß du ihn batest,
Hätte dein Gott dich gemacht: würdst du wohl dieses ertragen,
Wenn dein eigener Sohn dir ungehorsam geworden,

Und, wenn du ihn bestraftest, sich so entschuldigen wollte:
Warum zeugtest du mich? hab' ich dich darum gebeten?
Würdest du diese stolze Vertheidgung von seinem Vergehen
Billigen? Und doch war es nicht Wahl, durch die du ihn zeugtest,
Sondern allein der Natur nothwendige Folge. Dich aber
Schuf mit freyem Willen dein Gott. Er schuf dich sein eigen,
Schuf vom Seinigen dich, damit du ihm dientest! Aus Gnaden
Gab er dir deine Belohnung. Demnach steht eben so billig
Deine Strafe bey ihm. Wohlan! ich muß mich ergeben!
Denn sein Urtheil, daß ich, als Staub, auch wieder zu Staube
Werden soll, ist gerecht. O mir willkommene Strafe,
Wenn du auch kömmst! Doch warum verzögert er, was er gedrohet,
Noch an diesem schrecklichen Tag' an mir zu erfüllen?
Weshalben muß ich länger noch leben? was spottet man meiner
Mit dem Tode? warum werd' ich zu Quaalen verspatet,

Die nie sterben? Wie freudig wollt' ich der Sterblichkeit Loose,
Meinem Urtheil, entgegen gehn, und fühlloser Staub seyn!
Wie zufrieden wollt' ich in den Staub, als wie in dem Schooße
Meiner Mutter mich niederlegen! Da würd ich in Frieden
Liegen und schlafen; da würde nicht mehr sein schrecklicher Ausspruch
In die Ohren mir donnern; nicht Furcht vor etwas noch ärgern,
Welches künftig mir noch und meinem Geschlechte bevorsteht,
Würde mich mit grausamen Erwartungen länger noch quälen!
Noch ein andrer Zweifel verfolgt mich indessen. Ich fürchte,
Gänzlich könn' ich nicht sterben! Ich fürchte, der Athem des Lebens,
Dieser denkende Geist, den Gott mir einblies, er könne
Nicht mit dem Staube zugleich, mit diesem Körper vergehen!
Dann würd ich im Grabe, vielleicht in einem noch ärgern
Schrecklichen Orte, wer weiß, welch eines lebendigen Todes
Sterben! — O schwarzer Gedanke, wofern es sich also verhielte!

Aber sollt' es so seyn? Es war nur der Athem des Lebens,
Welcher gesündigt? Was kann denn sterben, als dieses, was lebet,
Und gesündiget hat? Der Leib kann keines von beyden;
Also sterb ich auch ganz! Dieß ende den schrecklichen Zweifel,
Da die Gedanken des Menschen nicht weiter zu reichen vermögen,
Zwar der Schöpfer der Welt, er ist unendlich; doch ist es
Darum sein Zorn? Er sey es indes, so ist es der Mensch nicht,
Sondern er wurde zu sterben verdammt! Wie könnt' er unendlich
Seinen Zorn an dem Menschen verüben, indem der so endlich
Durch den Tod ist? kann er den Tod untödtlich machen?
Welch ein Widerspruch wäre dieß nicht! er ist bey dem Schöpfer
Selbst nicht möglich, da dieses nicht Macht, nein, Schwachheit nur zeigte.
Könnt' er, um seine Rache zu stillen, der Endlichkeit Gränzen
In dem gestraften Menschen bis zur Unendlichkeit dehnen,
Um so seiner Strenge Genüge zu leisten, die dennoch

Nimmer befriediget wird: so würd' er sein schreckliches Urtheil
Dadurch über den Staub, und über alle Gesetze
Dieser Natur hinaus erstrecken, nach welchen Gesetzen
Alles doch in der Natur nach seiner Eigenschaft wirket,
Und nicht über die Gränzen der eigenen Sphäre hinausgeht.
Aber gesetzt, es wäre der Tod, so wie ich vermuthet,
Nicht ein einziger Schlag, der mich der Empfindung beraubte;
Sondern ein unaufhörliches Elend vom heutigen Tag' an,
Das ich in mir und außer mir schon zu mächtig nur fühle,
Und dieß Elend daurete so auf ewig? O weh mir!
Diese Furcht schlägt donnernd aufs neu mit schrecklichem Rückfall
Auf mein schuldiges Haupt, das alles Schutzes beraubt ist!
Ich, und der Tod, sind ewig vereint! sind beyde zusammen
Unzertrennlich verknüpft in einem einzigen Körper;
Und nicht ich nur allein, mit mir mein ganzes Geschlechte

Ist ihm geweiht, und verflucht! O welch ein herrliches Erbtheil
Laß ich euch also zurück, ihr meine Söhne! Vermöcht' ich
Dieses Erbtheil allein zu verschwenden, und nichts von demselben
Euch zu lassen: wie würdet ihr mich zufrieden nicht segnen,
So enterbt, indem ihr mir itzt mit Bitterkeit fluchet!
Ach! muß denn das ganze Geschlecht unschuldiger Menschen
Eines einzigen Schuldigen wegen verurtheilet werden,
Wenn es anders unschuldig ist? Doch kann denn von mir wohl
Etwas anders entstehn, als was nicht völlig verderbt ist,
Was an Seel' und Willen nicht nur verderbt ist; nein, was auch
Eben dasselbe thut, und eben dasselbe mit dir will?
Können sie so denn verkehrt vorm Angesicht Gottes bestehen?
Nein, ich werde gezwungen, nach allem diesen Gezänke,
Frey ihn zu sprechen; umsonst sind meine Vertheidgungen alle,
Alles, was ich vernünftle; durch labyrinthische Krümmen

Führen sie endlich mich doch zum eignen Bekenntniß zurücke,
Daß ich Unrecht gethan. Die Schuld von meinem Vergehen
Fällt auf mich zuerst und zuletzt, auf mich nur alleine;
Und mit Recht, als auf die Quelle von allem Verderben!
Möchte doch auch auf mich nur allein sein Zorn sich ergießen!
Thörichter Wunsch! vermöchtest du wohl die Last zu ertragen,
Welche schwerer zu tragen, als dieser Erdball; noch schwerer,
Als die ganze Welt, ob diese verderbliche Frau gleich
Mit dir sie theilt? So raubet mit gleichem vergeblichem Troste,
Was du wünschest und fürchtest, dir alle Hoffnung zur Zuflucht,
Und erklärt dich für elend zuletzt, elender, als jemals
Jemand gewesen, und noch seyn wird; dem Satan allein nur
Gleich in seinem Verbrechen, und gleich in seiner Bestrafung.
O Gewissen! in welchen Schlund von Schrecken und Sorgen
Hast du hinab mich gestürzt! Aus allen diesen Gedanken

Ist kein Ausgang, ich sinke vielmehr vom Tiefen ins Tiefre!

Adam jammerte so laut mit sich selber in Klagen
Durch die einsame Nacht, die itzt nicht lieblich und milde
Nicht gesund mehr war, wie vor dem Falle des Menschen;
Sondern fürchterlich schwarz, mit schädlichen Dämpfen erfüllet,
Welche sein erschrocknes Gewissen mit doppeltem Schauder
Alles empfinden ließ. Hingestreckt lag er in trauriger Stellung
Auf dem Boden, dem kalten Boden, indem er verzweifelnd
Oftmals seine Schöpfung verflucht, und eben so österS
Selbst den Tod anklagt, daß er zu lange verzögre,
Da er ihm doch auf den Tag der Uebertrettung gedroht sey.
Warum kömmt nicht der Tod, (so sprach er,) und endet mein Leben
Mit dem mir dreymal willkommenen Schlage? Vergißt denn die Wahrheit
Ihre Drohung zu halten? will Gottes Gerechtigkeit zögern?

Ist sie nun nicht mehr gerecht? Jedoch auf alles mein Rufen
Kömmt nicht der Tod; die Gerechtigkeit Gottes beschleuniget auch nicht
Ihren trägesten Schritt auf unser Flehen und Klagen.
O ihr Wälder, und Quellen, ihr Hügel, ihr Thäler und Lauben!
Welch ein anderer Wiederhall klang so kürzlich von euch noch
Mir zurück! wie schalltet ihr mir mit andern Gesängen!

Als ihn Eva so niedergeschlagen, so trostlos erblickte,
Trat sie traurig vom Orte, wo sie, in Kummer versenket,
Sprachlos gesessen, näher zu ihm. Mit schmeichelnden Worten
Sucht sie die stürmische Wuth des empörten Affektes zu lindern;
Aber er wies sie mit ernstem Ton so von sich zurücke.

Fort aus meinem Gesicht, du Schlange! denn diese Benennung
Schickt sich am besten für dich, indem du, mit ihr vereinet,
Eben so falsch, so hassenswerth bist! Es fehlet nichts weiter,

Als daß deine Gestalt, und Schlangenfarbe, gleich ihrer,
Alle Geschöpfe vor dir und deiner inneren Tücke
Warnte, damit du sie nicht durch deine zu himmlische Bildung,
Welche die höllische Falschheit so sehr verdunkelt, bestricktest.
Ohne dich wär ich glücklich geblieben, wofern nicht dein Hochmuth
Und zugleich die eitle Begierde herumzuwandern,
Da es am wenigsten sicher war, die Warnung verworfen,
Die ich dir gab; du zürntest darüber; man traue zu wenig
Deinen Verdiensten; ganz voll vom Verlangen, gesehen zu werden,
Wär' es vom Teufel auch selbst; und voll vom vermessenen Wahne,
Ihn zu besiegen; doch als darauf die Schlange dir aufstieß,
Wurdest du von ihr betrogen, bethört; durch ihre Verführung
Du von ihr; ich leider von dir! Ich ließ dich, zu sicher,
Von der Seite hinweg; ich hielt dich für weise, für standhaft;
Völlig reif, und wider alle gedrohte Versuchung

Wohl

Wohlverwahrt, und sah es nicht ein, daß dieses zusammen
Nur ein Blendwerk sey, und keine wirkliche Tugend,
Eine Ribbe bloß, krumm von Natur, wie itzo sich zeiget,
Nach der unglücklichen Seite geneigt; zwar von mir genommen,
Aber besser, hätte man sie nur weggeworfen,
Da man nachher für mich so überflüßig sie ansah y)!
Warum hat der weiseste Schöpfer, indem er den Himmel
Bloß mit männlichen Geistern erfüllt, zuletzt noch auf Erden
Diese Neurung erschaffen, den schönen verführenden Fehler
In der Natur? und nicht sogleich mit Männern die Erde,
Wie den Himmel mit Engeln, erfüllt, ohn' alle Geschöpfe
Weiblicher Art? warum hat er nicht andere Mittel,
Auf der Erde das Menschengeschlecht zu vermehren, erfunden?
Dieses Unglück hätte dann nicht mich Armen befallen,

Und

y) Einige Ausleger sind der Meynung, Adam habe dreyzehn Ribben an der linken Seite gehabt, und Gott habe aus der dreyzehnten die Eva gebildet. N.

Und noch größeres, welches uns droht; unzähliger Kummer
Auf der Erde, der durch die Verbindung mit diesem Geschlechte
Und durch weibliche List uns künftig verfolget. Entweder
Wird er keine gehörige Gattinn zu finden vermögen,
Sondern nur eine, so wie sie Versehn und Unglück ihm zuführt,
Oder die, so er am meisten sich wünscht, die wird er sehr selten
Ihrer Verkehrtheit wegen erlangen; ein anderer wird sie
Vor ihm erlangen; und wenn sie ihn liebt, so werden sie Eltern
Oder Verwandte versagen; und die er am glücklichsten jemals
Sich zu wünschen vermocht, die wird er zu späte nur finden,
Wenn sein Schicksal bereits mit einer widrigen Hälfte,
Die er verachtet und haßt, auf ewig zusammengeknüpft ist.
Dieß wird unendlichen Jammer im menschlichen Leben gebähren,
Und nur allzubetrübt den häuslichen Frieden zerstören.

Dieses sprach er, und schwieg, und kehrte sich von ihr. Doch Eva
Ließ deswegen nicht ab: sie warf sich vielmehr ihm mit Thränen,
Welche sich unaufhörlich ergossen, mit fliegenden Haaren,
Voller Demuth zu Füßen; umfaßt sie, und bat um Verzeihung,
Da sie also vor ihm in traurigen Klagen erwiedert.

Adam, verlaß mich nicht so! Ich rufe den Himmel zum Zeugen,
Wie aufrichtig mein Herz, wie sehr es voll Ehrfurcht dich liebet!
Ach! ich habe dich ja unwissend beleidigt; unglücklich
Ward ich verführt! Ich falle dir hier mit Thränen zu Fuße,
O beraube mich doch nicht deiner gütigen Blicke,
Die mein Leben sind, deines Raths, und deiner Erbarmung,
Meines einzigen Trostes in diesem äußersten Unglück!
Bin ich verlassen von dir, wo soll ich da hingehn, wo bleiben?
Laß doch zwischen uns beyden so lange den Frieden noch herrschen,

Als wir noch leben, vielleicht nur eine flüchtige Stunde!
Wie uns einerley Unglück vereint, so müsse die Feindschaft
Uns auch wider jenen vereinen, den unser Urtheil
Uns mit ausdrücklichen Worten zu unserem Feinde bestimmet.
Hasse nicht dieses Unglücks wegen mich allzuverlohrne,
Mich Elendre, wie du! Wir haben beyde gesündigt,
Du nur wider den Schöpfer allein: ich aber, ich Arme,
Wider den Schöpfer und dich! Ich will von neuem zum Orte
Des Gerichts hingehn; will da den Himmel so lange
Mit lautrufenden Klagen bestürmen, bis alle Verdammniß,
Alle gedrohete Strafe von deinem Haupte gewandt wird.
Und auf mich fällt, mich, die einzige Stifterinn alles
Dieses Jammers, auf mich, die alle Rache verdienet.

Weinend endigte sie, und blieb in der stehenden Stellung

Unbeweglich, bis sie von ihm Vergebung erhielte z).
Dieses ihres gestandnen so sehr beweinten Vergehens.
Adam wurde zum Mitleid gerührt; bald neigte sein Herze
Wieder versöhnt sich zu der, die noch so kürzlich sein Leben,
Und sein einzigs Ergötzen gewesen, und die itzt in Unruh,
Ganz von Demuth durchdrungen, zu seinen Füßen gebeugt lag;
Ein so schönes Geschöpf, das nun um Schutz und Versöhnung,
Und um Hülfe dem flehte, den sie beleidiget hatte.
Schnell entwaffnet, erstarb sein Zorn; sein Auge ward sanfter,
Und er richtet sie auf mit diesen versöhnlichen Worten.

z) Man liest in Miltons Leben, daß, nachdem seine erste Frau ihn verlassen, er schon im Begriffe gewesen, ein anderes Frauenzimmer zu heyrathen. Unvermuthet aber habe sich seine Frau in dem Hause eines seiner Bekannten ihm zu Füssen geworfen, und ihn um Verzeihung angefleht. Da dieses unstreitig einen ausserordentlichen Eindruck auf seine Einbildungskraft gemacht haben muß, so glaubt man mit Recht, daß er in gegenwärtiger Scene zwischen Adam und Eva desto glücklicher gewesen, da er seine eigene Begebenheit darinne geschildert. Z.

Unvorsichtig und allzugeschwind begehrest du itzo,
So wie zuvor, das, was du nicht kennst, und wünschest die Strafe
Dir allein. Ach! trage zuerst dein eigenes Antheil!
Wie ohnmächtig wärst du, die volle Rache des Ewgen
Zu ertragen, wovon du nur noch den kleinesten Theil fühlst,
Da du so wenig vermagst mein Mißvergnügen zu tragen?
Wären der Allmacht erhabene Schlüsse durch Bitten zu ändern,
O so wollt' ich gewiß zu diesem Orte, noch vor dir,
Mich begeben, und lauter rufen, um also die Strafe
Auf dieß Haupt alleine zu ziehn, und deinem verführten,
Deinem schwächern Geschlecht, Verzeihung dadurch zu erbitten,
Welches mir anvertraut ward, und von mir solchen Gefahren
Ausgesetzt worden. Jedoch steh auf, und laß uns nicht länger
Miteinander uns zanken, und eines das andre beschuldgen.
Allzubeschuldigt sind wir an einem anderen Orte.

Laß

Laß uns vielmehr miteinander in Pflichten der Lieb uns beeifern,
Und dadurch uns die Last von diesem Jammer erleichtern.
Denn der gefürchtete Tod, der uns auf heute gedroht schien,
Wird, seh anders ich recht, nicht augenblicklich erfolgen,
Sondern nur langsam schreitend sich nahn, ein inneres Sterben
Eines langen Tags, um unsere Schmerzen zu mehren,
Und sie auf unseren Stamm, (o des unglücklichen Stammes!)
Eben so sehr, als auf uns die ersten Verbrecher, zu leiten.

Eva faßte darauf ein Herz, und erwiedert' ihm also:
Adam, mir ist schon bekannt aus einer betrübten Erfahrung.
Von wie wenig Gewicht dir meine Worte bedünken,
Da sie bisher so sehr sich geirrt, und darum auch billig
In dem Erfolge so schädlich gewesen. Doch da du indessen
Mich Unwürdge von neuem mit deiner Verzeihung begnadigt.

Und ich mir schmeichele, deine Liebe, dieß einzge Vergnügen
Meines Herzens, in Leben und Tod, aufs neu zu erlangen:
Will ich dir meine Gedanken, die meine bekümmerte Seele
Mir gesagt, nicht verbergen; sie zeigen vielleicht uns ein Mittel,
Einige Linderung, oder wohl gar das Ende zu finden
Dieser unserer äußersten Noth. So traurig es seyn mag,
Ist es erträglicher doch, als dieser entsetzliche Jammer.
Drückt uns die Sorge zu sehr für unser künftig Geschlechte,
Welches gebohren, bestimmt zum allergewissesten Unglück,
Endlich vom Tode verschlungen wird; und ist es so elend,
Sich als den einzigen Grund von anderer Elend zu sehen,
Welche man selber erzeugt; ist uns der Vorwurf so schrecklich,
Einen bedaurenswürdigen Stamm aus unseren Lenden
Auf die Erde zu setzen, die nun ihr Schöpfer verflucht hat,
Ein Geschlecht, das zuletzt, nach einem Leben voll Jammer,

Einem so scheuslichen Ungeheuer zum Raube bestimmt ist: —
Adam, so steht es bey dir, dem Daseyn dieses Geschlechtes,
Welches so vieles Unglück erwartet, zuvorzukommen.
Ohne Kinder bist du, bleib ohne Kinder! So sieht sich
So auf einmal der Tod um seine Beute betrogen,
Und sein Schlund muß allein sich mit uns beyden begnügen.
Hältst du es aber für schwer, im süßesten täglichen Umgang
Sich zu sehn und zu lieben, und doch der Gebräuche der Liebe
Und der ehlichen Sitten sich zu enthalten, voll Sehnsucht
Ohne Hoffnung zu schmachten vor seinem Geliebten, der gleichfalls
Ohne Hoffnung verschmachtet; ein Zwang, ein schwereres Elend'
Als die härteste Pein, die wir in Zukunft befürchten: —
Adam, so laß uns geschwind, und ohne länger zu zögern,
Uns, und unser Geschlecht, von dem, was wir fürchten, befreyen.
Laß den Tod uns suchen! und wird er von uns nicht gefunden,

An uns selber sein Amt mit eigenen Händen verrichten.
Warum stehen wir so, und zittern unter den Sorgen,
Die nichts zeigen, als Tod? Stehts nicht in unserer Willkühr,
Unter so mancherley Wegen zu sterben den kürzesten Weg uns
Zu erwählen, und mit der Zerstörung Zerstörung zu enden?

Hier beschloß sie; oder vielmehr die heftge Verzweiflung
Hindert sie, weiter zu reden; sie hatte den Todesgedanken
So ins Herz sich geprägt, daß ihre Wangen erblaßten.
Adam aber, der nichts auf diesen Anschlag geachtet,
Hatt' indessen sein stilles Gemüth zu besserer Hoffnung
Schwerarbeitend erhoben, und gab ihr also zur Antwort:

Eva, deine Verachtung des Lebens, und alles Vergnügens,
Scheint was höhres, was größres in dir, als dieß ist, zu zeigen,
Was du verschmähst; die Zerstörung indeß mit eigenen Händen

Stürzt die Meynung bald um von deinem erhabenen Vorzug.
Dieß ist nicht Verachtung des Lebens, es ist nur Verzweiflung,
Furcht und Angst, ein Leben und ein Vergnügen zu missen,
Das man zu sehr nur geliebt. Suchst du nur darum zu sterben,
Um auf einmal dadurch dein itziges Elend zu enden;
Oder glaubest du, so dem ausgesprochenen Urtheil
Zu entgehn: so täusche dich nicht! Den rührenden Arm hat
Gott vorsichtger gewaffnet, als daß man ihm also entwische.
Ja ich fürchte sogar, der also erzwungene Tod wird
Diese Schmerzen, wozu uns unser Urtheil verdammet,
Nicht vermindern, sondern vielmehr den Ewigen reizen,
In uns den ewigen Tod, um unseres Trutzes wegen
Leben zu lassen. Wir wollen deshalb ein sicherer Mittel
Unseres Jammers versuchen. Ich hab es vor Augen, so dünkt mich,
Wenn ich den einen Theil von unserem Urtheil erwäge,

Daß dein Saamen dereinst der Schlange den Kopf soll zertreten.
Ein elender Ersatz, wenn Er nicht darunter gemeynt ist,
Unser großer verderblicher Feind, so wie ich doch glaube,
Satan, welcher voll List sich in der Schlange verborgen,
Und mit diesem Betrug uns verführt. Sein Haupt zu zerquetschen,
Wäre wahrhaftige Rache; die würden wir aber verlieren,
Wenn wir mit eigener Hand den Tod zu beschleunigen suchten,
Oder auch kinderlos blieben, wie deine Verzweiflung mir angab,
Satan würde dadurch den bestimmten Strafen entgehen,
Und wir würden die unsern auf unsre Häupter verdoppeln.
Sage mir darum nichts mehr von einem gewaltsamen Tode,
Oder freywillig unser Geschlecht in uns zu ersticken.
Alle Hoffnung verschwindet dadurch; es zeiget nur Hochmuth,
Zorn, Verdruß, und Ungeduld an, und Trotz und Empörung
Wider den Ewgen, und wider das Joch, das er uns so billig,

Auf den Nacken gelegt. Erinnre dich, wie er so gnädig
Unser Verbrechen gehört, und uns gerichtet; voll Zorn nicht;
Nicht uns beschimpfend; wir warteten schon so wie wir verdienten,
Gleich darauf vernichtet zu werden, indem wir gedachten,
Daß er an eben dem Tage den Tod uns bestimmet; und siehe,
Schmerzen hat er dir nur beym Kindergebähren verkündigt,
Welche die Frucht dir gar bald mit größeren Freuden belohnet.
Mich auch verfehlte der Fluch, und traf am meisten das Erdreich;
Denn ich soll mein Brod mit Arbeit erwerben. Ist dieses,
Unglück? Müßiggang wäre gewiß noch ärger gewesen!
Arbeit wird mich erhalten; und daß nicht Kälte, noch Hitze,
Uns beleidigen könne; hat seine göttliche Sorge,
Ungebeten von uns, mit seinen eigenen Händen
Uns Unwürdge bekleidet voll Mitleid im währenden Richten.
Wie vielmehr wird, wenn wir ihn bitten, sein Ohr sich eröffnen,

Und sein Herz zum Mitleid sich neigen; er wird uns auch ferner
Mittel lehren, wie wir uns vor der Witterung schützen,
Und vor Regen und Hagel und Schnee, so wie sie die Luft schon
In verschiedner Gestalt auf nahen Gebirgen uns zeiget.
Denn schon blasen die Winde mit feuchtem brausenden Hauche
Schärfer herab, und zerreißen die lieblichgekrauseten Locken
Dieser schönen blühenden Bäume; dieß lehret uns, künftig
Einen besseren Schirm und mehrere Wärme zu suchen,
Unsre starrenden Glieder damit zu erhalten, noch ehe
Dieses Gestirn des Tags uns Nacht voll Kälte zurückläßt.
Also wollen wir suchen die rückwärtsschlagenden Stralen
Zu versammeln, und sie durch truckne Materien flammend
Zu erhalten; oder wenn sich zwey Körper berühren,
Aus der erschütterten Luft das innere Feuer zu locken;
So wie jüngst aus streitenden Wolken, von stürmenden Winden

Aneinander getrieben, der schlängelnde Blitz sich entflammte.
Schief vom Himmel herab fiel er auf harzichte Rinden
Waldichter Fichten und Tannen, und sandt' erquickende Wärme
Fernher zu uns, die Hitze der Sonne dadurch zu ersetzen.
Dieses Feuers Gebrauch, und was in Zukunft uns sonst noch
Unser Unglück versüßt, das unser Verbrechen gezeuget,
Wird er uns lehren, wofern wir darum voll Demuth ihn bitten.
Und wir dürfen, dieß Leben in Jammer zu enden, nicht fürchten;
Seine Gnade wird uns mit mancherley Stärkung erhalten,
Bis wir im Staube zuletzt, als unsrer Heimath und Ruhe,
Unsere Tage vollbracht. Was können wir sonst noch, als hingehn
Zu dem Orte, wo er uns so voll Gnade gerichtet;
Um da niederzufallen, und unser Verbrechen mit Demuth
Zu bekennen; Verzeihung zu bitten; den Boden mit Thränen
Feuriger Reue zu netzen, und aus zerschlagenem Herzen

Seufzer gen Himmel zu senden, zum Zeichen unserer Buße.
Unserer wahren Betrübniß, und unserer tiefen Erniedrung.
Ohne Zweifel wird er von seinem Zorne sich wenden;
Denn was leuchtete sonst aus seinen heiteren Blicken,
Da er am zornigsten schien, als Güte, Versöhnung und Gnade.

Also sagte der erste Vater mit reuigem Herzen:
Eva fühlte, wie er, aufrichtige Reue. Sie giengen
Eilend zum Orte, wo er sie so voll Gnade gerichtet;
Fielen da nieder vor ihm [aa]); bekannten ihre Verbrechen,
Baten ihn um Verzeihung, und netzten den Boden mit Thränen
Feuriger Reu, und sandten aus ihrem zerschlagenen Herzen
Heiße Seufzer zum Himmel hinauf, als redende Zeichen
Ihrer wahren Betrübniß, und ihrer tiefen Erniedrung.

aa) Diese glücklichen Wiederhohlungen sind sehr im Geschmacke Homers und Virgils, und werden jedem Leser, wenn sie gehörig angebracht sind, mehr vergnügen, als wenn es der Dichter mit andern Worten hätte geben wollen. Z.

Das verlohrne Paradies.

Eilfter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Eilfter Gesang.

Voller Demuth standen sie so, mit reuigem Herzen
Im Gebete vor Gott; denn seine vorkommende Gnade
Stieg zu ihnen herunter vom Thron der milden Versöhnung;
Nahm das steinerne weg von ihrem Herzen, und machte
Neues wiedergebohrenes Fleisch; unaussprechliche Seufzer
Stieß es itzt aus, so wie sie der Geist des Gebetes ihm eingab,

Der

Der mit schnellerem Flug, als auf der Beredtsamkeit Schwingen,
Sie zum Himmel aufbrachte. Doch nicht wie gewöhnlicher Beter
War ihr Flehn; auch war die Bitte nicht weniger wichtig,
Als wenn, nach der Sage der Fabel, in älteren Zeiten,
(Aber doch nicht so alt, wie diese,) vor Themis Altare
Pyrrha und **Deukalion** a) lag, den Göttern zu flehen,
Das ertrunkne Geschlecht der Menschen durch sie zu erneuen.
Ihr Gebet flog gerade hinauf zum Himmel, und wurde
Nicht durch widrige Winde von seinem Ziele verwehet.
Es gieng durch die Thore des Himmels unkörperlich, hinwärts
Zu dem goldnen Altar, der vor dem Ewigen flammte;

Durch

a) Dieses Gleichniß ist hier sehr schön angebracht; und ob man gleich den Poeten verschiedentlich über seine häufigen mythologischen Anspielungen getadelt hat, so muß man doch mit Newton zu seiner Rechtfertigung anmerken, daß solches die meiste Zeit nur gleichnißweise geschehn ist, und man es dem Dichter nach dem Geschmacke der damaligen Zeiten desto eher vergeben muß, daß er seine Belesenheit auch in diesem Stücke zeigen wollen.

Durch den Meßias ward es allhier mit Weihrauch bekleidet,
Und kam so zum Throne des Vaters. Mit heiterem Antlitz
Uebergab es der Sohn, und bat so für die Verbrecher.

Sieh, o Vater, die ersten Früchte der himmlischen Gnade
Auf der Erde, die du ins Herz der Menschen gepflanzet!
Diese Seufzer, dieß heiße Gebet, das ich, als dein Priester,
Hier in diesem güldenen Rauchfaß, mit Weihrauch vermenget,
Vor dich bringe! Dieß sind von deinem Saamen die Früchte,
Welchen du durch Zerknirschung in ihre Herzen gesäet;
Früchte von angenehmerm Geschmack, als er sie in Eden
Durch die Pflege der herrlichsten Bäume, noch eh er gefallen,
Zu erzeugen vermocht. O neige zu seinen Gebeten,
Vater, dein Ohr; vernimm sein Flehn; vernimm seine Seufzer,
Ob er gleich vor dir verstummt! Und da er so wenig geschickt ist,

Mit den gehörigen Worten zu beten; so laß du für ihn mich
Es erklären; mich, seinen Beschützer, mich, seine Versöhnung.
Alle seine Werke, sowohl die guten, als bösen,
Nehm ich auf mich; die ersten will ich vollkommener machen
Durch mein göttlich Verdienst, und für die andern bezahlet
Dir, o Vater, mein Tod. Nimm mich für ihn, und empfange
Durch mich den Friedensgeruch vom Menschengeschlechte! versöhnet,
Laß ihn leben vor dir! zum wenigsten seine gezählten,
Seine traurigen Tage, laß ihn in Frieden vollenden;
Bis ihn einstens der Tod, (sein ihm gesprochenes Urtheil,
Das ich nicht aufzuheben, nein, nur zu mildern versuche,)
In ein besseres Leben voll Wonne hinübergebracht hat,
Wo sie, die ich erlöst, in ewiger Seeligkeit wohnend,
Eins seyn werden mit mir, so wie ich es, Vater, mit dir bin b)!

Ohne

b) Nach Joh. XVII, 21. 22. Auf daß sie alle eins seyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir,

Ohne Wolken, und heiter, versetzt der Vater ihm also:
Alles, was du von mir für deine Menschen gebeten,
Sey dir gewährt, geliebtester Sohn; denn was du mich bittest,
War mein Rathschluß. Doch daß der Mensch noch länger in Eden
Wohnen könne, verbeut der Natur befestigt Gesetze.
Jene himmlischen reinern unsterblichen Elemente,
Welche mit nichts von grober und unharmonischer Mischung
Sich vereinen, die stoßen nunmehr ihn, da er befleckt ist,
So wie Schlacken von sich, zu einer gleichen, befleckten,
Gröberen Luft, und zu sterblichen Speisen, durch die er am besten
Zu der Auflösung, die in ihm die Sünde vollendet,
Zubereitet wird. Die Sünde hat alles am ersten
In der Natur verpestet, befleckt; hat alles verderbet,
Was sonst unverdorben gewesen. Ich schuf ihn im Anfang
Mit zwey herrlichen Gaben beschenkt; mit irdischem Glücke,

Und Unsterblichkeit. Da er das erste so thörricht verlohren,
Würde das letzte zu nichts, als ewigem Jammer ihm dienen,
Hätt' ich nicht dem Tode gerufen. Die letzte Befreyung
Giebt ihm also der Tod. Nach einem Leben voll Elend,
Unter Trübsal geprüft, durch Glauben, und gläubige Werke,
Wieder gereinigt, soll er zu einem besseren Leben
Mit den Gerechten erwachen, wenn Himmel und Erde verneut wird.
Laßt uns indeß der Seeligen Schaar zu hoher Versammlung
Aus den weiten Bezirken des Himmels zusammenberufen;
Denn vor ihnen will ich nicht meine Gerichte verbergen,
Nicht verbergen, wie mit dem Geschlechte der Menschen ich handle,
So wie sie neulich es sahn an jenen rebellischen Engeln,
Und dadurch mit größerer Treu, so fest sie auch stunden,
Doch im Gehorsam befestigter noch zu stehen gelernet.

Also sprach er: Der Sohn gab seinem glänzenden Diener,
Der um ihn wachte, das Zeichen. Er stieß in seine Posaune,
Die in späteren Zeiten vielleicht auf Horeb erklungen c),
Da Gott niedergestiegen; und die vermuthlich noch einmal
Bey dem Weltgericht tönt. Die weiten Gefilde des Himmels
Halleten wieder vom englischen Schall. Die Söhne des Lichtes
Machten sich auf, so wie sie ihn hörten, aus ihren Bezirken,
Aus den seeligen Lauben, und amaranthenen Schatten,
Wo sie an Brunnen und Quellen, und an den Wassern des Lebens
Hier, oder da, in geselliger Freude beysammen saßen,
Nach dem Orte, wohin der hohe Befehl sie berufen.
Jeder begab sich auf seinen Sitz; drauf that der Allmächtge

c) Das Gesetz ward unter dem Ton der Posaune gegeben 2 B. Mos. XX, 18. und vom jüngsten Gerichte sagt der heilige Paulus 1 Thess. IV, 16. Denn der Herr wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen.

Also seinen erhabenen Willen vom obersten Thron kund.

O ihr Söhne, der Mensch ist worden, als unser einer d),
Und kennt beydes das Gut' und das Böse, seitdem er gegessen
Von der verbotenen Frucht. Doch laßt ihn sich immer der Kenntniß
Des verlohrenen Guten und des erworbenen Bösen
Rühmen! Wie glücklicher, wenn er sich stets begnüget, das Gute
Ganz allein nur zu kennen, und nie das Böse. Nun traurt er,
Steht voll Reu, und betet zu mir mit zerschlagenem Herzen,
Wie ich es in ihm gewirkt; doch länger, als diese Zerknirschung

In

d) Diese ganze Rede gründet sich auf folgende Stelle im 1 B. Mos. III, 22. 23. 24. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist worden, als unser einer, und weiß was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich: Da ließ ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, von dem er genommen ist. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden Schwerdt, zu bewahren den Weg zu dem Baume des Lebens.

In ihm daurt, kenn ich sein Herz; ich weiß es, wie eitel,
Wie veränderlich es, sich selber gelassen, ihn täuschet.
Daß er also nicht auch mit seinen verwegenen Händen
Sich zu größerer Schuld am Baume des Lebens vergreife,
Von ihm eß', und ewiglich lebe, zum wenigsten träume,
Ewig zu leben, so hab ich beschlossen, ihn auszutreiben,
Und ihn aus diesem Garten zu senden, damit er den Boden
Baue, von dem ich ihn nahm, und der sich besser für ihn schickt.

Michael, meinen Befehl wirst du verrichten. Nimm zu dir
Einige von der Cherubim Schaar, den tapfersten Ausbund
Flammender Krieger, damit nicht der Feind, zum Besten des Menschen,
Oder sich selbst im Besitz des erledigten Platzes zu sehen,
Neue Verwirrungen stifte. Begieb dich mit eilenden Schwingen
Zu der Erde hinab; treib aus dem Paradies Gottes

Sonder Erbarmen dieß sündige Paar! vom heiligen Boden
Treib die Unheiligen aus, und ihnen, und ihrem Geschlechte
Kündge die ewge Verbannung an aus Edens Gefilden!
Aber damit sie vor Furcht nicht unter dem Urtheil erliegen,
Wenn zu scharf es sie träfe; denn ihre gebeugten Herzen
Seh ich erweicht; sie schmelzen in Thränen über den Fehltritt,
Den sie gethan: so verhülle vor ihnen die Schrecknisse Gottes;
Und woferne sie deinem Befehl geduldig gehorchen,
Sollst du sie, nicht ungetröstet, aus Eden erlassen.
Offenbare dem Ersten der Menschen, was künftig geschehn wird,
So wie besonders dazu dich meine Gnade begeistert;
Und so erlaß ihn von dir, zwar traurig, aber in Frieden.
An der östlichen Seite des Gartens, an welcher am leichtsten
Sich der Weg hinauf zu Edens Hügel erstrecket,
Setze die Wache der Cherubim hin, und die schimmernde Flamme

Meines weitwallenden Schwerdts, um was sich ihm nahet, zu schrecken.
Und den Weg zum Baume des Lebens dadurch zu verwehren;
Daß nicht Eden zuletzt unreine Geister bewohnen,
Und sie sich aller der Bäume, die ich gepflanzet, bemächtgen,
Mit der gestohlnen Frucht die Menschen noch mehr zu betrügen.
Dieses sagt er. Die englische Kraft bereitet sich alsbald
Zu der schnellen Hinabfahrt; mit ihm ein glänzender Haufen
Flammender Cherubim. Jeglicher hatte vier Angesichter e),
Wie ein doppelter Janus; und ihre ganze Gestalt war
Mit hellblitzenden Augen bedeckt; in größerer Anzahl,
Als des wachenden Argus Haupt f); zu wachsam, als daß sie

e) Diese poetische Beschreibung hat Milton aus dem Propheten Ezechiel genommen, wenn er von den Cherubim sagt, jegliches hatte vier Angesichter, und waren samt ihrem ganzen Leibe, Rücken, Händen, und Flügeln, voll Augen. Cap. X, 12. 14.

f) Die Geschichte des Argus ist bekannt. Er hatte hundert Augen. Hermes oder Merkur, wurde vom Jupiter

Durch den bezaubernden Ton von einer arkadischen Flöte,
Oder vom Hirtenrohre Merkurs, und seinem geweihten,
Schlummerschaffenden Stab' in Schlaf zu wiegen gewesen.
Unterdessen erwacht, um mit dem heiligen Lichte
Wieder die Erde zu grüßen, Leucothea g); duftender Balsam
Floß von ihr auf die Fluren herab: als Adam und Eva
Ihre Gebete vollbracht; sie fühlten Stärkung von oben,
Neue Hoffnungen, sich aus ihrer Verzweiflung zu retten;
Freude, jedoch mit Furcht noch vermischt. Mit leichterem Herzen
Wandt

Jupiter gebraucht, ihn mit seiner Flöte einzuschläfern, und ihn umzubringen. Z.

g) Diese weiße Göttinn nach dem Griechischen; bey den Lateinern heißt sie Matura. Dieß ist der letzte Morgen in dem Gedichte, der Morgen des unglücklichen Tages, da unsre ersten Eltern aus dem Paradiese getrieben wurden. Der Poet, wie Newton anmerkt, scheint mit Fleiß in der Dauer der Zeit seines Gedichts einige Dunkelheit gelassen zu haben, weil die Schrift selbst nicht genau bestimmt, wie bald nach dem Falle die ersten Menschen aus dem Paradiese vertrieben worden. Nach Newtons Ausrechnung ist dieses der eilfte Tag des Gedichts. Z.

Wandt er an Even aufs neu so seine willkommenen Worte:

Eva, wie billig findet es Glauben, daß alles das Gute,
Das wir genießen, vom Himmel uns kömmt; daß aber von uns auch
Etwas sollte zum Himmel hinauf den Weg sich erstreiten,
Welches vermögend wäre, des allerseeligsten Schöpfers
Herz zu rühren, und seinen erhabenen Willen zu lenken,
Ist zu schwer nur zu glauben. Und doch thun dieses Gebete,
Oder ein kurzer flehender Seufzer des menschlichen Athems,
Der hinauf zu dem Throne des Ewigen steiget! Seitdem ich
Mich bemüht, die beleidigte Gottheit durch meine Gebete
Zu versöhnen, und niederfiel, und vor ihm in Demuth
Meine ganze Seele gebeugt: so, dünkte mich, sah ich
Ihn voll Gnade, versöhnt, und mild'; er neigte, gerühret,
Zu mir sein Ohr; die Zuversicht wuchs in meinem Gemüthe:

Daß er mein Flehn in Gnaden erhört; der Friede kam wieder
In mein Herz; in mein Gedächtniß seine Verheißung,
Daß dein Saamen einst unserem Feinde den Kopf soll zertreten.
Dieses, das ich vorher in meinem Jammer vergessen,
Ueberzeuget mein Herz, des Todes Bitterkeit sey uns
Gänzlich nunmehr vorübergegangen, — wir werden leben!
Sey mir also gegrüßt, o Eva, mit Recht so genennet,
Mutter des Menschengeschlechts h)! Du, aller lebenden Dinge
Mutter! indem der Mensch durch dich nur lebet, und alles
Für den Menschen allein das Leben auf Erden erhalten.

Eva mit traurigsanftem Gesicht gab also zur Antwort:
Diesen Namen kann ich, o Adam, wenig verdienen,
Ich, die Verbrecherinn, die dir allein zur Gehülfinn bestimmt war,

Und

h) 1 B. Mos. III, 20. Und Adam hieß sein Weib Heva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

Und dein Fallstrick geworden! Nichts könnt ich verlangen, als Mißtraun,
Tadel, Verweis! Wie unendlich indeß war in der Verzeihung
Er, mein Richter! Ich, die den Tod auf alles gebracht hat,
Bin begnadiget worden, die Quelle des Lebens zu werden.
Du auch, gütig bist du, da du so hoher Benennung
Würdig mich hältst; mich, die weit andere Namen verdiente!
Doch das thauende Feld, so itzo frischer umhersieht,
Ruft uns zur Arbeit, die wir im Schweiße verrichten sollen,
Ob wir die Nacht gleich wenig geruht. Denn siehe! der Morgen,
Welcher nicht achtet darauf, daß wir so wenig erquickt sind,
Naht sich lächelnd bereits mit rosenfarbenen Schritten.
Laß uns gehn! Ich werde von deiner Seite mich künftig
Nie mehr trennen, so weit die Arbeit auch immer entfernt liegt,
Und so mühsam sie auch, wie unser Urtheil befohlen,
Uns beschäfftigen soll, bis sich die Sonne geneiget.

Da wir hier wohnen, was kann, in diesen reizenden Auen,
Uns verdrüßlich seyn? Hier, laß, o Adam, uns leben
Ruhig, zufrieden; obgleich in einem gefallenen Stande.

So sprach Eva gebeugt; so wünschte sie: aber das Schicksal
Unterschrieb nicht den Wunsch! die Natur gab mancherley Zeichen
An der Luft, und an Vögeln und Thieren. Die feurige Luft ward
Plötzlich, nach einer flüchtigen Röthe des Himmels, verdunkelt.
Nahe vor ihrem Gesicht schoß aus den Lüften der Vogel
Jupiters nieder i), und trieb zwey Vögel von zierlichen Federn
Vor sich her. Das Thier, das in dem Walde regieret,
Fieng nunmehr zum erstenmal an nach Blute zu jagen;

Einem

i) Iovis ales, der Adler. Diese Vorbedeutungen sind hier von einer besondern Schönheit, da sie die nunmehr entstandene Feindschaft zwischen den Thieren anzeigen, und die Flucht nach der östlichen Pforte zugeht, aus welcher Adam und Eva durch den Engel gleichfalls ausgetrieben werden sollten. N.

Einem gefalligen Paar, dem sanftesten Paare des Waldes
Setzt es nach, dem Hirsch und der Hindinn; sie nahmen gerade
Nach der östlichen Pforte die Flucht. Mit innrer Betrübniß
Sah es Adam, und folgte der Jagd mit erschrockenem Auge;
Und drauf wandt er sich so, nicht ohne Bewegung, zu Eva.

Eine noch größre Verändrung, die nicht mehr weit ist, o Eva,
Wartet auf uns! der Himmel giebt sie durch traurige Zeichen
In der Natur zu erkennen, die seinen Willen verkündgen;
Oder er warnt uns vielleicht, nicht auf die Erlassung der Strafe
Allzusicher zu bauen, wenn in den wenigen Tagen
Uns der Tod bisher noch verschont. Wer weiß es, wie lange
Wir noch sind, und wer weiß, was unser Leben noch seyn wird?
Oder was wissen wir mehr, als daß wir Staub sind, und Erde,
Daß wir bestimmt sind, einmal zur Erde zurücke zu kehren,

Nicht mehr zu seyn! — Warum wird diese doppelte Flucht uns
In der Luft, und auf Erden gezeigt, zu einerley Stunde.
Und auf einerley Wege? Warum herrscht Dunkel im Osten,
Noch vor der Mitte des Tags, und dort in den westlichen Wolken
Ein weitschimmerndes Morgenroth mit helleren Stralen,
Welches das blaue Gewölbe mit blitzendem Glanze bekleidet,
Und mit etwas vom Himmel beladen allmählig herabsteigt?
So sprach Adam: Er irrete nicht; die ätherischen Schaaren
Stiegen aus einem Himmel von Jaspis nach Eden hinunter,
Und verweileten sich auf einem Hügel. Wie glorreich
War die Erscheinung, wenn Zweifelmuth, Angst, und fleischliche Furcht nicht
Adams Auge verhüllt. Nicht weniger herrlich, als jene,
Da der Unsterblichen Schaar in Mahanaims Gefilden
Jakob begegnet k), und er von diesen glänzenden Wächtern
Rings.

k) 1 B. Mos. XXXII, 1. 2. Jakob aber zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes.
Und

Ringsum die Felder bedecket gesehn; auch die nicht, die nachmals
Auf den stralenwerfenden Höhn in Dothan erschienen,
Als die Hügel umher ein feuriges Lager bezirkte
Wider den Syrischen König, der eines Einzigen wegen,
Meuchelmörderisch, ohne den Krieg vorher zu erklären,
Gegen Israel zog. Sogleich wies der hohe Hierarche

Seinen

Und da er sie sahe, sprach er: es sind Gottes Heere, und hieß dieselbige Stätte Mahanaim. Die Geschichte des Elisa steht im 2 Buch der Könige VI, 13. ꝛc. Und es ward dem Könige in Syrien angezeigt, siehe er (Elisa) ist zu Dothan. Da sandte er hin Roß und Wagen, und eine große Macht, und da sie bey der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Gottes stund früh auf, daß er sich aufmachte und auszöge, und siehe, da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Knabe zu ihm: o Weh, mein Herr, wie wollen wir thun? Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind, als derer, die bey ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe; da öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sahe, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. N.

Seinen Engeln daselbst, nach ihrer glänzenden Ordnung,
Ihren Posten, und ließ durch sie den Garten besetzen.
Er indeß gieng ganz allein, um Adam zu finden,
Wo er sich etwan verborgen; er ward von Adam bemerket,
Der bey der Ankunft des großen Besuchs zu Eva so anhub.

Eva, erwarte nunmehr die wichtigste Nachricht! sie wird uns
Unser Geschick bald näher bestimmen; vielleicht auch des Himmels
Neue Gesetze, die wir erfüllen sollen, verkündgen.
Fernher seh ich bereits aus jener funkelnden Wolke,
Welche den Hügel bedeckt, vom Heere der Himmlischen Einen
Zu uns eilen; nach seinem Gang erscheint er gewiß nicht
So wie einer der Letzten; vielmehr der erhabensten Thronen,
Und der Mächtigsten einer zu seyn; so schmücket ihn Hoheit
In dem majestätischen Gang. Zwar ist er nicht schrecklich,

Oder furchtbar für uns; doch auch so mild nicht, so gütig,
So voll Freundschaft, wie Raphael war, um voller Vertrauen
Ihm zu begegnen, so feyerlich ist sein ernsterer Anstand.
Daß er sich nicht für beleidiget halte, muß ich ihm mit Ehrfurcht,
Und voll Demuth, entgegen gehn; entferne dich, Eva!

Hier beschloß er. Schon nahte sich ihm der Gesandte des Höchsten,
Nicht in der himmlischerhabnen Gestalt, nein, menschlich bekleidet,
Um mit Menschen zu reden. Ein kurzes Kriegergewand floß
Ueber die blitzenden Waffen, in höheren Purpur getauchet,
Als der Meliböische war [1]), und wie man mit Serra
Ihn gefärbt; so wie vor Alters ihn Könige trugen,
Oder Helden, an Tagen, da ihre Waffen geruhet.
Iris hatte das helle Gewebe gefärbet; sein offner

Ster-

1) In einer Stadt von Thessalien, Meliböa, wurde der beste Purpur gefärbt, so wie auch zu Tyrus, wo diese Farbe Sarra, Sar genannt wurde. Hume.

Sternenblitzender Helm, wies ihn in der Blüthe der Mannheit,
Wenn sich erst eben die Jugend geendet; ihm hieng von der Seite
In dem schimmernden Gürtel das Schwerdt; das tödtliche Schrecken
Satans; und die Hand war bewehrt mit dem furchtbaren Speere.
Adam neigte sich tief; er, seinem erhabenen Rang nach,
Bückt sich, königlich, nicht, und eröffnet ihm seine Gesandtschaft.

Adam, des Himmels hohe Befehle bedürfen nicht langer
Eingangsreden; genug, daß deine tiefen Gebete
Von ihm erhört sind. Der Tod, den, kraft des gesprochenen Urtheils,
Du am Tage bereits, da du gesündigt, verdientest,
Sieht sich seiner Beute nun viele Tage beraubet,
Die dir die Gnade geschenkt, damit du darinn dich bekehrest,
Und die sündige That mit vielen besseren Werken
So bedeckst. Dann mag dein Gott, nun mit dir versöhnet,
Vom raubgierigen Rechte des Todes dich gänzlich befreyen.

Aber länger allhier im Paradiese zu wohnen,
Ist dir versagt; ich komme vielmehr, von hier dich zu treiben,
Dich aus diesem Garten zu senden, damit du den Boden
Bauest, von dem er dich nahm, und der sich besser für dich schickt.

Michael fügte nichts weiter hinzu; denn über die Nachricht
Stand schon Adam, verwundet von scharfen Klauen des Kummers,
Sprachlos, bleich, erstarrt, und aller Sinne beraubet.
Eva indeß, die verborgen dieß alles gehöret, verrieth bald
Ihren Aufenthalt so mit diesen vernehmlichen Klagen.

O des unerwarteten Schlags m)! viel schwerer zu tragen,
Als der Schlag des Todes! Muß ich dich also verlassen,
Paradies! dich also verlassen, o glücklicher Boden,

m) Schon alle Kunstrichter haben angemerkt, daß der Poet mit großer Kunst die Klagen unsrer ersten Eltern ausgedrückt. Wie sanft und weiblich sind die Klagen der Eva, und wie männlich-traurig das Betragen unsers ersten Stammvaters. Z.

Welcher mich werden gesehn! euch, o ihr seeligen Auen,
Euch ihr Schatten und Lauben, ein Wohnplatz selber für Götter
Nicht zu schlecht, in welchem ich hoffte, zwar traurig, doch ruhig,
Jene Fristung des Tages zu enden, der einmal uns trennen,
Uns vernichten soll! Ihr, o ihr lieblichen Blumen,
Die ihr gewiß nicht wieder in andere Gegenden wachset,
Ihr, des Morgens mein früher Besuch, des Abends mein letzter,
Die ich mit zärtlicher Hand von der ersten sich öffnenden Knospe
Aufgezogen, und Namen euch gab; wer wird euch in Zukunft
Gegen die Sonne verbreiten; in eure Geschlechter euch ordnen,
Und aus jenem ambrosischen Quell gehörig euch wässern?
Und du zuletzt, o Hochzeitslaube! Du, die ich mit allem
Ausgeschmückt, was dem Gesicht, und was dem Geruche geschmeichelt,
O wie soll ich mich scheiden von dir? wie soll ich hinunter
Wandern in eine niedere Welt, die finster und wild ist,

Gegen diese hellen Gefilde? wie sollen wir athmen
In der niedern schwereren Luft, die weniger rein ist,
Da wir so lange bereits unsterblicher Früchte gewohnt sind?

Zu ihr sagte der Engel mit diesen tröstenden Worten:
Eva, jammere nicht! verlaß geduldig die Wohnung,
Die du durch deine Sünde verlierst, und hänge dein Herz nicht
Thöricht verliebt an das, was dir nicht gehöret! Du gehest
Nicht verlassen von hier; denn mit dir gehet dein Ehmann;
Ihm zu folgen ist deine Pflicht! Gedenke, wo Er bleibt,
Da ist ein Eden für dich, da ist auch deine Geburtsstatt.

Adam, der sich indeß vom kalten Schauder erhohlet,
Und die verwirrten Lebensgeister von neuem gesammelt,
Richtete so, von Demuth gebeugt, die Worte zum Engel:

O Gesandter des Himmels! du, einer der obersten Thronen,

Wo nicht von ihnen der Oberste selbst; denn deine Gestalt scheint
Eines Fürsten Gestalt, der andere Fürsten beherrschet;
Mild und gütig hast du uns deine Gesandtschaft erkläret,
Welche, wenn man sie uns auf härtere Weise verkündigt,
Und vollstreckt, uns gewiß verwundet, vernichtiget hätte.
Was wir in unserem Schmerz, in unsrer Verzweiflung, und Wehmuth,
Und in unsrer Gebrechlichkeit noch zu tragen vermögen,
Hat uns deine Zeitung gebracht. Wir sollen von diesem
Himmlischen Garten uns scheiden, von diesem glücklichen Orte,
Diesem einzigen Trost, der, unsern Augen gelassen,
Ihnen bekannt ist. Uns scheinen die andern Gegenden alle
Unbewohnbar und wild; sie kennen nicht uns, und wir sie nicht.
Dürft ich hoffen, durch Bitten und Flehn, den Willen des Ewgen,
Welcher alles vermag, von seinem Entschlusse zu wenden;
So wollt ich mit meinem Geschrey so lang ihn bestürmen,

Bis er mein Seufzen erhört. Doch gegen des Ewigen Rathschluß,
Welcher durch nichts sich ändert, zu beten, hilft eben so wenig,
Als ein Hauch hilft wider den Sturm, der heftiger, rückwärts
Auf den Hauchenden braust. Ich unterwerfe mich also
Seinem gegebenen hohen Befehl. Dieß kränkt mich am meisten,
Daß ich durch mein Scheiden von hier, von seinem Gesichte
So entfernt, und seines gesegneten göttlichen Anblicks
So beraubet mich seh! Ich könnte hier, tief-anbetend,
Alle die heiligen Oerter besuchen, die seine Erscheinung
Von ihm gewürdiget worden, und meinen Kindern erzählen;
Hier erschien er, auf dieser Höh; dort unter dem Baume
Stand er sichtbar; dort unter den waldichten Fichten vernahm ich
Seine Stimme; dort sprach ich mit ihm am murmelnden Quelle.
Dankbarlich wollt ich an jeglichem Platz von grünenden Rasen
Einen Altar ihm errichten, und alle schimmernden Steine

Aus dem Strome zusammenthürmen, zum ewigen Denkmaal
Für die künftige Welt; und drauf wohlriechendes Gummi
Frücht' und duftende Blumen ihm opfern. Wie soll ich in jener
Niederen Welt die Spuren von seinen Erscheinungen finden,
Oder des Ewigen Fußtritt erkennen? Denn ob ich vor ihm gleich
Floh, da ich zornig ihn sah; doch, da er zu längeren Tagen
Mich zurückegerufen, und künftig mir Saamen verheißen;
So seh ich mit Freuden itzt selbst die äußersten Säume
Seines Glanzes, und bete von fern an, wo er gewandelt.

Michael gab mit gütigem Blick ihm also zur Antwort:
Adam, du weißt es, der Himmel ist sein, sein ist auch die Erde,
Und nicht dieser Hügel nur bloß; allgegenwärtig
Füllet er Land und See und Luft, und alles, was lebet n),

Wel-

n) Der berühmte Pope hat diesen Gedanken mit großer Stärke weiter ausgeführt Essay on Man l. 259. rc.

All

Welches durch seine vermögende Kraft begeistert, erwärmt wird.
Er gab dir die Erde, so weit sie sich immer erstrecket,

All are but parts of one stupendous whole,
Whose body Nature is, and God the soul;
That, chang'd thro' all, and yet in all the same
Great in the earth, as in th' ethereal frame,
Warms in the sun, refreshes in the breeze,
Glows in the stars, and blossoms in the trees,
Lives thro' all life, extends thro' all extent,
Spreads undivided, operates unspent,
Breathes in our soul, informs our mortal part,
As full, as perfect in a hair, as heart,
As full, as perfect in vile man that mourns,
As the rapt Seraph that adores and burns;
To him, no high, no low, no great, no small;
He fills, he bounds, connects, and equals all.

So sind denn alle Dinge Theile bloß
Von Einem unermeßlich großen Ganzen,
Der Leib ist die Natur, die Seele Gott.
Verändert stets, und stets in allem eins,
Groß in der Erd', und im ätherschen Bau,
Wärmt sie in Sonnen, und erfrischt im West;
Glüht in den Sternen, und blüht in dem Baum.
Sie lebt durch alle Leben voller Kraft;
Durch alles ausgedehnte dehnt sie sich,
Und theilt sich, unzertheilbar, allen mit.
Sie schenket, ohne zu verschwenden, reich;
Sie athmet in den Seelen, und belebt
Was in uns sterblich ist; ist eben so
Vollkommen und so groß in einem Haar,
Als einem Herzen; eben so vollkommen

In den Besitz, um sie zu beherrschen; gewiß kein geringes
Noch verächtlich Geschenk. Drum glaube nicht, daß er allein nur
In die engeren Schranken des Paradieses und Edens
Sich begränze. Hier wäre vielleicht dein Hauptsitz gewesen;
Alle Völker hätten von hier sich um dich verbreitet,
Wären hieher von allen Enden der Erde gekommen,
Ihren erhabenen Vater in dir voll Ehrfurcht zu grüßen.
Diesen Vorzug verlierst du nunmehr, heruntergesetzet,
Auf dem niederen Lande mit deinen Söhnen zu wohnen.
Zweifle jedoch drum nicht, daß Gott in Thälern und Ebnen
Eben so wohne, wie hier; er läßt an jeglichem Orte
Zeugen von seiner Allgegenwart sehn, die immer dir folgen,
Dich beständig mit Huld und Vaterliebe begleiten,

Und

In dem unwürdgen Menschen, welcher traurt,
Als in dem Seraph, der anbetend brennt.
Ihr ist nichts hoch, noch niedrig, groß, noch klein,
Sie füllt, umgränzt, verknüpft, macht alles gleich. Z.

Und sein Angesicht dir, und seiner göttlichen Tritte
Spuren, entdecken. Damit du dieß glaubst, und getrösteter werdest,
Eh du scheidest von hier: so wisse, daß Gott mich gesendet,
Dir zu zeigen, was dir, und deinem künftgen Geschlechte,
Noch bevorsteht. Waffne dein Herz, um Gutes und Böses
Zu vernehmen; den Streit der himmlischen Gnade von oben
Mit des Menschen verderbter Natur; und lerne durch dieses
Wahre Geduld; gewöhne dich an, mit frommer Betrübniß
Und mit Furcht die Freude zu mäßgen, und beyderley Zustand
Den beglückten, als widrigen auch, gelassen zu tragen.
So wirst du dein Leben am sichersten enden; am besten
Also bereitet seyn, dem Tod entgegen zu gehen,
Wenn er nun kömmt. Steig auf, auf diesen Hügel; denn Eva
Soll indessen hier unten, so hab ich ihr Auge geschlossen,
Ruhig schlummern, da du der Zukunft wachest; wie ehmals

Du geschlummert, da sie zum Leben gebildet worden.

Voller Dankbarkeit gab ihm Adam also zur Antwort:
Steige voran, mein sicherster Führer! ich folge dem Pfade,
Den du mich führst; ich folge der Hand des gnädigen Himmels;
Sie mag immer mich züchtgen, ich werfe dem Unglück die Brust vor;
Waffne mein Herz, durch Leiden zu siegen, und Ruhe durch Arbeit
Zu gewinnen, wofern ich anders dadurch sie erlange.

Beyde stiegen nunmehr, zu göttlicherhabnen Gesichten,
Auf den Hügel hinauf. Er war der höchste von Eden,
Und man hatte von ihm den halben Erdkreis vollkommen
In dem Gesicht o), so wie er am weitsten umher sich erstreckte.

Jenes

o) Die ganze folgende Beschreibung der vornehmsten Länder und Reiche der Welt, ist, nach Newtons Anmerkung, von dem Poeten mit größerer Belesenheit als Geschmack angebracht worden. Newtons Tadel scheint desto gegründeter zu seyn, da Adam in allen diesen Ländern nichts zu sehn hatte, sondern

die

Jenes Gebirge war höher nicht, auch schaut es nicht weiter
In die Rund umher, auf welches, aus anderer Ursach,
Unseren zweyten Adam der schwarze Versucher geführet,
Und ihm die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte.
Adam schaute vom Hügel herab die Gegenden alle,
Wo je eine Stadt von altem und neuerem Ruhme
Sich erhoben, den Sitz der mächtigsten Reiche der Erden
Und der Beherrscher der Welt; von Cambuls künftigen Mauren,
Wo der Kan des mächtigen Cathai den Königessitz hält;
Und von Samarkand am Oxus, dem Throne des Timur,
Bis nach Peking, der prächtigen Stadt der Monarchen von China
Und von da zum Gebiet des großen Mogols nach Agra,

Und

die Gesichte, die ihm der Engel zeigte, sich fast alle auf das gelobte Land einschränken. Indeß wird auch diese Stelle, wegen der großen Abwechselung, die sie in das Gedicht bringt, manchem Leser nicht unangenehm seyn. Z.

Und nach Lahor; hinab zum güldenen Chersonesus,
Auch wo in Ekbatana sonst der Perser gesessen,
Oder in Hispahan drauf; und wo der Rußischen Czaaren
Zepter in Moskau geherrscht; und wo der Sultan regieret,
Welchen Turkestan gebahr, im hohen Byzanz. Auch versteckten
Seinem Blicke sich nicht die fernen Staaten des Negus,
Bis an den äußersten Hafen von seinem Meere, Ercoco.
Dann die kleineren Reiche, die an den Küsten des Meeres
Sich erstrecken, Mombasa, Quiloa, mit ihnen Melinde,
So wie Sofala, welches man einst für Ophir gehalten;
Bis zu den Staaten von Congo, und von Angola, am fernsten
Gegen Süden; dann weiter vom Niger bis zu dem beschneyten
Atlas; zu den Staaten Almanzors, vom Fetz und von Suetz,
Und von Tremissen, Algier und Marokko. Von da ab
Nach Europa, wo Rom, die Welt zu beherrschen, bestimmt war.

Auch sah er im Geiste vielleicht in den mächtigen Ländern,
Motezumas, Mexico blühn; und Cusko in Peru,
Den noch reichern Sitz des Athualiba, glänzen.
Auch Guiana, welches noch nicht die Raubsucht geplündert,
Deren berühmteste Stadt von Geryons tapferen Söhnen
Eldorada benennet ward. Zu edlern Gesichten
Nahm der Engel indeß von Adams dunkelem Auge
Jenes Häutchen hinweg, das die betrügrische Frucht ihm,
Die ein heller Gesicht so falsch ihm verheißen, erzeuget.
Mit Euphrasia reinigt er drauf den sehenden Nerven,
Denn er hatte zu viel nur zu sehn, und goß ihm drey Tropfen
Von der Quelle des Lebens darauf; die himmlische Kraft drang
Tief in den innersten Sitz von Adams Seelengesichte,
Daß er in Ohnmacht sein Aug itzt schloß, und wie in Entzückung
Hinsank. Aber gar bald ermuntert ihn freundlich der Engel,

Richtet ihn auf, und erwecket ihn so zum hohen Gesichte.

Adam, öffne dein Auge nunmehr! Am ersten betrachte
Die entsetzliche Wirkung von deinem ersten Verbrechen
In verschiedenen deines Geschlechts, die nimmer gegessen
Von der verbotenen Frucht; sich nicht mit der Schlange verbunden,
Und nicht deine Sünde gesündigt; jedoch ein Verderben
Von ihr geerbt, das diese noch größern Verbrechen erzeuget.

Adam öffnete drauf sein Auge. Schnell zeigte sich vor ihm
Ein zum Theil beackertes Feld p), mit güldenen Garben,
Die erst neulich geerndtet worden. Der andere Theil stand
Ueberdecket mit Hürden und Triften für weidende Schaafe.

p) Leser, die mit dem Homer bekannt sind, werden leicht wahrnehmen, daß Milton in den folgenden Erscheinungen sehr oft die Beschreibung von Achilles Schilde vor Augen gehabt. Seine Gemälde sind aber von noch größerer Schönheit, da sie wirkliche, und für alle Menschen so wichtige Geschichte zum Grunde haben.

In der Mitten erhob sich von Rosen ein ländlicher Altar,
Wie ein Grenzstein. Ihm nahete sich ein Schnitter voll Schweißes,
Welcher die ersten Früchte von seinem geerndteten Feldbau,
Aehren, noch unreif und grün, mit gelben Halmen vermischet,
Unerlesen, so wie sie zuerst in die Hand ihm gekommen,
Auf den Altar legte. Dann kam ein sanfterer Schäfer
Mit dem erlesensten Besten von seinen Heerden. Er opfert;
Legt das Eingeweide, das Fett, mit Weihrauch bestreuet,
Aufs gespaltene Holz, und nimmt die Opfergebräuche
Fromm in Acht. Ein günstiges Feuer vom Himmel verzehret
Schnell sein Opfer mit plötzlicher Glut zum süßen Geruche,
Aber das Opfer des anderen nicht, dieweil es so rein nicht,
So aufrichtig nicht war. Er raste darüber im Herzen,
Und, so wie sie vertraut sich miteinander besprachen,
Wirft er mit einem mördrischen Stein ihm unter die Ribben,

Daß sein Leben entfloh; er sank, und ächzete, todtbleich,
Seine ringende Seele mit blutigen Strömen von sich.
Ueber dieses Gesicht stand Adam im Herzen erschrocken,
Und erstarrt; und schrie in Eil voll Bewegung zum Engel.

Welch ein Unglück betrifft, o himmlischer Lehrer, den frommen,
Sanften rechtschaffenen Mann, der, Gott gefällig, geopfert!
Wird ein edeles Herz, wird Andacht also belohnet?

Michael, eben wie er, von Mitleid durchdrungen, erwiedert
Diese beyden sind Brüder, o Adam; sie werden in kurzem
Deinen Lenden entspringen. Der Ungerechte, der Sünder,
Hat den Gerechten erwürgt, aus schwarzem giftigen Neide,
Daß der Himmel nicht so, als wie das Opfer des Bruders,
Sein unlauteres Opfer erkannt. Die blutige That soll
Aber gerächet werden, des andern gebilligter Glaube

Wird nicht seiner Belohnung beraubt q), obgleich du ihn sterbend
Hier im Staub, und in eignem Blute sich wälzen gesehen.

Ihm gab drauf der erste Vater der Menschen die Antwort:
O der abscheulichen That, und ihrer abscheulichen Ursach!
Aber, hab ich nunmehr den Tod gesehen? Ist dieses
Zu dem ursprünglichen Staube mein Weg, zu welchem mein Urtheil
Mich zurückezukehren verdammt? Entsetzlicher Anblick!
Scheuslich zu sehn! schon greulich zu denken! wie grausam zu fühlen!

Itzo hast du den Tod, (erwiederte gütig der Engel,)
In der ersten Gestalt am Menschen erblicket; doch giebt es
Viele Gestalten des Todes, und viele Wege, die alle

q) Nach Hebr. XI, 4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größer Opfer gethan, denn Cain, durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott zeugete von seiner Gabe, und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist.

Zu der abscheulichen Höle führen; sie alle sind schrecklich,
Aber den Sinnen schrecklicher noch am dunkelen Eingang,
Als im Innern. Etliche werden, so wie du gesehen,
Durch des Todes gewaltsamen Streich ihr Leben verlieren,
Durch die stürmische Fluth, durch Feuer, und Hunger, und mehr noch
Durch unmäßgen Gebrauch der Speisen und starker Getränke.
Ueber die Erde wird dieß abscheuliche Seuchen verbreiten;
Und damit du erkennst, was Evens Verbrechen für Jammer
Ueber die Menschen gebracht: soll sich ein schrecklicher Haufen
Dieser Seuchen dir nahn. Schnell lag vor seinem Gesichte
Ein entsetzlicher Ort; schwarz, finster, schmutzig, und traurig,
Wie ein Spital. Man sah darinn viel Schaaren von Kranken,
Und jedwedes Uebel war hier; die scheuslichsten Krämpfe,
Reckende Foltern, und herzbeschwerende Bangigkeiten;
Gicht, und Schlag; und allerley Fieber; erstickende Flüsse,

Und die fallende Sucht; Stein, Gries in den Nieren, Koliken,
Und Geschwüre; die Phrenesie, die ungezähmt tobet,
Und die schwarze Melancholey, die verzehrende Schwindsucht,
Und der mondsüchtige Wahnwitz; die Hydropisie, der Marasmus,
Und Engbrüstigkeit, und folterndes Seitenstechen,
Und die weltverheerende Pest. Die Marter war scheuslich,
Und die Seufzer entrangen sich tief. Die Verzweifelung pflegte
Ganz geschäfftig der Kranken von Bette zu Bette. Der Tod schwang
Ueber ihnen den Pfeil im Triumph; doch grausam verzog er,
Sie darmit zu durchbohren, so sehr sie mit Flehen und Bitten
Ihn, ihr einziges Gut, und ihre letztere Hoffnung,
Jammernd ruften. O welch ein Herz von Felsen vermöchte
Solch ein scheuslich Gesicht mit trockenen Augen zu schauen!
Adam hielt sich nicht mehr; er weinte, wie wohl er vom Weibe
Nicht gebohren worden. Ein zärtliches Mitleid besiegte

Seinen männlichen Muth, und ließ ihn lange den Thränen;
Bis daß stärkre Gedanken die sich ergießenden Zähren
Etwas gehemmt. Sobald er die Rede von neuem bekommen,
Schmolz sein zärtliches Herz in diese beweglichen Klagen:

O armseeliges Menschengeschlecht! wie bist du gefallen,
O wie bist du erniedert! zu welchem erbärmlichen Zustand
Aufbehalten! Es wäre dir besser, du nähmst, nicht gebohren,
Hier dein Ende! Ward darum uns nur das Leben geschenket,
So uns wieder entrungen zu werden? Und drang man es uns nicht
Mit Gewalt auf? Kannte man das, was man uns geschenket?
O wer würde das Leben gar nicht entweder verlangen,
Oder bald drauf das Schicksal flehn, es wieder zu nehmen.
Glücklich, wenn er noch so in Frieden erlassen sich sähe!
Kann am Menschen des Ewigen Bild, das ehmals so herrlich,

So vollkommen gestralt, obgleich es itzo verderbt ist,
Zu so schrecklichen Leiden, zu so unmenschlichen Schmerzen,
Welche kein Auge betrachten kann, erniedriget werden?
Sollte der Mensch nicht, da er zum Theil das Ebenbild Gottes
Noch besitzt, von solcher entstellenden Häßlichkeit frey seyn,
Und sich wegen der Gleichheit mit seinem Schöpfer verschont sehn?

Sie verlohren, (erwiederte drauf der Engel,) dieß Bildniß,
Da sie sich selber erniedert, und zügellosen Begierden
Sklavisch gedient; vom viehischen Laster das Ebenbild nahmen,
Welches Even am meisten zu ihrem Verbrechen verleitet.
Drum ist ihre Bestrafung so niedrig, und kann nicht das Bildniß
Gottes entehren; ihr eignes allein entehret es, oder
Ist es des Ewigen Bild, so wird es von ihnen allein nur
So entstellt, da sie der Natur heilsame Gesetze
In so eckelnde Seuchen verwandeln; sie habens verdienet,

Weil sie in sich das Ebenbild Gottes nicht besser verehren.

Ich ergebe mich, sagte hierauf der Vater der Menschen,
Aber ist neben dem schmerzlichen Pfade kein anderer Weg mehr,
Welcher zum Tod uns führt, zu unserm ursprünglichen Staube,

Ja, er ist, erwiedert der Engel, wofern du die Vorschrift,
Nicht zu viel, zu halten gedenkst, und wenn dich in Speisen,
Wie in Getränken, die Mäßigkeit führt; die gehörige Nahrung
Und nicht lüsterne Lust von dir darinnen gesucht wird;
Bis daß über dein Haupt viel Jahre verstrichen. So kannst du
Leben, bis daß du von selbst gleich zeitigen Früchten herabfällst
Zu dem Schooße der Erde; auch kannst du gelinde gepflücket
Eingesammelt werden, wenn du dem Tode gereift bist,
Und wirst nicht mit strenger Hand vom Stamme gerissen.
Dieß ist das hohe geseegnete Alter. Doch mußt du alsdann auch

Deine

Deine blühende Jugend, und deine Schönheit und Stärke
Ueberleben; dich werden alsdann, verwelket, geschwächet,
Graue Haare bedecken; die stumpfergewordenen Sinnen
Werden allen Geschmack an Lust und Freuden verlieren.
Statt der Mine der Jugend, die itzt so fröhlich umhersieht,
So voll Hoffnungen ist, wird in dem trägeren Blute
Melancholischer Dampf, und Kält' und Trockniß regieren;
Deine flüchtigen Geister wird dieses darnieder drücken,
Und zuletzt in dir den Balsam des Lebens verzehren.

Unser Ahnherr versetzte darauf. Ich flieh denn in Zukunft
Nicht mehr den Tod, ich will mich auch nicht zu ängstlich bemühen,
Dieses Leben zu hassen, vielmehr mich eifrig bestreben,
Wie ich von dieser beschwerlichen Last am leichtsten, am besten
Mich befreye, die ich so lange zu tragen bestimmt bin,

Bis der Tag des Todes erscheint; ihn will ich geduldig,
Und voll Muth erwarten. Ihm gab der Engel zur Antwort:

Liebe zu sehr nicht dein Leben; doch haß es noch minder! Und was du
Lebest, das lebe wohl! und überlaß es dem Himmel,
Ob sein Ausspruch es kurz, ob er es länger bestimmet.
Itzo bereite dein Auge zu einem andern Gesichte.

Adam sah auf, und sah in einer offenen Ebne
Zelte von mancherley Farben r). Bey einigen graseten Heerden,

Und

r) Dieses waren die Zelte von den Nachkommen Cains, wie uns solches der Dichter selbst nachher erklärt. Bey einigen graseten Heerden, diese gehörten den Jabal, denn von ihm sind herkommen, die in Hütten wohnten, und Vieh zogen. 1 B. Mos. IV, 20. aus andern schallte der Klang harmonischer Saiten güldene Harfen und Cymbeln, diese gehörten dem Jubal, von dem sind herkommen, die Geiger und Pfeifer. Ebendas. 21. Auf der andern Seite stand einer im Schweiße der Arbeit, an der Schmiede; dieses war Thubalkain, der Meister in allerley Erz und Eisenwerk. 4 B. Mos. IV, 22.

Und aus andern schallte der Klang harmonischer Saiten,
Güldener Harfen und Cimbeln, melodisch zusammengestimmet.
Auch den Jüngling sah man, der ihre Saiten belebte;
Mit begeisterter fliegender Hand verfolgt er durch alle
Hohen und niederen Töne die wiederschallenden Fugen.
An der anderen Seite stand einer, im Schweiße der Arbeit,
An der Schmiede; zwey schwere Klumpen von Eisen und Kupfer
Hatt' er geschmelzt; (sie waren entweder an Oertern gefunden,
Wo zufälliges Feuer auf Bergen, oder in Thälern,
Wälder verzehrt; und waren hinab zu den Adern der Erde,
Schwerer, gesunken; vielleicht auch heiß zum offenen Munde
Einer kühlenden Kluft tief unter dem Sande geschlichen;
Oder sie hatte den Strom hervor aus dem Boden gewaschen.)
Durch ihn floß das zerlassene Erz in gehörige Formen,
Die er bereitet; er machte darinn sein eigenes Werkzeug,

Und viel Arbeit voll Kunst, gegossen, oder geschmiedet,
Aus Metall. Nach diesen, jedoch auf der Seite des Künstlers,
Stieg ein anderes Volk von nahe gelegenen Hügeln,
Ihrem gewesenen Sitz, hinab in die flachen Gefilde.
Ihrem Gesicht nach schienen sie alle gerechte Männer,
Gotte zu dienen bemüht, und seine Werke zu lernen,
Die er vor uns nicht verbirgt; und alle die nützlichen Dinge,
Welche Freyheit und Ruh im Menschengeschlechte befestgen.
Als sie nicht lange herum auf dieser Ebne gewandelt,
Siehe, da nahete sich zu ihnen aus ihren Gezelten
Eine Schaar von reizenden Frauen in üppigen Kleidern,
Prächtig und bunt, mit Juwelen bedeckt. Sie sangen bezaubernd
In die Harfe die zärtlichsten Lieder, und traten im Reigen
Tanzend einher. Es sahn sie die Männer; so ernsthaft sie schienen,
Ließen sie zügellos doch die Augen schießen, bis alle

Plötzlich auf immer im Netze der Liebe gefangen sich sahen.
Jeder erwählte sich, die ihm gefiel; sie sprachen vertraulich,
Bis in Westen der Liebe Gestirn hellglänzend hervorgieng.
Ganz in Feuer schwingen sie nun die leuchtenden Fackeln,
Rufen den Hymen an, den man bey diesen Gebräuchen
Itzo zuerst verehrte. Von Festen, Musik, und Banketen,
Schallte jegliches Zelt. So manche frohe Verbindung,
Diese holden Geschäffte der Liebe der muntersten Jugend,
Diese Gesänge, Blumen, und Kränze, die zaubrischen Töne
Lieblicher Saiten, besiegten das Herz des Ersten der Menschen
Willig wollt er bereits sich dieser entzückenden Wollust
Ueberlassen, und goß so gegen den Engel sein Herz aus:

O erhabener seeligster Engel, du, der du mein Auge
Wirklich eröffnest, wie sehr vergnügt mich dieses Gesichte!

Weit mehr Hoffnung seh ich darinn zu friedlichen Tagen,
Als in den beyden vorher, die du mir zeigtest. In jenen
Sah ich nichts, als Haß und Tod, und Schmerzen, noch schlimmer,
Als der Tod. Hier scheint die Natur in allem vollendet.

Michael sprach: urtheile vom Besten nicht nach dem Vergnügen,
Ob es gleich der Natur, und ihrer Absicht gemäß scheint.
Zu viel edlerem Zweck hat dich dein Schöpfer geschaffen,
Heilig und rein, und ähnlich mit seinem göttlichen Bildniß.
Jene Gezelte, die du mit solchem Vergnügen betrachtet,
Sind die verruchten Gezelte des Lasters; es wohnet darinnen
Das Geschlechte von dem, der seinen Bruder erschlagen.
Eifrig befleißen sie sich auf alle gefälligen Künste,
Welche das Leben verschönern; Erfinder seltener Dinge,
Aber uneingedenk des Schöpfers, ob sie sein Geist gleich

Unterwiesen darinn; sie werden es niemals erkennen,
Daß es Gaben des Ewigen sind. Ein schönes Geschlechte
Wird indeß von ihnen erzeugt. Du sahest vorher ihn,
Jenen schönen weiblichen Trupp, in blendender Schönheit,
Wie Göttinnen bezaubernd, und sanft; und zierlich geschmücket,
Aber von allem dem Guten entblößt, worinnen die Ehre,
Und vor allem der Wirthschaftsruhm des Weibes bestehet;
Bloß zur Wollust erzogen, und in dem feinsten Geschmacke,
Zu gefallen, geübt, zu singen, zu tanzen; mit Vortheil
Sich zu schmücken, die Zunge zu rollen, und Blicke zu schießen.
Dieser edlere Stamm von Männern, welche durch Tugend
Sich den rühmlichen Namen der Söhne Gottes erwarben,
Werden unedel den Ruhm, den ihre Tugend verdiente,
Dem bezaubernden Reize der Atheistinnen opfern,
Die sie verführt; es schwimmen itzt die in Wollust und Freuden,

Die nur allzugeraum in kurzem zu schwimmen verdammt sind;
Jauchzend lachen sie, aber die Welt muß über ihr Lachen
Eine Fluth von Thränen dafür lautjammernd vergießen.

Adam, der kurzen Freude beraubt, antwortet dem Engel:
O des Elends, der Schande! daß diese, welche noch kürzlich
Fromm zu wandeln gestrebt, den Pfad der Tugend so plötzlich
Wieder verlassen, die schändlichen Wege des Lasters zu wandeln,
Oder, ermüdet, auf ihrem Wege zur Tugend erliegen!
Doch ich seh es zu sehr, das Unglück des Menschen hat immer
Eben den Schwung, als vorher, und es entspringet vom Weibe!

Es entspringt von der weibischen Feigheit des Mannes, (erwiedert
Michael drauf;) er sollte sein Recht durch höhere Gaben,
Und durch Weisheit, die er erhielt, standhafter behaupten.
Aber rüste dich itzt zu einer anderen Scene!

Er

Er sah auf, und erblickte, vor seinem Auge verbreitet,
Ein ansehnliches Land, mit Flecken und Dörfern; dazwischen
Städte voll Menschen mit hohen Pforten, und prangenden Thürmen,
Völker in blitzenden Waffen; kriegdrohende wilde Gesichter,
Riesen von mächtger Gestalt, und voll verwegner Entwürfe.
Einige schwingen die glänzenden Waffen; die anderen tummeln
Das wildschäumende Roß, theils einzeln, oder in Schaaren:
Keine müßige Musterung wars. Ein muthiger Haufen
Streifte durchs Feld, und trieb aus fetten Wiesen und Gründen
Eine Heerde von Rindern, und schönen Ochsen und Kühen,
Oder auch wolletragendes Vieh, die schüchternen Schafe
Mit den ängstlich blöckenden Lämmern, itzt ihnen zur Beute,
Ueber die Ebenen weg. Und kaum entrinnen die Hirten
Mit dem Leben; sie rufen um Hülfe; vom blutigen Streite
Wird die Gegend erfüllt; es ziehn im wilden Turniere

Die Geschwader gegen einander; die sichern Gefilde,
Wo noch so kürzlich das Vieh in reichen Heerden geweidet,
Liegen nun weit umher mit Leichen und Waffen bestreuet,
Blutig, entstellt, verlassen und öde. Noch andere hielten
Eine befestigte Stadt mit ihrem Lager umschlossen.
Muthige Schaaren stürmen auf sie mit Leitern und Wurfzeug
In den eröffneten Gräben; sie aber vertheidgen vom Walle
Sich mit Pfeilen und Spießen, mit Steinen und schweflichtem Feuer.
Ein entsetzliches Metzeln, und riesenmäßige Thaten
Werden an beyden Seiten verübt. An anderen Orten
Rufen Gesandte des Friedens mit ihren geheiligten Stäben
Unter die Thore der Stadt den Rath der Bürger zusammen.
Ernste geprüfte Männer, mit grauen Haaren bedecket,
Treten, mit jungen Kriegern vermischt, zusammen. Man höret
Mächtige Redner; aber gar bald zerfällt die Versammlung

In Partheyen. Ein Mann von mittlerem Alter erhub sich
Unter ihnen, mit ernsterem Anstand, und weisem Betragen,
Redete viel von Unrecht, Recht; von Wahrheit und Frieden,
Von der Religion, und von den Gerichten des Höchsten.
Doch ihn verspotteten Alt und Jung, und hätten gewaltsam
Ihn ergriffen, wofern nicht eine blendende Wolke
Sich vom Himmel gesenkt, und aus dem wilden Gedränge
Ihn auf einmal entrückt. Nun herrschten Gewaltthat und Faustrecht,
Unterdrückung und Wuth auf dieser Ebne. Kein Ort ward
Mehr zur Zuflucht gefunden. In heißen Thränen zerfließend
Wandte sich Adam jammernd zu seinem Führer, und sagte,
Schmerzlich gerührt: o was sind dieß für schreckliche Männer,
Diener des Todes, nicht Menschen, die so unmenschlich die Menschen
Zum grausamsten Tode befördern, und dessen Verbrechen,
Welcher den Bruder erschlug, zehntausendmal ärger, verdoppeln!

Denn an wem verüben sie es dieß Schlachten und Morden,
Als an ihrem Brudergeschlecht, an Menschen durch Menschen!
Aber sage, wer war der Gerechte, der ohne Verschonen
Wegen seiner Gerechtigkeit sich verlohren gesehen,
Hätte mit mächtiger Hand ihn nicht der Himmel errettet?

Michael sprach: Dieß sind die Früchte der übelgeknüpften
Schändlichen Ehen, welche du sahst, wo Gutes und Böses
Sich zusammen gepaart; die sich einander zwar scheuen,
Aber, wenn sie voll Unbedacht sich zusammen vereinet,
Wunderbare Geburten von Geist und Leibe gebähren.
Dieses waren die Riesen s), die Männer von blendendem Ruhme,
Denn

s) Nach 1 B. Mos. VI, 4. Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden, denn da die Kinder Gottes die Töchter der Menschen beschliefen, und ihnen Kinder zeugten, wurden daraus Gewaltige in der Welt, und berühmte Leute. In der Englischen Uebersetzung, heißt es an statt Tyrannen, Riesen. Z.

Denn man wird nur die Macht in diesen Tagen bewundern,
Und sie Tapferkeit, Muth, und heroische Tugend benennen.
In der blutigen Schlacht zu überwinden, und Völker
Zu bezwingen; nach grimmigen Morden viel Reichthum und Beute
Heimzubringen, wird man für aller menschlichen Ehre
Höhesten Gipfel erklären: man wird es wegen des Weihrauchs
Eitler Triumphe thun, dadurch den prahlenden Namen
Großer Erobrer, Beschützer der Menschen, unsterblicher Götter,
Oder Söhne der Götter sich zu erwerben, wiewohl sie
Besser den Namen der Pest des Menschengeschlechtes verdiente,
Und der Verwüster der Welt. So wird man Namen und Nachruhm
Auf der Erde erlangen, und was ihn am meisten verdiente,
Wird in Vergessenheit sinken. Doch jener, der siebente nach dir t),
Welchen du sahst; allein ein Gerechter in einer verkehrten

t) Jud. 14. Enoch, der siebente von Adam.

Schändlichen Welt, so sehr deswegen von allen gehasset,
Und deswegen so sehr von Feinden umringet, dieweil er
So allein es gewagt, den Pfad der Tugend zu wandeln,
Und die verhaßte Wahrheit zu sagen; der Ewige werde
Niederfahren vom Himmel mit seiner Heiligen Schaaren,
Sie zu richten; ihn hat in einer balsamischen Wolke
Mit geflügelten Rossen der Ewge von ihnen entrücket,
Daß er mit ihm in den Höfen der Wonn' in Seeligkeit wandle,
Und vom Tode befreyet sey, dir, Adam, zu zeigen,
Was für ein Lohn die Frommen erwartet, und welche Bestrafung
Jene Verruchten verfolgt; sieh auf! du wirst es erblicken.

Adam sah auf, und sah, daß sich die Scene der Dinge
Plötzlich verändert. Der eiserne Schlund des tobenden Krieges
Brüllte nicht mehr; es hatte sich alles in Scherz und in Freuden,

Und zu schwelgrischen Festen, und üppigen Tänzen, verwandelt.
Heyrath, Nothzucht herrscheten nun, Entführung und Ehbruch,
Wie die vorübergehende Schöne dazu sie verführte.
Bald darauf kam es von Bechern der Lust zu innerer Zwietracht;
Aber ein ehrfurchtswürdiger Mann trat unter denselben
Wider sie auf; er gab sein äußerstes Misvergnügen
Ueber ihr Thun zu erkennen, und zeugte mit muthiger Tugend
Gegen ihre sündlichen Wege. Bey ihren Banketen,
Wenn sie sich zu Triumphen und Festen in Freuden versammelt,
Tritt er oft unter sie hin, und predigt diesen Verstockten
Buß und Bekehrung u), als Seelen zum nahen Gerichte geweihet;
Aber umsonst! er stritt mit diesen Sündern nicht länger,
Da er verhärtet sie sah, und rückte seine Gezelte

u) Dieß gründet sich auf 1 Petr. III, 19. 20. Er hat geprediget den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubeten, da Gott einsmals harrete, und Geduld hatte zu den Zeiten Noäh.

Fern von ihnen hinweg. Dann hieb er sich auf dem Gebirge
Balken, und Bretter, und baute sich von gewaltiger Größe
Einen Kasten, gemessen nach richtiger Maas in der Länge,
Höh, und Tiefe; rundum mit Pech und Harze bezogen.
Eine festschließende Thür war in der Seite gezimmert,
Und für Menschen und Vieh lag reichlicher Vorrath im Kasten.
Und nun sieh! ein seltenes Wunder! Von allem Lebendgen,
Allen Thieren, Insekten, und Vögeln, erschienen sieben,
Paarweis, und giengen hinein, von ihrer Ordnung belehret.
Endlich kam der Alte zuletzt, mit seinen drey Söhnen,
Und die vier Weiber mit ihm, und Gott schloß selber die Thür zu.
Unterdessen erhub sich der Sudwind x); auf finsteren Schwingen
Schwebt er daher, und trieb die Wolken unter dem Himmel

Brau=

x) Milton hat in dieser Beschreibung offenbar den Ovid. Met. I. vor Augen gehabt; aber wie sehr hat der Englische Dichter den Lateinischen übertroffen. N.

Brausend zusammen; es sandten die Berge, zu ihrer Verstärkung,
Feuchte Dünste hervor, und dicke neblichte Dämpfe.
Schwarz und schrecklich hieng itzt der Himmel verfinstert herunter,
Wie ein dunkeles Tuch; mit Ungestüm stürzte der Regen
Strömend herab, bis daß man die Erde nicht länger erblickte.
Das hinschwimmende Schiff floß ruhig über den Wassern,
Und schnitt sicher hindurch mit seinem gebogenen Schnabel.
Aller Sterblichen Wohnungen waren mit Wellen bedecket,
Und mit ihrer Pracht tief unter dem Wasser versenket.
Meer bedeckte das Meer; Meer, ohne Gestade. Palläste,
Wo unlängst die Wollust geherrscht, bewohneten itzo
Ungeheuer des Meers, und warfen Junge darinnen.
Was vom Menschengeschlecht, das erst so zahlreich gewesen,
Uebrig geblieben, das schwamm auf Einem Schiffe versammelt,
Ueber dem Abgrund. Wie härmtest du dich, unglücklicher Adam,

Da du das Ende, das Ende voll Schrecken, von deinem Geschlechte,
Diese Vertilgung sahst! Auch dich ersäufte beym Anblick
Eine mächtige Fluth von Thränen und Klagen, und stürzte
So wie deine Söhne dich nieder, bis daß du vom Engel
Freundlich erhoben, und wieder auf deine Füße gerichtet,
Standst, doch ohne Trost; so wie ein jammernder Vater,
Welcher auf einmal sein ganzes Geschlecht vor seinem Gesichte
Umgebracht sieht. Du klagtest mühsam also zum Engel:

O unglücklich vorhergesehne Gesichte! Beglückter
Hätt' ich gelebt, wofern ich nie die Zukunft geschauet!
So hätt ich allein mein Theil von Unglück getragen,
Und genug zu tragen gehabt mit jeglichem Tage!
Itzo fallen die Bürden von diesen künftigen Zeiten
Schwer auf mich; sie alle zugleich auf mich nur alleine;

Kommen,

Kommen, dieweil ich vorher sie weiß, vorher noch als unreif
Zur Geburt, und quälen mich schon vorm wirklichen Daseyn
Mit dem Gedanken, daß sie einst kommen sollen. O suche
Niemand vorher zu erfahren, was ihm und seinem Geschlechte
Noch bevorsteht; der wird sonst nichts, als Unglück, erfahren,
Das er, indem er vorher es weiß, dadurch nicht verhindert,
Sondern nur fühlt, daß künftiges Uebel durch Angst und Erwartung
Eben so schwer ist zu tragen, als wenn es nun wirklich erscheinet.
Diese Sorg' ist indessen umsonst! Kein Mensch ist mehr übrig,
Welcher zu warnen stünde; die wenigen, die noch entflohn sind,
Wird zuletzt Verzweiflung und Angst und Hunger verzehren,
Da sie die Wasserwüste durchirren! Ich hatte gehoffet,
Daß, wenn nur erst Krieg und Gewalt die Erde verlassen,
Alles gut sey! dann würde der Friede das Menschengeschlechte
Wieder mit langen Freuden und glücklichen Tagen bekrönen.

Aber wie sehr betrog ich mich nicht! nachdem ich gesehen,
Daß der ruhige Friede nicht weniger Seelen verwüstet,
Als der tödtliche Krieg. Wie kömmt dieß, himmlischer Führer?
Sprich, soll hier das Menschengeschlecht sein Ende nehmen?

Michael sagte darauf: die Männer, welche du kürzlich
Noch in Freuden, Triumph, und Wollust und Reichthum erblicktest,
Sind die, welche du anfangs sahst; die tapferen Helden,
Von erhabenen Muth, und groß von kriegrischen Thaten,
Aber von wahrer Tugend entblößt. Nachdem sie gewaltsam
Ströme von Blute vergossen; viel reiche Länder verwüstet,
Und viel Völker besiegt, und einen gewaltigen Namen,
Hohe Titel, und reiche Beute dadurch sich erworben,
Werden sie schnell sich verändern, und sich der Ruhe, der Wollust,
Und dem Pomp und der Pracht ergeben, bis Stolz und Verschwendung

Selbst im Schooße der Ruh aus Freundschaft feindliche Thaten
Zeugen wird. Die Besiegten sogar, die Sklaven des Krieges,
Werden mit ihrer Freyheit Verlust die Tugend verlieren,
Und die Furcht vor Gott. Weil sie vom Himmel im Kriege
Keine Hülfe bekommen durch ihre gezwungnen Gebete;
Werden sie treulos nun in ihrem Eifer erkalten,
Und zufrieden mit dem, was ihnen die Sieger gelassen,
Nur besorgt seyn; ihr Leben recht sicher, fröhlich, und weltlich,
Zu vollbringen; denn mehr als zuviel wird immer die Erde
Noch erzeugen, um sie in ihrer Enthaltung zu prüfen.
So wird alles entarten, und alles verschlimmerter werden;
Mäßigkeit und Gerechtigkeit wird mit der Treue, der Wahrheit
In Vergessenheit sinken. Ein einziger Mann nur, des Lichtes
Einziger Sohn im finsteren Alter, der allem Exempel;
Aller Verführung entgegen, und aller langen Gewohnheit.

Und der ganzen Welt, die er beleidigt, zuwider,
Tugendhaft bleibt; er achtet nichts nach ihrem Gespötte,
Nichts nach ihrem Hohn, und ihrem schreyenden Unrecht;
Sondern tadelt sie dreist in ihren sündlichen Wegen,
Und weist ihnen die Pfade der Tugend, als besser und sichrer,
Wie die Wege des Lasters; und kühn verkündigt er ihnen
Gottes rächenden Zorn, der ihre Häupter bedrohet.
Aber er wird verspottet von ihnen zurückegesendet,
Gott bemerkt ihn allein, den einzgen Gerechten, der lebet.
Drauf wird er auf seinen Befehl, so wie du gesehn hast,
Einen Kasten erbauen von wunderswürdger Erfindung,
Sich mit seinem Geschlecht in einer Welt zu erretten,
Die der Allmächtige nun dem Untergange geweiht hat,
Kaum ist er mit Menschen und Vieh, die dem Leben bestimmt sind,
In die Arche gegangen, und vor den Fluthen beschirmet;

Als sich alle Schleusen sogleich am Himmel eröffnen,
Tag und Nacht auf die Erde zu regnen; die Brunnen der Tiefe
Brechen nun auf; der Ocean schwillt, tritt über die Schranken,
Bis die brausende Fluth hoch über die Berge hinaussteigt.
Dann wird durch die Gewalt der tobenden Wogen der Hügel
Dieses Paradieses aus seinen Wurzeln gehoben y),
Durch die gehörnte Fluth der grünenden Fluren und Bäume
Völlig beraubt, mit dem mächtigen Strome hinuntertreiben
In das offene Meer, und als ein salzichtes, wüstes
Eyland, Wurzeln drinn fassen; der Seehund; und Wallfisch' und Meven
Werden da wohnen, um dich zu belehren, daß Gott nicht dem Orte
Eine besondere Heiligkeit giebt, wofern sie die Menschen,
Die ihn besuchen, oder drinn wohnen, nicht selber besitzen.
Aber erhebe den Blick, und sieh, was ferner erfolget.

Er

y) Es ist die Meynung der meisten Gelehrten, daß das Paradies durch die Sündfluth zerstört worden. N.

Er sah auf; und sahe den Kasten, der über den Fluthen,
Die sich itzo verminderten, schwamm. Die regnichten Wolken
Waren vom scharfen Nordwind verjagt; sein trucknender Athem
Hatte der Sündfluth Gesicht z), als wie vor Alter, verwelket,
Voller Runzeln gemacht. Die hellaufgehende Sonne
Schaute heiter und heiß herab in den Spiegel der Wasser,
Und trank, wie voll Durst, mit starken Zügen die Wellen.
Dadurch zog sich der Strom aus einem stehenden Meere
Mit sanftgleitender Ebbe hinab, die unter dem Abgrund
Leise sich fortstahl; es hatte die Tiefe die Schleusen verstopfet,
So wie der Himmel die Fenster. Nun schwimmt der Kasten nicht länger,
Sondern auf eines erhabnen Gebirgs vorragendem Gipfel

Scheint

z) Diese anspielende Vergleichung der Fläche des abnehmenden Wassers, das durch den Wind gerunzelt wird, mit den Runzeln des abnehmenden hohen Alters ist etwas klein und sehr weit hergehohlt; aber der Dichter ersetzt uns dieses durch die Schönheiten der übrigen Beschreibung. Thyer.

Scheint er feste zu stehn. Schon kommen die Spitzen der Berge,
Gleich den Felsen hervor; es treiben die reißenden Ströme
Ihre wüthenden Fluthen von da mit mächtigem Rauschen
In die weichende See. Ein Rabe flieget nun forschend
Aus dem Kasten heraus; nach ihm der treuere Bote,
Eine Taube, die einmal, und dann noch einmal verschickt wird,
Einen grünen Baum, und sichern Boden zu suchen,
Wo sie den Fuß zu verweilen vermöchte. Zum zweytenmal kam sie
In dem Schnabel mit einem Zweig vom grünenden Oelbaum,
Einem Zeichen des Friedens, zurück; und bald drauf erscheinet
Aller Orten das trockene Land. Nun gehet der Alte
Aus der eröffneten Arche mit seinem ganzen Geschlechte;
Hebet die Hände dankbar empor, und richtet sein Auge
Voller Andacht gen Himmel; sieht eine thauende Wolke
Ueber dem Haupt, und in der Wolke den sichtbaren Bogen,

Mit drey lieblichen Farben in lachender Ordnung gefärbet,
Einen verneuten Bund, und Friede mit Gott zu bezeichnen.
Adams Herz, das kurz noch zuvor so traurig gewesen,
Ward darüber entzückt; er sprach mit freudigen Worten:

O du, der du künftige Dinge, wie gegenwärtig,
Vor die geöffneten Augen mir bringst; o himmlischer Lehrer,
Dieses letzte Gesicht ermuntert mich wieder zum Leben,
Da ich seh, es werde der Mensch mit allen Geschöpfen
Leben, und seinen Saamen hinfort auf Erden behalten.
Jene vernichtete Welt voll mißgerathener Söhne,
Welche die Rache des Ewgen verschlang, beklag ich nun minder,
Als ich mich wegen des Einzigen freue, den Gott so vollkommen,
So gerecht erfunden, daß er in Gnaden ihn würdigt,
Eine bessere Welt von ihm abstammen zu lassen.
Und des rächenden Zorns, den sie erregt, zu vergessen.
Aber sage mir doch, was wollen die farbichten Streifen

An dem Himmel, als wie Augbraunen Gottes zu sehen,
Der nun befriediget ist? sind sie die blumichte Binde,
Jene flüßigen Säume der wäßrichten Wolken zu halten,
Sich nicht von neuem zu lösen, und über die Erde zu regnen?
Michael sagte hierauf; Du hast die Wahrheit vermuthet.
So geneigt, so willig läßt Gott vom rächenden Zorn ab,
Ob vor kurzem es gleich ihn wegen der Menschen gereuet,
Und es ihn im Herzen gekränkt, indem er hinab sah,
Und die Erde mit Frevel erfüllt, mit Sünde bedeckt fand,
Weil sich alles Fleisch in seinem Wege verderbet.
Aber nachdem sein Zorn sie vertilgt; wird dieser Gerechte
So viel Gnade vor ihm und seinen Augen erlangen,
Daß er das Menschengeschlecht nicht ganz im Zorne verderbet,
Sondern in einem Bunde verspricht aa), er wolle die Erde

aa) Nach 1 B. Mos. IX, 12. ꝛc. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen

Niemals wieder durch Wasser zerstören; der Ocean solle
Niemals seine Gränzen verlassen, noch stürmischer Regen
Wieder die sündige Welt mit Menschen und Thieren ersäufen.
Führt er Wolken über die Erde, so wird er darinne
Den dreyfarbichten Bogen setzen, daß, wer ihn erblicket,
An den erneuerten Bund mit deinem Geschlechte gedenke.
Tag und Nacht, die gehörige Zeit zur Saat, und zur Erndte,
Hitz' und Kälte, sollen hinfort abwechselnd regieren,
Bis das Feuer die Welt gereinigt, und wieder erneuert,
Beydes Himmel und Erde, die künftige Wohnung der Frommen.

gen Thier bey euch hinfort ewiglich: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und der Erden. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund — daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe.

Das verlohrne Paradies.

Zwölfter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Zwölfter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Zwölfter Gesang.

Wie ein Wanderer, welcher nunmehr zur Stunde des Mittags
Etwas ruht, so eilig er auch die Reise verfolget:
So verweilte der Engel sich zwischen einer zerstörten
Und erneuerten Welt, ob Adam indessen gedächte,
Einige Fragen zu thun. Drauf fuhr er nach einiger Pause
So mit lieblichem Uebergang fort in seiner Erzählung.

Du hast eine Welt anfangen, und enden gesehen,
Erster der Menschen! Ein zweyter Stamm von deinem Geschlechte
Zeigte sich dir. Du hast noch viel, o Adam, zu schauen;
Aber ich seh, dein sterblich Gesicht wird merklich verdunkelt;
Göttliche Dinge müssen nothwendig die menschlichen Sinnen
Ueberwältgen, ermüden; drum will ich, was künftig geschehn wird,
Dir erzählen; gieb Acht auf meine lehrenden Worte a)!

Diese

a) Verschiedne Kunstrichter, besonders Addison, haben gewünscht, daß Milton, so viel Schwierigkeit es ihm auch immer gekostet haben möchte, diese Begebenheiten in diesem letzten Gesange eben so in Gesichten vorgestellt hätte, als in dem vorigen. Ich glaube aber, daß der Poet solches bloß der Abwechselung wegen gethan; und kann man ihm also nicht Schuld geben, daß sein Gedicht hier deshalb matter würde, indem zu einer so kurzen gedrungnen Erzählung so verschiedner Geschichte nicht weniger Genie gehört, als solche in Gesichten vorzustellen. Aufmerksame Leser werden indeß in andern Stellen dieses letzten Gesanges bemerken, daß das große poetische Feuer nicht mehr darinn herrscht, welches in den vorigen Gesängen alles entflammte; welches aber unstreitig daher kömmt, weil diese letzten Gesänge fast ganz historisch sind, und der großen poetischen Schönheiten

ten

Diese zweyte Quelle der Menschen, so lange die Zahl noch
Schwach ist; und so lange das Schrecken des großen Gerichtes
In dem Gemüthe noch herrscht, wird Gott den Ewigen fürchten,
Und das Leben mit einiger Achtung auf alles, was billig,
Und was recht ist, führen. Sie werden allmählig sich mehren,
Werden das Erdreich bauen, und Erndten von Oel und von Weizen,
Und von Wein einsammeln; aus ihren gesegneten Heerden
Oftmals Stier, Lamm, oder auch Widder voll Dankbarkeit opfern,
Nebst den reichlichen Opfern des Weins; an heiligen Festen
Sich ergötzen, und schuldlos so in Seegen und Freuden
Ihre Tage vollbringen, und, eingetheilet in Stämme,
In Familien wohnen, von ihren Vätern beherrschet.

ten nicht fähig waren, in welchen die vorigen Gesänge schimmern. Milton bleibt aber, wie Newton sagt, noch eben dieselbe Sonne, ob sie gleich nicht mehr in ihrem Mittage glänzt, sondern bey ihrem Untergange mit sanfteren Stralen leuchtet. Z.

Biß daß einer von stolzem Gemüth, voll Ehrsucht im Herzen
Aufstehn wird. Nicht mit dem Stande der herrlichen Gleichheit,
Oder des Bruders zufrieden, wird er der obersten Herrschaft
Ueber seine Brüder sich widerrechtlich bemeistern;
Eintracht, und das Gesetz der Natur von der Erde vertreiben,
Und die Thiere nicht jagen, vielmehr die Menschen. Unbillig
Wird er die alle mit Krieg und feindlichen Ränken vertilgen,
Die es weigern, sich ihm und seiner tyrannischen Herrschaft
Zu ergeben. Darum wird er ein gewaltiger Jäger
Vor dem Herrn genannt; um so dem Himmel zu trotzen,
Oder vom Himmel dadurch die oberste Herrschaft zu fordern.
Von Empörung wird er den Namen erhalten b); wiewohl er
Andere selbst der Empörung beschuldigt. Dann wird er mit Rotten,
Die aus gleicher Eroberungssucht sich mit ihm vereinigt,

Unter

b) Denn der Name Nimrod wird gemeiniglich von dem hebräischen Worte Marad hergeleitet, welches rebelliren bedeutet. N.

Unter ihm, oder auch mit ihm zugleich tyrannisch zu herrschen,
Aus den Gefilden von Eden nach Westen ziehen; da wird er
Eine Ebene finden, aus deren schwangerem Boden
Schwarzer harzichter Leim, wie aus dem Munde der Hölle,
Siedend hervorquillt; sie nehmen sich vor, aus gebackenen Steinen
Und aus diesem harzichten Stoff mit verwegenen Händen
Eine Stadt zu erbauen, mit einem gewaltigen Thurme,
Dessen Spitze die Wolken erreiche; sich über die Erde
Einen Namen dadurch zu erwerben, damit ihr Gedächtniß
Nicht in Vergessenheit komme, wenn sie in ferne Provinzen
Sich von einander zerstreuet gesehn; nicht drüber bekümmert,
Ob im Guten, oder im Bösen ihr Ruf sie verewge.
Doch der Allmächtige, der oft herniedersteiget, die Menschen
Unsichtbar zu besuchen, und ihre Hütten durchwandelt,
Um auf ihre Wege zu achten; bemerket gar bald sie,

Und

Und fährt nieder, zu sehen die Stadt, bevor noch ihr Thurmbau
Ueber die Thürme des Himmels geragt. Zu ihrer Verspottung
Schickt er einen verwirrenden Geist auf die Zungen der Völker,
Ihre Sprache, die sie von ihren Vätern erlernet,
Zu vertilgen, und statt derselben ein buntes Gemische
Fremder unkenntlicher Wörter zu pflanzen. Und plötzlich entstehet
Unter der bauenden Schaar ein häßlich rauhes Geplapper;
Ohne verstanden zu werden ruft einer dem andern von fern zu,
Bis die heisere Stimme sich schwächt. Drauf fallen sie wüthend
Untereinander sich an, weil jeder glaubet, man spotte
Seiner Reden. Es war ein großes Gelächter im Himmel;
Alles schaute von oben herab, das Gewirre zu sehen,
Und das Geräusche zu hören. So ward der Bau zum Gespötte,
Und das angefangene Werk Verwirrung genennet c).

Adam,

c) Denn Babel bedeutet nach dem Hebräischen Verwirrung. S. 1 B. Mos. XI, 9. Daher heißt ihr Name

Adam, väterlich itzt darüber erzürnet, versetzte:
O des abscheulichen Sohns, der über andere Menschen,
Ueber seine Brüder, sich einer Herrschaft bemächtigt,
Die ihm der Schöpfer nicht gab! Er gab uns allein die Regierung
Ueber die Thiere, die Fische, die Vögel; wir haben, vermöge
Seiner Schenkung, auf sie nur ein Recht; den Menschen hergegen
Hat er niemals zum Herrn von andern Menschen bestimmet.
Diesen erhabenen Titel hat er für sich nur behalten,
Und ließ alles, was menschlich ist, frey von menschlicher Herrschaft d).
Doch der Frevler, welcher sich so vor andern erhebet,
Greift in die Rechte der Menschen nicht nur; mit dem prahlenden Thurmbau
Denkt er selbst Gott zum Streite zu fordern, und ihn zu belagern.

Stolzer

Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hatte aller Länder Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.

d) Jedem Leser muß der Geist der Freyheit gefallen, der diese Rede unsers ersten Stammvaters beseelt. N.

Stolzer gebrechlicher Mensch! Was kann er vor Nahrung und Speisen
Zu der entsetzlichen Höhe hinauf zu bringen sich schmeicheln,
Sich und seine verwegene Schaar damit zu erhalten;
Da, wo die dünnere Luft, die über den Wolken regieret,
Ihm sein Innres verdorrt, und ihn der Hunger nach Athem,
Oder wo nicht, der Hunger gewiß nach Brodte verzehret.

Michael sagte darauf: Du schämst des entarteten Sohnes
Dich mit Recht; er der zuerst in den friedlichen Zustand
Seiner glücklichen Brüder so viele Verwirrung gebracht hat,
Und die vernünftige Freyheit zu unterdrücken gewaget.
Aber wisse, die wahre Freyheit ist, seit du gefallen,
Schon verlohren gegangen. Sie, welche niemals zu trennen,
Von der gesunden Vernunft, ist immer mit ihr gepaaret.
Wenn die reine Vernunft sich bey den Menschen verdunkelt,

Oder er ihr nicht länger gehorcht, so nehmen statt ihrer
Wilde Begierden nunmehr und wüthende Leidenschaften
Sich das Zepter, und zwingen die freygewesenen Menschen
Unter das Joch. Drum weil er erlaubt, daß schimpfliche Triebe
Ueber die freye Vernunft in ihm regieren: so giebt ihn
Gott, durch ein gerechtes Gericht, tyrannischen Herren,
Die mit Gewalt ihn auch der äußeren Freyheit berauben.
Tyranney ist nothwendig, obgleich Tyrannen deswegen
Nicht zu entschuldigen sind. Doch werden oft Völker von Tugend,
Die allein Vernunft ist, so tief herunter sinken.
Daß sie kein Unrecht, sondern vielmehr ein entsetzliches Urtheil,
Das sie verdient, und ein schrecklicher Fluch, der über sie ausgieng,
Ihrer äußeren Freyheit beraubt, nachdem sie der innern
Sich so sehr verlustig gemacht. Ein Zeuge hievon ist
Jener ehrenvergessene Sohn des redlichen Mannes,

Welcher den Kasten erbaut. Er mußte wegen der Schande,
Die er an seinem Vater verübt, im billigen Zorne
Jenen entsetzlichen Fluch: ein Knecht der Knechte! vernehmen,
Welcher auf sein entartet Geschlecht von dem Höchsten gelegt ward.
So wird diese letztere Welt, der ersten an Bosheit
Und an Lastern gleich, vom Bösen zum Aergeren fortgehn;
Bis Gott endlich, ermüdet durch ihre frevelnden Thaten,
Seinen heiligen Blick von ihnen wendet, entschlossen,
Sie auf ihren eignen verderbten Wegen zu lassen.
Er wird drauf ein Volk von allen Völkern der Erde
Sich erwählen zum Dienst, ein Volk von einem gerechten,
Einem einzigen glaubigen Mann' entsprungen. Noch wohnt er
Hier am Euphrat, erzogen im Dienst verächtlicher Götzen e),

O! daß

e) Wir lesen Josua XXIV, 2. Eure Väter wohnten vor Zeiten jenseit dem Wasser, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern.

O! daß Menschen (wie kannst du es glauben!) so dumm, so verblendet,
Und so verderbt zu werden vermocht, daß noch in den Tagen,
Da die Väter gelebt, die kaum der Sündfluth entronnen,
Sie den lebendigen Gott verlassen, und, also gefallen,
Ihrer eigenen Hände Werk von Holz und von Steinen,
Gleich den Göttern, verehrt. Jedoch der Ewige würdigt
Diesen Gerechten, ihn fern von seines Vaters Behausung,
Fern von seinem Geschlecht, und seinen betrüglichen Göttern,
Wegzuführen, und durch ein Gesicht in ein Land ihn zu rufen,
Welches er ihm zu zeigen verspricht f). Aus seinem Geschlechte

Will

f) 1 B. Mos. XII, 1. 2. 3. Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen, und sollt ein Seegen seyn. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auf Erden.

Will er ein großes mächtiges Volk dereinst ihm erwecken,
Und so sehr es segnen, daß alle Völker auf Erden
In ihm sollen gesegnet werden. Ohn Anstand gehorcht er,
Und wiewohl er nicht weiß, nach welchem Land er ihn führet,
Glaubt er doch fest. Du kannst ihn nicht sehn, ich aber erblick' es,
Mit welch einem Glauben er seine Götter, und Freunde,
Und sein väterlich Land, Ur in Chaldäa, verlassen.
Itzo wadet er über den Furth von Haran; ihm folgen
Lange Züge von Heerden, von Rindern und Schaafen; und Mengen
Seiner Knechtschaft. Er wandert nicht arm, indem er dem Gotte,
Welcher ihn in ein unbekannt Land so gnädig berufen,
Alle seine Haabe vertraut. An Canaans Gränzen
Seh ich ihn nun; seh seine Gezelten um Sichems Gefilde,
Und um die nahegelegene Ebnen von Moreh verbreitet.
Hier empfieng er dieß ganze Land, nach Gottes Verheißung,

Seinem Geschlecht zum Geschenk; von Hemaths nordlicher Gegend
Bis in die Wüsten gen Süden; (ich nenne die Oerter, die itzt noch
Namenlos sind, bey künftigen Namen g); von Hermon gen Osten,
Bis zur großen westlichen See; hier Hermons Gebirge,
Dort das Meer; sieh beyde Plätze vor deinem Gesichte,
Wie sie mein Finger dir zeichnet! sieh dort an seinen Gestaden
Carmels Gebirg; und hier den aus gedoppelten Quellen
Strömenden Jordan, die wahre Gränze des Landes gen Osten.
Seine Söhne werden indeß in Seneir wohnen,
Jener langen Reihe von Bergen. Dieß merke dir, Adam,
Daß in seinem Saamen sich alle Völker der Erden
Sollen gesegnet sehn. Durch diesen gesegneten Saamen
Wird dein großer Erlöser gemeynt; er, welcher der Schlangen
Einst den Kopf zertritt. Bald sollst du diese Verkündgung

g) Nach dem Virgil im sechsten Buche der Aeneis:
Haec tum nomina erunt, nunc sunt sine nomine terræ.

Deutlicher sehn. Der seelige Vater von diesem Geschlechte,
Welchen die künftige Zeit den gläubigen Abraham nennet,
Zeugt nur Einen würdigen Sohn; ein Enkel entstehet
Von dem Sohne, der ihm an Tugend, Glauben und Weisheit,
Und an Nachruhm gleicht. Sieh diesen Enkel! Er zieht itzt
Von zwölf Söhnen begleitet aus Canaans dürren Provinzen
In ein Land, das nach der Zeit Aegypten genennt ward,
Von dem Nilfluß getheilt. Sieh, wie er strömend dahinfließt,
Und sich in die See durch sieben Mündungen gießet.
In dieß Land kömmt er, von einem jüngeren Sohne
Eingeladen, zur Zeit von einer entsetzlichen Theurung;
Einem Sohne, der sich durch seine würdigen Thaten
In des Pharao Reich zum Zweyten erhaben. Er stirbt hier,
Läßt ein Geschlecht nach sich, das bald zum Volke sich mehret,
Und dadurch den Verdacht des folgenden Königs erwecket.

Zu verhindern; sie schienen ihm itzt für Fremde zu zahlreich,
Deshalb macht er aus Gästen, ganz wider das heilige Gastrecht,
Sie zu Sklaven, und würgt die Kinder von männlicher Abkunft,
Bis zwey Brüder zuletzt, sie heißen **Moses** und Aron,
Abgesandt werden von Gott, sein Volk aus den Ketten der Knechtschaft
Wieder zu fordern, und sie, mit Ehr' und Beute beladen,
Wieder zurücke zu bringen nach ihrem verheißenen Lande.
Aber der stolze Tyrann, der nichts vom Ewigen wissen,
Seine Gesandten nicht ansehn will, wird endlich durch Wunder,
Und durch schwere Gerichte gezwungen. Er siehet die Flüsse
Plötzlich verwandelt in Blut, das keine Schwerdter vergossen.
Frösche, Fliegen, und Läus' erfüllen mit Eckel und Abscheu
Seinen goldnen Pallast, und alle seine Provinzen.
Räud' und Seuchen verderben sein Vieh; und Blattern und Beulen
Fahren auf seinem Fleisch, und seines erschrockenen Volkes

Fleisch auf. Donner mit Hagel vermischt, und Hagel mit Feuer,
Muß die Luft in Aegypten zerreißen, und über die Erde
Zischend sich wälzen, und was es berührt, mit Schrecken verwüsten.
Was das Feuer nicht frißt, Getraide, Kräuter, und Früchte,
Muß ein düsterer Schwarm gefräßger Insekten verderben,
Welche die Luft verdunkeln, und auf dem Boden nichts Grünes
Uebrig lassen. Finsterniß deckt die zagenden Länder,
Finsterniß, welche man greifen kann; sie tilget drey Tage
Völlig aus; dann fällt im mitternächtlichen Schlage
In Aegypten die Erstgeburt von allem Lebendgen
Todt darnieder. Nachdem der große Drache des Flusses h)
Mit zehn Wunden nunmehr bezähmet worden, ergiebt er

End-

h) Dieses zielt auf eine sehr schöne Stelle im Propheten Ezechiel XXIX. 3. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Pharao, du König in Aegypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegst, und sprichst: der Strom ist mein, und ich hab ihn mir gemacht.

Endlich sich drein, die gefürchteten Fremden nun von sich zu lassen.
Sein hartnäckiges Herz demüthiget oft sich, und immer
Wird es härter und kälter, wie Eis, das, wenn es gethauet,
Härter erstarrt; und ob er sie gleich vor kurzem erlassen,
Jagt er ihnen doch nach in seinem Zorne, bis endlich
Ihn die See verschluckt mit seinem Wagen und Reitern i).
Sie indeß gehn zwischen zwey hohen krystallenen Mauren,
Wie auf trockenem Lande, hindurch; so standen die Wasser
Durch den Stab von Moses zertheilt, bis daß die Erlösten

i) Da Milton die andere Geschichte in diesem zwölften Gesange so kurz zusammen gefaßt hat, muß man sich billig verwundern, daß er den Untergang des Pharaonischen Kriegsheers so zu sagen, gedoppelt beschreibt. Jeder Leser wird glauben, daß die Beschreibung zu Ende sey, wenn Milton sagt, daß die Erlösten sicher das Ufer erreicht hätten; und destomehr wundert man sich, daß er einige Zeilen darauf den Pharao, der schon im rothen Meer ertrunken war, wieder zum Vorscheine kommen läßt. Seine sonst zu bewundernde Aufmerksamkeit scheint hier nachgelassen zu haben. Z.

Sicher das Ufer erreicht. Mit solchen Zeichen und Wundern
Wird Gott seine Heiligen stärken; er selber ist ihnen
In dem Engel zugegen, der in der beschützenden Wolke
Und in einer Säule von Feuer vor ihnen einherzieht;
In der Wolke bey Tag', und in der feurigen Säule
Bey der Nacht, um sie auf ihrer Reise zu leiten,
Und sie im Rücken zu schützen, indem der erbitterte König
Sie verfolgt; die ganze Nacht durch verfolgt er sie wütend,
Aber die Finsterniß währt bis an den dämmernden Morgen,
Daß er sich ihnen nicht naht. Nun schaut aus der feurigen Säule
Und aus der Wolke der Ewige nieder, verwirret die Ordnung
Ihres Heers, und zerbricht die Räder der Wagen. Auch **Moses**
Streckt auf Gottes Befehl noch einmal den mächtigen Stab aus,
Und die See gehorchet dem Stabe; die brausenden Wellen
Stürzen auf ihre Geschwader zurück und verschlucken ihr Kriegsheer.

Das erwählte Volk zieht von dem Gestade nun sicher
Weiter nach Canaan fort durch wilde schreckliche Wüsten,
Aber doch nicht den kürzesten Weg, damit nicht ihr Anzug
Allzugeschwind die Bewohner von Canaan wider sie sammle,
Noch der Krieg sie erschrecke, da sie noch nie ihn erfahren;
Oder vielleicht sie die Furcht zurück nach Aegyptenland jage,
Unberühmt lieber daselbst ein sklavisches Leben zu führen.
Denn das Leben ist edeln sowohl, als niedrigen Seelen,
Angenehmer und süßer, als alle Lorbeern des Krieges,
Wenn sie Geschwindigkeit nicht zum Streite führet. Sie werden
Auch von ihrem Verzug in diesen unwirthbaren Wüsten
Dieses gewinnen, daß sie hier ihres Staates Verfassung
Fester gründen, und sich, nach ihren verschiedenen Stämmen,
Ihren Rath erwählen, der nach den bestimmten Gesetzen
Sie regiere. Der Ewige selbst wird ihnen vom Berge

Sinai, dessen rauchender Gipfel bey seiner Herabfahrt
Zittern wird, mit Donner und Blitzen, und unter dem Schalle
Lauter Drommeten, Gesetze geben; Gesetze zum Theil nur
Für die Ordnung des Staats, theils für die Opfergebräuche,
Um sie durch vorbildende Schatten vom künftigen Saamen
Zu belehren, der einst der Schlange den Kopf wird zertreten,
Und durch was für Mittel des Menschengeschlechtes Erlösung
Er vollendet. Doch Gottes Stimm' ist sterblichen Ohren
Allzufurchtbar; drum bitten sie ihn, daß Moses in Zukunft
Seinen Willen verkündge, damit ihr Schrecken sich ende.
Moses williget ein in ihr Begehren, gelehret,
Daß kein Zutritt je sich ohne Mittler zu Gott naht.
Sein erhabenes Amt bekleidet itzt Moses figürlich,
Einen größeren einst zu diesem Amte zu führen,
Dessen herrlichen Tag er fernen Altern verkündigt;
So wie alle Propheten in ihren verschiedenen Zeiten

Die wohlthätigen Tage des großen Meßias besingen.
Wenn nun Gesetze, Sitten, und Recht befestiget worden,
Hat Gott an den Menschen, die seinem Willen gehorchen,
Solchen Gefallen, daß er die Hütte des Bundes bey ihnen
Aufzurichten befiehlt, und unter den sterblichen Menschen
Er, der Heilige, wohnt. Nach seiner eigenen Vorschrift
Wird ein Heiligthum ihm von Cedernholze gebauet,
Ueberzogen mit Gold; und eine heilige Lade
In dasselbe gestellt, und in die Lade sein Zeugniß,
Seines Bundes Denkmaal, gelegt. Ein Stuhl der Versöhnung
Von dem lautersten Gold wird über ihr zwischen den Flügeln
Zweyer flammenden Cherubim stehn; hier brennen beständig
Sieben Lampen vor ihm in einem schimmernden Gürtel,
Und bezeichnen die himmlischen Feuer. Wie über dem Zelte
Eine Wolke bey Tage ruht, so glänzet darüber
Nächtlich ein schimmernder Glanz, der nur, wenn sie reisen, verschwindet.

Endlich sehn sie das Land, durch seinen Engel geführet,
Welches er **Abrahams** Glauben und seinem Saamen verheißen.
Adam, alles das übrige dir umständlich zu sagen,
Würde zu lang. Was haben sie nicht für Schlachten gefochten,
Was für Thronen zerstört, und was für Reiche gewonnen!
Oder sollt' ich erzählen, wie in der Mitte des Himmels
Still die Sonne gestanden, und mit dem gewöhnlichen Laufe
Sich die Nacht zu nahen verzögert, indem ihr die Stimme
Eines Menschen befahl: steh still zu **Gibeon**, Sonne,
Und du, o Mond, in Ajalons Thal, bis Israel sieget!
Denn so wird der dritte dereinst nach **Abraham** heißen,
Isaacs Sohn, und nach ihm zugleich sein ganzes Geschlechte,
Welches **Canaan** sich mit blutigen Siegen erobert.

Adam fiel hier dazwischen ihm ein [k]). Gesandter des Himmels,

Mei-

k) Diese Zwischenreden Adams thun eine sehr gute Wirkung, weil sonst die Erzählung des Engels, wenn sie ununterbrochen fortliefe, zu langweilig werden möchte. N

Meiner Finsterniß Licht! du hast mir gnädige Dinge
Offenbart; und besonders des gläubigen Abrahams Saamen,
So begnadigt von Gott, mir gezeigt. Ich finde nunmehr erst,
Daß mein Auge wahrhaftig geöffnet, mein Herze vollkommen
Wieder beruhiget ist, das erst mit Gedanken sich plagte,
Was zuletzt noch aus mir, und meinem ganzen Geschlechte,
Werden würde. Nun seh ich den Tag des grossen Erlösers,
In dem alle Völker der Erde gesegnet werden!
O wie verdien ich die Gnade des Himmels so wenig, indem ich
Durch verbotene Mittel verbotene Wissenschaft suchte!
Doch dieß faß ich noch nicht, wie diesen, die Gott doch gewürdigt,
Unter ihnen auf Erden zu wohnen, so viele Gesetze
Aufgelegt sind. So viele Gesetze verrathen zu sehr nur
Eben so viele Verbrechen, die unter ihnen regieren:
Sprich, wie kann bey solchen Verderbten der Ewige wohnen?

Michael sagte hierauf: Auch unter ihnen wird freylich
Sünde herrschen; dieweil sie von dir, o Adam, erzeugt sind.
Das Gesetz ward ihnen darum vom Himmel gegeben,
Ihre Härte des Herzens und ihre natürliche Bosheit
Ihnen zu zeigen, wenn itzt die herrschende Sünde sich auflehnt
Wider das scharfe Gesetz; daß, wenn sie sehen, die Sünde
Wird vom Gesetz zwar verklagt, allein nicht völlig versöhnet,
Durch die schwache Schattenversöhnung, vom Blute der Rinder
Und der Böcke; sie endlich daraus die Folgerung ziehen,
Daß ein köstlicher heiliger Blut zur wahren Bezahlung
Für den Menschen erforderlich sey; das Blut und die Strafe
Eines Gerechten für Ungerechte, damit sie in seiner
Wahren Gerechtigkeit, die im Glauben auch ihnen ertheilt wird,
Bey dem Allmächtigen so der Schuld Vergebung erlangen,
Und zufriedene Ruh in ihrem erschrocknen Gewissen.

Das Gesetz kann dieß durch alle Gebräuche nicht geben,
Noch der Mensch den sittlichen Theil des Gesetzes erfüllen;
Und doch kann er nicht leben, wofern er nicht ganz ihn erfüllet.
So scheint das Gesetz noch unvollkommen; gegeben
In der Absicht, die Menschen dereinst in der Fülle der Zeiten
Einem besseren Bunde zu überlassen, nachdem sie
Von vorbildenden Schatten geweihet worden zur Wahrheit,
Von dem Fleische zum Geist; vom scharfen schweren Gesetze
Zu dem freyen Genuß der reichen göttlichen Gnade;
Von der knechtischen Furcht zur kindlichen; und von den Werken
Des Gesetzes zu Werken des Glaubens. Deswegen wird Moses,
Obgleich Gott so sehr ihn geliebt, sein Volk, als ein Diener
Des Gesetzes, doch nicht hinein nach Canaan führen;
Sondern Josua l), Jesus genannt von den heydnischen Völkern,
Der

l) Josua war in verschiednen Dingen ein Vorbild von Jesu; so wie der Name Josua sowohl, als Jesus, einen Erlöser bedeutet. N.

Der den Namen sowohl, als das Amt, von Jenem erhalten,
Welcher dereinst die feindliche Schlange besiegt, und den Menschen,
Wenn er lange herum in der Wüste des Lebens gewandert,
Endlich sicher zur Ruh des ewigen Paradieses
Einführt. Israel wird indeß im irdischen Eden,
Lange wohnen und blühn; doch wird die Sünde des Volkes
Oft den Frieden im Lande zerstören; sie werden den Ewgen
Reizen, sie oft in die Hand von ihren Feinden zu geben;
Aber immer wird er sie wieder von ihnen erretten,
Wenn sie die Uebelthat reut. Erst werden sie Richter regieren,
Und dann werden Könige herrschen. Der zweyte von diesen,
Der durch seine Tugend sowohl, als mächtigen Thaten,
Sehr berühmt wird; der soll die große Verheißung erhalten,
Daß sein Königesthron auf immer und ewig bestehn soll.
Alle Propheten werden der Welt weißagend verkündgen,

Daß aus Davids gesegnetem Stamm, (so nenn ich den König)
Ihm ein Sohn wird erwachsen, der Saame des Weibes, der, Adam,
Dir vorher verkündiget ist, und Abraham, nach dir;
Er, auf welchen allein die Nationen vertrauen,
Welcher den Königen auch verkündiget worden, der Letzte
Von den Königen, denn sein Reich regieret ohn' Ende.
Aber noch lange Reihn von Königen werden erst folgen,
Und sein nähester Erbe, berühmt durch Reichthum und Weisheit,
Bringt die Lade des Höchsten, die unter einem Gezelte
Noch sich aufhielt, nunmehr in einem herrlichen Tempel.
Könige folgen auf ihn, die theils als gute Regenten,
Theils als Böse bezeichnet werden; die Anzahl der Bösen
Ist viel stärker indeß. Viel Fehler und Sünden des Volkes,
Dienst der Götzen, und andre Verbrechen, erzürnen den Höchsten,
So, daß er sie verläßt. Land, Stadt, sein heiliger Tempel,
Und die heilige Lade mit allen heiligen Dingen

Giebt er der übermüthigen Stadt zum Raube, zum Spotte,
Deren prächtige Mauren du durch die Sprachenverwirrung
Unterbrochen gesehn, und man drum Babylon nannte.
Siebenzig Jahre wohnen sie hier, verlassen, gefangen;
Doch drauf bringt er sie wieder zurück, indem er des Bundes
Sich erinnert, den er dem frommen David beschworen,
Und der unverrückt steht, so fest als die Tage des Himmels.
Wenn sie mit ihrer Herrn, der Könige Babels, Erlaubniß
Wieder zurückegekommen; errichten sie erstlich den Tempel
Ihres Gottes aufs neu, und leben einige Zeiten
In bescheidner Verfassung des Staats, bis daß sie an Reichthum
Und an Anzahl gewachsen, bald in Partheyen zerfallen.
Unter den Priestern entstehet zuerst die scheusliche Zwietracht;
Unter Männern, welche den Altar des Höchsten bedienen,
Und den Frieden am meisten im Volke befördern sollten.

Ihr verderblicher Zwist befleckt den heiligen Tempel m);
Endlich bemächtgen sie sich sogar des Zepters; verrathen
Davids Söhne; verlieren hernach an Fremde die Herrschaft,
Daß der wahre gesalbte König, der große Meßias
Seines Rechtes beraubt, gebohren werde. Sein Daseyn
Aber verkündigt ein Stern, der vor nie am Himmel erschienen,
Führt die Weisen vom Aufgang her zu seinem Geburtsort,
Wo sie Weihrauch und Gold und Specereyen ihm opfern.
Seinen Geburtsort sagt ein festlicher Engel den Hirten
Auf dem Felde bey Nacht. Sie eilen mit heiligen Freuden

m) Denn der Tempel wurde hauptsächlich wegen der Streitigkeiten zwischen den hohen Priestern Jason und Menelaus vom Antiochus Epiphanes entheiligt. Endlich bemächtigten sie sich des Zepters, denn Aristobulus, der älteste Sohn des jüdischen Hohenpriesters Hyrkanus, war der erste, der seit der Babylonischen Gefangenschaft den Königstitel annahm; sie verlieren hernach an Fremde die Herrschaft, nehmlich an den Herodes, einen gebohrnen Idumäer, unter dessen Regierung Christus gebohren wurde. Siehe den Josephus und Prideaux.

Zu dem Ort, und hören daselbst die Chöre der Engel
Seine Geburt besingen. Die Mutter ist eine Jungfrau,
Aber sein Ahnherr die Kraft des Allerhöchsten. So wird er
Seinen Erbthron besteigen; sein Reich mit den Enden der Erde,
Seiner Herrlichkeit Ruhm mit dem Umfang des Himmels begränzen.

Michael schwieg, denn Adam wär' itzt, von Freuden belastet,
So in Thränen zerflossen, als wenn sie der Kummer erzeuget,
Hätt' er den stockenden Athem nicht so in Worten verhauchet.

O Prophet von glücklicher Zeitung, du, der du die Wünsche
Meiner höhesten Hoffnung erfüllst; wie deutlich versteh ich,
Was oft meine kühnsten Gedanken vergebens gesuchet,
Nämlich warum der große **Meßias**, der Saamen des Weibes
Sollte genennet werden. O Heil dir, o Jungfrau Mutter,
Sey mir gegrüßt! so hoch in der Liebe des Himmels erhaben!

Und doch sollst du dereinst aus meinen Lenden entspringen,
Und aus deinem Schooße der Sohn des Höchsten! So wird Gott
Mit dem Menschen vereint. Nothwendig muß itzo die Schlange
Die Zerquetschung des Haupts mit tödtlichen Schmerzen erwarten.
Sage, wo wird sie geschehn? wo wird der Kampf sich erheben?
Was für ein Schlag wird zugleich dem Sieger die Ferse verletzen?

Ihm erwiedert der Engel: Laß dir, o Adam, nicht träumen,
Daß ihr Gefecht ein Zweykampf sey, und leibliche Wunden
Sie an Haupt und Ferse verletzen. Gewißlich nicht darum
Fügt der Sohn zur Menschengestalt die höheste Gottheit,
Deinen grimmigen Feind mit größerer Stärke zu schlagen;
Denn so wird nicht Satan besiegt! Sein Fall aus dem Himmel,
Eine größre Zerquetschung, hat doch nicht verhindern können,
Daß er dich nicht mit der tödtlichen Wunde des Todes verletzet.

Diese wird Er, der kommen soll, Er, dein großer Erlöser,
Nicht durch Satans Vertilgung, nein, durch die Vertilgung der Werke
Satans, in dir, und deinem Geschlecht, auf ewiglich heilen.
Dieß kann auch nicht anders geschehn, als durch die Erfüllung
Alles dessen, worinn du deine Pflichten versäumet,
Durch des Gesetzes Gehorsam, das dir bey Strafe des Todes
Auferlegt ward, durch Leiden des Todes, die Strafe der Sünde,
Die er auf dein Verbrechen gesetzt, und auf die Verbrechen,
Die aus dem deinen entstehn. So wird die Gerechtigkeit Gottes
Endlich versöhnt; er wird das Gesetz vollkommen erfüllen
Durch Gehorsam sowohl als Liebe, wiewohl es die Liebe
Schon allein erfüllt; die Strafe deiner Verbrechen
Wird er tragen; er kömmt ins Fleisch zu einem verschmähten
Niedrigen Leben; zu einem verfluchten und schmerzlichen Tode;
Aber verkündiget allen, die glauben, in seiner Erlösung,

Ewiges Leben, wofern sie allein durch seinen Gehorsam,
Durch sein zugerechnet Verdienst, den Himmel erwerben,
Und nicht durch eigenes, wenn es auch gleich dem Gesetze gemäß ist.
Darum wird er gehaßt, gelästert, ergriffen, gerichtet,
Und zu einem verfluchten und schimpflichen Tode verdammet,
Durch sein eigenes Volk ans Kreutz genagelt, und dafür,
Daß er das Leben uns bringt, von seinen Verfolgern getödtet.
Aber er nagelt zugleich das Gesetz, das wider dich streitet,
Deine Feinde, die Sünden des ganzen Menschengeschlechtes,
Mit sich ans Kreuz; sie werden mit ihm am Holze gekreuzigt,
Daß sie denen, die sich auf seine Verdienste verlassen,
Nie mehr schaden. So stirbt der Gerechte! so steht er bald wieder
Auf; der Tod soll nicht in langer Gewalt ihn behalten.
Eh das heilige Licht des dritten Tages erscheinet,
Sehen ihn schon die Morgensterne den Sieger, vom Grabe

Sich erheben, so frisch, wie der neuanbrechende Morgen;
Da er das Lösegeld nun, womit er den schuldigen Menschen
Von dem Tod errettet, bezahlet; mit seinem Tode
Für den Menschen, für alle, die nicht das Leben versäumen,
Welches er ihnen erwarb, und dieses Geschenke mit Glauben,
Der nicht leer ist an Tugend und guten Werken, ergreifen.
Diese göttliche That vernichtet dein Urtheil; vernichtet
Jenen ewigen Tod, den du zu sterben, verdammt warst,
Ewig des Lebens beraubt, durch dein begangnes Verbrechen.
Diese herrliche That wird dem Satan das Haupt zerquetschen,
Seine Kräfte zermalmen, indem sie den Tod und die Sünde,
Seine zwey wichtigsten Waffen zerstört; sie drücket die Stacheln
Ihm viel tiefer hinein in das Haupt mit schärferen Schmerzen,
Als der zeitliche Tod den Sieger, und seine Gerechten,
Die er erlöst, in die Ferse verwundet; ein Tod, der dem Schlaf gleicht,

Und nur ein sanfter Uebergang ist zu unsterblichem Leben.
Wenn er erstanden, wird er nicht länger auf Erden verweilen,
Als sich einigemal den glaubigen Jüngern zu zeigen;
Männern, welche beständig in seinem Leben ihm folgten.
Ihnen ertheilt er Befehl, die Völker der Erde zu lehren,
Was sie lernten von ihm, die Lehre der großen Erlösung;
Und der Gläubigen Schaar, die diese Lehren erkennet,
Im vorüberfließenden Strom zu taufen, zum Zeichen,
Daß sie nunmehr von der Schuld der Sünde, zu einem geweihten,
Heiligen Leben gewaschen, und, wenn der Himmel es fodert,
In dem Tode bereit sind, den ihr Erlöser gestorben.
Alle Völker werden sie lehren; der seelige Glaube
Wird alsdann nicht allein den Söhnen von Abrahams Lenden,
Sondern allen Erwählten von Abrahams Glauben verkündigt,
Wo sie auch immer zerstreut die Erde bewohnen. So sollen

Alle Völker in seinem Saamen gesegnet werden.
Drauf wird er mit siegendem Pomp in den Himmel der Himmel
Wieder hinauf sich erheben, und über den Tod und die Hölle
Triumphiren; den Fürsten der Luft, die höllische Schlange
Wird er besiegen, und ihn, in feste Ketten gebunden,
Durch sein Reich hinschleppen, und ihn, mit Schande belastet,
Liegen lassen; alsdann in seine Herrlichkeit eingehn,
Und den vorigen Sitz zur Rechten Gottes besteigen,
Ueber alle Namen im Himmel erhöhet. Von dannen
Wird er kommen, wenn nun die Welt dem Gerichte gereift ist,
Im siegprangenden Glanz, die Lebendgen und Todten zu richten;
Die ungläubigen Todten zu richten, die Gläubigen aber
Zu belohnen, und sie in seelige Freuden zu nehmen,
In dem Himmel, oder auf Erden, denn selber die Erde
Wird viel paradiesischer seyn, und bessere Tage,

Als dieß Eden dir gab, den Ewigglücklichen schenken.

Also sagte der Engel, und hielt hier innen, indem er
Itzo zu dem wichtigsten Punkte der Zeiten gekommen.
Adam, mit Wunder und Freuden erfüllt, versetzt in Entzückung:

O der unendlichen Huld, der unermeßlichen Güte,
Die so viel Gutes aus Bösem erzeugt, und selber das Böse
So in Gutes verwandelt! O wunderbarere Güte,
Als selbst die, die zuerst das Licht aus der Finsterniß Schooße
Bey der Schöpfung hervorgebracht! Nun steh ich in Zweifel,
Ob mich die Sünde, die ich gethan, und die ich veranlaßt,
Reuen soll, oder ob ich vielmehr darüber mich freue n),
Daß so sehr viel Gutes aus diesem Verbrechen entstanden,

Viel

n) Milton scheint hier den Gedanken eines Kirchenvaters vor Augen gehabt zu haben: O felix culpa, quæ talem ac tantum meruit habere redemptorem. O glückliches Verbrechen, welches verdiente, einen solchen, einen so großen Erlöser zu haben. N.

Viel mehr Ehre für Gott, mehr Gnade, Vergebung des Schöpfers
Gegen die Menschen, die seinen Zorn so völlig entwaffnet!
Aber sage, da unser Erlöser zum Himmel hinauffährt,
Was wird da den wenigen noch, den Frommen, begegnen,
Die er unter der Schaar der Feinde der Wahrheit zurückläßt?
Sprich, wer leitet, wer schirmt sein Volk? und wird man nicht diesen,
Die ihm gefolgt, noch ärger, als wie ihm selber, begegnen?

Ja, man wird es, versetzte der Engel; doch schickt er vom Himmel
Einen Tröster den Seinigen zu, die Verheissung des Vaters,
Seinen mächtigen Geist. Er wohnet in ihnen, und schreibet
Das Gesetze des Glaubens, der durch die Liebe gewirkt wird,
Ihnen ins Herz, um sie in alle Wahrheit zu führen,
Und sie mit geistlichen Waffen zu waffnen, um Satans Versuchen
So entgegen zu stehn, und seine feurigen Pfeile
Auszulöschen; sie sind nicht verzagt, was immer die Menschen

Wider sie thun, und wenn sie sich auch dem Tode schon nahen;
Denn ein innerer Trost belohnt sie für alle die Martern,
Die sie so männlich ertragen, daß ihre wilden Verfolger
Selbst darüber erstaunten. Der Geist, der über die Jünger,
Die er sendet, das Wort des Heils den Völkern zu predgen,
Und dann über alle Getauften gegossen worden,
Wird sie mit tapferem Muth und seltenen Gaben beschenken,
Daß sie die fremdesten Sprachen verstehn, und alle die Wunder,
Die ihr Herr vor ihnen gethan, auch nach ihm verrichten.
Also werden sie sich aus allen Völkern und Zungen
Große Schaaren gewinnen, die mit entzückenden Freuden
Die erfreuliche Bothschaft, vom Himmel gesendet, empfangen.
Wenn sie nun endlich ihr Amt vollbracht; die rühmliche Laufbahn
Wohl gelaufen, und ihre Lehren, und ihre Geschichte,
Aufgezeichnet in Schriften, und späteren Zeiten gelassen;
Werden sie sterben. Es werden indeß nach ihnen für Lehrer

Reißende

Reißende Wölfe kommen, (wie sie vor diesen Verderbern
Schon gewarnt,) die werden des Himmels heiligste Lehren
Nur nach eigenem Sinn' und schändlichem Vortheil verdrehen,
Und nach Ehrsucht und Geiz; mit abergläubischen Dingen,
Und mit Menschenerfindung die reine Wahrheit beflecken,
Die in den heiligen Schriften allein sich lauter erhalten,
Aber die niemand ohne den Geist gehörig verstehet.
Alsdann werden sie trachten, mit Aemtern, Namen, und Titeln,
Sich zu erheben, und weltliche Macht mit ihnen verbinden;
Wenn sie gleich thun, als ob sie allein nach der geistlichen handeln;
Werden sich rühmen, den Geist des Höchsten allein zu besitzen,
Ob er ihn allen Gläubigen gleich versprochen, und allen
Auch gleich mittheilt. Es werden dadurch mit sklavischem Zwange
Kirchengesetze mit weltlicher Macht die Gewissen beherrschen;
Solche Gesetze, die sie in den göttlichen Schriften nicht fanden,

Oder in dem, was der Geist in Gläubiger Herzen gepräget.
Und was suchen sie sonst, als selber den Geist der Gnade
Einzuschränken, und seine Gefährtinn, die Freyheit, zu binden?
Seine lebendigen Tempel in Gläubigen abzubrechen,
Die erbaut sind, aufrecht zu stehn, zu stehen durch eignen,
Und nicht eines andern, Glauben. Denn wer ist auf Erden,
Dem man wider die inneren Richter, Gewissen, und Glauben,
Als untrüglich gehorchen sollte? wie mancher indessen
Wird sich dieses ermächtgen! Daher wird schwere Verfolgung
Gegen alle die wüten, die noch im Geist und der Wahrheit
Gott anbeten. Der größere Theil der andern wird wähnen,
Daß man der Religion durch äußre Gebräuche genugthu,
Und durch ein scheinbar und eitles Gepränge. Die ewige Wahrheit
Wird, mit Lästerpfeilen durchbohrt, der Erden entfliehen,
Und die Werke des Glaubens wird man nur selten noch finden.

Also lebet die Welt! Sie ist der Bösen Beschützer,
Und der Gerechten Feind; wird unter der eigenen Bürde
Seufzen, bis endlich der Tag des großen Gerichtes erscheinet,
Der den Gerechten Erleichterung bringt, und Strafe den Bösen,
Wenn der wiederkömmt, den Gott dir kürzlich verheißen,
Er, der Saame des Weibes, dir damals nur dunkel verkündigt,
Den du aber nunmehr als deinen Erlöser und Schöpfer
Deutlicher kennst. Er kömmt zuletzt in Wolken vom Himmel,
In dem Glanze des Vaters, mit seiner verderbten Erde
Satan zu verderben; drauf aus dem verbrennenden Klumpen
Neue Himmel und Erde zu schaffen; Weltalter, von langem
Endlosen Ziel; gegründet auf Liebe, Gerechtigkeit, Frieden,
Früchte zu bringen von seeligen Freuden, von ewiger Wonne.

Michael schwieg. Und Adam versetzt zum letztenmal also:

O wie bald, gesegneter Seher! hat deine Verkündgung
Diese vorübergehende Welt mit dem eilenden Laufe
Aller Alter gemessen, daß nun befestigt die Zeit steht!
Weiter hinaus ists Abgrund, Nacht und Ewigkeit; niemand
Sieht ihr Ende! Nun kann ich belehrt, mit ruhigem Herzen
Scheiden von hier; ich habe nunmehr die Fülle der Kenntniß,
Welche dieses Gefäß zu fassen fähig ist. Thorheit
War es, daß ich so sehr nach einer größeren strebte!
Künftig weiß ich, die Weisheit besteh in wahrem Gehorsam,
Gott zu lieben mit Furcht; stets so zu wandeln, als wär er
Uns beständig zugegen; auf seine Vorsicht zu trauen,
Und allein an ihn sich zu halten. Wie gnädig erhält er
Alles, was er erschuf! beständig besiegt er das Böse
Durch das Gute; vollzieht erhabene Dinge durch kleine;
Stürzt durch Dinge, die schwach und geringe den Augen erscheinen,

Weltliche Stärke danieder; und stolze weltliche Weisen
Durch sanftmüthige Fromme. Der Wahrheit wegen zu leiden,
Dieß ist Tapferkeit! Sie erhöht zum herrlichsten Siege,
Und der Tod ist die Pforte des Lebens für seine Gerechten.
Alles dieses bin ich durch dessen Exempel gelehret,
Den ich allein für mein Heil, für meinen Erlöser erkenne.

Ihm erwiedert nun auch zum letztenmale der Engel:
Hast du dieses gelernt, so hast du, o Adam, den Gipfel
Aller Erkenntniß erreicht! Du kannst nichts höheres hoffen;
Wenn du auch alle Gestirne bey ihren Namen erkenntest,
Wenn du alle ätherischen Kräfte, mit ihnen der Tiefe
Dunkle Geheimnisse wüßtest, und alle Werke des Schöpfers
In dem Himmel, der Luft, dem weiten Meere, der Erden;
Wenn du alle Schätze der Welt, und die Reiche der Erde,
Wie ein einziges Reich, zu deiner Herrschaft besäßest.

Aber füge zu deiner Erkenntniß noch würdige Werke,
Glauben hinzu, und Geduld und Mäßigkeit, Tugend, und Liebe,
Die man mit einem künftigen Namen Gutthätigkeit nennet,
Als die Seele von allem, dann wirst du dieß Eden so ungern
Nicht verlassen, und selber in dir ein Eden besitzen,
Das viel glücklicher ist. Itzt laß uns herunter vom Gipfel
Dieser Beschauung steigen! Die vorgeschriebene Stunde
Fodert nun unsern Abschied von hier, und siehe, die Wache,
Die ich auf jenen Hügel gestellt, erwartet den Aufbruch,
Und das flammende Schwerdt wallt an der Spitze der Schaaren
Schrecklicher, uns das Zeichen, nunmehr von hinnen zu gehen;
Länger dürfen wir hier uns nicht verweilen, o Adam!
Geh zu Eva; wecke sie auf! ich habe mit Träumen,
Die ihr nichts anders als Gutes gesagt, ihr Gemüthe beruhigt,
Und ihr gelassener Herz zur Unterwerfung bereitet.
Zeigt die Gelegenheit sich, so kannst du ihr künftig erzählen,

Was du gehört; besonders laß sie zur Stärkung im Glauben
Wissen, was ich dir entdeckt von jener großen Erlösung
Deines ganzen Geschlechts durch ihren gesegneten Saamen,
Durch den Saamen des Weibes. So werdet ihr leben noch manche
Glückliche Tage, zusammen vereint in Glauben und Hoffnung;
Zwar in Betrübniß, weil ihr an Gott so schwer euch versündigt,
Aber doch noch weit mehr durch seine Gnade getröstet,
Und erquicket, wenn ihr den glücklichen Ausgang bedenket.

Hier beschloß er. Und beyde giengen den Hügel hinunter.
Als sie hinuntergelangt, lief Adam mit eilenden Schritten
Nach der Laube voraus, wo Eva geschlummert; er fand sie
Ruhiger, munter, und wach. Mit aufgeheitertem Antlitz
Und nicht mehr so traurigen Worten empfieng sie ihn also o):

Adam,

o) Miltons Gedicht schließt sich auf eine sehr edle Art. Die letzten Reden zwischen Adam und dem Erzengel sind voll von den erhabensten Lehren und Moralen.

Der

Adam, ich weiß, woher du kömmst, wohin du zu gehn denkst:
Denn im Schlaf auch ist Gott, und auch die Träume belehren.
Einen mir günstigen Traum sandt er vom Himmel hernieder,
Welcher ein großes Heil mir Armen verkündigte, da mich,
Von Betrübniß und Angst ermattet, ein Schlummer befallen.
Doch itzt führe mich fort, ich will nicht länger verzögern;
Mit dir zu gehn, ist eben so gut, als wenn ich hier bliebe;
Blieb ich ohne dich hier, so würd ich von Eden entfernet.
Alles find ich in dir, und alle Oerter der Erden
Werden mir reizend durch dich; dich, der du ob meinem Vergehen
So verbannt wirst von hier. Ich trage den sicheren Trost auch

Der Schlaf, welcher Even befallen, und ihr Gemüth so sehr beruhigt, bringt gleiche Beruhigung in dem Herzen der Leser hervor, der diese letzte Rede unsrer ersten Mutter nicht ohne ein geheimes Vergnügen lesen kann. Die folgenden Verse, womit das Gedicht sich endet, steigen zu dem höchsten feurigsten Ausdrucke, und zu der erhabensten Einbildungskraft. Addison.

Mit mir hinweg, daß zwar durch meine freywillige Sünde
Alles verlohren gegangen, der Himmel aber mich würdigt,
Daß der verheißne Saamen durch mich auch alles errettet.

So sprach Eva, die Mutter der Menschen: Es hörte sie Adam
Mit Vergnügen, doch schwieg er dazu; es stand ihm der Engel
Itzo zu nah. Die Cherubim zogen am anderen Berge
Glänzend in Ordnung herab zu ihren Posten. Sie schlüpften
Ueber dem Boden schimmernd hinweg, wie neblichte Dünste,
Die am kühlenden Abend aus einem Flusse gestiegen;
Ueber das sumpfichte Land sich itzo verbreiten, und leuchtend
Hart an die Ferse des Schäfers, der nach der Hütte zurückeilt,
Sich anheften. Es gieng an der Spitze der glänzenden Schaaren
Gottes feuriges Schwerdt in hohen wehenden Flammen
Fürchterlich, wie ein Komet; von seiner verzehrenden Hitze

Und

Und dem weitwallenden Dampf, ward dieses gemäßigte Clima
So entbrannt, wie die brennende Luft in Lybien senget.
Unsre zaudernden Eltern nahm itzund eilig der Engel
Bey der Hand, und führte sie grade zur östlichen Pforte,
Und von da, nicht weniger eilig, die Klippe hinunter
Nach den untenliegenden Ebnen; und plötzlich verschwand er.
Beyde schauten zurück, und sahen die östliche Seite
Dieses Gartens, worinn sie vor kurzem so glücklich gewesen,
Ganz überströmt vom flammenden Schwerdt', und die östliche Pforte
Dicht mit feurigen Waffen und Schreckensgestalten besetzet.
Einige stille natürliche Thränen entfielen den Augen,
Aber sie wischten sie bald von ihren Wangen. Vor ihnen
Lag die ganze geraume Welt, damit sie darinnen
Einen Ruheplatz sich, und eine Zuflucht erwählten.
Ihre Führerinn war die himmlische Vorsicht. So gehn sie

Hand geschlossen in Hand. — Mit wandern-
den Schritten, und langsam
Nahmen sie ihren einsamen Weg durch Edens
Gefilde p).

p) Addison hat gemeynt, das Gedicht würde sich schöner geschlossen haben; wenn die beyden letzten Zeilen davon weggeblieben wären. Doch Newton hat unsern Dichter völlig gerechtfertigt, und gezeigt, daß sich das Gedicht nicht anders schließen mußte, wenn es den Namen des verlohrnen Paradieses mit Recht führen sollte. Schrecken mußte also die letzte Leidenschaft seyn, die in dem Gemüthe des Lesers zurückgelassen wurde. Z.

Ende des zwölften und letzten Gesanges.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm,

Poetische Schriften

Bd.: Sechster Theil

Reuttlingen 1778

P.o.germ. 1653-6

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123840-1

VD18 80466028